Freitag, 25. Januar 1985 - D ***

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 21 - 4.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr. Dänemark 8,00 dkr. Frankreich 6,50 F. Griechenland 100 Dr. Großbritannien 85 p. Italien 1300 L. Jugoslawien 140,00 Din. Luxemburg 28,00 lfr. Niederlande 2,00 hfl. Norwegen 7,50 nkr. Österreich 12 öS. Portugal 100 Esc. Schweden 6,50 skr. Schweiz 1,80 sfr. Spanien 125 Pts. Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Spenden: In einer bisher beispiellosen Gemeinschaftsaktion gegen den Hunger in Afrika sind in der Bundesrepublik bislang über 60 Millionen Mark zusammengekommen. (S. 2)

Umwelt: Die Bonner Koalitions-Fraktionen unterstützen einmütig das Konzept der Bundesregierung für steuerliche Hilfen zur möglichst raschen Einführung umweltfreundlicherer Autos. Die Forderung nach sofortigem Tempolimit wurde im Bundestag abgelehnt. (S. 4)

Zwangsernährung: Inhaftierte Terroristen und andere Strafgefangene, die in Hungerstreik treten, sollen künftig nicht mehr gegen ihren Willen künstlich ernährt werden, auch wenn sie in akuter Lebensgefahr schweben, aber noch bei Bewußtsein sind. (S. 4)

Abgeschaltet: Der Block C des Kernkraftwerkes Gundremmingen ist abgeschaltet worden. Grund ist ein Schaden an der Turbine des Kernkraftwerk-Blocks. Es besteht keine Strahlen-Gefahr.

Reservisten: Zur Verbesserung der Reservisten-Ausbildung für die Bundeswehr erwägt eine Arbeitsgruppe der CDU/CSU die Einführung des „Teilzeit-Soldaten" nach amerikanischem Vorbild. (S. 4)

Hoffnung: In einer gemeinsamen Erklärung haben die Fraktionen von CDU/CSU, SPD und FDP die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die Abrüstungsverhandlungen der USA und der UdSSR „zu einem stabilen Frieden zwischen Ost und West und zur Rüstungsverminderung auf beiden Seiten führen werden". (S. 8)

Popieluszko: Die Mörder des polnischen Priesters haben nach gerichtsmedizinischen Untersuchungen den Geistlichen möglicherweise noch lebend in die Weichsel geworfen. Das soll aus dem pathologischen Befund hervorgehen.

NATO: Griechische Offiziere und Diplomaten werden künftig nicht mehr an den Arbeiten des NATO-Verteidigungskollegs in Rom teilnehmen. Athen ist verärgert über das „Drehbuch" einer Übung der Kollegteilnehmer, das von einem Militärputsch in Griechenland nach einem Wahlsieg der Linken ausging.

Integration: Die höchsten Stäbe der NATO haben in Kopenhagen die Integration nationaler Verteidigungspläne in die gemeinsame Strategie der Atlantischen Allianz diskutiert. Es ging um die Aufstellung mobiler Einsatzkräfte im Kriegsfall.

ZITAT DES TAGES



„Wir werden nicht auf die Stimmen hören, die vom deutschen Feind reden, denn der Feind, das ist der Nationalsozialismus, Faschismus, Rassismus; heute ist die deutsch-französische Zusammenarbeit einer der Pfeiler des Friedens"

Der französische Verteidigungsminister Hernu zu den Diskussionen um den 8. Mai 1945 FOTO: LOTHAR KUCHARZ

WIRTSCHAFT

Optimismus: Eine stärkere Expansion des privaten Verbrauchs hält Bundeswirtschaftsminister Bangemann für wahrscheinlich. Er begründet seinen Optimismus mit den günstigen Einkommens- und Beschäftigungs-Perspektiven in der Bundesrepublik. (S. 9)

Weltbank: In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 1984/85 hat die Weltbank einen Nettogewinn von 588 Millionen Dollar erzielt, der es erlaubt, den Mitgliedern die Kreditgebühren von derzeit 0,25 Prozent zu erlassen. (S. 10)

Kredite: Für die Anschaffung von Katalysator-Autos bietet die Bank für Gemeinwirtschaft verbilligte Kredite an; die Bank verzichtet auf die sonst übliche Bearbeitungsgebühr. Die anderen Kreditinstitute warten offensichtlich noch ab. (S. 9)

Börse: Bei weiterer Zurückhaltung der Inländer führten Auslandsaufträge zu einer teilweisen Stabilisierung der Kurse. Der Druck auf den Rentenmarkt ließ nach. WELT-Aktienindex 166,4 (166,2). BHF-Rentenindex 102,181 (102,259). Performance-Index 99,799 (99,846). Dollarmittelkurs 3,1690 (3,1739) Mark. Goldpreis pro Feinunze 300,85 (300,25) Dollar.

KULTUR

Bewältigung? Kunst aus der Zeit des Widerstands gegen den Nationalsozialismus präsentiert eine Ausstellung in der Berliner Hochschule der Künste – kommunistische Gesinnung oder Kunst, die Frage blieb in dieser Ausstellung offen. (S. 15)

Rückblick: Karlheinz Stockhausens kreativer Periode von 1953 bis 1970 galt das jetzt beendete Festival im Londoner Barbican Centre. Stockhausen fand ein mehr als aufgeschlossenes Publikum. Rund 10 000 Menschen kamen. (S. 15)

SPORT

Ski: Bei den nordischen Weltmeisterschaften in Seefeld belegte Italien in der 4 x 10-km-Staffel hinter Norwegen und vor Schweden überraschend den zweiten Platz. Die deutsche Mannschaft wurde Elfte. (S. 8)

Motorsport: Die Firma Renault beabsichtigt einer Nachricht der französischen Zeitung „L'Equipe" zufolge den Rückzug aus der Formel 1. Renault hatte 1977 den Turbomotor in dieser Klasse eingeführt. (S. 8)

AUS ALLER WELT

Panik: Unter den Einwohnern der norditalienischen Region Lucca-Modena brach eine Panik aus, nachdem das Fernsehen eine offizielle Erdbebenwarnung gesendet hatte. In einigen Orten kam es zum Chaos. (S. 16)

Tempolimit: Eine Lockerung der strengen Geschwindigkeitsbegrenzungen auf den Highways in den USA – 88 km/h – empfiehlt ein Beirat des Verkehrsministeriums nach der Auswertung eines Großversuchs über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Tempolimits. (S. 16)

Wetter: Um null Grad, wieder Schneefall.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Smog-Wolke aus der „DDR" alarmiert Bundesländer

Fachleute sprechen von Sensation / Hohe Belastung auch in Feriengebieten

DW. Wiesbaden/Essen

Die extreme Smog-Periode der vergangenen Tage ist offenbar durch starke Luftverunreinigungen aus der „DDR" beeinflußt, wenn nicht sogar ausgelöst worden. Das ist die übereinstimmende Ansicht von Umweltexperten in den am stärksten betroffenen Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Bayern.

Wie der hessische Umweltminister Armin Clauss (SPD) gestern erklärte, herrschten während der gesamten Smog-Periode östliche Windrichtungen vor. Es müsse deshalb davon ausgegangen werden, „daß extrem verunreinigte Luft aus der 'DDR' nach Nord- und Mittelhessen eingeflossen sei und wesentlich die Smog-Situation in Kassel und Gießen beeinflußt habe". Die „stark überhöhten Schwefeldioxidkonzentrationen" in diesen Gebieten seien „ganz eindeutig nicht auf lokale Emittenten zurückzuführen". Der Minister, der jetzt „internationale Verhandlungen für notwendig" hält, hat die Hessische Landesanstalt für Umwelt angewiesen, „unverzüglich eine eingehende Analyse der Ursache der Smog-Periode in Hessen auszuarbeiten".

Anlaß für die Erklärung des Ministers sind Beobachtungen, die von Fachleuten als „Sensation" gewertet werden. In Reinluftgebieten war die Luftbelastung fast ebenso hoch oder sogar noch höher als in der Stadt Kassel, in der Smog-Alarm gegeben wurde. Im Unterschied zu allen bisherigen Vermutungen hielt sich die hohe Belastung in diesen Regionen, die zum Teil als Feriengebiete gelten, nicht nur über Stunden, sondern sogar über Tage. Dabei wurden Spitzenwerte der Schwefeldioxidbelastung bis zu 1600 und 2000 Mikrogramm (Millionstel Gramm) pro Kubikmeter Luft als Halbstundenmittelwerte gemessen, die höchsten Werte in Witzenhausen wenige Kilometer vor der „DDR"-Grenze mitten im Wald.

Walter Fricke vom hessischen Umweltministerium gegenüber der WELT: „Wir haben keine andere Denk- und Erklärungsmöglichkeit, als daß diese Smog-Erscheinung in Hessen wesentlich durch Ferntransporte aus der DDR ausgelöst worden ist. Das ist eine ganz neue Erkenntnis vom Ausmaß her."

Als „zweite Sensation" werten die Fachleute, daß auch der „Grundpegel" der Schadstoffbelastung in den Reinluftgebieten zwischen dem 14. und 21. Januar nicht mehr unter den Auslösewert für Smog-Alarmstufe eins (der bei 600 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft liegt) absank. Fricke: „Es war überhaupt keine Frischluftmasse mehr vorhanden, die gesamte kontinentale Luftmasse war total verdreckt."

Ähnliche Beobachtungen werden aus den anderen betroffenen Bundesländern gemeldet. So sind auch in Nordrhein-Westfalen, wo im Ruhrgebiet Smog-Alarm gegeben wurde, extreme Schwefeldioxidwerte in sogenannten Reinluftgebieten weit ent-

● Fortsetzung Seite 8

Strafverfolgung Honeckers unzulässig

DW. Frankfurt

Der „DDR"-Staatsratsvorsitzende Erich Honecker darf nach einer jetzt bekanntgewordenen Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH) in der Bundesrepublik Deutschland nicht strafrechtlich verfolgt werden. Wie der Koblenzer Generalstaatsanwalt, Hans Joachim Ulrich, gestern mitteilte, lehnte es der BGH in einem Beschluß vom 14. Dezember 1984 ab, einen Gerichtsstand für ein Ermittlungsverfahren gegen Honecker zu benennen. Die Gerichtsbarkeit der Bundesrepublik, heißt es in der Begründung, könne sich nicht auf Personen erstrecken, „die nach den allgemeinen Regeln des Völkerrechts von ihr befreit sind". Die „DDR" sei „im Sinne des Völkerrechts ein Staat" und Honecker als Staatsoberhaupt werde auch von der Bundesregierung als solches akzeptiert. Der ehemalige politische Häftling Rolf Kulike hatte im März 1984 vor dem geplanten und später abgesagten Besuch Honeckers gegen den SED-Generalsekretär Strafanzeige wegen „Freiheitsberaubung" gestellt. Aufgrund dieser Anzeige hat die Koblenzer Generalstaatsanwaltschaft den Vorgang dem BGH zugeleitet und um eine „Gerichtsstandsbestimmung" gebeten.

Seite 4: Der Beschluß im Wortlaut

SED-Chef im April in Rom

Erster Staatsbesuch in einem NATO-Land / Audienz beim Papst?

F.M. Rom

Nach zuverlässigen Informationen aus italienischen Regierungskreisen wird der „DDR"-Staatsratsvorsitzende und SED-Chef Erich Honecker seinen angekündigten Staatsbesuch in Rom Anfang April machen. Italien ist das erste NATO-Land, in das Honecker reisen wird.

Die Einladung an Honecker sprach im vergangenen Jahr der sozialistische Ministerpräsident Bettino Craxi bei seinem Besuch in Ost-Berlin aus. Der Besuch war in jüngster Zeit Gegenstand mehrfacher Konsultationen zwischen Rom und Bonn. Angeblich waren zunächst aus dem Bundeskanzleramt Bedenken angemeldet worden.

Dort soll man die Meinung vertreten haben, daß ein Besuch in Rom inopportun sei, solange nicht der aufgeschobene Besuch Honeckers in der Bundesrepublik stattgefunden habe. Schließlich soll sich jedoch Außenminister Genscher mit dem Argument durchgesetzt haben, daß die Pflege des von Craxi aufgenommenen direkten Kontakts mit Honecker den westlichen und damit auch den Interessen der Bundesrepublik Deutschland eher nützlich als abträglich sein könnte.

Wie in Rom zu erfahren ist, sind von „DDR"-Seite auch schon Fühler wegen einer Privataudienz Honeckers bei Papst Johannes Paul II. ausgestreckt worden. Normalerweise wird von prominenten Ostblockpolitikern ein Rom-Aufenthalt auch zu einem Gespräch mit dem Papst genutzt, obwohl keiner der Ostblockstaaten diplomatische Beziehungen zum Heiligen Stuhl unterhält.

In diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß im Falle Honeckers das Zustandekommen einer Begegnung mit dem Papst nicht zuletzt vom Verhalten des sowjetischen Außenministers Gromyko abhängen wird, der im Februar zu einem offiziellen Besuch in die italienische Hauptstadt kommt. Geht Gromyko, wie bisher bei seinen Rom-Besuchen, diesmal wieder in den Vatikan, obwohl aus Moskau in jüngster Zeit scharfe Kritik an Johannes Paul II. lautgeworden ist, dürfte es auch für Honecker kaum Schwierigkeiten geben.

Im Vatikan ist es jedenfalls Usus, Audienzbitten aller prominenten Politiker – ganz gleich, welcher ideologischen Provenienz – nachzukommen. Selbst im Falle Hitlers wurde die direkte Ablehnung einer solchen Bitte dadurch umgangen, daß Pius XI. für die Zeit des Staatsbesuches im Mai 1938 auf seinen Sommersitz Castel Gandolfo auswich.

Reder aus italienischer Haft entlassen

Ehemaliger SS-Sturmbannführer in Österreich von Minister Frischenschlager empfangen

F. MEICHSNER/DW. Rom

Italien hat den ehemaligen SS-Sturmbannführer (Major) Walter Reder nach fast 40jähriger Haft entlassen und in sein Heimatland Österreich abgeschoben. Er wurde gestern morgen von der Festung Gaeta, in der er bis 1980 als Militärgefangener und danach in „überwachter Freiheit" festgehalten worden war, nach Rom und von dort aus in einem Sonderflugzeug nach Graz gebracht, wo er vom österreichischen Verteidigungsminister Friedhelm Frischenschlager in Empfang genommen wurde. Wie die österreichische Nachrichtenagentur APA aus unterrichteten Kreisen berichtete, wurde Reder anschließend in einer Maschine des österreichischen Bundesheeres in die Nähe von Baden bei Wien gebracht. Wie es heißt, soll Reder dort medizinisch untersucht werden.

Reder, der in wenigen Tagen – am 4. Februar – 70 Jahre alt wird und sich im vergangenen Jahr in einem römischen Militärlazarett einer Magenoperation hatte unterziehen müssen, war der letzte deutsche Kriegsverurteilte, der noch in Italien festgehalten wurde. 1951 war er von einem italienischen Militärgericht der Ermordung von 1830 Zivilisten der Apenninengemeinde Marzabotto im März 1944 direkt oder indirekt für schuldig befunden und zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Die Strafe war in zweiter Instanz und vom Kassationsgerichtshof bestätigt worden.

Im Laufe der Jahre hatten die zuständigen italienischen Stellen mehrere Begnadigungsgesuche Reders abgelehnt. Auch Reders wiederholte Bitten um Vergebung waren von den Hinterbliebenen des Massakers immer wieder zurückgewiesen worden – zuletzt in einem Referendum in Marzabotto Ende vorigen Jahres.

Nach De-facto-Begrenzung der lebenslangen Haftstrafe für „reumütige" Häftlinge in Italien auf 28 Jahre hatten Reders Anwälte Ende der 70er Jahre die bedingte Freilassung des Exoffiziers beantragt. Im Jahre 1980 hatte ein Militärgericht diesem Antrag entsprochen. Es hatte Reders Reuebekenntnisse als authentisch akzeptiert, allerdings gleichzeitig verfügt, daß der Exmajor zu seinem eigenen Schutz noch weitere fünf Jahre in „überwachter Freiheit" auf der Festung Gaeta verbringen müsse.

Diese Fünf-Jahre-Frist, nach der Reder automatisch hätte freigelassen werden müssen, wäre Mitte Juli dieses Jahres abgelaufen. Mit einem Verwaltungsakt hat Ministerpräsident Craxi jetzt – vor allem auch im Blick auf Reders angegriffene Gesundheit – die sofortige Freilassung angeordnet. Eine entsprechende Mitteilung des Regierungschefs stieß auf

■ Fortsetzung Seite 8

Das Auto ist nicht Umweltsünder Nr. 1

hhh/DW. Goslar

Gegen Tendenzen, den Autofahrern einseitig die Schuld an der wachsenden Umweltverschmutzung zuzuweisen, hat sich der Präsident des Deutschen Verkehrsgerichtstages, Richard Spiegel, gewandt. Bei der Eröffnung des 23. Verkehrsgerichtstages in Goslar sagte Spiegel gestern, diese „parteipolitisch eingefärbte Beschuldigung" sei nur eine „Alibiaktion für den jahrzehntelang doch wohl von allen versäumten umfassenden Umweltschutz".

Es habe sich während der Smog-Tage im Ruhrgebiet gezeigt, daß nicht der Otto-Motor zur Katastrophe geführt habe. Die Politiker dürften nicht so tun, als gebe es weder Industrie- noch Gewerbebetriebe, Kraftwerke oder Schadstoffe aus Flugzeugen oder Haushalten, die die Umwelt belasten, sagte Spiegel.

Vor 1300 Verkehrsrechtlern und Experten aus Polizei, Verwaltung und Versicherungen warnte er in der historischen Kaiserpfalz in Goslar, die Autofahrer seien durch Reizworte wie „Katalysator", „Tempolimit" und „Strafsteuer" für Autos ohne Abgasentgiftung in einem Ausmaß verwirrt worden, „wie es bislang im Bereich des Verkehrs nicht üblich war".

Spiegel wandte sich zugleich gegen eine Überbetonung des Datenschutzes. Er gerate in Widerspruch zur Verkehrssicherheit, wenn beispielsweise der Polizei der direkte Zugriff auf die Fahrzeugdaten des Kraftfahrtbundesamtes in Flensburg verwehrt werde.

Der Verkehrsgerichtstag, der heute zuende geht, befaßt sich mit Themen von der Sicherheit der Küstenschiffahrt über die nichteheliche Gemeinschaft im Schadensrecht bis hin zu Problemen der rund drei Millionen über 60 Jahre alten Verkehrsteilnehmer.

Sie sind mit 4,5 Prozent häufiger an Unfällen beteiligt als der Durchschnitt der Verkehrsteilnehmer (3,8 Prozent) und werden weit häufiger Verkehrsopfer als ihrem Anteil entspräche. Auf der Grundlage dieser statistischen Werte stand im Mittelpunkt der Diskussion weniger die Forderung, den Pensionären den Führerschein abzunehmen als vielmehr, ihr Unfallrisiko zu vermindern.

Der Verkehrsgerichtstag befaßt sich außerdem mit Möglichkeiten der Durchsetzung geltender Verkehrsregelungen, dem Berufsbild des Kraftfahrzeugsachverständigen, der Vereinheitlichung von Schadensregulierungen bei Unfällen gleichen Typs, der Neuregelung von Geschwindigkeitsbegrenzungen im Ortsverkehr und neuen Wegen zur Ahndung von Übertretungen von Parkverboten.

Die Beschlüsse des Kongresses haben keine bindende Wirkung. Ob und wie der Gesetzgeber sie umsetzt, wird erst die weitere rechtspolitische Diskussion zeigen.

DER KOMMENTAR

Ostwind

WILFRIED HERTZ-EICHENRODE

Der Wind weht, wo er will, und manchmal weht er aus Osten. Dann bläst er auf merkwürdige Weise gesamtdeutsch. Oder deutsch-deutsch? Jedenfalls transportiert er gewaltige Mengen Dreck aus Honecker-Land gen Westen. Wir haben es soeben erlebt, aber nur wenige wissen es. Diejenigen, die es von Amts wegen wissen müssen, verschweigen es verschämt. Warum? Offensichtlich wollen sie die deutsch-deutschen Beziehungen nicht mit dem Dreck belasten, den der Ostwind bei uns ablädt.

Indessen führen wir unsere Smog-Gespensterschlachten. War's unsere Industrie im Revier? Waren es die Autofahrer? Nur einer war es bis heute nicht: Honeckers Arbeiter-und-Bauernstaat. Jetzt kommen die Messungen an das Tageslicht, und sie weisen nach: Die Braunkohle-Kraftwerke in der „DDR" haben während der Smog-Tage Schwefel-Dioxid in Unmengen über den Todesstreifen hinweg nach Kassel, in das Eggegebirge, nach Hamburg, Bremen und sogar bis in das Ruhrgebiet geschleudert. Luftreinste Waldgebiete versanken in grauem Dunst, erreichten Alarm-Meßwerte. Die Reinigungskraft der Wälder schaffte es nicht, die Luft über Nacht aufzufrischen. Es mußte erst ein Westwind kommen, den giftigen Spuk zu vertreiben.

Unseren selbstverursachten Anteil am Smog wollen wir weder zerreden noch verniedlichen. Da haben wir genug vor der eigenen Tür zu kehren. Aber eine Grundlast aus Staub und Schwefelgestank kam von drüben. Einige Tage lang erlebten wir in den Smog-Gebieten, welchen Belastungen der Gesundheit unsere Landsleute in Mitteldeutschland offenbar ständig ausgesetzt sind. Wir hielten den Smog für unerträglich. Doch wer fragt die Menschen im Paradestaat des realen Sozialismus? Bei uns werden es viele nicht glauben wollen. Sie sagen, bei allem, was man am Sozialismus kritisieren könne, dürfe man ihm doch das meiste nachsehen, weil sein Antrieb ein Idealismus der Humanität sei. Hier ist die Probe aufs Exempel: Wie human ist solcher Idealismus der Humanität bei so viel Dreck?

Ob Honecker zu Besuch kommt oder nicht und wie eilig es Jenninger auch mit der Gleichstellung der strammstehenden Volkskammer mit dem frei gewählten Deutschen Bundestag hat, hier ist das dringendste deutsch-deutsche Thema: Umweltschutz drüben, in der „DDR". Im Interesse unserer Landsleute und ebenso in unserem Interesse. Der nächste Ostwind kommt bestimmt. Eile ist geboten; denn 1986 sollen dort zwei weitere gewaltige Dreckschleudern ans Netz gehen.

Breit: Gespräche mit Bonn werden fortgesetzt

gil/DW. Bonn

Als „Beginn einer neuen Nachdenklichkeit" zwischen Regierung und Gewerkschaften bezeichnete Bundesarbeitsminister Norbert Blüm (CDU) das Kontaktgespräch zwischen Regierung und DGB von Mittwoch abend. Gegenüber der WELT charakterisierte Blüm das Treffen als „konstruktiv und sehr konkret." Auch der DGB-Vorsitzende Breit kehrte die positiven Aspekte der Begegnung heraus. Er kündigte an, daß die Kontakte mit der Regierung fortgesetzt werden sollen. Bei der Erörterung der Möglichkeiten eines Ersatzes für die gescheiterte „Konzertierte Aktion" sei jedoch keine Lösung gefunden worden, teilte ein Regierungssprecher mit. Nach Angaben Breits werden aber die Bundesregierung und der DGB vier Arbeitsgruppen bilden, um aktuelle Probleme zu diskutieren. „Hier ist eine Brücke gebaut und vorsichtig mit dem ersten Schritt begonnen worden", kommentierte Blüm die Ergebnisse.

Auf Regierungsseite bescheinigt man dem DGB „großes Verständnis" in Fragen der Renten- und Sozial- und vor allem der Technologiepolitik. Es seien Mißverständnisse ausgeräumt worden, so in Fragen der nächsten Rentenerhöhung, der Lehrlingszahlen oder zum Begriff der „neuen Armut". Freilich machten die Regierungsvertreter kein Hehl aus ihrer Ablehnung von kreditfinanzierten Beschäftigungsprogrammen. Andererseits wiederholte Breit nach der Sitzung den Vorwurf, die Regierung lasse weiter ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vermissen.

Glemp-Berater: Kirche ist nur Vermittlerin

DW. Wien

Die Vermittlung zwischen Bevölkerung und Regierung und die Sorge um die innere Ruhe Polens hat Professor Andrzej Micewski, der gesellschaftspolitische Berater des polnischen Primas, Kardinal Jozef Glemp, als die zentrale Aufgabe der katholischen Kirche seines Landes bezeichnet.

In einem Interview betonte Micewski im Österreichischen Fernsehen (ORF), daß die Kirche immer nur zwischen der Gewerkschaftsbewegung „Solidarität" und der Regierung vermitteln wolle und sich nicht als dritte politische Kraft betrachte. Er unterstrich, daß die Kirche in Polen weder christliche Gewerkschaften noch eine christdemokratische Partei anstrebe, denn es gebe Katholiken in allen politischen und gesellschaftlichen Gruppen. Entschieden trat Micewski allen Berichten entgegen, daß es Differenzen zwischen der Haltung des Primas und der Linie der anderen Bischöfe Polens gebe.

In den vergangenen Monaten kursierten immer wieder Meldungen über angebliche Pläne Warschaus, anstelle einer Wiederzulassung der verbotenen „Solidarität" die Gründung christlich orientierter Gewerkschaften zuzulassen, über die die katholische Kirche eine Art Patronat übernehmen solle. Nach zuverlässigen Informationen wurde auch innerhalb des Episkopats über derartige Absichten diskutiert. Es war nicht zuletzt Lech Walesa, der solchen Vermutungen Nahrung gab. Er erklärte öffentlich, daß er sich an solchen Gewerkschaften nicht beteiligen werde.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Kammerkonzertiert

Von Peter Gillies

Zu der alten „Konzertierten Aktion", dem Treffen zwischen Regierung, Gewerkschaften, Arbeitgebern und Sachverständigen, wird es nicht mehr kommen. Das ist auch nicht schade, waren diese Konzerte doch in mehr als hundertköpfiger Besetzung und mit viel Blech wenig produktiv. Das jüngste Spitzengespräch zwischen der Bundesregierung und den Gewerkschaftsspitzen läßt jedoch erkennen, daß keine Seite auf Sprachlosigkeit beharrt.

Alle Beteiligten des Trialogs (Regierung und Tarifparteien) sind sich darüber klar, daß das innenpolitische Problem Nummer eins – die so hohe wie zähe Arbeitslosigkeit – keiner allein zu lösen vermag. Die Regierung kann die einladendsten Rahmendaten schaffen – wenn die Unternehmer nicht investieren, bleiben sie Papier. Die Tarifparteien stehen im Zentrum der Verantwortung, setzen sie doch den wichtigen Preis für ein Gut fest, das im Übermaß angeboten wird: Arbeitskraft.

Norbert Blüms Äußerung, das wiederbelebte Gespräch sei der „Beginn einer neuen Nachdenklichkeit", ist kühn. Aber die Gewerkschaftsfunktionäre machen sich so ihre Gedanken. Beispielsweise: Die SPD ist zerrissen und bietet der breiten Arbeitnehmerschaft keine mollige Heimstatt mehr; die Grünen proben den Ausstieg aus der Industriegesellschaft bei vollem Lohnausgleich. Man muß also mit dieser Regierung leben, mit ihr reden und ihr das derzeit Mögliche abringen.

Da hilft es wenig, die Emphase großer Programme oder klassenkämpferische Visionen zu beschwören. Vielmehr gibt es eine Fülle von Einzelproblemen, bei denen man Irritationen aus dem Wege räumen kann. Das beginnt bei Belastungen, mit deren Abbau man die Einrichtung neuer Arbeitsplätze begünstigen kann, es endet bei mehr Nüchternheit beim Umgang mit Renten und Sozialem. Die Gewerkschaftsvorsitzenden, mehr noch ihre Mitgliedschaft, spüren, daß der Weg zur Vollbeschäftigung mit dieser bürgerlichen Koalition zwar kein bequemer, aber derzeit der einzig realistische ist. Als Orchestrierung bietet sich nicht die große Besetzung an, sondern das Kammerkonzert: Allegretto con sordino.

Die Stimme des Volkes

Von Christel Pilz

Der ehemalige Generalstabschef der philippinischen Streitkräfte, General Fabian Ver, muß jetzt selbst erfahren, was schicksalhafte Abhängigkeit von anderen bedeutet. Zwanzig Jahre lang hat er Präsident Marcos und dessen ehrgeiziger Gattin Imelda treu gedient; hat er zu deren Schutz über Leben und Tod der Filipinos geherrscht. Wird ihm jetzt die Rechnung präsentiert, weil er für die Ermordung des Oppositionspolitikers Benigno Aquino im August 1983 verantwortlich war?

Als im Oktober die Aquino-Untersuchungskommission ihren Bericht vorlegte, schloß sie General Ver in den Kreis von fünfundzwanzig Verdächtigen ein. Er bestritt jede Schuld. Doch weder er noch Marcos konnten verhindern, daß er sich „temporär" aus seinem Amt verabschieden mußte. Ver hoffte auf Rückkehr, bis im August der Generalstaatsanwalt entschied: Ver wird angeklagt.

Es steht fest, daß Militärs Aquino ermorden ließen. Aus ihrer Sicht müssen sich die Angeklagten „von oben" im Stich gelassen fühlen. Was, so fragen sie sich, ist „falsch" gelaufen? Nichts anderes, als daß der Ruf nach Gerechtigkeit das jahrelang seiner Redefreiheit beraubte Volk erfaßte und es in täglichen Protesten darauf bestand, daß ihm die Wahrheit gesagt wird. Die Macht dieses Volksprotestes haben Präsident Marcos und seine Berater unterschätzt. Aquinos Anhänger meinen – und daraus machen sie längst keinen Hehl mehr –, Marcos selbst sei der Anstifter gewesen. Er schweigt dazu.

Er ist Krisen gewohnt. Er ist ein erfahrener Taktiker, der nichts unversucht lassen wird, auch diese Krise zu überstehen, sofern seine Gesundheit es ihm erlaubt. Einer seiner Schachzüge wird sein, den Ver-Nachfolger General Fidel Ramos freie Hand zu einer Umbesetzung der Streitkräfte zu geben. Ramos ist ein unpolitischer Soldat, der die Sympathien der jungen Offiziere hat. Und nur sie könnten Marcos stürzen. Eben sie will Marcos jetzt mit Ramos' Hilfe auf seine Seite ziehen.

Trotz aller Proteste bleibt die Frage, wer würde es besser machen als Marcos? Seit dem Aquino-Mord ist es der Opposition nicht gelungen, einen Nachfolger anzubieten, der die Fähigkeit zum Regieren hat und dem das Volk vertraut.

Tropfen in den heißen Sand

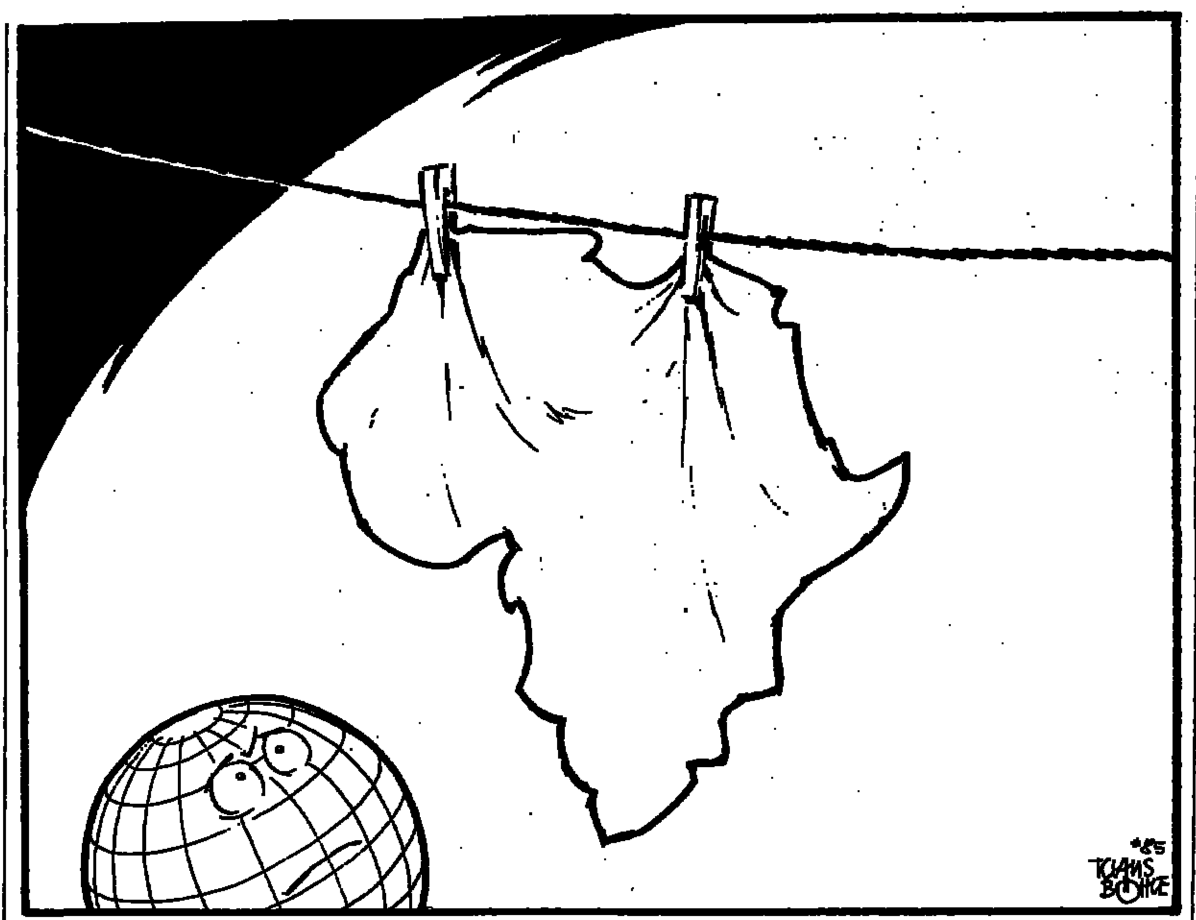
Von Detlev Ahlers

Auch ohne das Ergebnis des vorgestrigen Tages sind die Deutschen das spendenfreudigste Volk der Welt. Die Wellenmaschine der Medien, vor allem der Rundfunkanstalten, hat daraus ein Tagesereignis gemacht: Mehr als hundert Millionen Mark kamen für die Linderung des Hungers in Afrika zusammen – und die Wahrscheinlichkeit, daß die Spendenbereitschaft nun erlahmt, der Hungertag also abgesammelt hätte, was sowieso in Wochen zusammengeflossen wäre, ist so gering wie die Hoffnung, daß sich am Hunger in Afrika etwas ändert. Ein paar Menschen werden ein paar Tage länger leben. Der ewige Erneuerungsprozeß von Geburt und Tod, zu dem Pest-, Cholera- und Hunger-Epedemien ebenso gehören wie Krieg, hält für eine Sekunde den Atem an.

Die Hilfsorganisationen werden noch beim Wort zu nehmen sein, daß alles in Afrika ankommt. Und was ist mit den Spendern, also uns, die wir im Durchschnitt jeder zwei Mark gaben? Uns bewegten neben den Medien noch andere Kräfte. Unpolitische. Denn jedes politische Argument bis zu dem des Radiopastors, der in der Morgenandacht eine Änderung des Welt-Wirtschaftssystems forderte, hätte lähmend auf dem Spendentag gelegen, wenn es beachtet worden wäre. Politische Lösungen, die wir beeinflussen könnten, gibt es nicht für den Hunger in der Welt, und das wissen wir.

Die beiden Kirchen und ihr Glaube mögen eine Rolle gespielt haben. Der römische Ablaß-Brief, mit dessen Einnahmen früher Kathedralen gebaut wurden, mag für den lebenserhaltenden Konsum wiederbelebt sein. Aber in Wohlstand zu leben – ist es eine Sünde, von der wir uns freikaufen? Ist es das schlechte Gewissen, das uns trieb? Waren wir voll hilfsbereiter Güte?

Gottfried Benn hat einen Trieb, der manche leitete: das Bewußtsein, etwas zu tun, von dem man weiß, daß es scheitert, so beschrieben: „Wissend, daß sie zerfällt, dennoch die Schwerter halten, vor die Stunde der Welt." Dem wohnt Tragik inne. Der Wille, sich aufzubäumen gegen etwas Unabänderbares, ist menschlich und groß. Und diejenigen, die gaben, weil sie den Hunger für abwendbar halten, dürfen sicher sein, daß eine Sekunde, die ein Mensch länger lebt, wertvoller ist als alles Geld.



Das Hungertuch KLAUS BÖHLE

Die Abgetauchten

Von Werner Kahl

Der Terrorist lebte in den letzten Jahren nicht mehr, wie landläufig angenommen wurde, immer mit Aliasnamen und Legende im Untergrund. Zwischen dieser Erkenntnis der Sicherheitsbehörden und ihrer Umsetzung in die Praxis, sprich präventive Abwehr beziehungsweise Strafverfolgung, bestand offenbar bis in die jüngste Zeit eine Kluft. Das scheinen vor allem Vorgänge im Großraum Rhein-Main und Teilen von Baden-Württemberg, seit den siebziger Jahren als Brutstätten des Terrorismus bekannt, zu bestätigen.

Wie anders ist es zu erklären, daß in Hessen erst in den letzten Tagen eine „Spezialfahndung" nach solchen seit Jahren „legal" tätigen Unterstützern eingeleitet wurde? Wo immer jetzt die Fahnder hinkamen, war das Nest leer, und der seit langem dem Bereich der „Rote Armee Fraktion" oder „Revolutionären Zellen" zugeordnete Gehilfe „abgetaucht". Dabei belegen umfangreiche Ermittlungsakten von Polizei und Verfassungsschutz, daß es nicht verborgen geblieben ist, wie eng die Szene gemäß der terroristischen Strategie inzwischen verflochten ist.

Nach der Verhaftung der Gründer der „Rote Armee Fraktion" 1972 hatten diese in der Zelle ein dreiteiliges Konzept für die Neustrukturierung der Stadtguerrilla entwickelt. Es sah militante Kommandos im Untergrund vor, die von einer zivilen Basis inmitten der Gesellschaft versorgt wurden. Diese Unterstützer erhielten zugleich den Auftrag, Propaganda zu betreiben und sich so einzurichten, daß sie selber Anschläge verüben können. Die dritte Stufe sah die politische Aktionseinheit mit den Gruppierungen wie der autonomen „Roten Hilfe", diversen „Knastgruppen" und sogenannten Antifaschistischen (Antifa) Zirkeln und Komitees gegen Folter vor.

Dieses Konzept war auf die Verflechtung der Illegalen mit in der Öffentlichkeit wirkenden und in politischen Gruppen und Institutionen arbeitenden RAF-Mitgliedern und Sympathisanten ausgerichtet. Die strenge Trennung zwischen den ausschließlich im Untergrund operierenden Terroristen und der „legalen" Ebene, wie es sie vor allem von 1969 bis 1972 gab, wurde aufgehoben.

Über ein Jahrzehnt nach der Konzipierung dieser langfristigen Strategie gibt es wieder eine Welle der Gewalt. Diese These, hier handele die dritte Generation, geht jedoch an der Realität vorbei. Denn aus Haftbefehlen und Steckbriefen wird deutlich, daß es sich nicht hauptsächlich um eine neue Generation handelt. Die im Untergrund operierenden Terroristen rufen jetzt vielmehr seit langem mit der RAF eng verbundene Gesinnungsgenossen in die Lücken. Unter den jetzt Abgetauchten sind einige der ältesten Unterstützer von Christian Klar und Brigitte Mohnhaupt, den im Dezember in den Hungerstreik getretenen Anführern der 1976/77 reorganisierten RAF. Mit Klar waren einige von ihnen 1973/74 bei den ersten Hausbesetzungen in Hamburg dabei.

Mit einem propagandistischen und aktionistischen Großeinsatz soll diese Woche die bisher eher bescheidene Resonanz auf den Hungerstreik von dreißig Häftlingen verstärkt werden. In der Sprache der RAF-Propagandisten ist das erste Todesopfer, der beim Schärfen der Bombe getötete Johannes Thimme, ein „Kriegsopfer". Er lebte nicht im Untergrund, sondern agierte unter den Augen von Staats- und Verfassungsschutz als „legaler" RAF-Unterstützer.

Sein Einsatz belegt ebenfalls die These, daß der Hungerstreik von vornherein nicht auf günstigere Haftbedingungen abzielt, wie häufig von Sympathisanten zu hören ist. Vielmehr geht es um die Verschärfung des Kampfes. Unter dem Druck der den Tod einkalkulierenden Nahrungsverweigerung wurde in der Szene die Parole ausgegeben, „die Defensive zu durchbrechen" und „zum Angriff zu kommen".



Letzte Waffe Hungerstreik: Christian Klar nach seiner Verhaftung 1982 FOTO: AP

„Über der Situation liegt der Charakter einer endgültigen, einer letzten Auseinandersetzung", meinte der Kommentator der alternativen „tageszeitung". So ist es wohl zu verstehen, wenn in Erklärungen zum Hungerstreik der „unbedingte Wille" gefordert wird, „in diesen Krieg einzugreifen". Davon aber auf Endkampfstimmung, die zweifellos einen Schuß Resignation ausstrahlen würde, zu schließen hieße, die Entschlossenheit zu unterschätzen. Denn die Strategie der Organisatoren, die außerhalb der Zellen zu suchen sind, dürfte über diesen Hungerstreik hinaus, wie immer er endet, reichen.

Wie aber ist es um die Abwehr der terroristischen Offensive, die nach der „Einheitsfront" in Westeuropa strebt, bestellt? Polizei und Verfassungsschutz sehen sich vor die Aufgaben gestellt, die innere Sicherheit zu wahren und zugleich die nachrichtendienstliche und ideologische Durchdringung des Staatsapparates durch den Gegner zu verhindern. In der Bekämpfung des Terrorismus muß der Rechtsstaat Farbe bekennen, was im polizeilichen Vorfeld, etwa in der verdeckten Fahndung, zulässig ist, wenn sich die Sicherheitsorgane den vielfachen Verfeinerungen in der konspirativen Arbeit des Gegners methodisch, taktisch und gesetzlich anpassen sollen.

Auch wenn es manche Anzeichen dafür gibt, daß die RAF keinen nennenswerten Zulauf erhalten hat und ihre Sprechblasen inzwischen größer als ihr Potential sind, darf das angestrebte europäische Netzwerk nicht unterschätzt werden. Die „Action directe", auf die die deutschen Bombenleger Hoffnungen setzen, steht nicht nur auf dem Papier des gemeinsamen kürzlichen Aufrufes zur „Einheit der Revolutionäre in Europa". Bei seinem Amtsantritt hat Präsident Mitterrand die Gründer dieser französischen RAF begnadigt. Mit dem Terrorismus-Pakt wurde dieser Gnadenerweis nun quittiert.

IM GESPRÄCH Ahmad Bin Raschid

General der Eingreiftruppe

Von Peter Hornung

Im 27. Stock residiert Scheich Ahmad Bin Raschid. Außer seinem „Commando of Central Military Command" der 48 500 Mann starken Armee der Vereinigten Emirate am Golf unterhalten in diesem feudalen Hochhaus in Dubai Waffenschmuggler, Ölagenten und Luftfahrtgesellschaften ihre Niederlassungen.

General Ahmad ist der jüngste Sohn des Emirs von Dubai, ein Enddreißiger mit den Umgangsformen eines britischen Lords. Seine Karriere hat entsprechend elitären Charakter: Grundausbildung auf Sandhurst, Generalstabsausbildung auf der Pariser Militär-Akademie und mehrere Semester in Land- und Seekriegsführung in Taiwan, dann absolvierte er ein Training für subversive Kriegführung bei den „Green Barretts" in Fort Bragg und einen Lehrgang bei der Fremdenlegion in Djibouti. Er meint in seinem mit kostbaren Teppichen ausgestatteten Arbeitszimmer: „Nur die Bundeswehr kenne ich nicht. Das ist natürlich eine Lücke, eine Armee nicht zu kennen, die einige der größten Heerführer hervorbrachte."

General Ahmad spielt den Entschluß, eine Truppe am Golf aufzustellen, herunter: „Es entsteht eine eher bescheidene Eingreiftruppe. Es fehlen uns Infrastruktur und Luftbeweglichkeit. Es gibt keine durchgehende Straße zum Sultanat Katar. Wir müssen erst einmal ein elektronisches Kommunikationssystem aufbauen. Aber ein Soldat in Kuwait hat ebensowenig Gemeinsamkeiten mit einem aus Oman wie ein Türke mit einem Norweger."

General Ahmad erläutert die operativen Anforderungen: „Am einfachsten sind die Vorbedingungen bei der Luftwaffe und bei der Marine. Wir haben moderne Flughäfen und verfügen über Hochleistungsflugzeuge. Wir sind fähig, weit in die Räume Irans und der Sowjetunion einzudringen. Geringer sind die Kapazitäten unserer Marinen. Schon von der Geographie her schränkt der Golf die Operationsfreiheit einer Flotte ein. U-Boote sind in dem seichten Gewässer leicht zu orten. Wir benötigen in diesem Binnengewässer keine Flotte,



Elitärer Sohn des Emirs von Dubai: Ahmad Bin Raschid FOTO: DIE WELT

sondern rasante kleine Einheiten, die einen Guerrillakrieg auf See führen können. Wir müssen einen Gegner, und das ist im Augenblick Iran, durch Luftüberlegenheit abschrecken."

Der geschichtsbewußte General Ahmad erinnert an das Europa der Kleinstaaten: „Wir sind zersplittert. Hier in den Emiraten haben wir uns auf einen gemeinsamen militärischen Nenner geeinigt. Das ändert aber nichts daran, daß noch jeder Scheich seine Sondertruppe unterhält."

Noch schemenhaft sind die Vorstellungen des General Ahmad über eine gemeinsame Heeresorganisation: „Eigentlich sind wir mit Ausnahme der Armee Saudi-Arabiens nur Kleinstaaten mit unterschiedlicher Organisation. Meistens verwischen sich polizeiliche und militärische Aufgaben. Jetzt gilt es, eine Truppe aufzustellen, die eine Luftlande-Einheit ist, über mittelschwere Panzer verfügt und schwere Raketenwerfer hat. Bei meinen ersten Überlegungen stellten wir uns eine Mischung aus europäischen Fallschirmjägern und Sturmpionieren der Ostblock-Armeen vor. Diese Special Forces sollen nicht größer als 4000 Mann sein, über Herkules- oder Transall-Transporter verfügen, als Unterstützungswaffe Kampfhubschrauber haben."

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Süddeutsche Zeitung

Die Münchner Zeitung kommentiert die bayerische Absage an Wörners Pensionierungsplan:

Das bayerische Kabinett beklagt, daß eine Pensionierungs-Sonderregelung für Soldaten ein eklatantes Ungleichgewicht gegenüber den Länderbeamten schaffe. Außerdem gehe es nicht an, daß vorzeitig pensionierte Offiziere zusätzlich Geld auf dem freien Arbeitsmarkt verdienen könnten, ohne ihre Pension zu verlieren. Dies sind gewiß gewichtige, aber keineswegs neue Einwände. Der Zeitpunkt der Verkündung des bayerischen Neins läßt eigentlich nur den Schluß zu, daß die Minister um Franz Josef Strauß angesichts der ablehnenden Haltung der Öffentlichkeit zu dem Frühpensionierungs-Vorhaben sich an die öffentliche Meinung angehängt haben – freilich ohne Andeutung eigener besserer Vorschläge.

DIE ZEIT

Die Hamburger Wochenzeitung meint zur Hungerkatastrophe in Afrika:

Nichts lähmt den Hilfswillen des Nordens mehr als der Eindruck, daß die Armen in den reichen Ländern für die Reichen in den armen Ländern zahlen sollen. Das goldene Bett, das sich eine ghanesische Ministerfrau in den Sechzigern zulegte, wirkt abschreckend bis heute. Und wenn die äthiopische Regierung Hilfslieferungen beschlagnahmt, bloß weil sie für Hungernde in den aufständischen Provinzen Eritrea und Tigre bestimmt sind, so bleibt auch dafür nur empörtes Kopfschütteln. Die Hilfsbereitschaft der Deutschen ist überwältigend. Freilich sollen wir uns auch jetzt vor Hybris hüten. An deutschen Spenden wird die afrikanische Welt nicht genesen. Mit Beten und Sammeln kann es allein sein Bewenden nicht haben. Die Gefühlsaufwallung muß umgesetzt werden in Politik, soll sie nicht ins Leere laufen.

POLITIKA

Das in Belgrad erscheinende Blatt fragt, warum einige kommunistische Länder ihren Staatsbürgern die freie Reise ins westliche Ausland verweigern:

Das ganze Problem liegt darin, wie man ausreisen und nach eigenem Willen wieder zurückkehren kann, ohne daß daraus ein politischer Fall gemacht wird. Hunderttausende von Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt verlassen ihr Land für immer oder für eine gewisse Zeit. Sie gehen fort und bleiben doch in enger Verbindung zu ihrem Vaterland. Die eigenmächtige Ausreise aus den östlichen Ländern wird allerdings als Landesverrat und als Verrat am Sozialismus gewertet. Diese bittere Tatsache trifft die Menschen hart, die oft lediglich den Wunsch haben, frei zu reisen und ihre Umgebung zu wechseln. Sie wünschen sich, daß dies eine Sache ihres freien Willens, nicht aber ihrer Beziehungen zum Vaterland sei. Lehrreich ist das Beispiel Ungarns, das seinen Bürgern in hohem Maße die freie Ausreise in die weite Welt gestattet. Damit hörte dort das Problem der Emigration auf.

Mit Wällen in der Wüste erobert Hassan das Phosphat

Der Kampf zwischen der Polisario und Marokko um die Westsahara / Von Rolf Görtz

Die jüngsten Kämpfe zwischen marokkanischen Truppen und den bis dicht vor ihre algerischen Stellungen zurückgedrängten Polisario-Einheiten beunruhigen den Maghreb. Bei den Kämpfen – die in ihr entscheidendes Stadium treten – geht es um den Besitz der von Spanien 1975 verlassenen und von Marokko und den Polisarios beanspruchten Westsahara. Marokko wird dabei von Libyen, die Polisario von Algerien und der Sowjetunion unterstützt. Oberst Khadhafi erinnerte warnend an den marokkanisch-libyschen Zusammenschluß vom August 1984: „Im Konfliktfalle wird Libyen vertragsgemäß an die Seite Marokkos treten." Am 3. März, dem Jahrestag seiner Thronbesteigung 1961, wird König Hassan von Marokko in El-Aouin, der Hauptstadt der Westsahara, das Gebiet während eines Volksfestes als „unwiderruflich marokkanisch" erklären.

Die Polisario-Front besteht hauptsächlich aus einer Selbständigkeitsbewegung Einheimischer, die von oppositionellen Marokkanern und algerischen Soldaten unterstützt werden. Wie in Rabat bestätigt wurde, war am 12. Januar von algerischem Boden aus über die Grenze hinweg ein marokkanisches Kampfflugzeug abgeschossen worden. Um den Sahara-Konflikt nicht in einen marokkanisch-algerischen Krieg ausweiten zu lassen, entfaltete Hassan schon vor Monaten eine lebhafte politische Tätigkeit. Dazu gehört auch die Unterstützung des Staatsstreiches in Mauretanien, bei dem der polisario-freundliche Präsident Uld Haidalla gestürzt wurde. Vor kurzem sandte Hassan den Chef seines Thronrates zu Präsident Tschadli Benjedid nach Algier, um ihn für ein Gipfeltreffen der Staatschefs des Maghreb (Libyen, Tunesien, Algerien, Marokko und Mauretanien) zu bewegen.

Algerien unterstützt die Polisario-Armee mit Ausgangsbasen und Soldaten. Dafür erhofft man sich in Algier einen Freihafen an der Atlantikküste. In Algerien residiert deshalb auch die dort gegründete Polisario-Exilregierung der Arabisch-Sozialistischen Sahara-Republik (RASD). Auch die Sowjetunion erhofft sich von dieser Republik einen Stützpunkt am Atlantik.

Da sich die Polisario-Armee Rabat gegenüber trotzdem nicht durchsetzen kann, versucht Algerien, Marokko an den Verhandlungstisch zu zwingen, um dort mit den Polisarios über die Zukunft der weitgehend von Marokko besetzten Westsahara zu verhandeln. Auch hierbei leistet die Sowjetunion mit ihrem diplomatischen Apparat in Afrika und in der UNO Schützenhilfe.

Den wichtigsten Schritt, den „nützlichen Teil" der Westsahara mit dem größten Phosphatvorkommen der Welt militärisch auch nach außen hin abzusichern, erreichte König Hassan durch den libysch-marokkanischen Zusammenschluß im August vergangenen Jahres. Damit wechselte Khadhafi die Fronten und ging von den Polisarios auf die marokkanische Seite. Als Gegenleistung erhielt er von Hassan freie Hand im Tschad.

Der Alouiten-Herrscher versprach schon vor Jahren, die hunderttausend Bewohner der Westsahara in einer Volksabstimmung über den Anschluß an Marokko zu befragen. Um eine für Marokko positive Antwort zu erhalten, muß Hassan den Saharauis vorher Sicherheit vor militärischen Übergriffen garantieren können. Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelte er eine Taktik, die jahrtausendalte Erfahrungen mit moderner Technik verbindet.

Der marokkanische Herrscher verläßt sich nicht mehr auf die klassischen Wüstenforts, die – Inseln gleich – das Wüsten-„Meer" den Angriffen eines Gegners überlassen. Bei dieser Kriegführung nämlich können kleine Einheiten zahlenmäßig stark überlegene Verbände binden. Um den Polisarios diese Möglichkeit zu nehmen, nutzte König Hassan den strategischen Vorteil der inneren Linie aus und trieb von Marokko und von der Küste aus ein System von Sandwellen, Gräben, Felssperren und Minenfeldern immer weiter nach Süden und Osten vor. Auf diese Weise engte er den freien Kampfraum der Polisario ein. Radarbeobachtungsstationen, unterstützt von Hubschrauberpatrouillen, geben Hassans System im Zusammenwirken mit Panzern und Jagdbombern die Stabilität einer Verteidigungsmauer – ohne auf die in der Wüste notwendige Handlungsfreiheit eines Bewegungskrieges verzichten zu müssen.

Erst wenn die Bewohner der dünn besiedelten Wüste vor Überraschungsangriffen sicher sind, wird der marokkanische König die versprochene Volksabstimmung veranstalten, die die UNO und die Organisation Afrikanischer Staaten immer wieder von ihm verlangen. Denn erst der militärische Nachweis seiner Stärke wird die Stammesführer überzeugen und die Bevölkerung – dem Instinkt der Nomaden folgend – für die Angliederung an Marokko stimmen lassen.

Die Lords wagten den Schritt ins Fernsehlicht

Es ist mehr als ein Schritt in eine neue Ära. Wer das Beharren der Briten an ihrer Tradition kennt, weiß, daß der Einzug der Fernsehkameras in das Oberhaus eine Revolution ist.

Von REINER GATERMANN

Das britische Oberhaus, politisches Arbeitsfeld der ungefähr 1170 Mitglieder des Hochadels, die Zutritt zu ihm haben und das in den Augen vieler nur noch eine bedeutungslose Reminiszenz einer vergangenen Zeit darstellt, nutzte am Mittwoch die von ihm selbst arrangierte Gunst der Stunde.

Erstmals durfte das Fernsehen live eine Sitzung aus dieser heiligen Halle senden, womit die Dukes, Earls, Marquesses, Viscounts, Duchesses, Barone und Baronesses mal wieder den *Commons*, den gewählten Volksvertretern im Unterhaus, was die Einführung neuer Techniken anbetrifft, eine Nasenlänge voraus waren.

Im Gegensatz zur weitverbreiteten Auffassung, daß die Peers fast ausschließlich konservativ sind und nur allzugern an Traditionen und ihrem mitunter skurrilen Gebaren in „ihrem Haus" festhalten wollen, waren sie es, die die Tür zuerst für den technischen Fortschritt öffneten.

Eher als das Unterhaus bekam das House of Lords elektrisches Licht und Mikrophone. Und jetzt ließ es sogar die elektronischen Augen der Fernsehkameras herein.

Die Jungfernsendung aus dem 1847 fertiggestellten Parlamentsgebäude an der Themse begann mit der Ankündigung des Eintritts des Lord Chancellors, Lord Hailsham, in das Vorzimmer der Kammer. Ihm voran wurden die Insignien seiner Würde, Zepter und Großsiegel, getragen. Als *Lord Hailsham, mit langer weißer Perücke* und Kniebundhose, und sein Gefolge die Kammer betreten hatten, *schlossen sich für den Fernsehzuschauer* wieder die Türen.

Beim Gebet der Lords sollte keiner zuschauen, so war es vereinbart worden. Da blieb dem kommerziellen Fernsehen Zeit, schnell einen Werbespot einzublenden. Zu den weiteren Sendevereinbarungen zählte, daß die Fernsehleute in dunklem Anzug und Krawatte erscheinen, die Kameras nicht auf die Zuschauertribüne abschwenken, sondern sich auf das Geschehen auf dem „Floor" konzentrieren, was sich schon wenig später als nachteilig erwies und beim Zuschauer ungestillte Neugierde aufkommen ließ. Da nämlich, als auf der Besuchergalerie Unruhe ausbrach und laut gerufen wurde. Rund 20 Grubenarbeiter wollten die Gelegenheit nutzen, um für ihre Sache zu demonstrieren. Die Kameras blieben jedoch strikt auf den „Floor" gerichtet. Im übrigen waren die Kameraleute darum gebeten worden, entweder aus Langeweile, wegen Müdigkeit oder der auf Grund der zahlreichen Scheinwerfer ungewohnten Hitze eingeschlummerte Adelige nicht mit dem elektronischen Auge einzufangen.

Neben der Pracht der Kammer, in der die Königin jährlich die Sitzungsperiode des Parlaments eröffnet, imponierte vor allem der „Wollsack" (woolsack), der Platz des Lord Chancellors genau unterhalb des Throns. Dieses recht unförmig und unbequem aussehende Gebilde ist *tatsächlich mit Wolle aus verschiedenen* Commonwealth-Ländern gefüllt. Einst aufgestellt als Symbol des Wohlstandes, den dieses Produkt dem Imperium bescherte.

Das Oberhaus besteht aus zwei „Seiten", der geistlichen (spiritual), zu der die beiden Erzbischöfe und 24 Bischöfe gehören, und der weltlichen (temporal). Im übrigen sitzen Geistliche und Regierung nebeneinander auf der vom Thron gesehen rechten Längsseite, links die Vertreter der Allianz (Sozialdemokraten und Liberale) sowie der Labour Party. Die parteilosen Peers nehmen auf der Gegenseite des Throns auf den pompös aussehenden, aber armlehnenlosen roten Lederbänken Platz. Nur den beiden Erzbischöfen wird eine Armstütze gegönnt.

Kenner des Oberhauses behaupten, es habe in den vergangenen Jahren erheblich seinen Charakter geändert und begründen dies mit der *wachsenden Zahl persönlich geadelter* Personen (Life Peers), die ins House of Lords einziehen dürfen. Sie *kommen größtenteils aus der Politik* und wollen sich mit der Erhebung in einen höheren Stand nicht aufs politische Abstellgleis abschieben lassen.

Obwohl dieser Kammer nur ein begrenzter Einfluß zusteht – sie kann keine Budgetbeschlüsse fassen und im Grunde das Inkrafttreten der im Unterhaus beschlossenen Gesetze bestenfalls verzögern, aber nur selten verhindern – sind die „Life Peers" bestrebt, ihrem Haus wieder mehr Gehör im politischen Beschlußprozeß zu verschaffen und mehr zu diskutieren als die Erweiterung der Jagd oder ob es sich lohnt, Familiensilber zu verkaufen.



Mit 77 Jahren an der Spitze des Fortschritts: Lord Hailsham, eröffnet die erste vom Fernsehen übertragene Sitzung des Oberhauses FOTO: AP

Die erste live übertragene Fernsehdebatte der Lords – sicherlich hatten sie dafür auch ein für die Öffentlichkeit attraktives Thema ausgesucht – bestätigte diese Auffassung. Nach den höchstzulässigen vier Fragen der *Fragestunde* – Computer in Schulen, Euthanasie, die finanzielle Situation der BBC-Auslandssendungen und die Verwendung der Erdölerträge, gekennzeichnet durch blitzschnell gestellte kurze Zusatzfragen *und prompter, schlagfertiger Beantwortung* durch die Regierungsvertreter – stand das für Großbritannien *hochaktuelle Thema der Arbeitslosigkeit* auf der Tagesordnung.

Der Verteidiger des Regierungs*standpunktes, der Kultusminister im* Thatcher-Kabinett und im Oberhaus zuständig für Wirtschaftsfragen, Lord Gowrie, hatte keinen leichten Stand. Nicht nur der Labour-Adel kritisierte die Strategie des Kabinetts, eher die Steuern zu senken, als größere Investitionen in Industrie und Infrastruktur vorzunehmen, auch wenn der Staat dadurch Schulden machen muß; Lord Gowrie fand auch bei den Konservativen wenig Unterstützung.

Aus ihren Reihen kam zudem der strahlende Star dieses Nachmittages, auf den alle gewartet hatten und der – nicht zuletzt auf Grund seiner früheren Erfahrungen vor der Fernsehkamera – seiner Rolle voll und ganz gerecht wurde. Der Earl of Stockton, besser bekannt als Harold McMillan, konservativer Ministerpräsident von 1957 bis 1961. Er hatte schon im November 1984 mit seiner Jungfernrede große Aufmerksamkeit geweckt, in seinem zweiten Auftritt im Oberhaus war der fast 91jährige Graf nicht we*niger geistreich und elegant*.

In seiner fast 15minütigen, frei gehaltenen Rede mangelte es nicht an scharfen Stichen gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung. Der sehr bedächtig sprechende Earl of *Stockton empfahl Margaret Thatcher* einen Seitenblick auf Ronald Reagan, der bei seiner Amtsübernahme erst *einmal die meisten akademischen* Wirtschafts- und Währungstheoretiker vor die Tür gesetzt habe, aber „unglücklicherweise für Großbritannien sind sie mit der Höflichkeit, die wir immer Flüchtlingen entgegenbringen", in Oxford, Cambridge, Whitehall und auch in der Downing Street aufgenommen worden.

Laut Stockton müsse sich Großbritannien jetzt entscheiden, entweder wie ein schwerfälliges beschädigtes Schiff langsam aber sicher zu versinken oder neuen Dampf zu machen, neue gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, um sich wieder an die Spitze des Konvois zu setzen, den man so lange angeführt habe. Falls erforderlich, sollte zu diesem Zweck auch eine Koalitionsregierung gebildet werden.

Dem mathematischen Genius gibt Hamburg eine Chance

***Eine besondere Art* „Nachhilfeunterricht" hat die Hamburger Universität seit Sommer 1983 organisiert: Es geht um die Förderung mathematisch hochbegabter Kinder. Jetzt ziehen die Psychologen und Pädagogen *erste Bilanz*.**

Von GISELA SCHÜTTE

Rund 200 Schüler aus 6. Klassen hatten sich 1983 für den Spezial-Unterricht, den ihnen die Hamburger Universität anbot, beworben. 41, die sich für kleine Genies hielten, wurden in Tests herausgesucht und dürfen seither an jedem Sonnabend das „mathematische Sonderangebot" nutzen. Nur vier Kinder haben wegen Krankheit, Schulwechsels und Auslandsaufenthalten die Gruppe verlassen – das ist ein *Nachweis des Erfolges.*

Zugleich wirkt sich die Sonderschulung positiv auf den normalen Schulalltag aus. Die hochbegabten Kinder, oft gelangweilt durch ein Pensum, das sie schnell durch*schauen, oder sogar zu Außenseitern* geworden, müssen plötzlich mit Kindern gleicher Fähigkeiten und Interessen um Erfolg wetteifern.

Für die Eltern und Lehrer nämlich sind die hochbegabten Talente zuwei*len eine arge Belastung. Sie sind oft* gelangweilt, haben Anpassungsschwierigkeiten, die Schule kann für sie ebenso zum Streß werden wie für jene Kinder, denen der Unterrichtsstoff Mühe bereitet. Ungefördert, sagt der Psychologe Harald Wagner, einer von vier Koordinatoren im Hamburger Begabtenförderungs-Projekt, können die Talente verkümmern, die Kinder sogar in der Schule scheitern.

Die Erkenntnis, daß die Hochbegabten ebenso ein Anrecht auf Förderung haben wie Kinder mit Lernschwierigkeiten, gedieh am ehesten in den Vereinigten Staaten, wo seit Beginn der siebziger Jahre Talente in Wochenendkursen und Sommercamps geschult werden. Eines der wissenschaftlichen Zentren für die *Begabtenförderung ist die* John-Hopkins-Universität in Baltimore. Und mit der wiederum arbeiten die Hamburger *Talentforscher* zusammen. Grundlagen an Know-how, die Basis für Tests und sogar teilweise *finanzielle Unterstützung kamen aus* Amerika an die Elbe.

So wuchs in Hamburg das erste Zentrum für Elite-Förderung. Inzwischen hat die zweite Schülergruppe den Sonnabend-Unterricht angetreten. *Dieses Mal* wurden aus *300* Bewerbern 65 herausgetestet, davon zwölf aus niedersächsischen Nachbargemeinden der *Hansestadt.*

Mädchen sind unter den Mathematik-Talenten der Spitzengruppe unterrepräsentiert – etwa im Verhältnis eins zu fünf. Über die Ursachen dafür rätseln auch die Wissenschaftler in Amerika noch – Gesellschaft oder Gene?

Auch aus den Gesamtschulen kommt bislang wenig Talent-Nachwuchs. Unklar ist, ob das an den Fähigkeiten der Schüler oder auch an der Einstellung der Lehrer und den Erziehungszielen liegt. Als Ausnahme haben die Talent-Förderer inzwischen den derzeit besten Kursteilnehmer ermittelt – aus der ältesten Hamburger Gesamtschule. Doch die nimmt allein schon vom Einzugsgebiet inmitten bürgerlicher Vororte her eine Sonderstellung ein.

Der mathematische Sonnabend-Unterricht „ist keine Konkurrenz zum Lehrstoff in der Schule", sagt Wagner. Es gehe um das Suchen und Lösen selbstgestellter Fragen – zum Beispiel aus der Zahlentheorie, aus der Geometrie – oder um Strategiespiele.

Grundsätzlich gelten etwa zwei bis drei Prozent der Kinder eines jeden Jahrganges als hochbegabt. Die statistische Schallmauer wird mit einem Intelligenzquotienten von 130 bis 140 festgesetzt (Durchschnitt sind zwischen 85 und 115).

Dabei beschränkt sich die Hochbegabung nicht allein auf mathematische Fähigkeiten: Sport, sprachliches Talent, Musik, Sozialverhalten ließen sich ebenso fördern. Für eine frühzeitige Ausbildung allerdings, erklärt Wagner, seien Mathematik ebenso wie Sport, Musik oder Schach deshalb besonders geeignet, weil man nicht auf die Reifung der Persönlich*keit warten müsse.*

Dennoch planen die Hamburger Wissenschaftler für das kommende *Jahr ein Projekt für sprachliche Förderung*, das thematisch „kreatives Schreiben" genannt werden könnte: *Die begabten Kinder sollen Aufsätze*, Lyrik oder Reportagen verfassen.

Seit sechs Jahren waren die Hamburger den *notwendigen Mitteln für* ihr Förderungsvorhaben hinterhergelaufen. Die finanzielle „erste Hilfe" kam aus Amerika und aus Deutschland von der Müller-Reitz-Stiftung. Vor drei Jahren bereits begannen die Arbeiten. Seit dem Regierungswechsel in Bonn fließt unterdessen auch Geld aus dem Wissenschaftsministerium in die Begabtenförderung. Die Arbeit in Hamburg ist für mindestens zwei weitere Jahre gesichert. Neue Projekte entstanden in Berlin, Hannover und Frankfurt.

Für weitere Förderungsmaßnahmen setzt sich die „Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind" ein, ein Zusammenschluß von Eltern, der 1978 ebenso aus Ratlosigkeit wie aus dem Wunsch gegründet wurde, den Kindern zu helfen. Inzwischen hat die Gesellschaft 450 Mitglieder, allein 130 *in Hamburg. Der Verein informiert* und hilft, unter anderem mit einer umfangreichen Broschüre, die über die neue „Beratungsstelle für Hochbegabtenfragen" in Hamburg (Moorweidenstraße 7) zu erhalten ist. Und schließlich wird die „6. Weltkonferenz über hochbegabte und talentierte Kinder" im August in der Hansestadt Probleme und Chancen diskutieren.

Eine Stiftung macht Gütersloh zum Mekka der Bibliothekare

In die Reihe der Stifter hat sich das Haus Bertelsmann eingereiht. Von einer Stadt-Bibliothek in Gütersloh bis zur Unterstützung der hebräischen Universität von Jerusalem reicht das Engagement.

Von DOMINIK SCHMIDT

Reinhard Mohn wäre nicht er selbst, wenn er die Hände in den Schoß legte und sich mit dem Erreichten zufrieden gäbe. Dies gilt nicht nur für Bertelsmann, mit 32 000 Mitarbeitern und einem Umsatz von sieben Milliarden Mark weltweit die Nummer 2 unter den Medienkonzernen, sondern gleichermaßen für seine Engagements in anderen Bereichen. Und davon gibt es eine ganze Reihe im Leben des „stillen Menschen von Gütersloh".

Ein Beispiel ist die von Mohn im Jahre 1977 gegründete Bertelsmann Stiftung, mit der anspruchsvolle Ziele verfolgt werden. Die von der Stiftung realisierten Projekte sollen Modellcharakter haben, richtungweisend für andere sein. Aber: „In dieser Hinsicht bin ich weit davon entfernt zu sagen, die Stiftung leistet bereits *befriedigende Arbeit*", *relativiert* Mohn anläßlich der Vorlage des zweiten Rechenschaftsberichtes.

Die Frage, was denn das auslösende Moment für die Gründung seiner Stiftung 1977 war, kann Mohn konkret nicht beantworten. Viele Faktoren sind zusammengetroffen und haben letztlich zu dieser Entscheidung geführt. Mohns Überlegungen zur Nachfolge-Regelung in seinem Unternehmen, die ihn über Jahre hinweg intensiv beschäftigten, dürften dabei ebenso eine Rolle gespielt haben wie sein gesellschaftspolitisches Engagement. Für ihn sei es selbstverständlich, daß der Staat in einer Demokratie nicht nur mit der Loyalität seiner Bürger rechnen muß, sondern zugleich mit deren Initiative und Einsatzbereitschaft. *Deshalb sehe es die* Stiftung als ihre Aufgabe an, solche Innovationen zu fördern, die der Gesellschaft *dienlich sind.*

Bei all dem verliert der Unternehmer Mohn nie den Blick für das wirt*schaftlich Notwendige.* Ebenso wie für Unternehmen eine qualifizierte Führung, eine langfristige Planung und die Sicherung der Kontinuität Voraussetzungen für eine optimale Wirkungsweise seien, habe dies auch für eine Stiftung zu gelten.

Damit die Stiftungszwecke nachhaltig erfüllt werden können, muß nach den Worten Mohns die Kontinuität der Unternehmensgruppe Bertelsmann gewahrt und ihre Entwicklung gefördert werden. Wenn Mohn selbst für die Arbeit der Stiftung einmal nicht mehr zur Verfügung steht, wird der 1983 ins Leben gerufene Beirat – dann als Entscheidungsorgan in Form eines Kuratoriums – zusammen mit der Geschäftsführung den Fortbestand der Bertelsmann Stiftung sichern.

Vorgesehen ist, daß nach Mohns Tod „*große Anteile der Unternehmensgruppe* in das Stiftungsvermögen einfließen".

Gegenwärtig stehen der Stiftung für ihre Arbeit jährlich rund sechs Millionen Mark aus Zuwendungen der Bertelsmann AG zur Verfügung. In seiner langfristigen Finanzierungsregelung hat Mohn vorgesehen, daß der Stiftung pro Jahr Mittel in Höhe bis zu 20 Prozent des Dividendenanspruchs der Konzerngesellschafter, höchstens aber 10 Millionen Mark zufließen. Für das Geschäftsjahr 1985/86 (30. Juni) erhöht sich der Jahresetat auf sieben Millionen Mark.

Seit ihrem Bestehen hat die Bertelsmann Stiftung gut 26 Millionen Mark für gemeinnützige Zwecke aufgewandt. Zu den Schwerpunkten gehört die Förderung der Themen „Berufliche Bildung im Kommunikations- und Medienbereich", „Medien*nutzung und Leseförderung*" *und* „Führungstechnik in Wirtschaft und Staat". Den Verdacht, die Stiftung ar-beite vor allem in Bereichen, die dem Unternehmen Bertelsmann zugute kommen, weist Mohn zurück. Die gesammelten Erkenntnisse werden natürlich veröffentlicht; jeder könne darauf zurückgreifen. Allerdings konzentriere sich die Stiftung auf Arbeitsgebiete, „in denen wir uns auskennen und kompetent sind", meint Mohn. Dies widerspreche nicht dem Anspruch der Gemeinnützigkeit.

Zu den Parade-Projekten der Stiftung gehört die im Mai 1984 eröffnete Stadtbibliothek in Gütersloh, die in der Rechtsform einer GmbH geführt wird. An ihr sind die Stadt Gütersloh mit 51 Prozent und die Bertelsmann Stiftung mit 49 Prozent beteiligt. Das 10-Millionen-Mark-Projekt zeichne sich durch eine besonders benutzerorientierte Bibliothekskonzeption *aus und sei bereits heute „ein Mekka* deutscher Bibliothekare".

Ähnliches gelte für die Mediothek des *Evangelisch Stiftischen Gymnasiums* in Gütersloh, das Kernpunkt eines umfassenden Medienprojekts *der Stiftung ist und mit* über acht Millionen Mark während eines Zeitraums von zehn Jahren gefördert wird. Das Vorhaben befaßt sich mit der Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von gedruckten, elektronischen und digitalen Medien im Unterricht.

Zu den rund dreißig Projekten, die die Stiftung bisher gefördert hat, zählt unter anderem die Einführung des Studienprogramms „Qualität des Arbeitslebens" an der Hebräischen Universität von Jerusalem. Mohn: „An diesem Vorhaben bin ich ganz persönlich interessiert, weil ich meine, daß wir für dieses Land nicht genug tun können."

Walter Reder – Täter, Opfer, Symbol?

Von WALTER GÖRLITZ

Am 29. September 1944 sollte der jetzt freigelassene SS-Sturmbannführer (dieser Rang entsprach dem eines Majors in der Wehrmacht) Walter Reder, Kommandeur der Panzer-Aufklärungsabteilung der *16.* SS-Panzergrenadier-Division „Reichsführer", die kommunistische Partisanen-Brigade „*Stella Rossa" (Roter Stern) in einem* konzentrischen Angriff vernichten. Reder wurden zusätzlich Teile eines SS-Panzergrenadier-Regiments, Artillerie und Flak unterstellt.

Auftraggeber war General Meidrich vom I. Fallschirmkorps. Die „Stella Rossa" beherrschte das ganze Gebiet von Marzabotto, im Rücken des Fallschirmkorps, das hier gegen die 5. US-Armee focht. Sie war etwa 2000 Mann stark, unterteilt in vier sogenannte „*Bataillone*". Zur Brigade gehörte auch eine Russen-Kompanie, zumeist entflohene Kriegsgefangene. Kommandeur war der „*Major*" *Musolesi*, genannt „Lupo" (der Wolf). Das Fallschirmkorps sollte in diesem *Raum die Amerikaner am* Vordringen auf Bologna hindern.

Die „Stella Rossa" verunsicherte das ganze rückwärtige Gebiet. Teile der Bevölkerung unterstützten die Partisanen, die natürlich keine Uniform trugen. Ihr Hauptvertrauensmann in Marzabotto selbst war der Priester Don Formasini. Auch Frauen leisteten Kurierdienste für die Partisanen.

Der Schwerpunkt ihrer Stellungen lag in *den Bergen* außerhalb Marzabottos. Hier setzte denn auch Reder mit seiner Panzer-Aufklärungsabteilung den Hauptangriff an, mit starker Artillerieunterstützung. Der Angriff wurde ein voller Erfolg. „Lupo" und sein Stellvertreter fielen, die „Stella Rossa" wurde aufgerieben. Nach deutscher Rechnung fielen rund 700 Mann, nach Angaben der Partisanen sogar 800. Marzabotto selbst blieb außerhalb dieses Kampfes. Allerdings hatte das nördlich der Stadt stehende Flak-Regiment 105 den Angriff unterstützt.

Sturmbannführer Reder selbst hat Marzabotto nie betreten. Aber da das ganze Gebiet mitsamt der schwer zugänglichen Berggegend nach Partisanen durchkämmt wurde, hatte auch die Zivilbevölkerung Opfer zu beklagen – Frauen, Kinder, alte Leute.



Walter Reder, als Soldat 1943 FOTO: DIE WELT







Walter Reder als Gefangener 1985 FOTO: DPA

Die Zerschlagung der „Stella Rossa" war für den kommunistischen Teil der *italienischen* „*Resistenza*" ein empfindlicher Verlust. Die italienischen Kommunisten haben Reder *den Sieg vom 29. September 1944 niemals* verziehen. Er mußte daher für alles herhalten, was bei den Aktionen um *Marzabotto* und *in diesem Ort* selbst geschah. Die Aufhellung der Geschehnisse in Marzabotto harrt noch einer *objektiven* kriegsgeschichtlichen Untersuchung.

In Italien spricht man bis heute von den 1000 Toten, die in Marzabotto auf Reders Konto gekommen seien. Da Marzabotto, ein Durchgangsort für den Nachschubverkehr der deutschen Truppen an der Front, auch von alliierten Luftangriffen nicht verschont blieb, ließe sich eine solche Zahl höchstens durch die Addierung aller Verluste bei dem Berggefecht vom 29. September 1944, bei Luftangriffen und Anti-Partisanen-Aktionen erklären.

Marzabotto wurde unter die klassischen deutschen Kriegsverbrechen eingereiht und Reder zu einer Symbolfigur gestempelt. Am 31. Oktober 1951 verurteilte ihn ein italienisches Militärgericht in Bologna zu lebenslänglicher Haft.

Wahlkampf gegen „Angst und Mutlosigkeit"

geo. Bonn

Die Bundesgeschäftsstelle der CDU wird bei den bevorstehenden Landtagswahlen an Saar und Spree Anfang März die Landesverbände konzentriert unterstützen. Der Bundesgeschäftsführer der CDU, Peter Radunski, sagte auf einer Pressekonferenz in Bonn, daß Bundeskanzler Kohl fünfmal im Saarland und dreimal in Berlin auftreten werde. Insgesamt, so Radunski, würden in Berlin auf 49 Veranstaltungen 18 Bundespolitiker sprechen. Im Saarland seien 250 Veranstaltungen mit 27 führenden Christdemokraten aus der Bundeshauptstadt vorgesehen.

Die CDU will vor allem den „politischen Rückenwind aus Bonn" für die Wahlen nutzen. Jüngste Umfrageergebnisse hätten ergeben, daß die Bürger in der Bundesrepublik Deutschland die Leistungen der Bundesregierung nach der Wende anerkennten. In den Landeswahlkämpfen wolle die CDU vor allem darstellen, daß sie eine „Politik gegen Angst und Mutlosigkeit" betreibe.

Die Geschäftsführer beider Landesverbände, die gemeinsam mit Radunski das Wahlprogramm vorstellten, unterstrichen, man wolle die Koalitionen mit den Freien Demokraten fortsetzen.

Haftbefehl gegen Bombenbastler

DW./rtr, Karlsruhe/Hamburg

Gegen den 34jährigen Harald Mörking, der in der Nacht zu Mittwoch in Hamburg mit einer selbstgebastelten Bombe festgenommen worden war, ist gestern Haftbefehl erlassen worden. Er wurde mit der Mitgliedschaft in einer „neuen Terroristenorganisation", mit Unterstützung der „Rote Armee Fraktion" (RAF) und mit der Vorbereitung eines Sprengstoffanschlages begründet und auf Antrag von Generalbundesanwalt Rebmann vom Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofes angeordnet. Dies teilte die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe mit.

Nach der Festnahme Mörkings, der die Zwölf-Kilo-Bombe mit vorbereitetem Zünder in einer Tasche bei sich trug, fanden Beamte in dessen Wohnung einen weiteren Sprengkörper. Nach Erkenntnissen der Polizei bestand dringender Verdacht, daß sie für Anschläge im Zusammenhang mit dem Hungerstreik der inhaftierten RAF-Mitglieder vorgesehen seien.

Aus Protest gegen die Haftbedingungen der RAF-Häftlinge haben in der Nacht zum Donnerstag in Hamburg mehrere Vermummte die Scheiben von 23 Banken und Geschäften zertrümmert. Ein Mann und eine Frau, die zunächst festgenommen worden waren, sind nach Angaben eines Polizeisprechers noch im Laufe der Nacht wieder freigelassen worden.

Terrorismus: Drei Frauen angeklagt

DW. Karlsruhe

Generalbundesanwalt Kurt Rebmann hat gegen drei mutmaßliche RAF-Terroristinnen, die Studentin Christa Eckes (34), die Chemielaborantin Manuela Happe (28) und die Studentin Ingrid Jakobsmeier (31), vor dem Oberlandesgericht Stuttgart Anklage erhoben. Sie sind verdächtig, sich einer terroristischen Vereinigung (RAF) als Mitglieder angeschlossen zu haben, sowie Urkundenfälschungen und Verstöße gegen das Waffengesetz begangen zu haben.

Christa Eckes soll ferner gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz verstoßen haben, weil sie – zusammen mit anderen RAF-Mitgliedern – für zwei Erddepots mit Waffen in Friedrichsruh bei Hamburg und im Königsforst bei Köln verantwortlich gewesen sein soll. Ingrid Jakobsmeier soll am 15. September 1982 in Bochum an dem bewaffneten Überfall auf eine Zweigstelle der Sparkasse Bochum beteiligt gewesen sein. Happe und Jakobsmeier sollen sich gemeinschaftlich am 26. März 1984 in Würzburg an dem bewaffneten Überfall auf eine Zweigstelle der Stadtsparkasse Würzburg beteiligt haben. Manuela Happe soll außerdem am 22. Juni 1984 in Deizisau bei Esslingen versucht haben, zwei Polizeibeamte zu töten.

Rheinische Verleger gründen Funk-GmbH

dpa, Düsseldorf

Neun Zeitungshäuser haben gestern in Düsseldorf „zur Vorbereitung von regionalem und lokalem Hörfunk und Fernsehen in Nordrhein-Westfalen" die „Rheinische-Presse Rundfunk GmbH und Co. KG" gegründet. Wie die neue Gesellschaft mitteilte, will sie Lizenzen für privaten Hörfunk und privates Fernsehen beantragen, sobald die rechtlichen Voraussetzungen in Nordrhein-Westfalen dafür geschaffen sind. „Die beteiligten regionalen und lokalen Zeitungsverlage wollen sich damit der Herausforderung durch die neuen Medien stellen", hieß es.

Kein Tempolimit vor Ende des Großversuchs

Zimmermann warnt vor „hektischer Betriebsamkeit"

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann hat sich am Donnerstag in der Debatte des Bundestages zum umweltfreundlichen Auto mit Nachdruck gegen eine Geschwindigkeitsbegrenzung aus „hektischer Betriebsamkeit" gewandt und eine Entscheidung über diese Frage nach Abschluß des Großversuchs angekündigt, den die Bundesregierung zur Zeit von den Technischen Überwachungsvereinen durchführen läßt.

Die Maßnahmen der Bundesregierung zur Reinhaltung der Luft auf diesem Sektor hat Zimmermann dabei gegen Angriffe der SPD und der Grünen unter anderem mit dem Satz verteidigt: „Europa geht in eine bleifreie Zukunft, und zwar noch vor dem Termin 1989, der ursprünglich in der Europäischen Gemeinschaft diskutiert wurde." Der Solidarbeitrag für eine gesunde Umwelt, der jetzt durch Steuernachteile für nicht umgerüstete Autos erhoben werden soll, sei nicht zu hoch. Der Smog-Alarm im Ruhrgebiet in der vergangenen Woche sei ein Alarmsignal gewesen, niemand solle jedoch das Auto dabei zum Sündenbock machen, und „geradezu lächerlich" sei es, in diesem Zusammenhang über die Geschwindigkeitsbeschränkung zu diskutieren, da das Auto bei den zugrunde gelegten Meßwerten Schwefeldioxid und Schwebstaub nur mit drei und neun Prozent anteilig vertreten gewesen sei.

In der verbundenen Debatte über Anträge der SPD und der Grünen zum Thema Geschwindigkeitsbegrenzung, die bereits von den beteiligten Ausschüssen des Bundestages mit Ablehnungsempfehlung weitergegeben worden waren, hatte zuvor der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Volker Hauff das nach seiner Ansicht „verworrene Konzept" der Bundesregierung für die steuerlichen Hilfen zur Umrüstung von Altwagen kritisiert. Die Maßnahmen seien nicht, wie von der Koalition vorher versprochen, kostenneutral, sondern würden die Staatskasse mit vielen zusätzlichen Millionen Mark füllen. Den Lastkraftwagenbereich habe man bei der Regelung „einfach ausgespart".

Da bei allen Beiträgen die Maßnahmen der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen anläßlich des letzten Smog-Alarms mit im Vordergrund der Reden standen, griff auch der Düsseldorfer Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Friedhelm Farthmann (SPD), in die Debatte ein. Er verteidigte das totale Fahrverbot für Kraftfahrzeuge unter Hinweis auf die Energiegewinnung aus der Kohle an der Ruhr. Es sei „unsolidarisch" zu verurteilen, daß man diese Emissionen nicht noch durch Autoabgase vergrößern wollte.

Vorausgegangen war der Debatte um das umweltfreundliche Auto die Annahme eines Gesetzes zur Änderung des Strafvollzugsgesetzes, nach dem künftig keine Zwangsernährung gegen den Willen Gefangener mehr stattfinden soll. Bundesjustizminister Hans A. Engelhard (FDP) begründete die Gesetzesänderung, die nach den Worten des SPD-Sprechers Alfred Emmerlich von seiner Partei „uneingeschränkt unterstützt" wird, unter Hinweis darauf, daß Gefängnisärzte bei Zwangsernährung Gefangener in schwere Konfliktsituationen kommen könnten, weil sie Gefahr liefen, einem sich wehrenden Hungerstreikenden körperlichen Schaden zuzufügen. Künftig wird nach der Gesetzesänderung erst dann Zwangsernährung angeordnet, wenn der Hungerstreikende ohne Bewußtsein ist.

„Teilzeit-Soldaten" mit Anspruch auf eine verbesserte Pension

Arbeitsgruppe der Union legt neues Konzept für die Reservisten-Ausbildung vor

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Mit unkonventionellen Vorschlägen möchte die CDU/CSU-Bundestagsfraktion helfen, die Reservistenausbildung für die Bundeswehr zu verbessern, und so dafür sorgen, daß die Streitkräfte ihren Verteidigungsauftrag noch glaubwürdiger und zuverlässiger als heute erfüllen können. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Abgeordneten Ehrbar hat dazu ein Konzept entwickelt, das er zusammen mit dem Sprecher der Arbeitsgruppe Verteidigung der Fraktion, Wimmer, der Öffentlichkeit vorstellte. Aus dem Katalog der Vorschläge ragt die Anregung für einen „Teilzeit-Soldaten" heraus, der in der amerikanischen Nationalgarde bereits verwirklicht ist.

Hinter dieser Idee steht nach den Aussagen beider Parlamentarier die Absicht, die Reservisten für ihre Aufgabe in der Bundeswehr intensiver, als das heute geschieht, vorzubereiten. In der Nationalgarde der USA ist insbesondere das Führungspersonal der Einheiten und Verbände verpflichtet, pro Jahr eine bestimmte Zahl von Wochenenden in der Kaserne zu üben und sich so darauf einzurichten, daß die Nationalgarde im Falle ihrer Mobilisierung sofort ihren vollen Einsatzwert hat. Die „Teilzeit-Soldaten" in den USA erwerben sich durch ihre periodische militärische Inübunghaltung den Anspruch auf eine Verbesserung ihrer Pension und erhalten zudem eine laufende Vergütung.

Gegenüber der WELT sagte Ehrbar, daß er sich für die Bundeswehr ein ähnliches System wünsche. Er wisse, daß im Verteidigungsministerium entsprechende Überlegungen angestellt würden. Bisher allerdings ist nicht klar, welche zusätzlichen finanziellen Belastungen für den Verteidigungshaushalt mit dem neuen Reservesystem verbunden wären.

Besonderen Wert mißt das Konzept der CDU/CSU-Fraktion einer verbesserten Wertschätzung des Reservistenbeitrages für die Landesverteidigung sowohl im aktiven Teil der Bundeswehr selbst als auch in der zivilen Gesellschaft bei. Die Reserve müsse als eine „tragende Säule" der Verteidigungsfähigkeit anerkannt werden, vor allem Arbeitgeber dürften Wehrübungen nicht als belastend betrachten.

Auf einen besonderen Mangel der gegenwärtigen Organisation der Bundeswehr machten die Unions-Abgeordneten aufmerksam. Er liegt darin, daß die Wehrpflichtigen im Grundwehrdienst für militärische Tätigkeiten ausgebildet werden, die sie in der präsenten Truppe brauchen, aber nicht oder nur in geringem Umfang in der Reserve. Dieses muß sich nach Meinung der Union ändern. Wie kürzlich auch der neue Heeresinspekteur ankündigte, sollen die Soldaten im Grundwehrdienst bereits während dieser Zeit auf ihre Verwendung im Mobilmachungstruppenteil vorbereitet werden.

Im übrigen forderten die Abgeordneten eine Personalplanung, die auch die persönlichen Interessen der Reservisten berücksichtigt, darüber hinaus Reserveverbände mit Namen wie „Alt-Württemberg" oder „Bergischer Löwe", so daß zwischen Soldaten und Verband sich eine Beziehung bildet und sich diese Truppenteile als Element der Heimatverteidigung in der Region verwurzeln können. Zudem müßten die Wehrübungen in schnellerer Folge ablaufen.

Auch dem Reservisten-Verband will das neue Konzept mehr Aufgaben übertragen. Dessen Präsidium begrüßte die Vorschläge aus der CDU/CSU-Fraktion und appellierte an alle gesellschaftliche Gruppen, sich an der Bildung eines regelrechten „Reservisten-Bewußtseins" zu beteiligen. Das Konzept sei so geeignet, daß es die Unterstützung durch den ganzen Bundestag verdiene.

Nach Dementis: Spenden an SPD zugegeben

STEFAN HEYDECK, Bonn

Vor dem Flick-Untersuchungsausschuß hat gestern ein weiterer Zeuge seine engen Kontakte zu dem Düsseldorfer Konzern und zu Spitzenpolitikern deutlich gemacht. Der Unternehmer Schaller, Generalbevollmächtigter der Industrie-Verwaltungs-Gesellschaft (IVG) aus St. Gallen für die Bundesrepublik Deutschland, wies jedoch Vorwürfe von sich, er habe im Zusammenhang mit der steuerbegünstigten Wiederanlage des 1,9-Milliarden-Mark-Erlöses aus dem Verkauf des Daimler-Benz-Aktienpakets durch Flick Einfluß auf Politiker genommen und Spenden weitergeleitet. Schaller sagte zu einer sichergestellten Flick-Aufzeichnung, nach der 1977 die Konzern-Tochter Krauss-Maffei an die IVG als Beratungshonorar für ihn 50 000 Mark mit dem Ziel der Weitergabe an die SPD gezahlt haben soll, er habe „keine Spenden veranlaßt".

Wiederholt versuchte er, Fragen auszuweichen. So lehnte er es ab, Details über seinen Vertrag mit Flick zu nennen. Seine Tätigkeit umschrieb er lediglich als „technisch-wirtschaftliche Beratung". Auch Zahlungen von 195 000 Mark von Flick für den von ihm früher geleiteten „Verein zur Pflege der politischen Bildung" räumte Schaller erst ein, als ihm eine von ihm unterzeichnete Spendenquittung über 100 000 Mark vorgelegt wurde. Ähnlich dementierte er zunächst, daß er zum Beispiel vom früheren Konzern-Manager von Brauchitsch Spenden für „die SPD" erbeten habe. Später gab er auf nachdrückliche Fragen hin zu, „Mitorganisator" von Wahlkampfinitiativen gewesen zu sein. Dabei sei es aber nur um die Unterstützung der ehemaligen Bundeskanzler Brandt und Schmidt gegangen. Zu seinen Bitten habe ihm Brauchitsch einmal gesagt: „Sie kriegen nichts."

„Gegen Honecker darf kein Verfahren eingeleitet werden"

DW. Bonn

Dem ehemaligen „DDR"-Häftling Rolf Kulike wurde von der Generalstaatsanwaltschaft Koblenz am 14. Januar der Beschluß des Bundesgerichtshofs zur Strafanzeige gegen Erich Honecker übermittelt. Der BGH hatte am 14. Dezember 1984 unter dem Aktenzeichen 2 ARs 252/84 folgende Entscheidung gefällt:

Der 2. Strafsenat des Bundesgerichtshofs hat nach Anhörung des Generalbundesanwalts am 14. Dezember 1984 gemäß § 13 a StPo beschlossen: Der Antrag auf Gerichtsstandsbestimmung wird abgelehnt. Gründe: Auf eine gegen den Vorsitzenden des Staatsrats der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) erstattete Strafanzeige hat der Generalbundesanwalt beantragt, gemäß § 13 a StPo das zuständige Gericht zu bestimmen. Dem Antrag kann wegen Fehlens der Gerichtsbarkeit der Bundesrepublik Deutschland nicht stattgegeben werden.

Ihre Gerichtsbarkeit erstreckt sich nicht auf Personen, soweit sie nach den allgemeinen Regeln des Völkerrechts von ihr befreit sind (§ 20 Abs. 2 VGV). Zu diesem Personenkreis gehören die Staatsoberhäupter anderer Staaten, damit auch der Staatsratsvorsitzende der DDR. Die DDR ist im Sinne des Völkerrechts ein Staat (BVerGe 36,1,22). Nach Art. 66 Abs. 2 ihrer Verfassung bildet der Staatsrat in seiner Gesamtheit das Staatsoberhaupt. Da der Vorsitzende des Staatsrats dessen Arbeit leitet (Art. 69 S. 1), die bevollmächtigten Vertreter der DDR in anderen Staaten ernennt und abberuft sowie die Beglaubigungs- und Abberufungsschreiben der bei ihm akkreditierten Vertreter anderer Staaten entgegennimmt (Art. 71 Abs. 1), wird er ebenfalls als Staatsoberhaupt angesehen. Das geschieht auch seitens der Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland, wie sich aus ihrer zwischenstaatlichen Praxis gegenüber der DDR seit dem Inkrafttreten des Grundlagenvertrages vom 21. Dezember 1972 ergibt und im Schreiben des Bundesministers der Justiz vom 30. November 1984 bestätigt wird. Als Staatsoberhaupt genießt der Staatsratsvorsitzende die einem Staatsoberhaupt zustehenden Vorrechte und Befreiungen, vor allem die Immunität. Sie bedeutet, daß gegen ihn kein Strafverfahren eingeleitet werden darf. Unzulässig ist schon jegliche polizeiliche oder staatsanwaltschaftliche Untersuchungshandlung. Mit dieser Wirkung der völkerrechtlichen Immunität wäre die Bestimmung eines Gerichtsstandes durch den Senat unvereinbar. Insbesondere würde sie den Gründen widersprechen, auf denen die einem Staatsoberhaupt zukommende Immunität beruht. Dieses Recht wird vor allem im gegenseitigen Interesse der Staaten an ungestörten zwischenstaatlichen Beziehungen gewährt. Sie könnten bereits durch eine solche gerichtliche Maßnahme beeinträchtigt werden.

Die Ablehnung der beantragten Gerichtsstandsbestimmung im vorliegenden Fall bedeutet keine Abkehr von der ständigen Rechtsprechung des Senats (u.a. BGHSt 18,19), daß bei Entscheidungen nach § 13 a StPo nicht zu prüfen ist, ob der Einleitung und Durchführung des Verfahrens ein Verfahrenshindernis entgegensteht. Dieser Grundsatz bleibt weiterhin aufrechterhalten. Der Senat hat aber schon früher anerkannt, daß bei fehlender Gerichtsbarkeit kein Raum für die Anwendung des Paragraphen 13 a StPo ist (u.a. BGHSt 11, 379., 12, 326., 15,72). Das ist insbesondere in Fällen wie dem vorliegenden zu gelten. Soweit seine Entscheidung vom 13. April 1983 in der Sache 2 ARs 109/83 auf einem anderen Standpunkt beruht, wird an ihm nicht festgehalten.

Die „Auschwitz-Lüge" ist juristisch schwer zu fassen

Keine Einigung im Rechtsausschuß über Strafrechtsänderung

kie., Bonn

Im Rechtsausschuß des Bundestages hat es in dieser Woche bei der Beratung zum Entwurf eines 21. Strafrechtsänderungsgesetzes keine Einigkeit zwischen den Parteien gegeben, was den endgültigen Text der unter dem verkürzten Titel „Auschwitzlüge" firmierende Novellierung angeht. Eine neue Gesetzesformulierung muß jetzt ausgearbeitet werden, die die in der Beratung aufgetretenen neuen Aspekte berücksichtigt.

Einigkeit besteht zunächst unter den Koalitionspartnern, daß sich strafbar machen soll, wer Schriften verbreitet oder veröffentlicht, die eine unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangenen Völkermordshandlung billigt oder leugnet. Dieser Tatbestand soll aber nur gelten, wenn die entsprechende Schrift nach ihrem Inhalt eindeutig diese Gewalt- und Willkürherrschaft verherrlicht oder verharmlost.

Dieses auch von Justizminister Engelhard (FDP) unterstützte Gesetzesvorhaben entspringt der Sorge, daß bisher kein ausreichendes Strafgesetzmittel bereit steht, der zunehmend zu beobachtenden Leugnung und Verharmlosung schwerer nationalsozialistischer Gewalttaten entgegenzutreten, wie sie von neonazistischer Propaganda vertrieben wird, sagte der Obmann der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Rechtsausschuß, Erwin Marschewski.

Die SPD ihrerseits fordert, daß auch die Billigung oder das Leugnen solcher Verbrechen „in öffentlicher Versammlung" strafbar sein soll. Demgegenüber will aber die Regierungskoalition auf den geltenden strafrechtlichen Versammlungsbegriff zurückgreifen, der zum Beispiel Stammtischgespräche ausschließt, aber besondere agitatorische Äußerungen in nichtöffentlichen Versammlungen, etwa von rechtsradikalen Gruppierungen, miteinbezieht.

Darüberhinaus will die Koalition aber auch noch einen ganz neuen Tatbestand in das Strafrechtsänderungsgesetz einführen. Er soll „das Billigen und Leugnen von an Deutschen begangenen Vertreibungsverbrechen" ebenfalls unter Strafe stellen. Damit soll eine Gesamtregelung des Strafrechtsänderungsgesetzes versucht werden, „im Klartext" – wie die CDU/CSU-Fraktion sagt –: „Keine ‚Einäugigkeit', aber auch keine Aufrechnung von an Deutschen und an Juden vergangenen Verbrechen."

Wie die FDP die grünen Wähler aufklären will

Von STEFAN HEYDECK

Wir müssen den Wählern klarmachen, daß die Grünen ihren Possierlichkeitsbonus verloren haben und der liberale Anstrich abblättert." Die Grünen seien nicht bereit, Verantwortung für das Gesamtwohl zu tragen. Sie seien „unfähig zu konstruktivem politischen Handeln, weil sie als Protest-Sammelbecken nicht fähig zur Lösung der von ihnen beklagten Zustände" seien. Statt dessen versteckten sie sich „hinter der Total-Opposition" und verlören „so weiter an Glaubwürdigkeit". Zu diesem Fazit kommt FDP-Generalsekretär Helmut Haussmann in einer noch vertraulichen Elf-Seiten-Studie über Anspruch und Wirklichkeit der Bundestags-Newcomer, die am Montag in Bonn vorgelegt werden soll.

Gerade noch rechtzeitig vor den anstehenden Landtagswahlen hat die FDP-Spitze erkannt, daß die ums Überleben kämpfenden Liberalen sich „objektiv" in einem „Wettbewerb mit den Grünen um den dritten Platz im Parteienspektrum" befinden, auch wenn „ohne Zweifel" die SPD die Grünen „am meisten zu fürchten" habe. Eine „systematische Auseinandersetzung" mit den Grünen ist bisher schlicht und einfach verschlafen worden.

Eindringlich ruft Haussmann deshalb auch in seinen „Argumentationshilfen und Materialien zu den Grünen" die Liberalen auf, die neue Partei sowohl im eigenen Interesse als auch in dem der Entwicklung des parlamentarisch-demokratischen Systems der Bundesrepublik Deutschland „sehr ernst" zu nehmen. Es sei Zeit für Aufklärung und Information von deren potentiellen Wählern, „insbesondere der Jugend". Dies soll aber nicht mit einem pauschalen Rundumschlag, sondern „sachlich, differenziert, aber in der Sache hart" geschehen.

Deshalb belegt der FDP-Generalsekretär unter anderem mit Hinweis auf Parteitagsbeschlüsse der Grünen anhand von konkreten Beispielen auf den wichtigsten Politikfeldern, wie es um deren Demokratieverständnis bestellt ist und daß sie mit Forderungen nach einseitiger Abrüstung oder dem Ausstieg aus der NATO einen „gefährlichen Irrweg" beschreiten. Sie würden in vielen Fragen keinen Minderheitenschutz, sondern die Herrschaft der Minderheitsmeinung über die Mehrheit anvisieren. Das würde „in letzter Konsequenz zur Diktatur von Minderheiten" führen.

Auch wenn die Grünen nach wie vor ein „Sammelsurium" darstellten, zeichneten sich inhaltliche Flügelkämpfe ab. Mehr noch: Sie seien weit mehr als die sogenannten Etablierten zu einer Partei mit „erbitterten Machtkämpfen" geworden, bei denen sich insbesondere Öko-Sozialisten und Radikal-Ökologen gegenüberstünden. Dabei scheinen die dritten, die Öko-Libertären, auf der Strecke zu bleiben. Kein Wunder, daß Grüne der „ersten Stunde" wie der Baden-Württemberger Wolf-Dieter Hasenclever, der ehemalige CDU-Abgeordnete Herbert Gruhl oder Exgeneral Gert Bastian der Partei den Rücken gekehrt haben oder hinausgedrängt würden. Auch viele Friedensgruppen und ökologisch Interessierte haben laut Haussmann inzwischen gemerkt, daß sie von grünen Funktionären für die „System-

DIE ● ANALYSE

überwindung" mißbraucht werden sollten.

Deren „gestörtes Verhältnis" zur parlamentarischen Demokratie wird in dem Papier unter anderem damit belegt, daß die Grünen sich nicht konsequent von der Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung distanzieren, trotz der bekundeten Gewaltfreiheit vorsätzlich Gesetze brechen und Gewalttätigkeiten provozieren.

Außerdem seien sie kein kalkulierbarer politischer Faktor der demokratischen Willensbildung, weil sie sich mit Hinweis auf „die Basis" vor Entscheidungen drückten. Auch bei dem von ihnen propagierten „Rotationsprinzip" blieben sie sich nicht treu, würden sie Versprechen brechen. So bleibt Otto Schily – vorerst – Abgeordneter, weil es „in ihr politisches Kalkül paßt". Andere rotieren direkt von einem Führungsamt in das nächste: Petra Kelly aus dem Vorstand ins Parlament, Lukas Beckmann aus der Geschäftsführung nach einer Quasi-Schamfrist in den Vorstand.

Anhand ihrer Aussagen und Programme macht Haussmann deutlich, welche schwerwiegenden negativen Auswirkungen deren Umsetzung für die Bundesrepublik Deutschland bedeuten würde:

● Wirtschaftspolitik:

Der Ausstieg aus der Industriegesellschaft und der Ersatz der sozialen Marktwirtschaft durch ein Rätesystem würden die Enteignung und Abschaffung des Privateigentums im großen Stil und den Kollaps des Wirtschaftssystems bringen. Die Grünen seien für die Aufgabe der internationalen Arbeitsteilung und den Rückzug aus der Weltwirtschaft, obwohl fast jeder dritte Arbeitsplatz vom Export abhängt.

● Finanz- und Sozialpolitik:

Mit der Forderung unter anderem nach einer deutlichen Erhöhung des Spitzensteuersatzes würden endgültig die Leistungs- und Risikobereitschaft sowie jedes private wirtschaftliche Engagement erlahmen. Als ähnlich nicht machbar wird eingeschätzt, daß nach den Vorstellungen der Grünen die Bürger zwar weniger arbeiten, dafür aber wesentlich mehr Rente bekommen sollen.

● Umwelt- und Energiepolitik:

Die Grünen würden unter anderem in der Frage von Abgasgrenzwerten EG-rechtliche Bestimmungen „achselzuckend" beiseite schieben, ohne die Konsequenzen für deutsche Autoexporte zu sehen. Ihr Eintreten für die sofortige Stillegung aller Kernkraftwerke würde den vollkommenen Zusammenbruch der Energieversorgung bedeuten und nahezu die gesamte industrielle Produktion zum Erliegen bringen. Im übrigen stünde die dann notwendige stärkere Nutzung fossiler Brennstoffe im Widerspruch zum Ziel der Umweltverträglichkeit.

● Außen-, Deutschland- und Sicherheitspolitik:

Auf diesen Feldern kommt die Untersuchung zu dem Ergebnis, daß die Grünen als fundamentale Opposition die sicherheitspolitischen Probleme durch „einen Verzicht auf Sicherheit lösen" wollen. Sie seien für den NATO-Austritt und gegen die Partnerschaft mit den USA. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die Grünen sich „ausgerechnet am 17. Juni 1984" für den Verzicht auf die Wiedervereinigung ausgesprochen haben.

Ist die fünf Jahre alte Partei (noch) lernfähig? Zu dieser Frage wird der Bundestagsabgeordnete Jürgen Reents zitiert: „Eindrücke und Informationen werden unsere grundsätzlichen Ansichten nicht beeinflussen."

SED attackiert Bonn wegen Schlesier-Motto

hrk. Berlin

Mit den bisher schwersten Vorwürfen gegen der Bundesregierung reagierte die „DDR"-Führung gestern auf das geänderte Schlesier-Motto und die Bereitschaft des Kanzlers, vor der Landsmannschaft zu sprechen. Bonn unterstütze damit eine „Politik des hellen Wahnsinns" und identifiziere sich mit einer „Nichtanerkennung der Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegsentwicklung". Die Bundesregierung gefährde damit die vorhandene „Friedensordnung" in Europa, heißt es in einem Kommentar des „Neuen Deutschland".

Am heftigsten wird CDU/CSU-Fraktionschef Alfred Dregger angegriffen, der „es nicht verschmerzen kann, daß Hitlers Raubzug zur Versklavung der Völker Europas unter den Trümmern der Reichskanzlei sein unrühmliches Ende fand". Eine „dreistere Verunglimpfung der Leiden und der Opfer der von der braunen Pest befreiten Völker, eine unverschämtere Herabsetzung der historischen Leistung der Anti-Hitler-Koalition und vor allem der Sowjetunion bei der Zerschlagung des Faschismus" als die neue „revanchistische Hauptlosung" sei kaum vorstellbar.

In einem Bericht des Bonner ADN-Korrespondenten heißt es: „Das neue Motto ... gleicht dem alten wie ein Ei dem anderen." Die neue Formel enthalte sogar eine „noch weitergehende Forderung".

Warschau: Es gibt keine Grenzfrage

dpa, Warschau

Bei einer Feierstunde zum 40. Jubiläum der „Rückkehr der West- und Nordgebiete zum Mutterland" hat der polnische Staatspräsident Henryk Jablonski am Mittwoch in Oppeln gesagt, es gebe keine Fragen der Grenzen mehr, sondern nur eine Frage des Friedens. Man dürfe nicht vergessen, daß von deutschem Boden zwei Weltkriege ausgegangen seien. Daher sei es besonders gefährlich, wenn man die These von einem vorläufigen Charakter der Grenzen verkünde, die bestehenden Verträge in Frage stelle, die Geschichte verfälsche und den „Mythos von der Existenz einer sogenannten deutschen Minderheit" in Polen verbreite.

Schlesien sei seit der Zeit der Piastenherzöge uraltes polnisches Gebiet, dessen Bevölkerung zwangsgermanisiert worden sei. Noch nie seien Kultur und Wirtschaft in Schlesien so reichhaltig gewesen wie heute. Die „revisionistischen Kräfte" in der Bundesrepublik Deutschland seien durch „imperialistische Kreise" in den USA ermutigt worden. An der Feierstunde nahm auch Partei- und Regierungschef Jaruzelski teil.



Kein Postmonopol an schnurlosem Telefon

pje. Bonn

Das Fernmeldemonopol wird nicht auf das schnurlose Telefon ausgedehnt. Das beschlossen heute Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann und Bundespostminister Christian Schwarz-Schilling. Unberührt von dieser Regelung bleibt das Monopol der Deutschen Bundespost am Netz sowie am einfachen Hauptanschluß als Netzanschluß. Die Minister kamen weiter überein, so rasch wie möglich eine benutzungsrechtliche Regelung in Kraft zu setzen, nach der auch private schnurlose Telefone zusätzlich zum Fernsprechapparat am einfachen Hauptanschluß angeschlossen werden können. Der Postminister will dem Postverwaltungsrat für seine Sitzung am 2. Mai einen entsprechenden Vorschlag unterbreiten. Zur Verwendung an privaten Nebenstellen- und Familientelefonanlagen sind private schnurlose Telefone schon jetzt zugelassen.

Zur Befragung nach Chur

DW. Hamburg/Chur

Unklarheit herrschte gestern über die näheren Umstände, unter denen der Enkel des Verlegers Axel Springer, Axel Sven Springer (19), in der Nacht zum Montag möglicherweise aus seinem Internat in Zuoz im Engadin entführt und am späten Mittwochabend auf dem Flughafen Zürich wieder freigelassen wurde. Der Schüler wurde seit gestern früh in Chur von der Schweizer Kantonspolizei verhört. Die Polizei verhängte eine strikte Nachrichtensperre. Ein Sprecher des Springer Verlags in Hamburg erklärte dazu, da es bisher keine polizeilichen Mitteilungen zu dem Fall gebe, werde auch der Verlag nicht Stellung nehmen. „Wir können dem Ermittlungsergebnis, wie immer es aussehen mag, nicht vorgreifen", sagte der Sprecher.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Geheimagenten unterwandern „Solidarność“

AFP, Paris

In Kreisen der *aufgelösten* Gewerkschaft „Solidarność“ sowohl in Polen selbst als auch in Frankreich erklärt man sich überzeugt, daß die Oppositionskreise systematisch unterwandert werden. Diese Unterwanderung habe bereits beim Entstehen der Gewerkschaft im August 1980 begonnen. Dadurch seien von Anfang an Agenten auf „Solidarität“-Posten von einiger Bedeutung gekommen. Seit Verhängung des Kriegszustandes gäbe es auch zahlreiche „Maulwürfe“ unter Polen, die mit dem Etikett „Solidarność“ in den Westen ausgewandert sind.

In diesem Zusammenhang, so heißt es in polnischen Oppositionskreisen, sei auch die Tätigkeit des Militärattachés an der polnischen Botschaft in Paris, Stanislas Janczak, zu sehen, der von der französischen Regierung zur Persona non grata erklärt wurde (WELT v. 24. 1.). Die polnische *Botschaft versicherte ihrer*seits, über die Ausweisung des Diplomaten nicht auf dem laufenden zu sein; ihr Personal sei „vollständig“. Der polnische Offizier, so wurde aus sicherer Quelle bekannt, wurde bereits am 7. Januar vom französischen *Spionageabwehrdienst gestellt, als er* sich in Paris auf der Straße von einem polnischen Emigranten Dokumente aushändigen ließ. Janczak habe als Mitglied der Sicherheitsabteilung des polnischen Innenministeriums die Aufgabe gehabt, sich Auskünfte über die Finanzen des „Solidarność-Komitees“ sowie über seine Anhänger vor allem unter französischen Gewerkschaftlern zu beschaffen.

Zeitlich fällt dieser Versuch polnischer Stellen, Einblick in die Finanzen der „Solidarność“ im Ausland zu erhalten, mit der Ankündigung des früheren Leiters des Pariser Koordinierungskomitees, Seweryn Blumsztain, *zusammen*, in den nächsten zwei Wochen in sein Land zurückzukehren. Politische Freunde fürchten eine eventuelle Verhaftung bei seiner Ankunft in Polen, da Blumsztain mehrfach in der polnischen Presse beschuldigt worden war, auf *Kosten der für das Komitee* bestimmten Gelder in Paris auf zu großem Fuß zu leben. Daher wird angenommen, die Warschauer Behörden bereiteten gegenwärtig Belastungsmaterial gegen den Heimkehrer vor.

Schlüsselfiguren für die Demokratie Südamerikas

Neves und Alfonsin: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

W. THOMAS, Rio de Janeiro

Der eine regiert seit mehr als einem Jahr, der andere übernimmt noch die Macht, Mitte März. Raul Alfonsin und Tancredo Neves sind zwei profilierte Persönlichkeiten, die eine neue Ära in der Geschichte des Halbkontinents repräsentieren, die der Demokratie. Wenn sie erfolgreich über die Runden kommen – ihre Amtsperioden dauern sechs Jahre –, können sie vielleicht die Zeit der Militärdiktaturen in dieser Region zu Grabe tragen.

Den Argentinier (57 Jahre) und den *Brasilianer* (74) verbinden trotz ihres Altersunterschiedes viele Gemeinsamkeiten. Beide wurden in kleinbürgerlichen Verhältnissen einer Provinzgemeinde geboren. Sie studierten Rechtswissenschaften und widmeten sich früh der Politik. Sie beeindrukken *durch Bildung und Intelligenz*, durch Charme und Charisma, durch eine volksnahe Art.

Politisch pendeln beide etwas links von der Mitte, obgleich Neves oft als konservativ eingestuft wird. Er ist im Gegensatz zu Alfonsin immer ein *kühler Pragmatiker gewesen. Er wird* die populistischen Wirtschaftsexperimente des Argentiniers nicht wiederholen, die eine Inflationsrate von fast 700 Prozent brachten und nun auf Druck des Internationalen Währungsfonds korrigiert werden müssen. Er hat sein Volk bereits gewarnt, es seien „keine Wunder“ zu erwarten.

Unter dem Außenminister Caputo steuert Argentinien gelegentlich einen Kurs gegen die Reagan-Regierung. Zu Kuba und Nicaragua, den bisher einzigen marxistischen Staaten Lateinamerikas, unterhält die Nation besonders gute Beziehungen. Die sandinistischen Comandantes werden nicht selten hofiert, auch in der Presse von Buenos Aires. Die Neves-Regierung wird sich im Umgang mit Kommunisten wahrscheinlich vorsichtiger verhalten. So ließ der neue Präsident bereits wissen, daß eine Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Kuba nicht auf der Liste seiner außenpolitischen Prioritäten steht.

Argentinien und Brasilien sind die *zwei größten Länder Südamerikas*. Ihr Einfluß reicht weit über die Landesgrenzen hinaus. Die traditionelle Rivalität um die regionale Vormachtstellung wurde jedoch in den sechziger Jahren zugunsten Brasiliens entschieden. Obgleich der Riese der Region unter viel schwierigeren sozialen Problemen leidet als der südliche Nachbar, der über eine breite Mittelklasse verfügt, sollte sich an dieser Rangfolge nichts mehr ändern.

Brasilien, 130 Millionen Menschen, hat Argentinien, 30 Millionen, in der wirtschaftlichen Entwicklung weit hinter sich gelassen. São Paulo ist das *bedeutendste Industriezentrum* Lateinamerikas. Das Bruttosozialprodukt rangiert bereits an neunter Stelle in der Welt. Die meisten Länder Südamerikas unterhalten mit Brasilien weit engere Wirtschaftsbeziehungen als mit Argentinien.

Tancredo Neves wird der stärkere Präsident sein. Die bisher regierende „Sozialdemokratische Partei“ (PDS), eine konservative Gruppe, die von den Militärs formiert worden war, wurde durch eine Spaltung geschwächt und blickt in der Opposi*tion einer ungewissen Zukunft* entgegen. Alfonsin muß dagegen mit den Peronisten rechnen, die wiederum die Gewerkschaften kontrollieren. Zudem sind die Streitkräfte ein Unsicherheitsfaktor geblieben. In Argentinien sitzen die früheren Militärpräsidenten im Gefängnis, sie sollen sich wegen Menschenrechtsverletzungen verantworten. In Brasilien verläuft die Rückkehr zur Demokratie reibungslos, ohne Rachegefühle.

Nicht nur Alfonsin und Neves stärken die demokratische Bewegung *Lateinamerikas*. Andere Länder können ebenfalls fähige und populäre Präsidenten aufweisen: Belisario Betancur (Kolumbien), Jaime Lusinchi (Venezuela) und Napoleon Duarte (El Salvador). Mit Julio Sanguinetti übernimmt im März ein tüchtiger Politiker die Regierung Uruguays, wenn auch in dieser Nation die Militärherrschaft endet. Alan Garcia, 35, und Jaime Paz Zamora, 45, zwei Vertreter der jüngeren Politiker-Generation des Halbkontinentes, haben gute Chancen, die Präsidentschaftswahlen *in Peru (April) und Bolivien (Juni) zu* gewinnen.

Ein diplomatischer Beobachter in *Brasilia vertrat dieser Tage jedoch die* Meinung, daß die Zukunft der Demokratie Lateinamerikas nur von zwei Männern entscheidend abhängen wird: Alfonsin und Neves. „Sie sind die Schlüsselfiguren.“ (SAD)

Ein Kuba im Pazifik verhindern

Die strategische Bedeutung Neukaledoniens für den Westen / Hinweise aus Washington

A. GRAF KAGENECK, Paris

Die knappe Ankündigung Präsident Mitterrands, Frankreich werde seine *„militärische Basis Numea“* in Neukaledonien verstärken, da es an seiner „Rolle und seiner strategischen Präsenz in diesem Teil der Welt festhalte“, hat einen doppelten Effekt. Einmal verstärkt sie die Garantien, die der im Parlament jetzt wieder so heftig kritisierte Pisani-Plan für die etwa 50 000 Bewohner französischen Ursprungs enthält, zum zwei*ten ist sie geeignet, Sorgen französi*scher und alliierter Militärs vor einer völligen Preisgabe einer strategisch wichtigen Position im Pazifik zu zerstreuen.

Solche Befürchtungen werden erhoben, seit Sonder-Kommissar Pisani *am 7. Januar seinen Plan verkündete.* Eine Woche später warnte der französische Generalstabschef Janou Lacaze vor „neuen Gefahren und Bedrohungen, die im Jahre 2000 auch außerhalb Europas auf Frankreich zukommen könnten“. Diese Gefahren lägen einmal in der verstärkten Möglichkeit der Streitkräfte des Warschauer Pakts, auch in anderen Weltgegenden aktiv zu werden (gemeint ist vor allem die starke sowjetische Flotte), zum zweiten im Entstehen neuer, militärisch bedeutsamer Mächte in Zonen, in denen Frankreich Interessen oder vertragliche Engagements zu wahren habe. Der General nannte dann wörtlich die beiden *sensibelsten Punkte: den* Raketenabschußplatz Kourou in Französisch-Guyana (Atlantik) und den Atomversuchsplatz Mururoa in Fran*zösisch-Polynesien (Pazifik).* Hier könnten Aktionen eines internationalen Terrorismus oder Guerrilla-Kriege zur „Destabilisierung“ führen.

Lacaze sprach auch von dem „Domino-Effekt“, den die Aufgabe einer Position auf die anderen haben könnte. Der Generalstabschef steht dem Staatspräsidenten sehr nahe und ist ein ausgesprochen global denkender Stratege mit *langen militärischen Er*fahrungen in Übersee, vor allem Südostasien.

Der zweite Hinweis auf die strategische Bedeutung Neu-Kaledoniens kam von amerikanischer Seite. Selbst wenn amerikanische Diplomaten in Paris *betonen, daß niemals eine offi*zielle „Warnung“ seitens Washingtons an Paris erging, so geben sie doch zu, daß man auf die Bedeutung westlicher Positionen im Süd-Pazifik hingewiesen habe. Einer dieser Hinweise kam von Präsident Reagans Sicherheitsberater im Weißen Haus, McFarlane, der Mitterrand auf dem Rückweg vom Shultz-Gromyko-Treffen in Genf im Elysée-Palais aufsuchte. Der zweite Hinweis kam vom US-Botschafter in Paris, Evan G. Galbraith, der am 15. Januar in einem Rundfunk-Interview sagte, Neu-Kaledonien könnte zu einem neuen Grenada im Pazifik werden .

Der Botschafter spielte damit ver*mutlich auch auf australische* Befürchtungen an. Zwar hatte die australische Regierung in der Vergangenheit im Zusammenhang mit ihren *ständigen Protesten gegen franzö*sische Atomwaffen-Tests im Pazifik eine rasche „Entkolonisierung“ der französischen Pazifikbesitzungen gefordert, aber auch sie hat, wie der französische Strategie-Experte und Ex-General Buis vor einigen Tagen im Rundfunk sagte, „kein Interesse an einem Kuba vor ihren Küsten“. General Buis sprach im Radio von einem „unersättlichen, geradezu verzweifelten Appetit der Sowjetunion auf Seestützpunkte im Pazifik“, da auch Moskau den Vorteil von landgebundenen Basen über leicht verwundbare bewegliche Flugzeugträger erkannt habe.

Präsident Mitterrand hat seinen Premierminister mit sofortigen Maßnahmen zum Ausbau der Basis Numea beauftragt. Zur Zeit ist Frankreich dort nur sehr schwach vertreten. Zu den 6000 Mann Polizei, Gendarmerie und Marine-Infanterie, die wegen der Unruhen nach Neu-Kaledonien geworfen wurden, kommen zwei Begleitboote der Marine und drei Transportflugzeuge der Luftwaffe mit dem nötigen Bodenpersonal sowie einige Hubschrauber hinzu. Die Basis soll eine genügend große Ausweitung erfahren, um größere Schiffe bis zum Flugzeugträger für die eigene sowie die Marinen der Verbündeten aufnehmen und versorgen *zu können.*

Ägypten und Israel verhandeln wieder

Taba und andere Themen / Jerusalem kommt mit „viel gutem Willen im Reisegepäck“

EPHRAIM LAHAV, Jerusalem

Diplomatische Delegationen aus Israel und Ägypten sowie Vertreter des US-*Außenministeriums treffen* sich am kommenden Sonntag in Beersheba, um eine Interimsregelung für das umstrittene Gebiet von Taba auszuhandeln. Taba liegt an der Westküste des Golfes von Akaba, südlich von Eilat. Israel wie auch Ägypten beanspruchen das Hoheitsrecht über das kaum 1200 Quadratmeter umfassende Gebiet, auf dem jedoch ein 5-Sterne-Luxushotel steht.

Israel schlägt nun vor, daß die MFO (die multinationale Truppe, die die Entmilitarisierung der Sinaihalbinsel überwacht), auch nach Taba einrückt und dort die Sicherheit gewährleistet. *Ein Abkommen in diesem* Sinn hatten Israel und Ägypten schon bei ihren Gesprächen in Ismailia im April 1983 geschlossen. Doch Ägypten weigerte sich nachher, den dazu erforderlichen Antrag an das Kommando der MFO zu unterschreiben. *Ohne einen gemeinsamen An*trag der beiden Länder kann die MFO ihren Wirkungsbereich nicht verändern.

Der Grund für Ägyptens Weigerung liegt anscheinend in der Auslegung des Begriffes „Sicherheit wahrnehmen“. Laut israelischer Ansicht schließt dies nicht Polizeifunktionen ein, so daß die israelische Polizei weiterhin in Taba verbleiben würde.

Israel will bei den Gesprächen in Beersheba *auch andere Themen an*schneiden. Man komme mit „viel gutem Willen“ im Reisegepäck und erwarte von Ägypten eine ähnliche Haltung. Dies solle sich auch in der Einstellung der „bösartigen anti-israelischen und antisemitischen Hetze“ in *den Kairoer Zeitungen zeigen.*

Außerdem sind die Repatriierung ägyptischer und palästinensischer Zivilisten am Südende des Gazastreifens zu besprechen, die durch die Grenzziehung im Rahmen des Friedensvertrages von ihren Heimatorten abgeschnitten wurden. Israel erwartet auch ein Entgegenkommen Kairos bei der Suche nach toten oder vermißten Soldaten der letzten Kriege.

(SAD)

Grauenvolle Demonstration im Thorner Prozeß

DW. Thorn

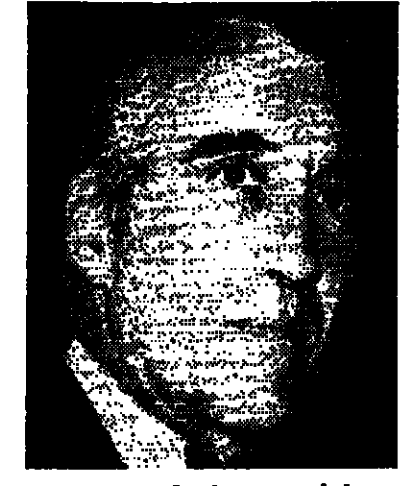
Die Mörder des polnischen Priesters Jerzy Popieluszko haben nach gerichtsmedizinischen Untersuchungen *möglicherweise* den Geistlichen noch lebend in die Weichsel geworfen. Aus Gerichtskreisen verlautete gestern, die Pathologie-Professorin Maria Byrdy habe in ihrem Bericht geschrieben, es könne nicht mit absoluter Sicherheit festgestellt werden, daß Popieluszko bereits vor dem Wurf ins Wasser tot gewesen sei.

Totenstille herrschte im Gerichtssaal, *als die schmächtige* 75jährige Gerichtsmedizinerin Byrdy aus mehreren grauen Kartons die Marterwerkzeuge zog und hochhielt. Zur Demonstration legte sie sich dann selbst die Schlinge um den Hals und die Fesseln um die Beine. Sie zeigte den mit Stoff umwickelten, etwa 60 Zentimeter langen Knüppel, mit dem der Hauptangeklagte Grzegorz Piotrowski *sein Opfer prügelte.* Sie hielt den etwa 30 Zentimeter langen blutigen Gazestreifen in die Höhe, aus dem der Knebel gemacht war, rollte ihn zusammen und demonstrierte, wie er festgeklebt war, so daß das Opfer nicht mehr frei atmen konnte.

Der sonst so selbstbewußt auftretende Hauptangeklagte Piotrowski saß während dieser grauenhaften Demonstration mit gesenktem Kopf da und blickte kein einziges Mal hoch.

Porträt Christopher Lee

Kronprinz des schönen Schreckens



Sein „Dracula"-Image wird er nicht mehr los: Christopher Lee FOTO: CAMERA PRESS

Für Millionen von Kino-Fans gibt es gar keinen Zweifel daran, daß Dracula Engländer war. Christopher Lee standen die Fangzähne des Vampirs aus Transsylvanien am besten. Mit seinen 1,93 Metern hatte er das Überdurchschnittliche, was nun einmal zu Dracula gehört. Außerdem beherrschte er die Gruselpalette virtuos. Auch dachte er nicht daran, sich die unbequemen dicken roten Kontaktlinsen als Beleidigung seiner schauspielerischen Fähigkeiten zu verbitten.

Als Dracula war er so gefragt, daß er mit dieser Rolle allein sein Brot hätte verdienen können. Sieben Mal atmete das Publikum am Ende erleichtert auf, weil dem blutsaugenden Unhold der Pfahl mitten ins Herz gestoßen war, der den Untoten zu einem richtigen Toten macht. Doch dieser Dracula erlebte noch eine Auferstehung, und zwar in dem Streifen „Dracula ist tot".

Dann sträubte Christopher Lee sich mit Händen und Füßen gegen den Blutsauger, dessen Geschöpf er als Schauspieler zu werden drohte. Es

Dracula – ZDF, 23.15 Uhr

erging ihm wie dem Zauberlehrling, der die einmal gerufenen Geister nicht mehr los wird. Er wollte plötzlich von dem Image „Kronprinz des Schreckens" loskommen, das ihm übrigens die Mitarbeit in einer Fernsehserie vollkommen unmöglich machte. Solcherart abgestempelt, ergriff Lee die Flucht: Er verlegte Wohnsitz und Arbeitsplatz nach Los Angeles.

In neun Jahren Kalifornien hat er sich kein neues Rollenkorsett verpassen lassen. Zwar spielte er wieder einen Prinzen, dieser aber jagt den Leuten ganz und gar keine Gänsehaut über den Rücken. In einer Produktion des ABC-Fernsehens über Englands Charles und Diana mimte Lee Prinz Philip. Als geübter Boxer und Fechter war er in dem Bond-Knüller „Der Mann mit dem goldenen Colt" mit von der Partie. Mit dem Bond-Erfinder Ian Fleming hatte er übrigens einst häufig Golf gespielt.

„Ich wünschte, die Leute würden vergessen, daß ich jemals Horrorfilme gedreht *habe*", gestand der Schauspieler, der überzeugt ist, daß sich die alte Formel überlebt hat: „Heutzutage ist ein ganz anderer Typ Horrorfilm gefragt. Ich fand ‚Rosemary's Baby' und den ‚Exorzisten' ganz hervorragend."

Lee hat gut reden. Er drehte seinen ersten Horrorfilm „Der Fluch des Frankenstein" immerhin schon 1956. Andere schwören, in Bram Stokers Dracula-Vorlage sei noch genug Blut drin. Für die ungebrochene Beliebtheit des Genres zeugt nicht zuletzt die Tatsache, daß Grusel-Großmeister Boris Karloff keinen Archivstaub ansetzt. Der stammte bekanntlich nicht aus Odessa, sondern war Landsmann Lees und wie dieser Londoner.

Wer träumt schon von einer Karriere als Horror-Darsteller? Lee tat es jedenfalls nicht. „Eigentlich wollte ich ja Opernsänger werden. Deutsch lernte ich, um Opernarien im Original singen zu können. Meine Deutschkenntnisse waren mir sehr von Nutzen, als ich in den deutschen Streifen ‚Das Geheimnis der gelben Narzisse' und ‚Das Rätsel der roten Orchidee' mitspielte."

Lee über seine Sängerträume: „Jussi Björling bestätigte mir, daß ich das Zeug zum Sänger hätte." Er habe sogar ein Angebot von einem Opernhaus auf dem Kontinent erhalten, das er dann doch ausschlug. Wegen der gar zu kargen Gage. Auch seine Pläne, Bühnenschauspieler zu werden, erfüllten sich nicht: „Welcher Star möchte schon mit einem Kollegen auftreten, der ihn um mehrere Köpfe überragt?"

Obwohl er mit seinen 62 Jahren den Balkan-Grafen so überzeugend spielen könnte wie vor 25 Jahren, werde es ein Dracula-Comeback von Christopher Lee nicht geben. Er läßt sich jetzt Gruselschauer lieber über den eigenen Rücken jagen – als leidenschaftlicher Leser von Gruselliteratur.

SIEGFRIED HELM

KRITIK

Die Wände blieben stehen

Da wird so mancher treue Zuschauer ein Herzweh verspürt haben, sich nach sage und schreibe 16 Jahren ZDF-Hitparade von deren Vielsprecher Dieter „Thomas" Heck verabschieden zu müssen. Er war schließlich, man mochte von ihm halten, was man wollte, zu einer Institution im Zweiten geworden, und seinen Nachfolger beneidete man gewiß nicht um die Aufgabe des Lückenfüllers.

Wer diesem jedoch einen schmählichen Reinfall prophezeit hatte, sah sich getäuscht. Denn Viktor Worms, noch unverbraucht sagen wir von den Rangeleien mit Media Control und „TED", absolvierte seinen Einstand als Moderator durchaus angenehm, mit rechtem Wort zur rechten Zeit und Acts, die für diesen doch arg in Routine erstarrten Hitparadenplatz direkt ein ersehntes Korrektiv sein könnten. Dabei halfen ihm die Bläck Fööss, Wolf Maahn oder die Spider Murphy Gang. Das alles ging ganz flott voran, trotz Roy Black, trotz Juliane Werding, dieser Dramateuse für Kritiklose. Sie greift ans Herz, wirklich!

Seine „Gags" freilich hätte der Viktor Worms vorher noch ein bißchen aufrauhen dürfen: „Ihr könnt die Wände wieder loslassen, die stehen noch." Soviel Werbung für das überbordende Temperament mauernbrechender Rocker à la Maahn muß denn doch nicht sein.

Das nämlich hätte der Worms vom Heck schon gelernt haben können: Daß durch schüttere Versuche im deutschen Fernsehhumor die Musik in dieser Sendung auch nicht besser wird.

ALEXANDER SCHMITZ

STUDIO

Das sogenannte Produktionsdreieck des ZDF – Hamburg-Berlin-München – bleibt auch nach der In betriebnahme des neuen Sendezentrums Mainz. Auch die für Ende 1988 vorgesehene Inbetriebnahme des neuen Landesstudios Hamburg wird die bisherigen Produktionsstätten – in *Hamburg das „Studio Hamburg"* – nicht berühren. Das **neue Hamburger ZDF-Landes-Studio** wird redaktionellen und administrativen Aufgaben vorbehalten sein, vor allem aber aktuellen Sendungen dienen. Größere Produktionen unterhaltender, künstlerischer und allgemein kultureller Art werden weiterhin in den jeweils angemieteten Ateliers im Studio Hamburg gedreht werden. Die entsprechenden Grundverträge werden zunächst bis 1988 verlängert.

In einer Pressekonferenz in Hamburg wies der ZDF-Intendant Dieter Stolte auf die vermehrten Eigenleistungen des ZDF im Produktionsjahr 1985 hin. Tendenziell geht es um eine Steigerung der eigenen Leistungen gegenüber den Kauf-Programmen. Dadurch soll mehr Eigenständigkeit des Programmbildes erreicht werden. Die finanzielle Mehrbelastung wird u. a. durch die Einschränkung von Großveranstaltungen auf möglichst eine technisch nur *einmal auszurüstende Aufführungs*stätte aufgefangen werden. – Im Jahre 1985 wird das ZDF rund 195 Millionen Mark als Auftragsvolumen an 62 private Produktionsfirmen vergeben. Diese Vergabepraxis habe sich – so Stolte – in den vergangenen 20 Jahren bewährt und soll beibehalten werden.

V. P.

*

Mit der Auftaktsendung „Zum Blauen Bock" beginnt am 27. Januar die ARD-Fernsehlotterie **Ein Platz an der Sonne**. *Die Einzahlungszeit für* die Lotterie dauert bis zum 18. Mai. Mit 20 Fernseh- und mehr als 30 Hörfunkspots soll für die Aktion geworben werden. Jedes Los, erläuterte Hermann Timmann, Geschäftsführer der Fernsehlotterie, hat zwei Gewinnchancen: einmal in der Wochen-, das zweite Mal in der Hauptziehung. 25 Prozent des Spielkapitals werden für Gewinne, 16 ⅔ Prozent für Lotteriesteuer ausgeschüttet. Die restlichen knapp 60 Prozent fließen der Stiftung Deutsches Hilfswerk zu, das damit je nach der aktuellen Notsituation Altenheime oder Begegnungsstätten für jung und alt, Fachkliniken für geistig oder körperlich behinderte Kinder und Umschulungszentren für Unfallgeschädigte fördert. Bisher konnten mehr als 785 Millionen Mark in derartige Projekte investiert werden. Das Spielkapital betrug seit der Gründung im Jahre 1956 rund 1,22 Milliarden Mark. Die Partnerstadt für die Fernsehlotterie 1985 ist Offenbach am Main.

DW.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Ist Hilfe ein Verbrechen?

„Schulverweis nach Fluchthilfe?"; WELT vom 17. Januar

Sehr geehrte Redaktion,

Dank sei Ihrem umfassenden, ausgeglichenen Bericht über die Fluchthelfer eines Marburger Landschulheims. „Hut ab!" auch vor der Prinzipientreue der Schulleitung gegenüber Gesetzen der gastgebenden „DDR". Daran kann sich mancher deutsche Tourist in Entwicklungsländern ein Beispiel nehmen.

Die VVN (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes), die die „DDR"-Reise betreute, hätte mit gleicher Prinzipientreue allerdings 1943 keinem Kommunisten oder Juden über die Drittes-Reich-Grenzen in die Freiheit verhelfen dürfen – aus Respekt vor Hitlers Gesetzen.

Tadel sei allein den dpa-Journalisten. Vergaßen sie doch die wichtigste Frage an den Schulleiter Teichler: „In welcher Weise werden die vier Klassenreise-Begleitpersonen, darunter drei Lehrer, wegen gefährlicher Vernachlässigung ihrer Fürsorge- und Aufsichtspflicht im Bus zur Verantwortung gezogen?"

Eine Antwort würde Herrn Teichler vom noch bestehenden Verdacht befreien, sich an wehrlosen Schülern vergreifen zu wollen, weil sie sich nicht den Sand des sozialistischen Paradieses ins Auge streuen ließen, während die eigentlich Verantwortlichen *geschont* werden, *damit* sie weitere Klassenreisen propagandistisch begleiten können.

Mit Anerkennung und den besten Wünschen für die mutigen Schüler!

H. Thiede, Neuheikendorf

*

Sehr geehrte Damen und Herren,

warum muß jeder geglückte Fluchtversuch aus der DDR in sensationeller Weise veröffentlicht werden? Aus Freude darüber? Aus Sensationsgier? Wer hat etwas davon? Den vielen Menschen, die flüchten wollen, entstehen nur Nachteile. Denn Fluchtmöglichkeiten werden offengelegt und damit verbaut, besser gesagt vermauert.

Helft den Menschen, die die Freiheit suchen, aber schweigt still darüber!

Mit freundlichem Gruß, D. Knüppel, Hamburg 70

*

Sehr geehrte Damen und Herren,

da ermöglicht eine Schulklasse einem anderen Jugendlichen, sein Selbstbestimmungsrecht wahrzunehmen und in die Freiheit zu fliehen. Sicher läßt sich darüber streiten, ob diese Robin-Hood-Tat reiflich überlegt war, und sicher hätte man den Beteiligten wegen der möglichen Folgen davon abraten müssen. Aber setzen diese Mädchen und Jungen hier nicht „Lernziele" in die Praxis um? Heißt es nicht in Schillers „Bürgschaft": „... und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn ..."? Aber nein, solche „altmodischen" Gedichte gibt man ja heute nicht mehr zum Lernen auf!

Statt dessen hält man ein Tribunal ab, um über die „Vertrauensverletzer" und ihre Eltern – womöglich im Namen der Menschenwürde der in der „DDR" Herrschenden? – zu richten. Dabei verhängen diese „Pädagogen" im Grunde ein vernichtendes Urteil über sich selbst: Nicht genug damit, daß eine solche Klassenfahrt offensichtlich nicht sorgfältig genug vorbereitet wurde, daß das begleitende Lehrpersonal offensichtlich seine Aufsichtspflicht verletzt hat, daß man sich auf der Fahrt der – gelinde ausgedrückt – kommunistenfreundlichen VVN anvertraut hat; nein, nun will man auch noch diejenigen von der Schule ekeln, deren einziges „Verbrechen" darin bestanden hat, menschlich gehandelt zu haben.

Noch schlimmer: Da geht ein Lehrer, der doch eigentlich Vorbild sein sollte, hin und erklärt, er wolle seine Klasse so lange nicht unterrichten, wie darin Fluchthelfer säßen. Mir ist ja auch schon einiges an „extremen Linken" *unter meinen Lehrern* vorgekommen, aber das schlägt wohl dem Faß den Boden aus!

Aber auch meine Schulkameraden und ich haben uns schon einige Male gegen Ideologie-Indoktrination durch Lehrer zu wehren gehabt, die anscheinend den „Marsch durch die Institutionen" angetreten haben. Da wird uns zum Beispiel dauernd etwas von El Salvador vorgeheult, und wir lernen, daß wir den Leuten dort helfen müssen; und wenn einer von uns die Teilung Deutschlands und die Menschen anspricht, die unter dieser Teilung zu leiden haben, bekommt er gleich die ganze Abscheu des „Lehrkörpers" gegen dieses Thema zu spüren. Und sollte man es tatsächlich wagen – wie ja jetzt geschehen –, einem Deutschen zu helfen, fliegt man von der Schule.

Kaum jemand, der heute nicht selbst Schüler ist, scheint zu erkennen, welche Zeitbombe für unsere freiheitliche Grundordnung hier tickt. Herbert Kremp hat recht: Das ist ein Fall für die Träger der staatlichen Autorität, auch für unseren Bundespräsidenten!

Mit freundlichen Grüßen H.-Chr. Bonfert, St. Ingbert

Voraussetzungen

„Jenninger in der Kurve"; WELT vom 21. Januar

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bundestagspräsident hat unmißverständlich die Voraussetzungen genannt, die befriedigend geklärt werden müssen, bevor er bereit ist, einer Aufnahme offizieller Kontakte mit der DDR-Volkskammer näherzutreten. Dazu gehört ebenso die Klärung des Status der Berliner Abgeordneten. Wörtlich hat er betont, es könne „unter gar keinen Umständen hingenommen werden, daß sie wie Nichtmitglieder des Deutschen Bundestages behandelt werden".

Alle mit einer Kontaktaufnahme zusammenhängenden Fragen wolle er „ohne Hektik und ohne Eile, gründlich und sorgfältig prüfen". Mit seiner in diesem Zusammenhang getroffenen Feststellung, es sei wesentlich, daß der im Grundlagenvertrag angestrebte Zustand des gutnachbarschaftlichen Verhältnisses mit der DDR erreicht wird, hat der Bundestagspräsident auch klargemacht, daß ein solcher Schritt in das tatsächliche Umfeld der innerdeutschen Beziehungen passen muß.

Hans Leptien, Presse- und Informationszentrum des Deutschen Bundestages

Tierversuche

„Leserbrief: Tierversuche"; WELT vom 16. Januar

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großem Interesse habe ich die nieveauvolle Serie über Tierversuche in Ihrer Zeitung verfolgt. Leider kann ich den Leserbrief vom 16. 1. 1985, den Herr Dr. Köhnlechner verfaßt hat, nicht unwidersprochen lassen.

Nachdem die meisten Substanzen, die Herr Dr. Köhnlechner erwähnt (Strychnin, Atropin, Skopolamin, Opium), auf das Nervensystem wirken, dessen Erforschung die Aufgabe unseres Institutes ist, möchte ich folgende Erläuterungen geben: Es besteht grundsätzlich ein Unterschied, ob diese Substanzen in der Nahrung (also oral), durch Injektion in die Blutbahn oder direkt an Nervenzellen angewandt werden.

Wenn man sich für die Wirkung dieser Nervengifte interessiert, muß man letztlich testen, welchen Einfluß sie auf die einzelne Nervenzelle haben und dies kann nur im Tierversuch erfolgen. Nur dabei kann man unterscheiden, durch welche Gegenmittel, also Arzneimittel, die Wirkung der erwähnten Substanzen geblockt werden kann.

Versuche an Zellkulturen sind sinnvoll als Ergänzung, aber nicht hinreichend, da Nervenzellen unter diesen Bedingungen veränderte Eigenschaften haben. Ein nächster Schritt wird sein, das Vorhandensein der betreffenden Substanzen bei verschiedenen Tieren im Gehirn nachzuweisen. Daraus lassen sich dann Rückschlüsse ziehen, ob Atmung, Kreislauf oder Schmerzsystem beeinflußt werden.

Hier gibt es Unterschiede zwischen einzelnen Tirarten. Der letzte Test ist dann, wie können die Substanzen bei oraler Verabreichung bis zu ihrem Wirkungsort im Gehirn gelangen.

Herr Dr. Köhnlechner hat von dem ganzen Problemkreis über die Wirkung von Substanzen auf Nervenzellen nur den letzten Punkt in Betracht gezogen. Die Hauptforschungstätigkeit liegt aber in den erwähnten Vorstufen.

Mit freundlichen Grüßen Prof. Dr. Heinz Wässle, Direktor am Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt/Main

Andere Sicht

„Leserbrief: Marzabotto"; WELT vom 15. Januar

Leserbriefe wie der des Herrn Martin stellen eine Beleidigung für alle Opfer dar, die die Brutalität der Naziherrschaft erfahren mußten – nicht nur in Italien – und all derer, die sich, wenn auch manchmal mit den falschen Mitteln, dieser Brutalität entgegenzustellen versuchten: unter anderem die italienischen Partisanen. Sie als „kommunistische Banden" zu bezeichnen, ist um so unrichtiger, als zu ihnen Personen aller Parteien und Glaubensrichtungen zählten.

Wie kann man von der „Lüge von Marzabotto" sprechen, wenn Reder selbst seine Verantwortung für die Ermordungen eingesteht, auch wenn er sie auf eine Zahl von 270 Personen „begrenzt"?

Man verteidigt den guten Namen des deutschen Heeres wie des Volkes nicht dadurch, daß man die historische Wahrheit unterdrückt. Wenn „ungeheuerliche Anklagen" gemacht worden sind, so beruhten sie leider nur zu oft auf Tatsachen.

Pietro Sormani, „Corriere della sera", Bonn

Wort des Tages

„Es gibt nur ganz wenige Dinge, die wir Menschen ganz richtig zu beurteilen vermögen, weil wir an den meisten auf die eine oder andere Art allzu persönlich Anteil nehmen."

Michel de Montaigne; französischer Philosoph (1533–1592)

ARD



ARD/ZDF–VORMITTAGSPROGRAMM

Nur über die Sender der ARD
10.00 Tagesschau und Tagesthemen
10.25 Bei Bio
Mit Alfred Biolek und Gästen
11.55 Umschau
12.10 Gesundheitsmagazin Praxis
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

15.00 Sherlock Holmes (9)
16.00 Tagesschau
16.10 Mr. Mc Listock
Eine Geschichte, erfunden und gezeichnet von Andrew Wright
16.25 Es geschah am See
Fernsehfilm von Lawrence Gordon Clark
Im Landhaus seiner Eltern entdeckt der 16jährige Tim die geheimnisvolle Spur eines Jungen, der hier vor 50 Jahren gelebt hat und schon sehr früh starb. Tim versucht, mehr herauszufinden.
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Die Frucht des Tropenbaums
Englischer Spielfilm (1974)
Mit Julie Andrews, Omar Sharif u. a.
Regie: Blake Edwards
Während eines Urlaubs auf Barbados will Judith Farrow, eine attraktive Beamtin des britischen Außenministeriums, den tragischen Tod ihres Mannes vergessen. Dabei lernt sie den russischen Militärattaché Feodor Sverdlov kennen und lieben. Während die Briten von Judith verlangen, diese Verbindung zu lösen, zwingen die Russen Feodor, die Kontakte zu seiner Geliebten politisch auszunützen ...
22.00 Tagesthemen
Mit Bericht aus Bonn
23.00 Heut' abend
ARD-Talkshow mit Joachim Fuchsberger
Zu Gast: Carl Heinz Schroth
23.45 Die Kur
4. Teil: Klaus und Renate
Nach einer Herzattacke verspürt der 40jährige Klaus Weipert keine rechte Lebensfreude mehr. Da lernt er die um zehn Jahre ältere Renate John kennen, die unter einer tödlichen Krankheit leidet.
0.45 Tagesschau

9.55 Nordische Ski-WM
15.00 Vergißmeinnicht
Anschl. heute-Schlagzeilen
16.30 Freizeit
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.45 Western von gestern
Die Wasserrechte von Lost Creek (2)
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.20 Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
Mit Hans-Jürgen Bäumler
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
USA: Reagans Aufpasser gehen – bleibt die Richtung? / Vietnam von innen (1): Die unsichere Grenze nach China / Palau: Pazifisches Stiefkind der USA / Dänemark: Arbeitslose gegen die Müll-Lawine
Moderation: Horst Kalbus
20.15 Ein Fall für zwei
Der Versager
21.15 Der Sport-Spiegel
Das kalte Gewerbe
Wie Heinz Krecek unsere Ski-Asse aufrüstet ...
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
Musiktip: Daniel Barenboim spielt alle Beethovensonaten / Die Arbeit der staatlichen Werkstätten für Denkmalpflege in Polen / Kino-Notiz: „Der geteilte Himmel" von Konrad Wolf / Ein Schloß für moderne Kunst in Turin / Bernhard Minetti wird 80
Moderation: Anne Linsel
22.45 Die Sport-Reportage
23.15 Dracula
Englischer Spielfilm (1957)
Mit Peter Cushing u. a.
Regie: Terence Fisher
Um auf dem Schloß des berüchtigten Grafen Dracula das Leben der Vampire zu beobachten, nimmt Jonathan Harker dort die Stelle des Bibliothekars an.
0.35 heute



Judith Farrow (Julie Andrews), Angestellte im britischen Außenministerium, warnt ihren Freund Feodor vor einer Falle des KGB (Die Frucht des Tropenbaums – ARD, 20.15 Uhr) FOTO: ARD

III.

WEST
18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Tier-Report
Boss der Wölfe
21.00 Jenseits der großen Mauer
Sendereihe über China von Peter Montagnon
3. Teil: Eigene Ernte
21.45 Die großen Familien an Rhein und Ruhr (3)
Das Haus Haniel
Film von Adalbert Wiemers
22.15 Jauche und Levkojen (3)
23.05 Rockpalast
The Blues Band
0.20 Letzte Nachrichten

NORD
18.30 News of the Week
18.45 Sehen statt Hören
19.15 Das schnelle Ende der Dinosaurier
20.00 Tagesschau
20.15 Rufen Sie uns an!
Gespräche über Arbeit und Beruf
Arbeit zweiter Klasse?
21.15 District Six
22.00 III nach neun
Eingeladen u. a.: Erich Mende, Alfred Hrdlicka, Jochen Severin, Bernhard Wicki
0.00 Nachrichten

HESSEN
18.00 Briefmarken – nicht nur für Sammler
18.15 Haie – Neue Beobachtungen korrigieren das Bild vom alten Killer
19.05 Treffpunkt Airport
20.00 Freitags-Tele-Treff
Sonderausgabe
60 Jahre Rundfunk in Kassel
21.30 Drei aktuell
21.45 Klamottenkiste
Stan Laurel in: Reingefallen
22.00 III nach neun
Eine live-Sendung aus Bremen

SÜDWEST
18.00 Der Traum vom Fahren
18.30 Telekolleg II
Nur für Baden-Württemberg:
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz:
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland:
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm:
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
20.15 Das Verhalten der Tiere
21.00 Postfach 820
21.15 Einführung in das Mietrecht (3)
Erster Kummer
21.45 Der legendäre Howard Hughes (2)
Amerikanische Serie mit Tommy Lee Jones, Ed Flanders u. a.
22.15 So isses
Leben live
mit Jürgen von der Lippe
23.45 Nachrichten

BAYERN
18.15 Bayern-Report
18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Vergib uns unsere Schuld
Irisches Fernsehspiel
20.40 Z. E. N.
20.45 Ich bin der ich bin
Hermann Kesten
21.30 Rundschau
21.45 Nix für ungut!
21.50 Show-Bühne
22.35 Sport heute
22.50 Die Zeit der Kathedralen
23.35 Rundschau

SAT 1

13.30 Solid Gold
(amerikanische Hitparade)
14.00 Die Waltons
Die Erbschaft
15.00 Siebste!
Archibald
Der Märchenplanet
15.30 Musicbox
Videoclips der Pop- und Rockmusik, Pop-Infos, Interviews mit Stargästen, Gags und Überraschungen
16.30 Perrine
Erdbeben in Stockton
18.00 Männerwirtschaft
Die Prinzessin
oder Regionalprogramm
18.30 APF blick:
Nachrichten und Quiz
18.45 Bravo TV
Die Jugendzeitschrift „Bravo" *kommt ins Fernsehen. Poppig* – frech – informativ. Dafür sorgen die Insider der Szene Ixi und der „Bravo"-Love-Story-Boy Marc. Typen also, die wissen, wovon sie reden und was interessiert.
19.40 Doctors Hospital
Die erste Folge der Serie
Larry Hagman, bekannt als J. R. aus „Dallas", mischt in dieser Folge als Dr. David Stone mit.
20.30 Extrablatt
Ein Unterhaltungsmagazin
Show-Reporter berichten aus aller Welt
Ein Bericht über den großen amerikanischen Filmerfolg „Ghostbusters"
Der Bubi-Scholz-Prozeß in Berlin – Ein Porträt des großen Idols und seines Schicksals
21.30 APF blick:
Aktuell,
Rundblick,
Sport und Wetter
22.15 Bunte Talkshow
Prominente diskutieren über aktuelle Themen
23.15 APF blick:
Letzte Nachrichten
23.30 Chicago 1930:
Der Mörder wird frei Haus geliefert
0.10 Die Rechnung eiskalt serviert
Deutscher Spielfilm (1966)
Eigentlich will Jerry Cotton nur einen Whisky an der Bar zu sich nehmen, als er in die Machenschaften einer Bande verwickelt wird ...

3SAT

18.00 Tele-Zoo
Der große Brachvogel
Der Feuersalamander
Die Wanzen
19.00 heute
19.30 Zur Sache
Politisches Magazin
20.20 Familie Merian
von Jörg Mauthe
1. „Venedig wäre eine Reise wert"
21.15 Zeit im Bild 2
21.30 Tagebuch
Aus der evangelischen Welt
21.45 Auf der schwäb'sche Eisebahne
Eine musikalische Reise von Metzingen nach Urach
Regie: Tilo Philipp
Auf einer romantischen und gemütlichen Fahrt in einem nostalgischen Eisenbahnzug durchs „Schwabeländle" geben sich eine ganze Reihe heimischer Volksmusikgruppen ein Stelldichein.
22.35 auslandsjournal
23.35 3SAT-Nachrichten

Personalien

GEBURTSTAGE

„Ethik, Markt und Staat" ist der Titel eines neuen Buches von Professor **Horst Claus Recktenwald**, der am 25. Januar 65 Jahre alt wird. Nichts kann den Gegenstand des wissenschaftlichen Lebenswerks dieses klassisch gebildeten Nationalökonomen besser ausdrücken. Recktenwald gehört zu den auch international angesehensten Nationalökomomen Deutschlands. Seine weltweite Reputation beruht nicht nur auf gründlichen Kenntnissen der hoch entwickelten Ordnungstheorie des 18. Jahrhunderts – den geistigen Grundlagen unserer marktwirtschaftlichen Ordnung. Im übrigen ist Recktenwalds „Geschichte der Politischen Ökonomie" in mehrere Sprachen übersetzt worden. Aber auch die anderen Disziplinen der ökonomischen Wissenschaft sind wie seine Forschungsbeiträge beachtlich und weithin anerkannt. So wurde sein Buch „Tax Incidence and Income Redistribution" 1972 in den USA mit dem „Outstanding Academic Book Award" ausgezeichnet. Am deutlichsten drückt sich die internationale Anerkennung dieses modernen und lebensnahen Ökonomen darin aus, daß er für drei Jahre zum Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für Staats- und Wirtschaftswissenschaft (IIPF) gewählt worden ist, an deren Weltkongressen für Finanzwissenschaft auch Praktiker der Obersten Staatsverwaltungen und Notenbanken beteiligt sind. Er ist o. Mitglied der Leibniz-Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Professor Recktenwald lehrt und forscht an der Universität Erlangen-Nürnberg, nach akademischen Stationen in Mainz, Freiburg i. Brs. und im Ausland. Er hat eine Reihe akademischer Ämter bekleidet und wirkte bei der Gründung und dem Aufbau der Universitäten Regensburg, Augsburg, Passau und der Bundeswehrhochschule in München aktiv mit.

*

Der Musikwissenschaftler **Peter Gradenwitz** vollendete am Donnerstag sein 75. Lebensjahr. Gradenwitz, der vorwiegend in Israel lebt, hat sich stets der Wahrheit verpflichtet gefühlt – egal, ob er mit seiner Meinung Kritik erregte oder Zustimmung. Österreich hat ihn mit dem Kritikerpreis und dem Goldenen Verdienstzeichen geehrt. Die Suche nach der historischen Wahrheit hatte dem gebürtigen Berliner schon in jungen Jahren Ärger bereitet. Während seines Studiums an der deutschen Universität Prag, wohin er nach der Machtergreifung der Nazis 1933 gegangen war, fand Gradenwitz heraus, daß der 1717 im böhmischen Deutschbrod geborene Komponist Johann Stamitz deutscher Abstammung war – und verärgerte damit prompt die Tschechen. Nach dem Kriegsende setzte er gegen beträchtlichen Widerstand durch, daß 1954 zum internationalen Musikfest in Haifa erstmals eine offizielle deutsche Delegation nach Israel eingeladen wurde. Trotz seiner zahlreichen Vorträge und Publikationen – darunter das Standardwerk „Musik in Israel" und eine Biographie über Leonard Bernstein – lehrt der Musikwissenschaftler jedes Jahr ein halbes Wintersemester in Freiburg.

EHRUNG

Heinz Pauck, Ko-Autor der zur Zeit laufenden SWF-Vorabendserie „Goldene Zeiten – Bittere Zeiten", wurde von Bundesinnenminister **Friedrich Zimmermann** für „langjähriges und hervorragendes Wirken im deutschen Film" mit dem Filmband in Gold 1984 ausgezeichnet. Heinz Pauck erhielt bereits 1960 den Berliner Kunstpreis für Film. Für den SWF schrieb er Drehbücher für die Serien „Magere Zeiten", „Goldene Zeiten", „Die Powenzbande" und „Salto mortale".

(Über Autos mit Zukunft: Der maßgeschneiderte Umweltschutz von Volkswagen und Audi.)

Sie können auf-atmen.

1. Das Umrüstangebot mit ungeregeltem Katalysator.
Wenn Sie beim Autokauf weiterhin die freie Wahl hinsichtlich Modell, Motorversion und PS-Zahl haben wollen, wenn Sie ungehindert und ohne Rücksicht auf die Verfügbarkeit von bleifreiem Benzin fahren wollen, wenn Sie Ihren nächsten Urlaub im Ausland verbringen wollen, wenn Sie den Zeitpunkt selbst bestimmen wollen, ab wann Sie mit Katalysator fahren – dann ist unser Umrüstangebot das richtige für Sie. Sie suchen sich Ihr Auto wie bisher nach Ihren persönlichen Wünschen und Bedürfnissen aus und lassen es später von Ihrem V.A.G Partner durch den Einbau eines Katalysators umrüsten. Diese Möglichkeit besteht für alle Volkswagen (außer Käfer) und alle Audi Pkw-Modelle. Die Preise liegen je nach Modell zwischen 430,– und 950,– Mark (unverbindliche Preisempfehlung ab Werk zzgl. geringer Montagekosten). Damit reduzieren Sie die Emissionen so weit, daß Ihr Fahrzeug in den Genuß der geplanten Steuervorteile kommen wird. Und Sie haben die Sicherheit, ein Auto mit Zukunft zu fahren, das Sie auch später problemlos wieder verkaufen können.

2. Das Dieselprogramm.
Wenn Sie bei Ihrem nächsten Kauf die Katalysatorfrage vergessen wollen – dann ist unser umfangreiches Dieselprogramm das richtige für Sie. Sie fahren mit allen unseren Diesel-Pkw umweltfreundlich, wirtschaftlich und können sich frei in Europa bewegen. Außerdem entsprechen unsere neuen Golf und Jetta Diesel mit Schaltgetriebe den zukünftigen strengen Abgasvorschriften. Dafür erreichen Sie bei einer entsprechenden Zulassung eine mögliche Steuerbefreiung von über vier Jahren.

3. Das Ab-Werk-Angebot mit geregeltem Katalysator.
Wenn Sie sicher sein können, daß auf Ihren Fahrstrecken immer bleifreies Benzin zur Verfügung steht, was im besonderen im Ausland auf absehbare Zeit nicht gegeben sein wird – dann empfehlen wir Ihnen unsere Modelle mit geregeltem Katalysator. Den können Sie direkt ab Werk eingebaut erhalten. Wenn Sie ihn als Beipack mitbestellen, dann können Sie selbst den Zeitpunkt des Einbaus bestimmen. Das Angebot:
1,8 l-Motor, 66 kW/90 PS, für Golf, Jetta, Passat Schrägheck, Passat Stufenheck, Passat Variant, Audi 80, Audi Coupé.
1,8 l-Motor, 70 kW/95 PS, für Golf Cabrio.
2,2 l-Motor, 85 kW/115 PS, für Audi 90, Audi 100.
2,2 l-Turbo-Motor, 104 kW/141 PS, für Audi 200 turbo.

Bei uns können Sie also sofort das Auto Ihrer Wünsche bestellen. Denn mit einem Volkswagen oder Audi sind Sie für alle gesetzlichen Bestimmungen gerüstet und können folglich die von der Regierung jeweils vorgesehenen steuerlichen Vergünstigungen in Anspruch nehmen.

Wollen Sie noch mehr über unsere Autos mit Zukunft erfahren? Ihr V.A.G Partner berät Sie gern.





Auch aus der SPD Lob für Reagans Rede

Ein Stück Bonner Gemeinsamkeit im Vorfeld von Genf

THOMAS KIELINGER, Bonn

Zu einer seltenen Demonstration der Einigkeit in der Bewertung amerikanischer Politik haben sich „die drei tragenden Parteien" der Bundesrepublik – so der CDU-Abgeordnete Todenhöfer – gestern in Bonn zusammengefunden. Namens ihrer jeweiligen Fraktion begrüßten die Abgeordneten Karsten Voigt (außen- und sicherheitspolitischer Sprecher der SPD), Jürgen Todenhöfer (Abrüstungssprecher der CDU) und Harald Schäfer (außenpolitischer Sprecher der FDP) „nachdrücklich, daß der amerikanische Präsident Reagan in seiner Antrittsrede am 21. Januar 1985 den Fragen der Abrüstung und Rüstungskontrolle einen so hohen Stellenwert eingeräumt hat".

Das nur fünf Paragraphen lange Papier, das die Abgeordneten nach langen Konsultationen in ihren eigenen Reihen verabschieden konnten, hält im Vorfeld des neuen Genfer Dialogs zwischen den Großmächten ein Stück Gemeinsamkeit der Bonner Demokraten fest. In separaten Gesprächen mit der WELT bestätigten sowohl Todenhöfer als auch Voigt, daß es ihren Fraktionen auf die Dokumentation dieses Grundkonsenses angekommen war: daß alle wichtigen Kräfte des Bundestages die Wiederaufnahme der nuklearen Abrüstungsverhandlungen zwischen den USA und der UdSSR unterstützten.

Todenhöfers Anstoß

Im Text ist davon die Rede, daß die kommenden Genfer Verhandlungen „den objektiven Sicherheits- und Friedensinteressen der Bundesrepublik Deutschland und dem dringenden Wunsch von CDU/CSU, FDP und SPD" entsprächen. „Hunger, Not und Leid in der Dritten Welt, aber auch zahlreiche ungelöste Probleme in den entwickelten Ländern machen Abrüstung ... zu einem unverzichtbaren Gebot einer moralisch und politisch begründeten Politik." Die drei Autoren begrüßen darüber hinaus, daß die „Vermeidung eines Wettrüstens im Weltraum" ebenfalls zur Sprache kommen soll.

Die Idee zu diesem Papier entwickelte sich augenscheinlich nach einer Aussprache im Auswärtigen Ausschuß. Um die Bewertung der ersten Wiederannäherung zwischen den Großmächten, besonders aber die Beurteilung der amerikanischen Intentionen nicht sofort wieder im Hader der Bonner Parteien untergehen zu lassen, muß der Abgeordnete Todenhöfer den Vorschlag zu einem gemeinsamen Papier vorgetragen haben, was auch angenommen wurde.

Todenhöfer wartete die Amtseinführung in Washington ab, um in seinem Textentwurf auf sie eventuell Bezug nehmen zu können. Die außerordentlich stark rüstungspolitisch pointierte Rede Reagans kam der Absicht des gemeinsamen Papiers der Fraktionssprecher entgegen.

„Ein Signal"

Todenhöfer zur WELT: „Es kam uns darauf an, ein Signal nach Amerika zu schicken. Die Parteien des Deutschen Bundestages sind dankbar dafür, daß der amerikanische Präsident mit diesem deutlich hervorgekehrten Interesse an Abrüstungsvereinbarungen auch unser aller Interesse vertritt."

Für eine „Partei der Verhandlungen", die die SPD sei, stelle das gemeinsame Fraktionspapier kein Problem dar, sagte Voigt der WELT. Es sei „sinnvoll, die Gemeinsamkeit herauszustellen, daß wir den Beginn der Genfer Verhandlungen begrüßen". Denn: „Vertragen statt rüsten" sei einer der Slogans gewesen, mit denen die SPD in den Bundestagswahlkampf '83 gegangen sei.

Voigt sieht in dieser Haltung und der vergangenen SPD-Kritik an der amerikanischen Nachrüstungspolitik keinen Widerspruch. Daß durch die Stationierung der neuen NATO-Mittelstreckenwaffen im Abrüstungsdialog Zeit verloren wurde, sei eine Sache, meinte der SPD-Politiker, und fuhr fort: „Heute aber stehen wir vor einer neuen Situation und vor neuen Gesprächen, die man gemeinsam begrüßen kann. Das schließt nicht Kritik aus, die wir später eventuell anzumelden hätten, wenn es etwas am Verhandlungsverlauf fehlzugehen scheint." So betrachtet Voigt beispielsweise die amerikanischen Weltraumpläne mit ablehnender Skepsis.

Auch Todenhöfer schließt späteren Dissens mit der SPD in Fragen der Bewertung von Genf nicht aus. Es komme aber darauf an, am Anfang einen Grundkonsens festzuhalten, „ohne den als Begleiter die Verhandlungen nicht gedeihen können".

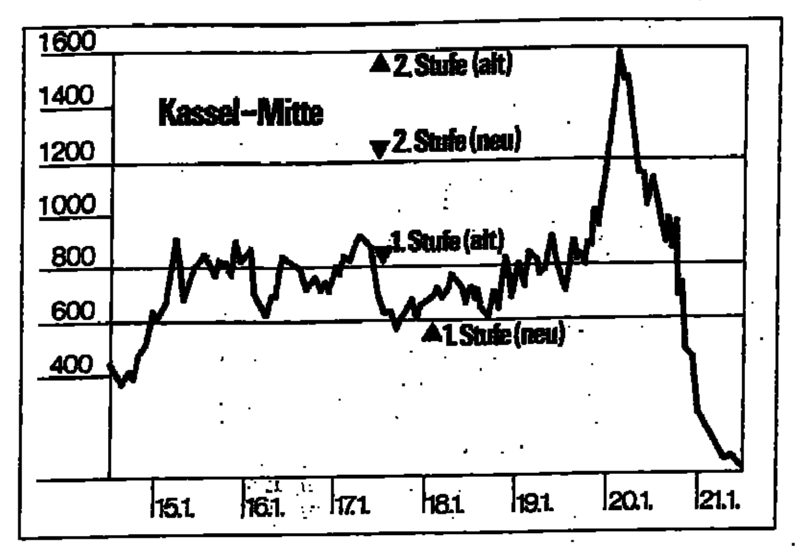
Smog aus „DDR" alarmiert Bundesländer

● Fortsetzung von Seite 1

fernt von den Industriezentren gemessen worden. In Horn-Bad Meinberg östlich von Paderborn, ebenfalls mitten im Wald, zeigten die Meßinstrumente Werte für Schwefeldioxid und Schwebstaub an, die zur Auslösung der Smog-Alarmstufe zwei gereicht hätten.

Gregor Scheich von der Landesanstalt für Immissionsschutz in Essen: „Das kann nicht aus der Umgebung kommen." Da die ganze Zeit über Südostwind geherrscht habe und die Meßstation dem Ruhrgebiet weit östlich vorgelagert ist, habe auch der „Kohlenpott" unmöglich zu der Schafstoffkonzentration beitragen können. Eher müsse umgekehrt angenommen werden, daß die hohen Schadstofffrachten mit dem Ostwind weiter bis in das Ruhrgebiet hineingetrieben seien und dort die ohnehin hohe Belastung noch verstärkt hätten.

In Bremen, wo die Umweltpolitiker nicht glauben wollten, daß die Stundenmittelwerte für Schwefeldioxid bei Ost-Südostwind in der Stärke von sechs Meter pro Sekunde am Montag vormittag auf über 800 Mikrogramm anstiegen, wurde eigens ein Meßgerät in Mahndorf, im östlichen Vorfeld der Stadt, postiert. Ergebnis laut Hermann Pape, dem persönlichen Referenten der Umweltsenatorin: Die Meßwerte waren identisch mit denen, die in der Stadt gemessen wurden. Mit anderen Worten: „Der Dreck war nicht hausgemacht, er wurde vom Osten herangeweht." Als Herkunftsgebiete hat Pape die „DDR", die Tschechoslowakei und das Industrierevier Salzgitter/Peine im Verdacht. Das werde auch „von Meteorologen bestätigt".



Wochenverlauf der Mittelwerte beim Smog-Alarm in Kassel-Mitte vom 15. bis zum 21. 1. – SO_2 in Mikrogramm/m^3 ZEICHNUNG: DIE WELT

In Hamburg, wo am Montag ebenfalls zwischen elf und 15 Uhr Dreistundenmittelwerte „um 700 Mikrogramm" bei Südostwind gemessen wurden, kann sich der Umweltsenator auf eine Analyse vom Dezember 1983 berufen. Damals sei, so Sprecherin Heide Rieke, festgestellt worden, daß der „Ferntransport" von Schadstoffen aus der „DDR" und der CSSR bei gleicher Windrichtung an der smogähnlichen Situation beteiligt gewesen sei.

In Niedersachsen haben die Messungen ergeben, daß im Nordharz die Belastung nicht geringer, sondern eher höher als in den Ballungsgebieten Hannover, Braunschweig und Peine/Ilsede war. In Oker-Harlingerode (Nordharz) wurden die Werte der Vorwarnstufe für Smog bereits am 18./19. Januar überschritten, erst bei „Auffrischen" des Südostwindes auf fünf Meter pro Sekunde geriet am 21. Januar auch der übrige Raum in die Werte des Smog-Alarms. In Hannover wurden 800 bis 1400, in Oker/Harlingerode zur gleichen Zeit 1000 bis 1400 Mikorgramm Schwefeldioxid pro Kubikmeter Luft im Dreistundenmittelwert gemessen.

Diese Meßergebnisse, die zum größten Teil noch nicht ausgewertet sind, bestätigen die Befunde in Hessen. Hier reichten die „Abgasfahnen" aus dem Osten in den ersten Smog-Tagen bis nach Mittelhessen hinein, weil höhere Windgeschwindigkeiten von drei Meter pro Sekunde herrschten. Dabei wurden sogar im ohnehin hochbelasteten Rhein-Main-Gebiet die neufestgesetzten Auslösewerte für Smog-Alarm überschritten. Als sich der Wind abschwächte, begannen die Werte wieder zu fallen, obwohl zu diesem Zeitpunkt die eigentliche „Inversionswetterlage" einsetzte, bei der sich die hausgemachten Schadstoffe stauen. In Osthessen reichte die Windgeschwindigkeit von 0,4 Meter pro Sekunde aus, um die Belastung mindestens auf gleicher Höhe zu halten.

Räume des Roten Kreuzes besetzt: RAF?

AFP, Genf

Eine Gruppe von Demonstranten, die sich als Mitglieder und Sympathisanten der Terrorbewegung „Rote Armee Fraktion" (RAF) ausgaben, hat gestern nachmittag die Räume des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf besetzt. Die Eindringlinge verteilten Flugblätter mit dem Slogan „Hoch die internationale Solidarität". Sie fordern darin die Anwendung der Genfer Konvention über Kriegsgefangene für die in Gefängnissen der Bundesrepublik Deutschland einsitzenden RAF-Mitglieder.

Moskau: Tschernenko nicht ernsthaft krank

rtr, Moskau

Die sowjetischen Medien haben in jüngster Zeit verstärkt Erklärungen und Schreiben von Staats- und Parteichef Tschernenko veröffentlicht, der letztmals am 27. Dezember 1984 in der Öffentlichkeit gesehen worden ist. Gestern verbreitete die Nachrichtenagentur Tass ein Antwortschreiben Tschernenkos auf einen Brief einer kanadischen Studentin, in dem er die bekannten sowjetischen Abrüstungsvorschläge darlegt. Erst am Mittwoch hatte Tass ein Telegramm des 73jährigen Parteichefs an die „sowjetische Friedensbewegung" publiziert. Aus diplomatischen Kreisen hieß es, von offizieller sowjetischer Seite sei bestätigt worden, daß Tschernenko wegen Krankheit öffentliche Verpflichtungen nicht wahrgenommen habe. Er sei jedoch nicht ernsthaft erkrankt. Unterdessen ist auf sowjetischen Wunsch eine Reise des SPD-Vorsitzenden Willy Brandt auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Dissens Ungarn–Rumänien

cgs. Wien

Der ungarische Außenminister Peter Varkonyi hat seine zweitägigen politischen Gespräche in Rumänien beendet. Er traf dort nicht nur mit seinem rumänischen Amtskollegen Stefan Andrej sondern auch mit Partei- und Staatschef Nicolai Ceausescu zusammen.

In einem von der ungarischen Nachrichtenagentur MTI verbreiteten Kommuniqué heißt es, die Gespräche seien „in offener, aufrichtiger und kameradschaftlicher Atmosphäre" geführt worden. Diese Formulierung läßt auf schwere Meinungsverschiedenheiten zwischen Ungarn und Rumänien schließen, besonders in der ungelösten Frage der ungarischen Minderheit in Siebenbürgen. Auffallend ist auch, daß Varkonyi keine Einladung an Ceausescu ausgesprochen hat, Budapest zu besuchen.

Reder aus Haft entlassen

■ Fortsetzung von Seite 1

einer Kabinettssitzung am gestrigen Donnerstagmorgen auf keinen Widerspruch.

In Marzabotto ist die Freilassung Reders, wie der italienische Rundfunk gestern mittag meldete, „mit Trauer, aber ziviler Resignation" aufgenommen worden. Der Bürgermeister des Ortes sagte: „Die Staatsräson hat die Oberhand behalten, aber zu diesem Staat gehört auch Marzabotto." Er fügte hinzu, Vergebung lasse sich nicht dekretieren. Klage führte er darüber, daß die Gemeinde von der Freilassung Reders nicht offiziell informiert worden sei.

In weiten Teilen der italienischen Öffentlichkeit fand Craxis Entscheidung über die Parteigrenzen hinweg Zustimmung. Der christdemokratische Parteipräsident Piccoli erklärte: „Craxi hat richtig gehandelt. Alle Menschen guten Willens wissen sehr genau, daß die Erinnerung an Verbrechen wachgehalten werden muß, damit sich die Verbrechen nicht wiederholen. Aber es wäre ein Irrtum, diese Erinnerung an einen alten Nazi zu hängen."

In der Presse hatten sich in letzter Zeit selbst Journalisten mit Resistenza-Vergangenheit entschieden dagegen ausgesprochen, die Freilassung Reders davon abhängig zu machen, daß er von den Angehörigen der Opfer von Marzabotto Vergebung erlange. Sie hatten darauf hingewiesen, daß am Massaker von Marzabotto auch italienische Faschisten mitgewirkt hätten. Diese hätten sich sogar schuldiger gemacht als Reder, denn sie hätten ihre eigenen Landsleute ermordet. Keiner von ihnen habe jedoch Reder auf der Festung Gaeta Gesellschaft leisten müssen, denn das italienische Parlament habe sie alle längst amnestiert.

Burns scheidet im Mai aus

dpa, Bonn

Nach vierjähriger Arbeit in Bonn wird sich der amerikanische Botschafter Arthur F. Burns im Mai ins Privatleben zurückziehen. Das bestätigte gestern ein Botschaftssprecher. Über einen Nachfolger hat US-Präsident Ronald Reagan noch nicht entschieden. Bonn, das für Washington zu den wichtigen Botschaften zählt, wird traditionell nicht mit einem Karriere-Diplomaten besetzt, sondern mit einem Politiker oder Wirtschaftler aus dem öffentlichen Leben.

Arthur Burns, ein früherer Präsident der amerikanischen Bundeszentralbank, hat sich in Bonn das besondere Vertrauen sowohl der früheren sozialliberalen wie auch der jetzigen Kohl/Genscher-Regierung erworben. Mit besonderem Nachdruck setzte sich Burns für die deutsch-amerikanische Freundschaft ein.

SPD besteht auf neuem WDR-Gesetz

dpa, Düsseldorf

Die SPD-Mehrheit im nordrhein-westfälischen Landtag will offenbar gegen die verfassungsrechtlichen Bedenken der CDU noch vor der Landtagswahl am 12. Mai ein neues WDR-Gesetz verabschieden. In einer Erklärung zeigte sich die CDU-Fraktion „enttäuscht" darüber, daß die SPD ihren Gesetzentwurf trotz Experten-Kritik durchsetzen wollte.

SCHACH / WM

Sizilianische Partie mit etwas mehr Inhalt

L. P. Bonn

In der 45. Partie der Schach-WM wurde wieder einmal sizilianisch gespielt. Bis zum 18. Zug folgten Weltmeister Karpow und Herausforderer Kasparow der ausführlich analysierten „Scheveninger Variante", dennoch war die Partie, die wieder remis endete, inhaltsreicher als das Spiel zwei Runden vorher. Karpow führt weiter mit 5:1.

Die Notation (Weiß Karpow, Sizilianisch): 1.e4 c5, 2.Sf3 d6, 3.d4 cxd, 4.Sxd4 Sf6, 5.Sc3 a6, 6.Le2 e6, 7.0-0 Le7, 8.f4 0-0, 9.Kh1 Dc7, 10.a4 ...

In der 43. Runde spielte Karpow anstelle dieses vorbeugenden Zuges 10.De1 b5, 11.Lf3 Lb7, 12.e5, was jedoch nur zum schnellen Ausgleich führte.

10. ... Sc6, 11.Le3 Te8,

Wurde vor einigen Jahren von Polugajewski empfohlen anstelle der früheren Fortsetzungen 11. ... Ld7, 12.Sb3! oder 11. ... Sxd4, 12.Dxd4! e5, 13.Dd3. Schwarz macht das Feld f8 für den Läufer frei. Und im Falle f5 exf5 wird der Turm bereits in einer offenen Linie stehen.

12.Lf3 Tb8.

Vielleicht ist Lf8 noch etwas genauer.

13.Dd2 ...

Ganz unklar wäre hier das Bauernopfer 13.e5!?. Zum Beispiel: dxe5, 14.fxe5 Sxe5, 15.Lf4 Ld7!, 16.Lg3 Ld6, 17.Le4 Sfg4!, 18.h3 Sh6 usw.

13. ... Sxd4, 14.Lxd4 e5, 15.La7! ...

Zwingt den Turm zurück auf a8. Das ist der Grund, warum ich 12. ... Lf8 dem Turmzug auf b8 vorziehen würde.

15. ... Ta8, 16.Le3 Ld7, 17.a5 Tac8, 18.Le2!? ...

Ein rein positionelles Manöver, mit dem kaum etwas zu erreichen ist. In Betracht kommt 18.f5. Falls dann Lc6, so 19.Lg5! und Weiß steht etwas besser, da er auf f6 den Springer abtauschen und das Feld d5 beherrschen kann. Gefährlich für Schwarz wäre 18. ... h6, wegen des Läuferopfers 19.Lxh6!. Es könnte folgen: gxh6, 20.Dxh6 Sh7, 21.Lh5!. Schließlich wäre das Bauernopfer 18. ... d5 wegen 19.Sxd5 (19.exd5? Lb4!) Sxd5, 20.Dxd5 zweifelhaft.

18. ... Lc6, 19.Dd3 Dd8, 20.Tfd1 ...

Nichts einbringen würde 20.Lb6 Dd7. Es droht 21. ... exf4 nebst d5.

20. ... exf, 21.Lxf4 Lf8, 22.Lf3 De7!,

Nun zeigt sich der Sinn des 11. Zuges Te8: Schwarze Figuren werden aktiviert und Ausgleich ist unvermeidlich.

23.Lxd6 Dxd6, 24.Dxd6 Lxd6, 25.Txd6 Sxe4, 26.Txc6 ...

Eine Abtauschkombination, die zum ausgeglichenen Turmendspiel führt. Dasselbe Resultat hätte die Fortsetzung 26.Sxe4 Lxe4, 27.Lxe4 Txe4, 28.c3 Tee8 zur Folge.

26. ... Txc6, 27.Sxe4 Tee6, 28.Kg1 ...

Jedoch nicht 28.Te1? f5, 29.Sf6+ Kh8! und Schwarz gewinnt.

28. ... Txe4, 29.Lxe4 Txe4, 30.Td1 g5, 31.Td5 h6, 32.c3 Te6, 33.Kf2 ...

Oder 33.Td7 b6, 34.b4!? bxa5 nebst Tc6.

33. ... Kg7, 34.g4 b6, 35.h3 Kg6, 36.Kf3 h5, Remis

SKI-WM / Wieder eine Blamage für deutsche Langläufer: Nur elfter Platz

Silber für Italiens große Staffel – erst Ove Aunli sicherte Norwegens Erfolg

sid/dpa, Seefeld

Die italienischen Ski-Langläufer sind endgültig in die Phalanx der Skandinavier eingedrungen. Mit südländischer Begeisterung wurde die Silbermedaille in der 4x10-km-Staffel hinter Norwegen und vor Schweden gefeiert. Den miserablen Gesamteindruck der deutschen Langläufer unterstrich die Staffel, die abgeschlagen auf Platz elf ins Ziel kam.

Bei der ersten Ablösung führte der Sowjetrusse Batuk nur Zentimeter vor dem Finnen Karvonen und dem Schweden Oestlund. Nach der zweiten Runde übergab der Schwede Wassberg mit 28,9 Sekunden Vorsprung vor den Finnen und Norwegern. Doch das reichte nicht zur Vorentscheidung. In der dritten Runde errang der Italiener de Zolt, der als Fünfter ins Rennen gegangen war, mit einer furiosen Verfolgungsjagd die Spitze mit 4,1 Sekunden vor dem Norweger Holte. Maurilio de Zolt, ein 34 Jahre alter Feuerwehrmann, war bereits Bronzemedaillengewinner über 15 km. Er galt als Vater des italienischen Erfolges. Nach 30 Kilometern schickte er Giuseppe Ploner als ersten auf die letzte Schleife. Erstmals in der Langlauf-Geschichte lag Italien bei einem Staffel-Wechsel vorn.

Doch Ploner hatte im Endspurt keine Chance gegen den erfahrenen Norweger Ove Aunli, der ihn erst auf den letzten Metern entscheidend angriff.

Es war ein dramatisches Rennen, und die Staffel als Höhepunkt der Weltmeisterschaften bestätigte die Befürchtungen um den umschrittenen Schlittschuhschritt. Schon wenige hundert Meter nach dem Start der 16 Mannschaften gab es die ersten zwei Stürze. Ein Sturzopfer war auch der italienische Startläufer Marco Albarello, der die Italiener schier hoffnungslos um über eineinhalb Minuten zurückwarf. Doch Albarello kämpfte sich vom elften auf den vierten Rang vor – wahrte somit die Chancen seiner Mannschaft.

Die nächsten Stürze löste der deutsche Startläufer Jochen Behle etwa 800 m nach dem Start im ersten Anstieg aus. Der Winterberger, der sich mit einem Blitzstart als schnellster Sprinter taktisch richtig als Zweiter an der Spitze des Feldes hielt, wollte das Tempo drosseln, strauchelte, fing sich und stürzte dann. „Mir ist einer auf die Skier gestiegen", entschuldigte Behle sein mangelndes technisches Können, das die deutsche Staffel von Anfang an behinderte. „Ich habe mich bei dem Sturz wieder am Rücken gezerrt und keine Luft mehr bekommen", unternahm Behle einen schwachen Versuch, sein Versagen zu verteidigen.

„Risiko brutal", hatte Bundestrainer Detlef Nirschl für die Staffel ausgegeben. Der sechste Rang von Oslo und Sarajewo schien nach dem Einzelrennen utopisch, der achte Platz und damit das Endkampf-Kriterium sollte erreicht werden. Doch es kam ganz anders, mit fast zwei Minuten Rückstand auf die führende Sowjetunion übergab bereits Behle als Zwölfter an Stefan Dotzler. Der Münchner erreichte auf der zweiten Schleife die fünftbeste Zeit und schob sich auf Platz elf vor, den der junge Robert Anzengruber wieder abgab, ehe Josef Schneider ihn zurückgewann. „Es ist eine knallharte Tatsache, wir haben unser Soll nicht erfüllt", meinte Bundestrainer Nirschl, der seinen bis 1988 laufenden Vertrag erfüllen will. „Es wird mindestens zwei Jahre dauern, bis wir Anschluß gefunden haben, nachdem wir die Revolution Siitonen-Schritt verschlafen haben." Es ist nicht auszuschließen, daß es nach dem deprimierenden Eindruck Veränderungen im Kader geben wird. Im April will man sich zur Klausur zusammensetzen. Besonders Behle steht in der Schußlinie der Kritik.

Der Fehler lag bei der Mannschaftsführung, die Behle dem Schwarzwälder Peter Zipfel und dem Sindelsdorfer Franz Schöbel vorgezogen hatte. Der Lächerlichkeit gab sich der nordische Sportwart Dietrich Martin preis, als er zur Aufstellung Behles sagte: „Behle hat sich als vierter Mann angeboten, weil er in der Qualifikation der Bessere war. Aber mit so einer Trainingseinstellung kann man kein Leistungssportler sein. Ich mache keine Vorwürfe, sondern treffe Feststellungen." Bleibt die Frage, warum der Winterberger trotz dieser Erkenntnis überhaupt aufgestellt wurde. Bundestrainer Nirschl: „Dies sind nun einmal die besten Läufer, die wir in Deutschland haben."

SPORT-NACHRICHTEN

Abfahrt verschoben

Arosa (sid) – Neuschnee hat die Austragung der für heute vorgesehenen alpinen Ski-Weltcup-Abfahrt der Damen in Arosa (Schweiz) verhindert. Auf heute vorgezogen wurde der ursprünglich für Sonntag angesetzte Slalom.

Bundesliga wird gestartet

Düsseldorf (sid) – Die Fußball-Bundesliga wird doch wie geplant am 1./2. Februar in die Rückrunde starten. Bei einer Umfrage des DFB bei den betroffenen Heimvereinen signalisierten acht Klubs grünes Licht. Nur das Kölner Stadion ist zur Zeit nicht freigegeben. Sicher ist auch die Austragung des Nachholspiels SV Waldhof Mannheim gegen Schalke 04 am Samstag (15.30 Uhr) in Ludwigshafen.

Wieder abgesagt

Berlin (dpa) – Das Pokalspiel zwischen Hertha BSC Berlin und Leverkusen 04 mußte erneut abgesagt werden. Der DFB hat die Begegnung jetzt für den 30. Januar (19.30 Uhr) angesetzt. Gespielt werden sollte ursprünglich morgen.

Nicht gefährdet

Hamburg (dpa) – Das Benefiz-Länderspiel der deutschen Fußball-Nationalmannschaft am Dienstag (20.15 Uhr) gegen Ungarn zugunsten der Hinterbliebenen des Barkassen-Unglücks vom Oktober ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr gefährdet. Zu 80 Prozent zeigte sich nach dem Tauwetter der vergangenen Tage bespielbarer Rasen.

Allofs kann spielen

Köln (sid) – Teamchef Franz Beckenbauer und der 1. FC Köln werden mit Nationalspieler Klaus Allofs rechnen können. Der 28jährige wird sowohl beim Länderspiel am 29. Januar in Hamburg gegen Ungarn, als auch beim Bundesliga-Rückrundenbeginn einsatzbereit sein.

Bunge ausgeschieden

Key Biscayne (UPI) – Bei dem mit 150 000 Dollar dotierten Damen-Tennisturnier von Key Biscayne ist Bettina Bunge in der zweiten Runde ausgeschieden. Sie unterlag Peanut Louie (USA) mit 5:7, 2:6.

Mit drei Deutschen

Basel (sid) – Der Internationale Handballverband hat Torhüter Thiel (Gummersbach), Wunderlich (Milbertshofen) und Meffle (Hofweier) in die Weltauswahl berufen. Die Mannschaft trifft am 20. April in Kopenhagen auf Dänemark.

ZAHLEN

TISCHTENNIS

Europaliga-„Superdivision", fünfter Spieltag: Ungarn – Deutschland (in Kecskemet) 6:1, Jugoslawien – England (in Borovo) 4:3, Schweden – CSSR (Vimmerby) 4:3, Polen – Holland (in Siedlce) 3:4.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 3, 6, 11, 12, 15, 25, 32, Zusatzzahl: 21. – **Spiel 77:** 8 4 0 5 9 5 0. (Ohne Gewähr).

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto: Klasse 1: 416 459,10, 2: 22 310,30, 3: 2830,90, 4: 58,40, 5: 5,20. (Ohne Gewähr).

TISCHTENNIS

Trainer übte heftige Kritik an Ralf Wosik

M. KOZAK, Kecskemet

Charles Roesch, der Chef-Bundestrainer des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB), wurde nach der 1:6-Niederlage im Europaligaspiel gegen Ungarn in Kecskement deutlich: „Den Wiederaufstieg in die erste WM-Kategorie können unsere Herren mit halben Maßnahmen nicht schaffen. Wir müssen noch ackern." Viel Zeit bleibt dem Franzosen nicht mehr, denn die Weltmeisterschaften in Göteborg (28. März bis 7. April) stehen unmittelbar bevor.

Die Kritik des Bundestrainers richtete sich hauptsächlich gegen den deutschen Vizemeister Ralf Wosik, war aber wohl für alle WM-Kandidaten gedacht. Der 26 Jahre alte Sportartikel-Kaufmann Wosik wurde erstmals nach den Europameisterschaften im April wieder in einem Länderspiel eingesetzt – und war prompt der Verlierer des Abends. Gegen Harczi verlor Wosik beim Stand von 0:1 mit 15:21, 23:21 und 19:21 und hatte auch gegen Zsolt Kriston beim 15:21, 12:21 keine Chance.

Roesch hatte mit Wosik, dem 15 Jahre alten Frankfurter Jörg Roßkopf und der noch ein Jahr jüngeren Debütantin Katja Nolten (Kaiserberg) ein normalerweise aussichtsloses Team aufgeboten und auf den Ranglisten-Ersten Georg Böhm und die deutsche Meisterin Susanne Wenzel verzichtet. „Nein, ich ärgere mich nicht. Ich versuche, in Deutschland einen Generationswechsel hervorzurufen", meinte Roesch. (sid)

STAND ● PUNKT / *Mißtrauen und Kontrolle*

Wenn bei den Nordischen Ski-Weltmeisterschaften in Seefeld Außenseiter auf vorderen Plätzen landen, scheint das verdächtig. Es wurde sofort gemunkelt: Die sind gedopt. Als die Finnen bei den Olympischen Winterspielen in Sarajewo 13 von 33 nordischen Medaillen holten, hieß es, ihre Geheimwaffe sei das Blutdoping. Beweisen konnte niemand etwas.

Beim Blutdoping – die amerikanischen Radrennfahrer gestanden ein, es zur Leistungssteigerung bei den Olympischen Spielen eingesetzt zu haben – wird vier bis sechs Wochen vor dem Wettkampf dem Athleten bis zu einem Liter Blut entnommen. Vor dem Wettkampf wird dieses Blut dem Sportler dann wieder zugeführt. Die Zahl der sauerstofftransportierenden roten Blutkörperchen wird auf diese Weise erhöht, größere Dauerleistungen sind möglich.

In Seefeld ist der Österreicher Ludwig Prokop – eine internationale Kapazität – für Dopingkontrollen zuständig. Bei Halbzeit der WM (54 Proben wurden untersucht) gab es noch keinen einzigen Dopingfall. „Ich glaube, die Sache mit dem Blutdoping wird nur hochgespielt, man setzt es als Psycho-Terror gegen die Gegner ein", sagt Prokop. Hinzu komme, daß Blutdoping ohnehin nicht auf der Verbotsliste stehe und auch nicht nachgewiesen werden könne. Und noch etwas: Einstichstellen an den Armen haben viele Athleten, denn es werden Vitamine und Zuckerlösungen zur Leistungssteigerung vor fast jedem Wettkampf injiziert.

Der Nachweis von Doping wurde in den letzten Jahren stets verfeinert, denn die Manipulation der Leistungssteigerung wurde immer raffinierter. Die Sportler müssen im Vorfeld der Wettkämpfe die verbotenen Medikamente nur rechtzeitig absetzen. Wenn es dann zur Untersuchung kommt, stehen die Überprüften mit weißer Weste da.

„Der Sportler", sagt Prokop, „hat Angst zu versagen, wenn er auf gewisse Stimulanzien zurückgreift. Leider gibt es aber viele, die würden sogar Glasscherben essen, wenn ihnen eingeredet wird, daß sie dadurch schneller werden." HANS ALT

MOTORSPORT / Sparmaßnahmen in Frankreich – Ärger für Bellof

Zieht sich Renault aus der Formel 1 zurück?

DW./sid/dpa, Paris

Renault wird sich möglicherweise schon in den nächsten Tagen aus der Formel 1 zurückziehen. Die in Paris erscheinende Sport-Tageszeitung „L'Equipe" äußert wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Lage des Staatskonzerns ernsthafte Zweifel am Fortbestand der Sportaktivitäten. Zurückgeführt wird die Meldung auf den am Mittwoch erfolgten personellen Wechsel an der Renault-Spitze.

Wie es in „L'Equipe" heißt, müsse der neue Generaldirektor Georges Besset, Nachfolger des als Sportfan bekannten Bernard Hanon, radikale Sparmaßnahmen durchführen. Renault erwirtschaftete 1984 Verluste in Millionenhöhe, der Etat des Formel-1-Teams wird auf etwa 50 Millionen Mark geschätzt.

Für so viel Einsatz gab es eigentlich recht wenig Erfolg – vor allem in der letzten Saison, als der Engländer Derek Warwick und der Franzose Patrick Tambay fast gar nichts zusammenbrachten, die Turbo-Wagen von Renault mit Motoren-, Getriebe- und Elektrikschaden des öfteren liegenblieben. Renault hatte bei 110 Renneinsätzen 15 Siege errungen. Doch die Formel-1-Weltmeisterschaft verpaßte das Team jeweils knapp.

Würde sich Renault tatsächlich aus der Formel 1 zurückziehen, würde sich augenblicklich die Motoren-Situation in der höchsten internationalen Motorsportklasse drastisch verändern. Denn auch Ligier und Lotus werden bislang mit Turbo-Aggregaten von Renault ausgerüstet.

Schon jetzt gibt es Engpässe bei einzelnen Motoren-Herstellern: Die Firma Tyrrell zum Beispiel hat dem Gießener Stefan Bellof erklärt, ihr Rennwagen würde für diese Saison mit einem Turbo-Motor ausgerüstet werden. Sollte das nicht der Fall sein, wird der Vertrag zwischen Bellof und Tyrrell platzen.

Mehr als ein Lichtblick?

J. Sch. (Paris) – Auf den ersten Blick steht Frankreichs Leistungsbilanz im Zeichen der Morgenröte. Nach einem Defizitrekord von 80 Milliarden Franc 1982 war sie über minus 34 Milliarden Franc 1983 im letzten Jahr mit einem Passivsaldo von 0,6 Milliarden Franc dem Ausgleich sehr nahe. Im vierten Quartal wurde sogar ein Überschuß von 5,2 Milliarden Franc erzielt. Aber bei näherer Betrachtung ist dieses Bild so rosig nicht. So steckt der Außenhandel als wichtigster Leistungsbilanzposten immer noch im Defizit. Dessen Halbierung gegenüber dem Vorjahr war weniger den eigenen (Export-) Leistungen als der Importschwäche und der Dollar-Hausse zu verdanken.

Auch fragt es sich, ob Frankreich seinen Überschuß im Touristenverkehr (28 Milliarden Franc) dank dem Besucherstrom aus den USA erhöhen kann. Andererseits dürften die Deviseneinnahmen im Engineering wegen der stark geschrumpften Großaufträge zurückgehen. Im Lizenzverkehr war schon 1984 ein höheres Defizit entstanden.

Nicht zuletzt aber wird die französische Leistungsbilanz durch den Zinsendienst auf die hohen Auslandsschulden belastet. Die OECD veranschlagte ihn für 1984 auf 44 Milliarden Franc. Die Regierung selbst nennt abzüglich der Zinseinnahmen aus den (bescheideneren) Auslandsforderungen vorläufig netto zehn Milliarden Franc, was sehr optimistisch geschätzt sein dürfte.

Gleichwohl läßt sich eine Verbesserung nicht leugnen. Selbst die kritische OECD hält es nicht für ausgeschlossen, daß Frankreich 1985 einen *Leistungsbilanzüberschuß* von zwei Milliarden Dollar erzielt.

Umwelt-Gag

ed. – Die gewerkschaftseigene Bank für Gemeinwirtschaft gibt sich umweltfreundlich. Sie verbilligt Ratenkredite, die zum Kauf von *umweltfreundlichen Katalysatorautos* und Dieselwagen verwendet werden. Die BfG verzichtet auf die einmalige Bearbeitungsgebühr von zwei Prozent der Kreditsumme. Warum aber hofiert die BfG nur die Autokäufer? Gibt es nicht noch unzählige andere umweltfreundliche Dinge, die mit Kredit finanziert werden? Warum wird der Kredit, mit dem die *Mallorca-Reise bezahlt* wird, nicht auch verbilligt. Schließlich trägt der auf der Insel weilende Tourist, wie der dort überwinternde motorisierte Rentner, auch zur Umweltverbesserung bei, wenn er hier nicht die Luft verpestet. Wenn man weiß, wie flau das *Auto-Ratengeschäft* ist, seit die Autoindustrie eigene Finanzierungen praktisch zum Nulltarif anbietet – der Käufer zahlt den Zins mit dem Kaufpreis, auf den es weniger Rabatt gibt als beim Barkauf – dann wird klar, was die BfG mit ihrem Werbegag beabsichtigt. Sie will verlorenes Terrain zurückgewinnen.

LANDWIRTSCHAFT / Internationale Grüne Woche in Berlin eröffnet

Aufforderung an die Europäer, mehr Getreide nach Afrika zu liefern

HANS-JÜRGEN MAHNKE, Berlin

Die EG sollte angesichts der Hungersnot mehr Getreide nach Afrika schicken und den Ländern verstärkt beim Wiederaufbau der Landwirtschaft helfen. Diesen Appell richtete der Generaldirektor der UN-Landwirtschaftsorganisation FAO, Edouard Saouma, bei der Eröffnung der 50. Internationalen Grünen Woche in Berlin an die zehn Staaten. Für Landwirtschaftsminister Ignaz Kiechle muß die Lebensmittelversorgung bei jeder Entwicklungsstrategie obenan stehen.

Das Thema Hunger und Überfluß zog sich wie ein roter Faden durch alle Reden, die zur Eröffnung der diesjährigen Grünen Woche gestern abend in Berlin gehalten wurden. „Afrika ist hungrig, nicht nur nach Nahrung, sondern auch nach der *Möglichkeit, diese zu erzeugen*", erklärte der FAO-Generaldirektor Saouma. Die Vorhersagen für dieses Jahr seien düster. Derzeit herrsche in 21 afrikanischen Ländern Nahrungsmangel. Besonders betroffen seien Äthiopien, Mali, Mauretanien, Moçambique, Niger und Tschad.

Saouma nannte die Hilfe der internationalen Gemeinschaft des vergangenen Jahres großzügig. Diese Großzügigkeit müsse 1985 noch weit übertroffen werden. Er bezeichnete es als einen Skandal, wenn unerwünschte Getreideberge in der EG lagern würden, während nur 5000 Kilometer südlich Menschen an Hunger stürben. *Die reichliche Nahrungshilfe* bedeute aber noch nicht die Lösung des Problems. In diesem Zusammenhang verwies Saouma auf die Transportschwierigkeiten in den Bestimmungsländern. Überdies bestünde ein dringender Bedarf an sorgfältig ausgearbeiteten und schnell durchführbaren Programmen für den Wiederaufbau der Landwirtschaft.

„Der Eintritt der Regenfälle zur rechten Zeit wird allein noch keine Ernte hervorbringen, wenn dem Landwirt das Saatgut fehlt oder er *kein Zugtier für den Pflug hat*, keine Werkzeuge, keine Düngemittel und keine Mittel zur Bewässerung." Die FAO werde in den nächsten Wochen möglichen Geberländern solche Programme zur Finanzierung vorlegen.

Neben der Lebensmittelversorgung sei alles andere zweitrangig, betonte Landwirtschaftsminister Ignaz Kiechle im Hinblick auf die Formulierung von Entwicklungsstrategien. „Zweitrangig, ja überflüssig" seien industrielle Mammut-Prestigeobjekte. Für Kiechle ist es keine Frage der Ökonomie, sondern der Moral, wenn anstelle von Bewässerungskanälen Verwaltungspaläste gebaut, wenn *statt Bauern auszubilden, Soldaten* gedrillt werden. Durch eine behutsame Mechanisierung der Landwirtschaft in der Dritten Welt würden keine Arbeitsplätze vernichtet, im Gegenteil.

Nach Ansicht Kiechles ließen sich durch die bekannten und bewährten landwirtschaftlichen Anbauverfahren alle Menschen ernähren, ob es nun 4,7 Milliarden wie zur Zeit sind oder sechs Milliarden, wie zur Jahrtausendwende vorausgeschätzt werden. Dazu sei allerdings noch mehr Hilfe zur Selbsthilfe notwendig als bisher.

Der deutsche Landwirtschaftsminister ging aber auch auf die Fehlentwicklungen in der EG ein. Er verteidigte noch einmal die *Maßnahmen*, mit denen zumindest bei Milch die ausufernden Produktionssteigerungen eingedämmt werden sollen. Mittelfristig werde dadurch wieder Freiraum für eine Preispolitik geschaffen, die auch den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen der Landwirte Rechnung trägt.

Der neue EG-Agrarkommissar Frans Andriessen machte deutlich, daß in diesem Jahr die Möglichkeiten für Preiserhöhungen sehr begrenzt seien. Er kündigte Leitlinien für die langfristige Entwicklung der EG-Agrarpolitik an. Diese sollte sich an drei Punkten orientieren: 1. Es müsse eine leistungsfähige Landwirtschaft geschaffen werden. 2. Es müssen Absatzmärkte für die Agrarproduktion *gefunden werden. Die EG müsse sich* dabei auf andere Erzeugnisse und neue Techniken umstellen. Im Welthandel müsse sich die EG dem Wettbewerb stellen. 3. Die Landwirtschaft müsse mehr in die Gesamtwirtschaft eingebettet werden.

EG-AGRARPOLITIK

Andriessen unterstützt keine überhöhten Preisforderungen

WILHELM HADLER, Brüssel

Keinen Bundesgenossen für überzogene Preisforderungen findet die *Landwirtschaft in dem neuen Brüsseler* Agrarkommissar Frans Andriessen. Wie der Holländer gestern hervorhob, sieht er keine Alternative zur bisherigen Reformpolitik, deren Kernpunkte eine Auflockerung der Preisgarantien für Überschußerzeugnisse und eine allgemein restriktivere Preispolitik sind.

Andriessen, der in der bisherigen Kommission für Wettbewerbsfragen zuständig war, ließ den Eindruck entstehen, daß er sogar stärker als sein Vorgänger auf die budgetären Auswirkungen der agrarpolitischen Entscheidungen achten will.

Für die EG-Exekutive wird das Vorschlagspaket für die Erzeugerpreise 1985/86 jedenfalls zu einer ersten politischen Bewährungsprobe werden. Es soll am 13. Januar verabschiedet und dem Ministerrat zugeleitet werden, der eine erste Aussprache für Mitte Februar angesetzt hat. Da die Delors-Kommission versprochen hat, sich stärker ihrer vertraglichen Rechte zu bedienen, ist anzunehmen, daß sie sich von Änderungswünschen der Regierungen weniger beeinflussen lassen wird als ihre Vor*gängerin und schon jetzt versucht*, über Politiker aus den Hauptstädten rechtzeitig Einfluß auf die Vorschläge zu bekommen.

In Expertenberatungen in der EG-Behörde ist deutlich geworden, daß die Einhaltung der „Garantieschwelle" *für* Getreide (wegen der eingetretenen Produktionssteigerungen) eine Senkung des Richt- und Interventionspreises für Weizen, Gerste und Mais um drei Prozent nötig machen würde. Bereits im ablaufenden Wirtschaftsjahr waren die Getreideerzeuger leer ausgegangen.

Für Milch wird zwar eine Anhebung des Richtpreises um zwei Prozent erwogen. Diese soll jedoch durch eine Erhöhung des Interventionspreises für Magermilchpulver (plus sieben Prozent) *realisiert werden*, während der Mindestpreis für Butter erneut um vier Prozent gesenkt werden soll.

Entschieden ist über diese Veränderungen noch nicht, da sich die Kommission zunächst mit den allgemeinen Grundsätzen ihrer Preispolitik beschäftigt hat, ohne im einzelnen über Zahlen zu sprechen. Daß die Vorschläge hinter den Erwartungen des europäischen Bauernverbandes zurückbleiben werden, ist jedoch heute schon ausgemacht.

Der Spitzenverband Copa hat zwar eingeräumt, daß das landwirtschaftliche Nettoeinkommen im EG-Durchschnitt 1984 um real zwei Prozent angestiegen sei, meint aber, daß die Kaufkraft der Bauern wegen vorausgegangener Einkommensverluste noch immer um mehr als 20 Prozent unter dem Stand von Mitte der siebziger Jahre liege. Statt der objektiv erforderlichen Preisanhebung um 7,8 Prozent will sich Copa allerdings mit vier bis fünf Prozent begnügen.

Argentinien vergeudet Zeit

Von KAREN SÖHLER

Der Pariser Club, in dem sich die zehn großen westlichen Industrieländer zusammengeschlossen *haben, und über 300 internationale* Gläubigerbanken haben sich mit Argentinien geeinigt. Damit sind die Voraussetzungen für pünktliche argentinische Zinszahlungen in diesem Jahr geschaffen. Aber wann das südamerikanische Land mit der Schuldentilgung beginnen kann, bleibt ungeklärt. Ungewiß ist auch, mit welchem Konzept die angeschlagene argentinische Wirtschaft wieder gesunden soll.

Und das enttäuscht. Denn bereits dieses magere, jetzt erzielte Ergebnis hat ein fast einjähriges Tauziehen zwischen dem IWF und der noch jungen demokratischen Regierung am Mar del Plata erfordert. Daß Ungewißheit am Ende solcher zähen Verhandlungen steht, bedrückt, weil es die Hilflosigkeit des Kapitalgebers gegenüber seinem Kapitalnehmer beweist. Argentinien – oder ein anderes hochverschuldetes Land – erlangt Macht durch die Höhe seiner Auslandsverbindlichkeiten; in diesem Fall 45 Milliarden Dollar. Allen ist klar: Argentinien darf nie in die Rubrik „zahlungsunfähig" rutschen. Das versucht jeder Gläubiger zu vermeiden.

Dieses verschobene Kräfteverhältnis führte bei Argentinien zu einem Dilemma. Denn eigentlich hätte das Land schon Ende 1983 umschulden müssen. Jedoch lehnten die Gläubiger – vor allem US-Banken – weitere finanzielle Risiken mit Argentinien ohne die Beteiligung des IWF ab. Der *IWF wollte* nur unterstützen, wenn der neue Präsident Argentiniens, Raúl Alfonsín, einem straffen Sanierungsprogramm zustimmte.

Doch Argentinien lehnte die Vorschläge des IWF ab. Diese Haltung ist in einer Hinsicht verständlich. Die demokratische Regierung, die Ende 1983 eine Militärdiktatur abgelöst hatte, wollte die den IWF ablehnenden Gewerkschaften, die einen außergewöhnlichen Einfluß im argentinischen Volk haben, für sich ge*winnen. Präsident Alfonsín glaubte*, für diesen Zweck vor allem sein Wahlversprechen, die Reallöhne zu erhöhen, einhalten zu müssen. Und so beschloß er, dem Volk weitere Opfer nicht zuzumuten.

Ungeachtet der rapide sinkenden Investitionstätigkeit, der krassen Preissteigerungen und ungeachtet anfallender Zins- und Tilgungszahlungen pochte der neue Präsident auf eine Lockerung der argentinischen Einfuhrbeschränkungen, auf eine expansive Wirtschaftspolitik und auf eine Erhöhung der Reallöhne um sechs bis acht Prozent. Eine Verminderung des Budgetdefizit auf unter neun Prozent des Bruttoinlandproduktes lehnte er ab.

Dies war die Ausgangslage vor etwa einem Jahr. Im März 1984 hätten überfällige Zinsen gezahlt werden müssen. Argentinien weigerte sich jedoch – trotz Devisenreserven. Die US-Gläubigerbanken gerieten ins Schwitzen, weil sie die an Argenti*nien vergebenen Kredite als notleidend* hätten ausweisen müssen. Der Stein wurde nicht ins Rollen gebracht; aber nur, weil die ebenfalls hoch verschuldeten Länder Mexiko, Venezuela, Brasilien, Kolumbien in die Bresche sprangen und 300 Millionen Dollar für Argentiniens Zinszahlungen zur Verfügung stellten.

Im Laufe der folgenden Monate zwang Argentinien auch seine Gläubiger häufiger zu kurzfristigen Überbrückungsmaßnahmen. Erst im *August 1984 signalisierte Buenos Aires* Bereitschaft, Teile der IWF-Auflagen doch zu erfüllen. Streitpunkt blieben allerdings die realen Lohnsteigerungen. Erst Ende September 1984 einigten sich der Fonds und die argentinische Regierung auf ein Stabilisierungsprogramm. Die grundsätzlichen Forderungen des IWF waren zwar enthalten, genaue Zahlenan*gaben aber fehlten. Diese schwammig* formulierten IWF-Auflagen boten Alfonsín die Möglichkeit, gegenüber den Gewerkschaften so aufzutreten, als habe er nicht nachgegeben. Die Banken waren durch die Beteiligung des IWF abgesichert; der Weg für eine langfristige Umschuldung war endlich geebnet.

Nur: Die argentinische Regierung hat das eine Jahr der Verhandlungen mit dem IWF und mit den Gläubiger-Banken eben nicht genutzt, um eine *klare Linie in der Wirtschaftspolitik* zu entwickeln. Solange aber die Regierung keinen Rahmen vorgibt, innerhalb dessen sich die Wirtschaft bewegen kann, werden langfristige Umschuldungen nur der Tropfen auf dem heißen Stein sein.

AUF EIN WORT

„Ideen bewegen die Welt nur dann, wenn sie realisiert werden. Das ständige Nachdenken über den einzuschlagenden Weg ist zwar eine unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg, der sich aber erst einstellt, wenn dem richtigen Gedanken die Tat folgt."

Dr. Hellmut Horlacher, Vorstandsvorsitzender des Bayerischen Raiffeisenverbandes, München. FOTO: DIE WELT

Israel: Kräftige Preiserhöhungen

dpa/VWD, Jerusalem

Mit kräftigen Preiserhöhungen hat Israel gestern die zweite Phase im Kampf um die Sanierung der durch Inflation und Schulden gekennzeichneten Staatsfinanzen eingeleitet. Kurz vor Ablauf der vor drei Monaten unterzeichneten Vereinbarung über eine Einfrierung der Löhne und Gehälter sowie der Preise für rund 500 Konsumgüter und Dienstleistungen setzte das Finanzministerium jetzt zunächst eine Rücknahme staatlicher Subventionen *durch. Die Folge* war, daß die Israelis für Grundnahrungsmittel und für Autobenzin gestern 25 Prozent mehr zahlten als noch am Vortag. Für Strom und Wasser mußten sogar 50 Prozent mehr aufgewendet werden.

WIRTSCHAFTSLAGE

Bangemann rechnet jetzt mit höherem privaten Verbrauch

HANS-J. *MAHNKE*, Bonn

Mit weiteren Fortschritten in Richtung einer günstigeren Kombination der *im Stabilitätsgesetz genannten* Zielgrößen – angemessenes Wachstum bei Preisstabilität, hohem Beschäftigungsstand und außenwirtschaftlichem Gleichgewicht – rechnet Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann. Vor dem Konjunkturrat der öffentlichen Hand wies er gestern darauf hin, daß die Wachstumserfolge durch den Abbau gravierender Fehl*entwicklungen erzielt* werden konnten.

So habe sich die Ertragssituation der Unternehmen erheblich verbessert. Der Einbruch der siebziger Jahre sei aufgeholt worden. Die Preise seien so stabil wie seit 15 Jahren nicht mehr. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit sei in technologischer und preislicher Hinsicht günstig. Die wirtschaftliche Neuorientierung habe die Entfaltung privatwirtschaftlicher Eigendynamik gefördert.

Nachdem 1984 der Aufschwung in erster Linie vom Export getragen wurde, nehme er jetzt an Breite zu. Der technologische Anpassungsdruck und die verbesserte Rentabilität führten zu höheren Unternehmensinvestitionen. Die gestiegene Kapazitätsauslastung erzwinge wieder mehr Erweiterungsinvestitionen. Nach einem vierjährigen Rückgang stiegen auch die öffentlichen Investitionen vor allem der Gemeinden wieder. Vom Lageraufbau gingen dagegen keine nennenswerten Impulse mehr aus. Wegen der günstigeren Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven hält Bangemann eine stärkere Expansion des privaten Verbrauchs für wahrscheinlich.

IFO-KONJUNKTURTEST

Exporterwartungen nicht mehr ganz so optimistisch

DANKWARD SEITZ, München

Kaum verändert hat sich das Geschäftsklima im verarbeitenden Gewerbe im Dezember 1984 gegenüber dem Vormonat. Zu diesem Ergebnis kommt der jüngste Konjunkturtest des Münchner Ifo-Instituts für Wirt*schaftsforschung. Wie es heißt*, ließen die Meldungen auf gleichgebliebene Auftragseingänge und Produktionsaktivitäten schließen. Die Auftragsbestände dürften sich im Vergleich zum November – wenn überhaupt – nur wenig verringert haben und werden navh wie vor als günstig bewertet.

Etwas zurückgenommen worden seien *allerdings* die Produktionspläne in der Industrie, doch wiesen sie für die nächsten drei Monate noch immer Steigerungstendenzen auf. Es sei zu vermuten, daß dies mit der weniger positiven Einschätzung des Exportgeschäfts zusammenhängt. Das Preisklima dürfte weiterhin ruhig, auch wenn sich die Tendenz, Anhebungen vorzunehmen, etwas verstärkt habe.

Nur wenig zum Positiven geändert hat sich im Dezember die Geschäftslage im Einzelhandel nach der sprunghaften Verschlechterung im Vormonat. Der entsprechende Vorjahresumsatz dürfte auch nominal nicht erreicht worden sein, und der Lagerdruck habe sich wieder verstärkt. Hinsichtlich der längerfristigen Geschäftsaussichten sei die Skepsis wieder etwas gestiegen.

Im Großhandel verschlechterte sich die *Geschäftslage* geringfügig. Der verhaltene Absatz blieb jedoch ohne negative Auswirkungen auf die Lagerhaltung. Die Entwicklungsaussichten für das nächste Halbjahr wurden dabei weniger pessimistisch eingeschätzt als in den Vormonaten.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Panorama des Arbeitsmarktes 1980 bis 1984
in der BR Deutschland

Arbeitslose: 888 900 – 1,27 Mio – 1,83 Mio – 2,26 Mio – 2,27 Mio
devon: Jugendliche unter 20 Jahren: 72 770 – 110 640 – 165 030 – 182 240
Kurzarbeiter: 136 560 – 346 860 – 606 060 – 675 100 – 383 700
Offene Stellen: 308 350 – 207 930 – 104 870 – 75 800 – 87 930
1980 81 82 83 1984

Bei den Arbeitsämtern in der Bundesrepublik waren im Jahresdurchschnitt 1984 insgesamt 2,27 Mill. Erwerbslose registriert – knapp 10 000 mehr als 1983. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit hat sich damit entscheidend vermindert. In Teilbereichen des Arbeitsmarktes, bei der Kurzarbeiterzahl und der Jugendarbeitslosigkeit, ist eine deutliche Besserung erkennbar. QUELLE: GLOBUS

Importe: Teuerung bei sechs Prozent

Wiesbaden (dpa/VWD) – Die Importpreise sind 1984 um sechs Prozent gestiegen. Die Exportpreise erhöhten sich im vergangenen Jahr da*gegen nur um 3,5 Prozent. Dies teilte* das Statistische Bundesamt am Donnerstag in Wiesbaden mit. Der Preisanstieg für eingeführte Güter lag damit deutlich über der allgemeinen Teuerungsrate, die im vergangenen Jahr um 2,4 Prozent anzog. Die relativ starke Importpreiserhöhung ist nicht zuletzt auf die schwache Stellung der D-Mark gegenüber dem amerikani*schen Dollar zurückzuführen, der vor* allem bei Öl- und Rohstoffeinfuhren eine Rolle spielt. Zum Jahresende hat sich der Anstieg der Einfuhrpreise etwas verlangsamt. Im Dezember registrierte das Statistische Bundesamt gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat eine Verteuerung von 4,8 Prozent. In den beiden vorangegangenen Monaten November und Oktober hat die Jahresveränderungsrate noch 5,2 beziehungsweise 7,0 Prozent betragen.

Börseneinführung

München (sz) – In den ungeregelten Freiverkehr der Münchner Börse hat die Bayerische Vereinsbank AG am 24. Januar die Aktien der schwedischen Unternehmen Svenska Cellulosa und Asea (SCA) eingeführt. Mit einem Umsatz von rund 1,2 Mrd. US-Dollar ist die SCA-Gruppe der zweit*größte Papier- und Zellstoffkonzern* ihres Landes. Mit umgerechnet etwa zehn Mrd. DM Umsatz ist die Asea eines der zehn größten Starkstromtechnik-Unternehmen der Welt.

Französische ECU-Anleihe

Paris (J. Sch.) – Die Banque Européenne d'Investessement (BEI) hat die Emmission einer Anleihe von 200 Millionen ECU (ca. 600 Millionen DM) auf dem französischen Kapitalmarkt angekündigt. Dies ist die erste ECU-*Anleihe, die von den Franzosen in* nationaler Währung gezeichnet werden darf. Bisher mußten dafür Wertpapierdevisen mit einem Aufpreis gegenüber den normalen Devisen erworben werden, wie dies weiterhin für den Kauf ausländischer Obligationsaktien notwendig ist. Durch diese Mitte Dezember erfolgte teilweise Liberalisierung der Devisenkontrolle bekundet die französische Regierung, daß sie den ECU wie eine nationale Währung verwenden will. Von den 200 Millionen ECU sind 40 Millionen den institutionellen Anlegern vorbehalten. Der Ertrag der Anleihe ist zur Finanzierung regionaler Entwicklungsprogramme bestimmt.

In den USA gedruckt

London (fu) – Die Londoner Wirtschafts-Zeitung „Financial Times" (FT) wird vom August an auch in den USA gedruckt. Damit wird die FT die erste britische Tageszeitung, die täg*lich via Satellit auf einen anderen* Kontinent übermittelt wird. Mit dem eigenen amerikanischen Druck, der zusammen mit der Satellitenübertragung rund 3,6 Mill. DM kosten wird (wobei allerdings fast 1,5 Mill. DM an Luftfracht-Kosten eingespart werden), will die FT auch ihre US-Auflage von derzeit etwa 6000 Exemplaren erhöhen.

Höhere Rendite

Bonn (AP) – Im Zuge der Anpassung an die *Marktentwicklung* ändert der Bund die Realverzinsung der Bundesobligationen erneut. Wie das Bundesfinanzministerium gestern in Bonn mitteilte, wird der Kurs der 6,75-Prozent-Bundesobligationen (Serie 52 von 1984) ab heute von 99,70 auf 99,20 Prozent gesenkt, wodurch sich die Rendite von bisher 6,82 auf 6,94 Prozent erhöht.

Rücktrittsrecht bei KKB

Düsseldorf (Py.) – Ab sofort führt *die KKB Bank aG, Düsseldorf, als* erstes deutsches Kreditinstitut ein allgemeines Rücktrittsrecht für Ratenkredite ein. Innerhalb einer Woche nach Vertragsabschluß können Kunden künftig schriftlich den Rücktritt vom Vertrag erklären. Kosten entstehen nicht, sofern bereits ausgezahlte Beträge unverzüglich zurückgezahlt werden. Die Vertragsformulare erhalten einen besonderen Hinweis auf das Rücktrittsrecht.

Konvention geplant

Brüssel (AFP) – Die zehn EG-Länder werden der Europäischen Kommission in der kommenden Woche ein Mandat für Verhandlungen über eine europäisch-arabische Konvention zum gegenseitigen Schutz der Investitionen erteilen. Dies wurde in Brüssel bekannt. Die EG wünscht, daß ihre Investitionen in den 21 Mitgliedsländern der Arabischen Liga durch die vorgesehene Konvention geschützt werden.

GELDPOLITIK

Gleskes Warnung nährt Lombard-Spekulationen

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Mit der Warnung vor dem Rat, eine ausschließlich binnenwirtschaftlich orientierte *Geldpolitik zu betreiben*, die nicht auf den Wechselkurs achtet, hat Bundesbankdirektoriumsmitglied Leonhard Gleske den Spekulationen auf eine Erhöhung des Lombardsatzes neue Nahrung gegeben. Bisher habe die Bundesbank zwar die preistreibende Wirkung des hohen Dollarkurses hinnehmen können, weil die Preisstabilität nicht gefährdet erschien, doch müsse die Geldpolitik auch sorgsam die möglichen Langzeitwirkungen des schwachen D-Mark-Wechselkurses *auf das* innere Preisniveau beachten, sagte Gleske in einem Vortrag vor der Universität *Münster anläßlich der* Verleihung der Ehrendoktorwürde.

Gleske – und mit ihm andere Mitglieder des Zentralbankrates – be*fürchtet, daß mit dem Andauern* eines – vor allem im Hinblick auf die deutsche Preisstabilität – fundamental *nicht* gerechtfertigten Wechselkurses eine Anpassung der bislang noch fundamental für die D-Mark positiven Daten einschließlich der Preisstabilität an den Wechselkurs stattfinden könnte. Bei Vernachlässigung der möglichen Preiswirkungen des zu niedrigen D-Mark-Wechselkurses werde man vergeblich darauf warten, daß sich der Wechselkurs schließlich doch den heute noch intakten, aber durch den Wechselkurs gefährdeten „fundamentals" anpaßt. Zum ständig steigenden Dollarkurs meinte der Notenbankier, von dessen für die Amerikaner negativen Folgen gingen Zwänge aus, die von der US-Wirtschaftspolitik nicht einfach ignoriert werden könnten.

FREIZEIT / „Boot 85" auf Düsseldorfer Messegelände signalisiert Aufwärtstrend

Der Markt segelt zu neuen Ufern

HARALD POSNY, Düsseldorf

Ginge es nach den Besucherzahlen auf der größten Bootsmesse der Welt, der Düsseldorfer „Boot 85", müßte es mit den Geschäften der Anbieter von Motoryachten, Segelbooten, Sportbooten und Surfbrettern in diesem Jahr wieder deutlich aufwärts gehen. Bis gestern abend haben trotz Eis und Schnee und der Smogperiode zu Messebeginn rund 175 000 Menschen die Düsseldorfer Messehallen besucht.

Solche maritime Begeisterung hat die Branche auch bitter nötig: Streik, Kurzarbeit und das schlechte Sommerwetter 1984 ließen in den Kassen von Bootsindustrie und -handel Ebbe eintreten. Allein die Zubehörindustrie konnte angesichts des Trends der Deutschen, auch ein „Schiff von der Stange" mit individuellem Zubehör von dem des Stegnachbarn abzuheben, profitieren.

Eine Besucherbefragung zur Messe-Halbzeit hat ergeben, daß mehr als ein Drittel der Befragten konkrete Kaufabsichten hegt, rund 40 Prozent bereits ein bestimmtes Boot oder Surfbrett, sogar 60 Prozent besonderes Zubehör im Visier haben. Bei den potentiellen Bootskäufern dominiert der Wunsch nach einer Segelyacht oder -jolle, ein Drittel konzentriert sich auf Motorboote. Segelsurfen ran*giert auf Platz drei.*

Nach den Enttäuschungen des Vorjahres wird also nicht allein mit einem bedeutenden Nachholbedarf gerechnet, sondern auch mit einem echten Geschäftszuwachs. Das gilt nicht allein für trailerbare Motoryachten bis 6,50 Meter Länge, sondern auch für offene Segelboote, weniger für Segelyachten der unteren Mittelklasse. Die Super-Traumyachten (über zwölf Meter Länge) sind nach wie vor begehrt.

Im letzten Jahr soll der gesamte maritime Freizeitmarkt ein Volumen von 1,2 Mrd. DM gehabt haben. Dabei hat der Sportbootmarkt mit einem Marktvolumen von 390 Mill. DM (1979: 423 Mill. DM) abgenommen, die heimische Produktion dagegen konnte mit einem Plus von zehn Prozent den Marktanteil auf fast 50 Prozent steigern. Dies war nicht zuletzt eine Folge des hohen Dollarkurses, der vor allem den US-Bootsbauern zu schaffen machte.

Einfuhren von insgesamt 14 000 Stück im Wert von 207 (180) Mill. DM *standen Exporte von etwa 5000 Boo*ten aller Art im Wert von gut 50 Mill. DM gegenüber. Wichtigste Lieferländer blieben die Niederlande, Schweden, Frankreich und Dänemark, unter den Abnehmern deutscher Boote liegen die Schweiz, Holland, Frankreich und Österreich vorn. Der Surfbrettmarkt fiel 1984 von 95 000 auf 75 000 verkaufte Einheiten zurück. Die Zahl der aktiven Surfer dürfte zur Zeit bei einer Million liegen.

USA / Teuerungsrate wurde deutlich gesenkt

Neuer Preisschub möglich

H.-A. SIEBERT, Washington

Die Teuerung in den USA ist weitgehend eingedämmt, wenn auch, wie Notenbankchef Paul A. Volcker kürzlich erklärte, der endgültige Sieg noch auf sich warten läßt. Im vergangenen Jahr kletterten die Verbraucherpreise nach Angaben des Arbeitsministeriums in Washington um vier (Dezember: 0,2) Prozent, verglichen mit 3,8 und 3,9 Prozent 1983 und 1982. Auf einem nicht viel höheren Niveau wird sich nach den amtlichen Voraussagen Amerikas Inflationsrate auch in diesem Jahr einpendeln.

Preissteigerungen um vier Prozent sind natürlich auch Inflation, vor allem, wenn man diese Zahl mit den Preissteigerungen Anfang der 60er Jahre vergleicht, als das Teuerungsplus nicht einmal die Hälfte ausmachte. Aber nach der Inflationsdekade, die Amerika danach erschütterte, sind die Stabilitätsfortschritte gewaltig. 1979 und 1980, den beiden letzten Jahren der Carter-Administration, schnellten die Verbraucherpreise um 13,5 und 12,4 Prozent in die Höhe. Im ersten Reagan-Jahr, 1981, nahm der Index „nur" noch um 10,5 Prozent zu. Die relative Preisstabilität hat eine sehr restriktive Geldpolitik ermöglicht, die die expansive Fiskalpolitik neutralisierte.

Glück hatte Präsident Reagan auch insofern, als in den USA nach der Rezession die Produktivität kräftig zunahm, der starke Dollar die Einfuhren verbilligte und die Öl- und anderen Rohstoffpreise in amerikanischer Währung sanken. Überdies halfen Geldzuflüsse aus dem Ausland mit, die Zinsen zu drücken, und da immer noch mehr als acht Millionen US-Bürger ohne Arbeit sind, mußten sich die Gewerkschaften mit bescheidenen Lohnanhebungen zufriedengeben. Sie lagen in den letzten Jahren immer unter der Inflationsrate.

Vermutlich werden die Lohnerhöhungen aber in diesem Jahr vier Prozent erstmals wieder übersteigen. Eine für viele Experten überfällige Dollarschwäche würde den Preisindex zudem rapide verschlechtern. Was besonders dem Center für International Business Research an der New Yorker Columbia-Universität große Sorgen bereitet, ist das Mißverhältnis zwischen Geld und Ware: Die linke Seite der Quantitätsgleichung wächst schneller als die rechte. Auch deshalb prognostizieren die Wissenschaftler schon für diesen Sommer eine Inflationsrate von sechs Prozent.

EINZELHANDEL / Bundesinnenministerium sieht Trend zur Einwegverpackung

Stabiler Anteil der Mehrwegflaschen

HANNA GIESKES, Bonn

„Der Handel hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Bundesregierung eine Rechtsverordnung zur Erhaltung der Mehrwegpackungen erläßt." Hans Kroppenstedt, Staatssekretär im Bundesinnenministerium, vermutet in der Wirtschaft „starke Kräfte", die vermehrt auf Einwegpackungen setzen. Dies könne im Interesse der Umwelt nicht hingenommen werden, denn im Vergleich zur Mehrwegverpackung lieferten Einweggebinde das 12fache an Abfallgewicht und das 30fache an Abfallvolumen, sagte Kroppenstedt während einer Diskussion zum Thema Verpackung und Umwelt in Bonn.

Diese Verordnungsermächtigung enthält eine Kennzeichnungspflicht für Einweg- und Mehrwegpackungen, eine Rücknahmeverpflichtung leerer Getränkeverpackungen und eine Verpflichtung zum alternativen Angebot von Mehrwegverpackungen im Handel. „Aus ordnungspolitischen Gründen sehr bedenklich" erscheint Coop-Marketingdirektor Erich Greipl diese Vorhaltepflicht; die Zusammensetzung der Sortimente sei Sache des Einzelhändlers und nicht Angelegenheit einer Behörde. Er gab zu bedenken, daß die Einhaltung einer solchen Vorschrift erstens nicht zu kontrollieren sei und daß sie zweitens den mittelständischen Lebensmittelhandel benachteilige, der seine ohnehin knappe Regalfläche durch Mehrwegflaschen blockieren müsse, *„die ihm niemand abkauft"*.

Der Vorstandsvorsitzende des Verpackungsherstellers Schmalbach Lubeca K. H. Albrecht kann sich nicht erklären „warum die Wirtschaft mit einer solchen Maßnahme verunsichert wird"; der Anteil der Mehrwegflaschen am Getränkemarkt liege seit Jahren stabil bei 75 Prozent. Die Erklärung könnte indes ein großer Lebensmittelfilialist sein, der Getränke ausschließlich im Einwegsystem anbietet. Gelegentlich scheint es, als sei diese Verordnung speziell gegen ihn gerichtet. Hubert Weinzierl, Vorsitzender des Bundes für Umwelt- und Naturschutz, formulierte es so: „Der umweltbewußte Bürger muß diesen Aldi eben boykottieren."

Der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Erfrischungsgetränkeindustrie Jürgen Albers warnte vor der „totalen Veränderung der Wettbewerbsstrukturen", die eine Vorhaltepflicht des Handels für Mehrweggebinde auslösen würde. Im übrigen dürften auch nicht alle Einwegverpackungen *„in einen Topf"* geworfen werden: es komme wesentlich auf deren Eignung zum Recycling an.

Die Teilnehmer aus Industrie und Handel schienen bereit, freiwillig zur Stabilisierung des Mehrwegsystems beizutragen. Im übrigen hatten sie offensichtlich Mühe, der Argumentation aus dem Innenministerium zu folgen: Im Gegensatz zur Vermutung des Staatssekretärs „ist das Mehrwegsystem so gesund, daß es keine staatliche Hilfe braucht".

WELTBÖRSEN / Starke Aufwärtsbewegung in Paris

London erlebt Rückschlag

London (fu) – Der bemerkenswerte Höhenflug der Aktienkurse an der Londoner Börse ist am Mittwoch jäh unterbrochen worden. Erst am Freitag letzter Woche hatte der Financial-Times-Index für 30 führende Werte zum ersten Mal die 1000-Punkte-Marke überschritten und war am vergangenen Dienstag auf den neuen Rekordstand von 1024,5 Punkten geklettert. Doch Gerüchte, wonach sich die Opec unter Führung Saudi-Arabiens zu einer drastischen Reduzierung des offiziellen Ölpreises um 2,50 auf 26,50 Dollar je Barrel entschlossen haben soll, drückten den Pfundkurs auf einen neuen Tiefststandund verstärkten damit Befürchtungen bei den Anlegern, daß es zu einer erneuten Anhebung der Basiszinsen kommen könnte. Gewinnmitnahmen verstärkten den Abgabedruck an der Londoner Börse, so daß der Financial-Times-Index *am Mittwoch* um 20,8 Punkte und bis gestern mittag weiter auf 997,5 Punkte zurückfiel.

Wohin tendieren die Weltbörsen? - Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche jeweils in der Freitagsausgabe einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Tokio (DW) – In der zweiten Woche hintereinander schwächten sich die Kurse in Tokio ab, nachdem der Dow-Jones-Index Tokio in den ersten Januartagen einen neuen Höchststand erreicht hatte. Vor allem das Rekordniveau der Käufe auf Kredit und die Überlegung, daß die hohen Kurse die Gefahr eines Rückschlages in sich bergen, hat die Börsianer zuletzt verunsichert. Der Index schloß bei 11 859,01 (Vorwoche 11 887,20).

New York (VWD) – Nach überwiegend gut behaupteter Tendenz konnten zur Wochenmitte die Kurse an der New Yorker Aktienbörse deutlich an Boden gutmachen. Der Dow-Jones-Index fuer 30 Industriewerte beendete die Sitzung mit 1274,73 um 15,23 Punkte über dem Schlußniveau vom Vortag und 44,05 Punkte über dem Stand der Vorwoche. Die Umsatztätigkeit hat sich mit 144,72 Millionen Aktien etwas abgeschwächt – am Dienstag wurden 176,18 Millionen umgesetzt. Als ein Grund für die Befestigung wurden Vermutungen genannt, daß die US-Zinsen weiter sinken könnten. Im übrigen verwies man auf die Aussichten für ein moderates Wirtschaftswachstum, das von einer niedrigen Inflationsrate und *nachgebenden Energiepreisen* flankiert werden dürfte.

Paris (J. Sch.) – Nach einer kurzen Konsolidierungspause zogen die französischen Aktienkurse wieder an und übertrafen ihr Niveau von Ende 1984 zuletzt um neun Prozent. Wesentlich dazu beigetragen haben die guten Nachrichten von der Preis- und Außenhandelsfront. Auch das Leistungsbilanzdefizit ist stark zurückgegangen. Schließlich gaben die von der Regierung zugunsten der Bauwirtschaft beschlossenen Maßnahmen den führenden Bauwerten Auftrieb. Die Erholung der Peugeot-Aktie zeugt außerdem von einer weniger pessimistischen Einschätzung der Automobilkonjunktur. Ausschlaggebend für das günstige Börsenklima der letzten Tage dürfte aber die Erwartung einer neuen Wall-Street-Hausse gewesen sein.

STERN BRAUEREI / Die Dividende wird gekürzt

Langsame Konsolidierung

HANS BAUMANN, Essen

Mit zwei Nachrichten werden die Aktionäre der Stern Brauerei Carl Funke AG, Essen, in einem Brief ihrer Brauerei konfrontiert: Die eine Mitteilung besagt, daß die erst im Vorjahr aufgenommene Zahlung von Dividende nach drei Jahren ohne Rendite für das Geschäftsjahr 1983/84 (30. 9.) von sechs Prozent auf vier Prozent auf das Grundkapital von 19,7 Mill. DM gekürzt wird. Die andere Nachricht richtet den Blick nach vorn und verheißt eine langsame, aber kontinuierliche Konsolidierung der Stern-Gruppe.

Der Sommer 1984 hat den Absatz der Stern-Brauerei nicht gefördert – und dennoch schnitt sie besser ab als die gesamte Branche im Revier: Der Getränkeausstoß verminderte sich um 0,3 Prozent auf 2,32 Mill. Hektoliter, beim Bier allein waren es plus 0,6 Prozent auf 1,82 Mill. Hektoliter. Alkoholfreie Getränke verloren 1,4 Prozent auf 1,04 Mill. Hektoliter.

Diese Ergebnisse sehen positiver aus, wenn berücksichtigt wird, daß die Branche im Ruhrgebiet beim Bier insgesamt 2,6 Prozent verlor und bei den Erfrischungsgetränken zwischen vier und fünf Prozent. Natürlich schlug die Nervosität auf die Preise im Markt durch. Resultat für Stern: Die Netto-Erlöse sanken um 0,7 Prozent auf 225,7 Mill. DM, nachdem sie noch im Vorjahr um 5,6 Prozent auf 227,3 Mill. DM gestiegen waren.

Zwangsläufig ging auch der Rohertrag auf 145 (152) Mill. DM zurück. Da aber der sich verschärfende Wettbewerb nur mit modernsten Anlagen bestanden werden kann, investierte die Gruppe noch einmal mit 30 (35) Mill. DM kräftig. Damit ist Dom-Kölsch praktisch eine neue Brauerei, die mit einer Produktion von inzwischen *500 000 hl deutlich auf dem* Vormarsch ist. Dom- und Stiftsbrauerei zusammen legten im Berichtsjahr beim Bier 0,7 Prozent auf 1,3 Mill. hl zu, Bier und alkoholfreie Getränke zusammen brachten es auf plus 1,1 Prozent (über 1,4 Mill. hl). Die Faßbier/Flaschenbierrelation von 38,4:61,6 Prozent kann sich in der Branche sehen lassen.

Am Faßbierfundament des Konzerns will Jürgen Siewert, Vorsitzender des Vorstandes bei Stern, auch künftig energisch weiterarbeiten. Schon in den beiden vergangenen Jahren wurden in den Markt (Gastronomie) jeweils rund 6 Mill. DM investiert. Diese Größenordnung soll zumindest beibehalten werden. Saldiert gewann die Stern-Gruppe im Berichtsjahr 162 neue Gaststätten hinzu. Jetzt werden 5780 Betriebe mit Stern-Produkten beliefert.

In der Konsolidierungsphase der letzten vier Jahre hat Stern überall zugelegt. Die Verbindlichkeiten wurden abgebaut, die Liquidität kräftig erhöht. Der Cash-flow stieg im letzten Geschäftsjahr auf 28,1 Mill. DM gegenüber 16,4 Mill. DM vor vier Jahren.

DYNAMIT NOBEL / Die Schwachstellen wurden durch neue Produkte beseitigt

Aufschwung in Umsatz und Ertrag

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Im Aufschwung der Chemiekonjunktur hat die zum Flick-Konzern gehörende Dynamit Nobel AG (DN), Troisdorf, 1984 den Umsatz der Inlandsgruppe um 12,8 (2,1) Prozent auf 3,14 Mrd. DM mit knapp 48 (44,5) Prozent Exportanteil gesteigert. Nebst Auslandstöchtern, von denen zumal die in der Reinst-Siliziumproduktion arbeitende italienische Tochter mit sehr gutem Gewinn arbeitete und die große US-Tochter die Verlustzone „endgültig" verließ, stieg der Weltumsatz auf etwa 3,6 (3,2) Mrd. DM.

Noch Schöneres meldet Vorstandsvorsitzender Ernst Grosch im ersten Rückblick auf ein gutes Chemiejahr vom Ertrag. Der Bruttogewinn habe sich gegenüber dem noch von Verlustbereichen belasteten mageren Vorjahresstand um die Hälfte erhöht, *obwohl das Ausmerzen* der ärgsten Verlustbringer (Fertigfenster und Teppichböden) noch etwa 30 Mill. DM Restbelastung brachte. Neben voller Selbstfinanzierung der Investitionen von weltweit wiederum 150 Mill. DM und weiterer Stärkung der Bilanzstruktur werde die seit 1980 leer ausgegangene Konzernmutter nun wieder mit Gewinnabführung „im früher üblichen Rahmen" (bis zu 30 Mill. DM) bedacht.

Denn wie viele andere deutsche Unternehmen auch habe DN 1984 endgültig das Ertragsniveau aus der Zeit vor dem zweiten Ölpreisschock von 1979 zurückgewonnen. Es soll sich 1985 bei wohl nur noch mäßig wachsendem Umsatz nochmals deutlich bessern. Auch dies vornehmlich aus einer Strategie, die Unrentables durch bessere neue Produkte ersetzt. Den Erfolg solcher Strategie unterstreicht der DN-Chef für 1984 auch mit dem Resultat, daß die mit den Verlustproduktionen aufgegebenen 480 Arbeitsplätze durch Neues ersetzt wurden und die Gesamtbelegschaft der Inlandsgruppe mit 13 600 Leuten konstant blieb.

Von den drei großen DN-Geschäftsbereichen steigerten 1984 die Sprengmittel ihren Umsatz um 5,8 Prozent auf 623 Mill. DM, die Chemikalien um 16,4 Prozent auf 1,65 Mrd. DM und die Kunststoffverarbeitung um 11,8 Prozent auf 869 Mill. DM. Der Wehrtechnik-Anteil am Umsatz der Inlandsgruppe lag leicht vermindert bei 7,5 Prozent mit günstiger Zukunftsperspektive auch durch den taufrischen Bundeswehr-Auftrag von circa 250 Mill. DM (über drei Jahre) für das von DN entwickelte neue Mi*nenwurf-System*.

Im Chemikalien-Bereich glänzte das größte DN-Produkt, der Faserrohstoff DMT, mit einem Mengenplus von 17 Prozent auf 380 000 t und noch stärkerem Umsatzanstieg auf 630 Mill. DM. Für 1985 sind circa 200 Mill. DM Welt-Investitionen geplant, darin *auch die mit Drittel-Anteil* von Flicks US-Beteiligung Grace im Bau befindliche Reinst-Silizium-Fabrik in den USA mit 35 Mill. Dollar Investitionskosten für die erste Baustufe.

FRANKREICH / Paris will Baukonjunktur anregen

Zinsen leichter absetzbar

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Die von der französischen Regierung zur Wiederbelebung der Baukonjunktur beschlossenen Maßnahmen werden von der in einer schweren Krise steckenden Bauwirtschaft als eher bescheiden bezeichnet. Sie könnten den Bauunternehmen zwar etwas Luft geben. Aber viel mehr als eine Stabilisierung der bisher stark zurückgehenden Bautätigkeit auf ihrem derzeitigen Tiefstand sei wohl kaum zu erwarten.

Da die Regierung den Staatshaus*halt für 1985 nicht belasten wollte,* hat sie sich mit Steuererleichterungen begnügt, die erst 1986 wirksam werden. Das gilt insbesondere für den Plafonds, bis zu dem Zinsen aus Wohnungsbaukrediten von der Einkommenssteuer abgesetzt werden können. Der erhöht sich für Erstwohnungen von 9000 auf 12 000 Franc und für jedes weitere Familienmitglied von 1500 auf 2000 Franc.

Außerdem wird die entsprechende Steuervergünstigung für Energiespar-Investitionen im Wohnungsbau von 8000 auf 12 000 und von 1000 auf 2000 Franc erhöht. Die Ausgaben für die im Laufe dieses Jahres durchgeführten Arbeiten und die auf diesjährige Kredite gezahlten Zinsen können in der Anfang 1986 für 1985 abzugebenden Einkommensteuererklärung eingesetzt werden. Die Regierung veranschlagt den Steuerausfall auf 150 bis 200 Millionen Franc.

Bereits zum 1. Februar kommen Familien mit niedrigem Einkommen in den Genuß einer Zinsermäßigung für soziale Wohnungsbaukredite von 10,67 auf 10,17 Prozent. Andererseits dürfen die allen Franzosen zustehenden steuervergünstigten Bausparkredite erstmals auch zum Erwerb von Zweitwohnungen verwendet werden. Damit will man der ländlichen Bauwirtschaft helfen.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Ruhrkohle-Investitionen

Essen (dpa/VWD) – Die Ruhrkohle AG (RAG), Essen, will in diesem Jahr für den Bergbaubereich und die Kokereiwirtschaft insgesamt 603 Mill. DM investieren. Davon sind 262 Mill. DM für Ersatzbeschaffung bestimmt. 213 Mill. DM sollen für den Aufschluß neuer Lagerstätten und die dazugehörigen Anlagen über und unter Tage ausgegeben werden.

Zehnte Gesellschaft

Berlin (ot) – In Berlin ist jetzt die zehnte Gesellschaft für Risiko-Kapital (Venture-Capital) gegründet worden. Die „Neu-Europa" Hitec + Biotec Gesellschaft für Innovation und Co. KG, mit einem Kapital von 75 Mill. DM, soll sich vor allem an Gründungs- oder bestehenden Unternehmen dieser Schlüsseltechniken in Berlin beteiligen, sie aber auch in der Bundesrepublik Deutschland und in Europa fördern. Gesellschafter sind neben der Allianz-Versicherung und den drei Großbanken (Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank), Bosch, Chemische Werke Hüls, Babcock, Henkel, Daimler-Benz, Herlitz, Hoechst, Körber-Gruppe, Linde, Nixdorf und die südafrikanische Rupert-Gruppe.

Teurer Fall

Frankfurt (DW./rtr) – Der Finanzbedarf der zur Gruppe der Volks- und Raiffeisenbanken gehörenden Hammer Bank ist größer als bisher angenommen. Wie ein Sprecher der Staatsanwaltschaft in Bochum, die gegen den früheren Vorstandschef der Bank wegen Untreue und Betrug in mehreren Fällen ermittelt, bestätigte, gehen die Prüfer mittlerweile von einem Wertberichtigungsbedarf von rund 350 Mill. DM aus. Aus anderen Kreisen wird sogar von 500 Mill. DM gesprochen. Für den Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken, dessen Sicherungseinrichtung die Verluste tragen muß, dürfte es der bisher teuerste Problemfall werden.

Wilk-Konkursantrag

Bad Kreuznach (dpa/VWD) – Die Caravan International Wilk GmbH, Bad Kreuznach, hat Antrag auf Konkurseröffnung gestellt. Betroffen sind 270 Arbeitsplätze des Werks in Bad Kreuznach. Der zur britischen Barclay-Gruppe gehörende Wohnwagenhersteller produzierte zuletzt jährlich 3000 bis 4000 Fahrzeuge.

Gang an die Börse

Frankfurt (dpa/VWD) – Noch in diesem Jahr will das Brokerhaus Hornblower Fischer AG, Frankfurt, an die Börse. Es sollen jeweils 15 000 Stamm- und Vorzugsaktien eingeführt werden, wobei die Stamm*aktien von den bisherigen Aktionä*ren, die Vorzugsaktien aus einer Kapitalerhöhung angeboten werden. Vom Grundkapital in Höhe von 3 Mill. DM gingen dann 25 Prozent in den geregelten Freiverkehr der Frankfurter Börse.

Starke Aktivitäten in Entwicklungsländern

ot. Berlin

National und international komme dem Consulting oder der Beratung zunehmende Bedeutung zu. Das sagte Jens J. Schnieders, Vorsitzender des Bundesverbandes der deutschen Consultingfirmen (VUBI) in seiner Eröffnungsrede zum dritten Berliner Symposium der Beratungs-Unternehmen. Angesichts immer komplizierterer Anlagen werde der Bedarf an „intelligenten Dienstleistungen" auch in Zukunft hoch eingeschätzt. Die deutschen Beratungsfirmen stehen nach den Angaben von Schnieders weltweit *mit ihren Leistungen* an dritter Stelle nach den Briten und Amerikanern. Dem Verband gehörten 145 Firmen mit rund 19 000 Beschäftigten an. Sie kamen im vergangenen Jahr auf einen Honorarumsatz von zusammen 2,3 Milliarden Mark mit einem Auslandsanteil von 55 Prozent.

Dieser Auslandsanteil stammt zunehmend aus Projektbeteiligungen in Entwicklungsländern. Schnieders bezeichnete die Zusammenarbeit mit den bundeseigenen Gesellschaften in den Entwicklungsländern als positiv.

Staatssekretär Siegfried Lengl vom Bundeswirtschaftsministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit sagte vor dem Symposium, daß die deutsche Consulting-Wirtschaft in der Zusammenarbeit mit Staat und Industrie in den Entwicklungsländern weiter wertvolle Beiträge leisten könne.

MITTLERER NECKAR / „Der Vollbeschäftigung entgegen"

Investitionspläne höher

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Die Zeichen stünden nicht schlecht, daß für die Region Mittlerer Neckar (das ist der Ballungsraum Stuttgart) bereits im Jahre 1986 ohne Einschränkung von Vollbeschäftigung gesprochen werden könne. Diese Feststellung traf Roland Klett, Prä*sident der IHK Mittlerer Neckar,* in Stuttgart. Er verwies darauf, daß in dieser Region, deren Arbeitslosenquote in 1984 lediglich bei etwas über vier Prozent und damit deutlich besser als der Bundesdurchschnitt lag, über 62 Prozent aller in einer Blitzumfrage erfaßten Firmen den Umfang ihrer Geschäftstätigkeit von einem *Mangel* an qualifizierten Arbeitskräften mehr oder weniger stark beeinträchtigt sähen.

Bei über 40 Pozent der befragten Unternehmen lägen die Investitionspläne für 1985 höher, bei gut 43 Prozent gleich hoch wie im Vorjahr. Auf Grund der hohen Exportintensität und speziell der starken Auslandsnachfrage nach Investitionsgütern erwarte er für die Region in diesem Jahr ein reales Wirtschaftswachstum von etwa dreieinhalb Prozent, also einen halben oder ganzen Punkt mehr, als für den Bund angenommen wird.

Trotz der Sonderstellung der Region besteht nach Ansicht von IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Kistner aller Anlaß, die wirtschaftliche Entwicklung Baden-Württembergs durch die Pflege der Standortqualität seiner Wirtschaftsräume weiter zu fördern. Die gute Position des Landes sei zu relativieren angesichts der im langfristigen Trend größeren wirtschaftlichen Dynamik in benachbarten Bundesländern, besonders in Bayern. In diesem Zusammenhang führte Kistner als Hemmfaktor die Verkehrsinfrastruktur an.

NAMEN

Dr. **Gerhard Cromme,** seit 1. November 1984 Vorsitzender der Geschäftsführung der Vegla Vereinigte Glaswerke GmbH, Aachen, ist zum stellvertretenden Generaldelegierten für Deutschland der Compagnie de Saint-Gobain ernannt worden.

Rechtsanwalt Dr. ***Walter Münstermann,*** Chefsyndikus der KKB-Bank KGaA, Düsseldorf, feiert heute den 60. Geburtstag.

Jörg L. Vorbach, geschäftsführender Gesellschafter der Silit-Werke GmbH & Co. KG, Riedlingen/Württ., vollendet heute das 60. Lebensjahr.

Hermann Rosenberg, Leiter des *Verwaltungs- und Finanzbereichs* der Thimm Verpackungswerke KG in Northeim, feiert am 26. Januar den 60. Geburtstag.

Dr. **J. Paul Wonhas** ist per 1. Januar 1985 zum Vorstandsmitglied der Internationales Immobilien-Institut AG, München, bestellt worden. Am 31. März wird **Paul Labatzki** aus dem Vorstand der Gesellschaft ausscheiden und in die Geschäftsführung der Adig Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München, eintreten.

Dr. ***Manfred Klis,*** *Alleinvorstand* der Zewawell AG & Co. KG PWA-Verpackungswerke, ist per 1. Januar 1985 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der PWA Papierwerke Waldhof-Aschaffenburg AG, Raubling, bestellt worden.

Matthias Breuer, Vorstandsmitglied Personal- und Sozialwesen der *Rheinisch-Westfälischen Elektrizi*tätswerke AG, Essen, vollendet am 26. Januar das 65. Lebensjahr.

Dr. **Franz Josef Dazert,** Vorsitzender des Vorstands der Salamander AG, Kornwestheim, feiert am 26. Januar den 60. Geburtstag.

STEIFF / Mitarbeiterzahl kräftig aufgestockt

Umsatzplus mit Plüschtieren

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Die Neigung der Bundesbürger, bei knapper Kasse qualitativ wertvolles Spielzeug zu kaufen, ist dem renommierten Plüschtiere-Hersteller Margarete Steiff GmbH, Giengen/Brenz, voll zugute gekommen. Das traditionsreiche Familienunternehmen, das einst den Teddybären kreierte, hat seinen Umsatz im Geschäftsjahr 1984 um 10,6 Prozent auf 51,3 Mill. DM gesteigert, wobei das reale Wachstum bei über sechs Prozent lag. Diese Entwicklung ist um so höher einzustufen, als ja die Geburtenrate in der Bundesrepublik weiter abgesunken ist und auch eine allgemeine Kaufzurückhaltung bei Händlern und Konsumenten im vergangenen Jahr spürbar war.

Die Firma Steiff hatte es im Hinblick auf die erhöhte Nachfrage nach ihren Plüschtieren sogar mit Lieferungsengpässen zu tun. Schub kam vor allem aus dem Exportschäft, dessen Umsatzanteil auf 34 (31) Prozent zunahm. Besonders florierte das Geschäft in Richtung USA, das allein die Hälfte des Steiff-Exports repräsentiert. Das Inlandsgeschäft von Steiff, in dem man ausschließlich über den Fachhandel geht, nahm um fünf Prozent zu.

Zur Beseitigung der Kapazitätsengpässe hat Steiff nach Angaben von Geschäfstsführer Herbert Zimmermann im Berichtsjahr die Beschäftigtenzahl auf 825 (740) Mitarbeiter aufgestockt, weitere Einstellungen sind vorgesehen. Den Lohnanteil am Fertigprodukt beziffert Zimmermann mit 45 Prozent.

Auf der Grundlage eines etwa 60 Modelle umfassenden Neuheitenprogramms sehe Steiff verhalten optimistisch in das Jahr 1985, für das ein Umsatzzuwachs in zweistelliger Prozentgröße eingeplant sei. Die Preise für dieses Jahr wurden um etwa fünf Prozent angehoben.

Zur Steiff-Firmengruppe, die insgesamt etwa 100 Mill. DM umsetzt, zählen neben der Margarete Steiff GmbH die Alligator Ventilfabrik GmbH und die Steiff Fördertechnik GmbH, beide in Giengen, sowie die Leuze & Rilling GmbH, Wannwell bei Reutlingen, die Glasfasergewebe herstellt.

PHILIPS / Es droht ein Bußgeldverfahren wegen unterlassener Fusionsanzeige

Gut getarnter Schattenkonzern

H. G. WEISSENSEE, Den Haag

Das erst vor wenigen Tagen von Philips-Konzernchef Wisse Dekker *bekanntgegebene Ergebnis für 1984* (Umsatz: rund 45 Mrd. DM, Reingewinn: 850 Mill. DM) beeindruckte auch Kenner der Branche. Um so greller klingen jetzt die Mißtöne, für die der Eindhovener Elektro-Konzern neuerdings sorgt. Dem auch im internationalen Konkurrenzkampf mit den Japanern noch immer erfolgreichen niederländischen Unternehmen droht wegen des Verstoßes gegen die Pflicht zur vollständigen Fusionsanzeige vom Berliner Bundeskartellamt ein Bußgeld von 50 000 DM.

Ins Rollen brachte dieses jetzt anstehende Bußgeldverfahren ausgerechnet ein ehemaliger leitender Angestellter der Eindhovener Konzern-Zentrale, Cees van Bussel, für Philips lange Zeit als Finanzchef in Eindhoven, Luxemburg und Zaire tätig. Bussel hatte sich eigentlich „im guten Einvernehmen" Ende 1980 von Philips getrennt und wollte von da an seine eigenen Wege als selbständiger Unternehmer gehen.

Doch nach dem Ausscheiden war van Bussel der Meinung, daß er noch immer finanzielle Forderungen, die aus seiner Tätigkeit in Zaire resultieren, an Philips habe. Im September 1984 schreibt er daher jenen Brief an Philips-Chef Dekker, der ihm später eine Klage wegen versuchter Erpressung einbringen sollte. In diesem Schreiben fordert er Dekker auf, „bis spätestens 5. Oktober 1984" rund 5 Mill. DM auf verschiedene Bankkon*ten zu überweisen und droht gleich*zeitig damit, daß er, falls dies nicht geschehe, mit geheimen Philips-Unterlagen an die Öffentlichkeit treten werde. Philips zahlt nicht. Van Bussel findet den Weg zur Wochenzeitschrift „Haagse Post", die unter dem Titel „Das schwarze Licht – Handel und Wandel des Philips-B-Konzerns" die geheimen Philips-Papiere publiziert.

Die Zeitschrift enthüllt nach und nach die Existenz des weltweit verzweigten Holding-Netzes, den „Philips-Schattenkonzern", wie sie ihn nennt, an dessen Spitze die 100prozentige Philips-Tochter Boschlandt thront, nach außen hin gut getarnt und lange Zeit verwaltet vom Bankhaus Landschot im unweit von Eindhoven gelegenen 's-Hertogenbosch.

Die Landschot-Bankiers sind es, die auf Weisung der Eindhovener Zentrale nun das weltweite Philips Holding-Netz mit den Briefkasten-Firmen Electromindial, Bremelectric und Flammesco in der steuergünstigen Schweiz und Interelectronic in Luxemburg spinnen und über diese Philips-Töchter sich während der *siebziger Jahre nach und nach bei* den Kronacher Loewe-Opta-Werken, bei Nordmende (15 Prozent), bei der Kölner Navalux (65 Prozent) und der Münchner AKG einkaufen.

Die „Haagse Post" vermutet, daß Philips zu irgendeinem Zeitpunkt Loewe-Opta „100prozentig beherrschte". Von all diesen Aktivitäten auf dem deutschen Markt aber wußte das Bundeskartellamt bis vor kurzem nichts. Der während der vergangenen Jahre mit Zustimmung des Kartellamtes von den Holländern bei Grundig vollzogene Einstieg wäre bei anderer Informationslage der Kartellwächter mit Sicherheit nicht so leicht über die Bühne gegangen.

(dpa/VWD)

SINALCO / Intensivere Bemühungen im Einzelhandel

Nicht alle Planziele erreicht

H. HILDEBRANDT, Detmold

Die schlechte Witterung und die allgemeine Wirtschaftslage haben ge*meinsam dazu* beigetragen, daß die Erfrischungsgetränke-Industrie das abgelaufene Jahr als unbefriedigend bezeichnen muß. Insgesamt rechnet die Branche mit einem Absatzrückgang von mindestens 5 Prozent. Auch bei der Sinalco AG, Detmold, konnten nicht alle Planziele erreicht werden. Der Gesamtumsatz im Geschäftsjahr 1983/84 (30. 9.) ging auf 50,1 (58,0) Mill. DM zurück, wozu allerdings die Ausgliederung des Direktverkaufs von Getränkedosen mit 7 Mill. DM erheblich beitrug. Der Umsatz der Hauptprodukte Sinalco und Sinalco Cola, für die das Unternehmen die Essenzen herstellt, ging dagegen nur um 2 Prozent zurück.

Fortgesetzt werden die Konsolidierungsmaßnahmen im Absatz. Die Zahl der inländischen Konzessionäre, vor Jahren noch 300, pendelte sich auf rund 120 ein. Verstärkt werden die Bemühungen im Vertriebskanal Einzelhandel, der bereits etwa zur Hälfte zum Gesamtumsatz beisteuert. 40 Konzessionäre aus 34 Ländern trugen dazu bei, daß der Exportanteil inzwischen 30 Prozent erreicht.

Die noch verstärkten Werbeaufwendungen führten zu einem betriebswirtschaftlichen Verlust von 1,62 (i. V.: + 0,51) Mill. DM, der von der schweizerischen Holding übernommen wird. Die noch mit 8,4 Prozent am Unternehmen beteiligten Kleinaktionäre erhalten jedoch die 13prozentige Garantiedividende.

Die Muttergesellschaft Sibra Holding S. A., Fribourg/Schweiz, kann dagegen einen sehr positiven Bericht vorlegen. Zwar ging auch hier der Gesamtumsatz leicht um 1 Prozent auf 354,5 (358) Mill. sfr zurück, der Exportanteil stieg dagegen von 14 auf *17 Prozent, wobei vor allem* die Ausfuhr von alkoholfreiem Bier beachtlich zunahm. Vorgesehen ist eine Erhöhung der Dividende von 10 auf 11 Prozent, außerdem soll das Aktienkapital von 60 auf 80 Mill. sfr aufgestockt werden. Für die weitere Geschäftspolitik gilt auch in Zukunft die von Finanzvorstand Jean-Erwin Beyeler verkündete Devise: „Ergebnisdenken steht vor Umsatzdenken."

Weniger Druck auf die Renten

Nach wie vor wird am Rentenmarkt die Tendenz durch die Spekulationen über eine angeblich bevorstehende Lombardsatzerhöhung bestimmt. Allerdings hat der beträchtliche Abgabedruck, der am Vortag zu kräftigen Renditeerhöhungen geführt hatte, etwas nachgelassen. Insgesamt war die Tendenz öffentlicher Anleihen uneinheitlich aber überwiegend noch rückläufig. Nach Anhebung der Rendite der Bundesobligationen wird davon ausgegangen, daß die nächste Bundesanleihe genau wie die letzte Bahnanleihe mit einem Zinsfluß von 7½ Prozent ausgestattet werden wird.

Bundesanleihen

Bundespost

Länder – Städte

Bankschuldverschreib.

Bundesbahn

	24. 1.	23. 1.
M 7 dgl. Pf 20	100G	100G
B 5 Bad. Pfandb. Pf 7	102,5bG	102,5bG
7 dgl. Pf 31	101G	101G
8 dgl. Pf 34	98,25G	98,25
6½ dgl. Pf 37	99,5G	99,5G
8 dgl. Pf 51	100G	100
He5 BrHann. Hypo. Pf 1	118G	118G
7 dgl. Pf 80	95,25G	95,25G
7½ dgl. Pf 87	100,5G	100,5G
6 dgl. KS 29	86,25G	86,25G
7 dgl. KS 30	101,35G	101,35G

	24. 1.	23. 1.
He8 dgl. Pf 10	100,1bG	100,1G
9 dgl. KO 53	100,75G	100,75G
7½ dgl. IS 6	102,3G	102,3G
10 dgl. IS 37	100,3G	100,3G
F 5 Pfälz Hypo. Pf 48	115G	115G
6 dgl. Pf 58	89,9G	89,9
6 dgl. Pf 95	85	85G
7 dgl. Pf 114	100G	100G
D 5 RW Bodencr. Pf C	129G	129G
5½ dgl. K	107G	107G
4 dgl. Pf 18	104G	104G

	24. 1.	23. 1.
F 7½ dgl. RS 27	101,5G	101,5G
6½ dgl. RS 60	99,75G	99,75G
7 dgl. 94	100,25	100,25
7 dgl. 99	100,00G	100,15G
8 dgl. 101	103,5G	103,5G
7½ dgl. 102	102,25G	102,25G
9½ dgl. 128	105,9G	105,9G
D 8 LAG TS 76	101,1G	101,3G
6½ dgl. TS 77	100,25	100,2G
5½ dgl. 78	97,3G	97,3G
7 dgl. 79	101	101

Sonderinstitute

Industrieanleihen

Optionsscheine

Optionsanleihen

Währungsanleihen

Wandelanleihen

Düsseldorf

DM-Auslandsanleihen

Wandelanleihen

Ausländische Aktien in DM

Aktien teilweise stabilisiert

Ausländer lagen auf der Käuferseite

DW. – Angeregt durch die weiter festen Kurse an der Wall Street nahmen Ausländer die Käufe deutscher Aktien wieder auf. Sie ließen sich durch die Diskussionen über eine mögliche Lombardsatzerhöhung in der kommenden Woche weniger beeindrucken als einige deutsche Großanleger oder die Börsenkulisse. Denn beide setzten ihre Bestandsverminderungen noch fort. Sie führten zu weiteren Kursabschwächungen. Später konnte jedoch ein Teil der Verluste wieder aufgeholt werden. Insgesamt war die Tendenz uneinheitlich.

Die Diskussionen über die angeblich zu „ausgekochten" Konditionen der neuen Bayer-Optionsanleihe, denen die Mitschuld an den Kursrückschlägen am Aktienmarkt vom vergangenen Mittwoch gegeben wurde, haben inzwischen an Brisanz verloren, belasten aber nach wie vor die Papiere der Großchemie. Dagegen zeigten sich bei Schering deutliche Erholungserscheinungen. Uneinheitlich waren Autoaktien, sie werden immer noch durch das rückläufige Inlandsgeschäft der Branche negativ beeinflußt. Mit *Aufmerksamkeit wurde überdies* registriert, daß das Volkswagenwerk entgegen bisheriger Planungen auf Neueinstellungen verzichten will. Im Mittelpunkt der Maschinenbauaktien blieben IWKA, die erneut um rund sieben DM zulegten.

Düsseldorf: Aseag verbesserten sich um 10 DM und Bilfinger um 3,80 DM. Sternbräu stockten um 6 DM auf. Nachgegeben haben AEG Kabel Rheydt um 4 DM, Audi NSU um 3,50 DM und Conc. Chemie um 4 DM. Bei den Versicherungen verloren Aachen Münchn. Bet. 20 DM und Allianz Leben 110 DM. Colonia gaben um 18 DM nach.

Frankfurt: Cassella erhöhten um 25 DM und Deutsches Steinzeug gaben um 8 DM auf 200 DM nach. Grünzweig & Hartmann verminderten um 5,50 DM. KSB verbesserten sich um 6 DM, Linde *um 12,80 DM und MAB um 20 DM* auf 440 DM.

Hamburg: HEW gingen zu 89,10 DM und NWK-Vz. zu 170 DM aus dem Markt. Bremer Vulkan lagen bei 64,50 DM (minus 0,50 DM). Vereins- und Westbank verkehrten auf gestriger Basis zu 310 DM. Haller Meurer wurden mit 167,50 DM gehandelt. Triton waren mit 127 DM gut behauptet.

München: Aigner schlossen mit 5 DM fester. Agrob St. verloren 2 DM, Audi AG 1 DM und Bay. Hartstein 90 DM. Bay. Dywidag verbesserten sich um 1 DM, Flachgals AG um 2,50 DM und Gehe AG um 1 DM. Brauhaus Coburg erhöhten um 18 DM, Rathgeber um 5 DM.

Berlin: Dt. Hypobank Verlin erhöhten sich um 7 DM. Schering wurden um 4 DM und DeTeWe um 3 DM heraufgesetzt. Berthold verbesserten sich um 1,50 DM. Lehmann *ermäßigten sich um 4 DM.* Herlitz St. lagen um 1,50 DM, Berliner Elektro und DUB-Schultheiss um je 1 DM leichter.

Nachbörse: ruhig

WELT-Aktienindex: 166,4 (166,2)
WELT-Umsatzindex: 3950 (5720)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf – Frankfurt – Hamburg – München (24. 1. / 23. 1.)

AEG, BASF, Bayer, Bayer. Hypo, Bayer. Vbk., BMW, Commerzbk., Conti Gummi, Daimler, Dt. Bank, Dresdner Bk., DUB, GHH, Harpener, Hoechst, Hoesch, Holzmann, Horten, Kali + Salz, Karstadt, Kaufhof, KHD, Klöckner-W., Linde, Lufthansa St., Lufthansa VA, Mannesmann, MAN, Mercedes-H., Metallges., Nixdorf, Porsche, Preussag, RWE St., RWE VA, Schering, Siemens, Thyssen, Veba, VEW, VW, Philips, Royal D., Unilever	[illegible]

Kurswert in 1000 DM

Aktien-Umsätze

[illegible]

Inland

	24. 1.	23. 1.
H AachM Beteil. 9+2,5	1145	1150
H Aach. M. Vers. 7	374	385
D Aach. Rück. 9	1140	1138
D Aseag *4	440T	430T
M Ack-Gögg 4	98	99
H Adca 0	128	127G
D Adler 9	336G	336G
F Adt AG 0	56T	58
F AEG-Telef. 0	106,9	105,6
D AEG-Kabel 8	291	295bB
S Aesculap 8	365	365bG
F AGAB 5	118,5	119,5
D Agrippina *7	800T	790T

	24. 1.	23. 1.
H Br. H. Hypo 10	312G	312G
Hn Brsch. Jute *0	100	105G
H Breitenb.-C. *28	585G	580G
H Br. Straßb. *0	450G	440bG
H Br. Vulkan 0	64,1	65
H Br. Wollk. 6	135,1	136
F BBC 6	195	193
S BSU Textil %20	1290G	1290G
D Buckau-W. 4,1	137T	139
D Buderus *12	385G	385
M Bgl. Br. Ing. *12+2	770G	770G
S Bgl. Brh. Rav. *0	365bB	365bG
S Calw D. **30+18	720B	720bB
F Cassella *10	570	545

	24. 1.	23. 1.
M En. Oberfr. 4,5	265G	265bBr
M En. Ostb. 5+1	228	230bB
H Elbzoll 0	44,1	45
B Engelhardt 7	210G	210G
D Enka 6,67	226	219
M Erlus 12,5	365B	365
M Erste Kulmb. 9	1300bG	1300
S esbl *0	10,5bG	11
S Essl. Masch. 6	288TG	285TG
M-Esterer **16	540G	540G
D Farb. Liqu. RM 0	7,3	7,2
F Flachglas 8	210	210
D Ford *19,36	900T	900T
B Forst Ebn. *4	2400G	2400

	24. 1.	23. 1.
S Hohner *6	245	240bG
H Holsten-Br. 6+1	253,1	253,1
F Holzmann 10+1	400,5	397,5
D Horten 6	176,5	175
B Hw. Kayser *12	252T	252T
D Hussel 8	292	286
D Hutsch. Heg. 0	47bG	49,1
M Hutschenr. 9	227	227
H Hypo Hbg. 12,5	418G	418G
D IKB 7,5	185,5	187bB
S IWKA 0	252,5	244,5
M Isar-Amper 6,5+1	370bG	366bG
D Isenbeck 4,75	160T	160T
H Jacobsen *8	650G	635G

[illegible]

Freiverkehr

[illegible]

Ungeregelt. Freiverkehr

[illegible]

Unnotierte Werte

[illegible]

Ausländische DM-Anleihen

[illegible]

Inlandszertifikate

[illegible]

Auslandszertifikate (DM)

[illegible]

Fremde Währungen

[illegible]

*Vorlage-Kurs falls Kursangaben ohne Gewähr (für Übermittlungsfehler)

Ausland

New York

[illegible]

	24. 1.	23. 1.
Fluor	18,875	17,50
Ford	51	49,375
Forster Wheeler	13,50	13,625
Fruehauf	26,50	26,50
GAF Corp.	27,75	28
General Dynamics	78,75	75,625

	24. 1.	23. 1.
Rockwell Int.	33,875	32,75
Rorer Group	28,25	28
Schlumberger	39,25	38,875
Sears, Roebuck	35	34
Shell Oil	56,875	56,125

Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg)

Toronto

	24. 1.	23. 1.
Dome Petroleum	2,4	2,45
Domtar	36,50	35,875
Falconbridge Ltd.	88,50	87
Great Lakes Forest	85	82,50
Gulf Canada	16,875	17
Gulfstream Res.	0,69	0,68

London

	24. 1.	23. 1.
Courtaulds	145	150
De Beers	3,95	3,88
Distillers	318	319
Driefontein	23,25	23,62
Dunlop	–	–

Mailand

	24. 1.	23. 1.
SIP	2070	2138
Snia Viscosa	2501	2511
STET	2253	2318
Index	–	255,26

Amsterdam

[illegible]

Wien

	24. 1.	23. 1.
Steyr-Daimler-P.	159	159
Universale HochTief	210	210
Veitscher Magnesit	245	240
Index	58,21	58,14

Tokio

[illegible]

Kopenhagen

	24. 1.	23. 1.
Novo Industri	298	300
Privatbanken	251	253
Ostasiat. Komp.	157	159
Dan. Sukkerfabr.	500	495
For. Bryggerier St.	790	790
Kgl. Porc. Fabr.	212	216

Zürich

[illegible]

Brüssel

	24. 1.	23. 1.
Soc. Gén. d. Belg.	1795	–
Sofina	7160	7190
Solvay	3925	3950
UCB	4765	4750
Index	–	2121,28

Madrid

[illegible]

Hongkong

[illegible]

Singapur

	24. 1.	23. 1.
Mal. Banking	5,40	5,35
Nat. Iron	2,98	2,99
OCBC	8,40	8,4
Sime Darby	1,7	1,67
Singapur Land	2,69	2,73
Un. Overs. Bank	4,32	4,26

Paris

[illegible]

Sydney

	24. 1.	23. 1.
Poseidon	2,70	2,8
Thomas Nat. Tr.	1,90	1,89
Waltons Bond	0,39	0,57
Western Mining	3,01	3,08
Woodside Petr.	0,88	0,88
Index	753,50	758,50

Optionshandel

Frankfurt: 24. 01. 85
1022 Optionen = 55 300 (66) Aktien
Davon 172 Verkaufsoptionen = 9050 Aktien

Kaufoptionen: **AEG** 4-110/4, 4-120/1,6, 7-110/8,1, 10-110/10, **BASF** 4-150/35, 4-160/25,8, 4-170/17, 4-180/9,5, 4-190/3,5, 4-200/1,5, 7-180/15,5, 7-190/6,5, 7-200/4, 10-190/11,6, 10-200/7, 10-210/4, **Bayer** 4-170/24, 4-180/17, 4-190/6,5, 4-200/3,8, 4-210/2, 7-190/15,6, 7-200/9, 7-210/3,4, 10-210/9,5, 10-220/5, **BHF** 4-290/9, **Bekula** 10-95/3,4, **BMW** 4-390/10, 4-400/6,4, 7-420/6,9, **Commerzbk.** 4-180/3,9, 7-160/21,5, 7-170/15, 7-190/4, 10-180/11,4, **Conti** 4-120/6,4, 4-130/1,5, 7-130/4,3, **Daimler** 4-650/8, 7-630/30, **Dt. Babcock St.** 4-170/2,5, 10-170/9,8, **Deutsche Bk.** 4-370/39, 4-400/14,5, 4-410/10,5, 4-420/6,5, 4-430/3,4, 7-390/33,1, 7-430/8,5, 7-440/6, **Degussa** 7-350/12, **Dresdner Bk.** 4-200/4,5, 4-210/1,5, 7-190/15, 7-200/9,5, 7-210/4,4, 10-190/19,4, 10-200/13,9, **GHH St.** 7-180/5, **Harpener** 7-320/12, **Hoechst** 4-160/30,2, 4-180/12,5, 4-190/4, 4-200/2,4, 4-210/2,35, 7-180/18, 7-190/10, 7-200/5,35, **Hoesch** 4-95/11,4, 4-100/7, 4-110/3, 7-100/10, 7-110/6,5, 7-120/3, 10-100/15, 10-110/7,7, 10-120/4,2, **Klöckner** 4-65/13, 4-70/7,1, 4-75/6, 4-80/3,1, 4-85/2, 7-70/11, 7-75/9, 7-80/5, 10-80/7, 10-85/4,9, **Lufthansa Vz.** 4-190/3, 10-190/10, **MAN** 4-170/3,4, **Mercedes** 7-600/7,1, 10-580/13,5, **Mannesmann** 4-160/4,9, 4-170/2, 7-140/20,6, 7-150/15, 7-160/8,6, 7-170/3,9, 10-160/12, 109-170/6, **RWE St.** 4-160/11, 4-170/3,6, 7-170/8, **Kali + Salz** 4-260/12, 4-280/5,9, 7-270/13,4, 7-280/9, 10-280/13, **Siemens** 4-450/53,9, 4-460/45, 4-470/37, 4-480/28, 4-490/21,9, 4-500/15,9, 4-510/11,6, 4-530/5,1, 7-500/29,1, 7-510/19, 7-520/14-8, 7-530/9, 10-540/11, **Thyssen** 4-75/17,9, 4-85/7,6, 4-90/4,9, 4-95/2,6, 4-100/1,8, 7-80/15,5, 7-85/11,6, 7-90/7,9, 7-95/4, 7-100/3, 10-95/7,4, 10-100/5, **Veba** 4-162,5/15, 7-180/4, 7-190/2, 10-190/4, **VEW** 10-120/11,6, **VW** 4-190/17, 4-200/9, 4-210/4,9, 7-190/20,2, 7-200/15, 7-210/10, 7-220/6, 7-230/4,3, 7-240/2,2, 10-210/17, 10-220/11, 10-220/5,1, **Alcan** 4-85/9, 4-90/5,4, **Chrysler** 4-90/20, 4-95/15,5, 4-100/11, 4-110/7, 7-100/14,4, 7-110/10, 10-110/14,6, **ELF** 4-75/3,1, 10-70/10, **IBM** 4-400/29, 4-410/19,6, 4-420/8, 7-400/45, **Norsk Hydro** 4-40/2, 7-35/6,5, 10-40/4, **Philips** 4-35.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 24. 1. 85; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8 – 8¼	5½–5¾	5½–5¾
3 Monate	8⅛– 8⅜	5¾–5⅞	5¼–5½
6 Monate	8½– 8¾	5⅞–6⅛	5¼–5½
12 Monate	9⅛– 9⅜	5⅞–6⅛	5½–5⅞

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financiere Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 24. Januar folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)

	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1445,00	1839,70
10 US-Dollar (Indian)**)	1185,00	1444,50
5 US-Dollar (Liberty)	480,00	661,20
1 £ Sovereign alt	220,00	273,60
1 £ Sovereign Elizabeth II.	216,00	269,04
20 belgische Franken	168,00	218,88
10 Rubel Tscherwonez	227,00	288,14
2 südafrikanische Rand	214,00	285,62
Krüger Rand, neu	973,00	1149,12
Maple Leaf	973,00	1149,12
Platin Noble Man	880,00	1043,10

Außer Kurs gesetzte Münzen*)

	Ankauf	Verkauf
20 Goldmark	234,00	294,12
20 schweiz Franken „Vreneli"	176,00	224,58
20 franz. Franken „Napoléon"	178,00	226,86
100 österr. Kronen (Neuprägung)	896,00	1085,28
20 österr. Kronen (Neuprägung)	178,00	225,72
10 österr. Kronen (Neuprägung)	93,00	123,12
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	413,00	510,72
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	98,00	134,52

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

24. 01. 85	Frankfurt. Devisen Geld	Brief	Wechs.Frankfurt. Sorten*) Ankfs.-Kurs⁴)	Ankauf	Verkauf
New York³)	3,1650	3,1730	3,1480	3,11	3,20
London¹)	3,525	3,539	3,484	3,49	3,62
Dublin¹)	3,104	3,118	3,045	3,02	3,17
Montreal³)	2,3908	2,3988	2,3703	2,35	2,45
Amsterd.	88,375	88,595	88,475	87,50	89,50
Zürich	118,760	118,960	118,73	117,50	120,25
Brüssel	4,990	5,010	4,938	4,89	5,09
Paris	32,630	32,780	32,29	31,75	33,50
Kopenh.	27,970	28,090	27,685	26,75	28,50
Oslo	34,505	34,625	34,005	33,50	35,25
Stockh.**)	34,940	35,100	34,345	34,25	36,00
Mailand²) **)	1,621	1,631	1,589	1,56	1,66
Wien	14,218	14,258	14,194	14,14	14,38
Madrid**)	1,804	1,814	1,775	1,74	1,86
Lissabon**)	1,825	1,845	1,725	1,43	2,25
Tokio	1,2470	1,2500	–	1,20	1,28
Helsinki	47,600	47,800	46,885	46,75	48,60
Buen. Air.	–	–	–	–	4,00
Rio	–	–	–	0,03	0,18
Athen*) **)	2,4230	2,4770	–	1,90	2,60
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,5715	2,5905	–	2,52	2,62
Johannesbg.*)	1,3655	1,3946	–	1,02	1,37

Alles in Hundert; ¹) 1 Pfund; ²) 1000 Lire; ³) 1 Dollar; ⁴) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisenmärkte

Der US-Dollar verharrte auch am 24. 1. auf dem seit Tagen vorhandenen Niveau. Die Höchst- und Tiefstkurse von 3,1730 und 3,1655 zeigen, daß es recht ruhig zuging. Unveränderte Dollar-Zinssätze und eine leicht gesteigerte Nachfrage nach D-Mark am Euromarkt boten keinen Anlaß für spektakuläre Veränderungen. Die Bundesbank blieb dem Handel im Freiverkehr fern, war aber zur amtlichen Notiz von 3,1690 mit einer Abgabe von 16,9 Mill. Dollar präsent. Weiter unter Druck aufgrund der Situation am Erdölmarkt lag das Englische Pfund, das nach dem heutigen Rückgang um 5,4 Promille auf 3,532 nur noch wenig über dem historischen Tiefstkurs von 3,528 liegt. Die Schwedische Krone mußte einen Teil des Vortagesgewinns abgeben und kam mit 35,02 zur Notiz. Die übrigen Währungen wiesen keine größeren Veränderungen auf. US-Dollar in: Amsterdam 3,5850; Brüssel 63,45; Paris 9,7020; Mailand 1951,40; Wien 22,2590; Zürich 2,6682; Ir. Pfund/DM 3,111; Pfund/Dollar 1,1145; Pfund/DM 3,532.

Die Europäische Währungseinheit (ECU) am 24. Januar: In D-Mark 2,22091 (Parität 2,24184); in Dollar 0,700160 (12. März 1979: 1,35444).

Ostmarkkurs am 24. 1. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,00; Verkauf 22,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 18,00; Verkauf 21,00 DM West.

Devisenterminmarkt

Die Befestigung der DM-Sätze am Euromarkt hatte am 24. Januar nochmals verringerte Dollar-Deports per Termin zur Folge.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,74/0,64	2,02/1,92	4,20/4,00
Pfund/Dollar	0,42/0,39	1,09/1,05	1,80/1,75
Pfund/DM	2,70/1,30	6,20/4,80	10,50/9,10
FF/DM	22/06	48/32	89/73

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 24. 1.: Tagesgeld 5,50 Prozent; Monatsgeld 5,70–5,85 Prozent; Dreimonatsgeld 5,80–5,90 Prozent.

Privatdiskontsätze am 24. 1.: 10 bis 29 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent. **Diskontsatz** der Bundesbank am 24. 1.: 4,5 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Bundesschatzbriefe *(Zinslauf vom 1. Januar 1985 an)* Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1985/1 (Typ A) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,73) – 7,00 (6,13) – 7,25 (6,38) – 7,50 (6,58) – 8,00 (6,77). Ausgabe 1985/2 (Typ B) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,75) – 7,00 (6,16) – 7,25 (6,43) – 7,50 (6,65) – 8,00 (6,87) – 8,00 (7,03) **Finanzierungsschätze des Bundes** (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,25, 2 Jahre 6,15. **Bundesobligationen** (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 6,75, Kurs 99,30, Rendite 6,94.

STICHWORT

14er Wert

Mit dem Abschluß einer Gleitenden Neuwertversicherung für Wohngebäude befreit sich der Versicherungsnehmer von der Sorge, im Schadenfall möglicherweise finanzielle Einbußen hinnehmen zu müssen. Er ist hiernach, auch wenn der Geldwert schwindet, nicht mehr unterversichert – vorausgesetzt, daß der sogenannte Versicherungswert 1914 richtig ermittelt worden war. Hierbei wird als Versicherungssumme der Neubauwert des Gebäudes in Preisen des Jahres 1914 entsprechend seiner jeweiligen Größe und seinem jeweiligen Ausbau vereinbart. Seit 1979 gelten neue Umrechnungstabellen (Wert heute – Wert damals). Da die Versicherungsnehmer zumeist nicht in der Lage sind, die Versicherungssumme 1914 selbst zu beziffern, sondern nur den Neubauwert in Preisen eines anderen Jahres angeben können, nimmt der Versicherer *auf eigene Verantwortung eine* Umrechnung aufgrund des vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Bauindexes vor. (khs)

WOHNGEBÄUDEVERSICHERUNG / Gleitende Neuwertversicherung gegen schleichende Unterversicherung

Schutz vor Feuer, Wasser und Sturm

KARL-HEINZ STEPHAN, Köln

Dem privaten Hausbesitz drohen erfahrungsgemäß drei Hauptgefahren: Schäden durch Feuer, Leitungswasser oder Sturm. Hiergegen schützt eine Wohngebäudeversicherung. In mehreren Bundesländern besteht Versicherungszwang: Ohne den ordentlichen Nachweis einer Gebäude-Feuerversicherung weigern sich dort die Behörden, einen gemeldeten Neubau abzunehmen; in weiten Teilen der Bundesrepublik einschließlich des Landes Berlin können Gebäude gegen Feuerschäden – in Baden-Württemberg und Hamburg auch gegen Sturmschäden – nur bei öffentlich-rechtlichen Pflicht- oder Monopolanstalten versichert werden.

Immer wieder kommt es zu Abgrenzungsproblemen zwischen Wohngebäude- und Hausrat-Versicherung. Sie ergeben sich aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch; Rechtsprechung und Literatur zu den BGB-Paragraphen 93 ff. füllen mittlerweile Schränke. Um Rechtstreitigkeiten oder Streit unter den miteinander konkurrierenden Anbietern zu vermeiden, empfiehlt der Verband der Sachversicherer (VdS) folgende Zuordnungen:

- Unter die Inhalts-(Hausrat-)Versicherung fallen vom Vermieter eingebrachte Einbaumöbel und Teppichböden sowie vom Gebäude-Eigentümer auf bewohnbaren Fußböden lose verlegte oder leicht verklebte Teppichböden.
- Unter die Gebäude-Versicherung fallen vom Gebäude-Eigentümer eingefügte Einbaumöbel sowie vom Gebäude-Eigentümer eingefügte und mit dem Fußboden fest verklebte oder vom Gebäude-Eigentümer auf unbewohnbaren Fußböden (beispielsweise Estrich) verlegte Teppichböden.

Diese Verbandsempfehlung berührt lediglich das Innenverhältnis der Versicherer. Sie ändert nichts an der Rechtslage aus den jeweiligen Versicherungsverträgen. Als Versicherungsnehmer sollte man schon vor Vertragsabschluß auf Einbau-Kü*chen und sonstige* Einbaumöbel achten: Sie sind, laut VdS, dann Gebäudebestandteil, wenn sie teilweise von Gebäudewänden umgrenzt werden. Sogenannte An- oder Einbauküchen der bekannten Küchenhersteller sind hiernach keine Gebäudebestandteile. Allenfalls kann die Küche mit dem Teil Gebäudebestandteil werden, der als Raumteiler Gebäudewände ersetzt. Nicht vergessen sollte man bei Vertragsabschluß die Nebengebäude und Garagen auf dem eigenen Grundstück, die ebenfalls mitzuversichern sind.

Richtet man sich später im eigenen Haus ein Schwimmbad, eine Sauna oder weitere bauliche Verbesserungen ein, so muß die verbesserte Ausstattung in der Versicherungssumme berücksichtigt werden.

Wohngebäudeversicherungen bieten heute mehr als die anfängliche Feuerversicherung für Gebäude. So schützt die Verbundene Wohngebäudeversicherung gegen Schäden durch Feuer, Leitungswasser und Sturm. Hierbei zahlen die Versicherer bei Brandschäden, nach Blitzschlag, Explosion und Flugzeugabsturz auf das versicherte Gebäude.

Sie zahlen ferner bei Leitungswasserschäden (beispielsweise durch Frost oder Rohrbruch) sowie bei Sturmschäden (wenn zum Beispiel bei Windstärken von mindestens 8 das Dach beschädigt wird oder Fensterscheiben eingedrückt werden). Nicht versichert sind Schäden durch Kriegsereignisse, innere Unruhen, Erdbeben und Kernenergie.

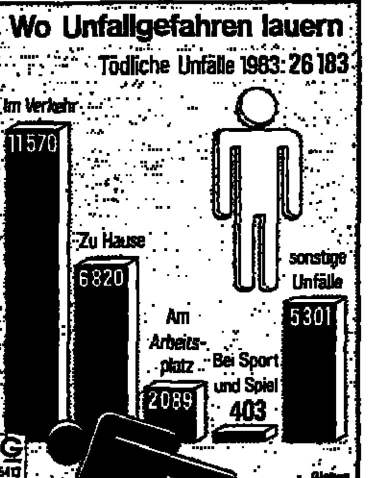
Ist ein verichertes Gebäude abgebrannt, so zahlt der Versicherer den ortsüblichen Neubauwert (nach den Preisen am Schadenstag). Wurde es durch Sturm, Leitungswasser oder Feuer beschädigt, so werden die Reparaturkosten erstattet. Voller Schadenersatz wird geleistet, wenn der Versicherte sein zerstörtes Gebäude wieder aufbaut.

Die Beiträge richten sich nach Lage und Bauart des versicherten Hauses. Massivbauten kosten weniger als Leichtbauten. In Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und im nördlichen Niedersachsen, wo die Sturmgefahr größer als im übrigen Bundesgebiet ist, zahlt man für den Risikoschutz entsprechend mehr. Gegen eine schleichende Unterversicherung, etwa bei steigenden Baupreisen oder anhaltendem Geldwertschwund, schützt die Gleitende Neuwertversicherung. (Siehe Stichwort).

NACHRICHTEN

Barmenia 80 Jahre

Düsseldorf (Py.) – Die Barmenia Krankenversicherungs VVaG, Wuppertal, ältester Zweig der Barmenia-Versicherungsgruppe besteht 80 Jahre. Als „Gewerbe-Krankenkasse zu Leipzig" gegründet, mußte nach dem Verlust der Bestände in Mittel- und Ostdeutschland 1947 in Wuppertal neu begonnen werden. Die Barmenia Kranken, Nr. 6 unter den privaten Krankenversicherern, zählt heute mehr als 522 000 Versicherte und hat ein Prämienaufkommen von rund 520 Millionen Mark.



Im Jahr 1983 starben in der Bundesrepublik Deutschland 26 183 Menschen den Unfalltod. Fast die Hälfte von ihnen kam im Verkehr ums Leben. Oft unterschätzt wird der Gefahrenbereich Haushalt. Besonders gefährdet sind Menschen über 65 Jahre. Rund 80 Prozent der Unfälle im Haus entfielen auf diese Altersgruppe. Im Arbeitsleben haben sich die Bemühungen um mehr Sicherheit am Arbeitsplatz positiv ausgewirkt. QUELLE: GLOBUS

Schneeräumpflicht

Düsseldorf (Py.) – Die Schneeräumpflicht macht wieder viele Bürger zu Frühaufstehern. Kommt dennoch ein Passant zu Schaden, regelt die Privat-Haftpflichtversicherung den Fall. Diese Versicherungs-Variante genügt für Einfamilienhausbewohner und für Wohnungsmieter, die das Schneeräumen übernommen haben. Bei Mehrfamilienhäusern ist außerdem die Grundstücks-Haftpflichtversicherung wichtig. Streu- und Räumpflicht besteht in der Regel zwischen 7 und 22 Uhr.

NEUE TARIFE

Rabatt auf Zeit

Die Vereinigte Versicherungsgruppe, München, räumt vom 1. April dieses Jahres an allen Kunden mit neuen Katalysator-Automobilen beziehungsweise entsprechend umgerüsteten Altwagen in der Voll- und Teilkaskoversicherung einen Beitragsnachlaß von 25 Prozent ein. Diese Rabattgewährung des Münchener Versicherungsunternehmens gilt bis auf weiteres – längstens jedoch bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Ausrüstung mit Katalysatoren gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Versicherung, die als erste Gesellschaft in der Bundesrepublik diesen Rabatt einführt, geht davon aus, daß diese „besonders verantwortungsbewußten Fahrer" vermutlich ein geringeres Schadenrisiko darstellen, zumal in der Anlaufzeit die Fahrintensität wegen der noch nicht ausreichenden Versorgung mit bleifreiem Benzin erheblich unter dem Durchschnitt liegen wird und damit für den Wagen das Diebstahlrisiko (besonders im Ausland) eingeschränkt ist. (WR)

HAUSRATVERSICHERUNG / Neue Entschädigungsgrenze bei Wertgegenständen – Die „VHB 84"

Prämien-Zuschläge für Kunstbegeisterte

HARALD POSNY, Düsseldorf

Seit Anfang dieses Jahres gilt für die Hausratversicherung ein neues Bedingungswerk: die „VHB 84". Neue Verträge werden nur noch zu diesen Bedingungen abgeschlossen. Eine wesentliche Neuerung liegt im Bereich der Entschädigungsgrenzen für Wertsachen. Da sie oftmals überschritten werden, empfiehlt es sich, gleich entsprechende Zuschläge zu vereinbaren oder besonders hochwertige Gegenstände, wie zum Beispiel Gemälde von hohem materiellen und ideellem Wert, aus der Hausratdeckung herauszunehmen und das Risiko in einer gesonderten Kunstversi*cherung zu decken.*

Entscheidend ist, ob der Gesamtwert der Wertsachen in einem Haushalt 20 Prozent der gesamten Versicherungssumme ausmacht. Liegt er unter diesem Satz, wird er von der Grundprämie gedeckt, liegt er darüber, müssen Prämien-Zuschläge vereinbart werden, und zwar jeweils in 5 Prozent-Sprüngen, die anders als bei dem letzten Bedingungswerk (VHB 74) auf den gesamten Grundbeitrag aufgeschlagen werden.

Die Zuschläge richten sich nach den einbruch/diebstahl-gefährdeten Zonen und betragen etwa 20 Pfennig je 1000 DM (Zone I), 25 Pfennig (Zone *II) und 30 Pfennig (Zone III)*. Schwacher Trost: für zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen, beispielsweise elektronische Alarmanlagen, gibt es Prämienabschläge, die von 25 bis über 50 Prozent reichen.

In der VHB 84 sind „Wertsachen" zwar nicht neu definiert, wohl aber den Risikogruppen anders zugeordnet. Das bedeutet, daß der Wert dieser Gegenstände, zum Beispiel Teppiche, wenn er die Höchstgrenzen übersteigt, zusätzlich versichert werden muß, damit im Schadensfall kein Ärger aufkommt.

Über die im Normalfall versicherte Begrenzung von 20 Prozent der Versicherungssumme hinaus sind Wertsachen, die sich außerhalb verschlossener mehrwandiger Stahlschränke oder besonders vereinbarter Behältnisse befinden, im Versicherungsfall wie folgt versichert:

- Bargeld bis zu 1500 DM;
- Urkunden, Sparbücher, Wertpapiere bis zu 5000 DM insgesamt;
- Schmuck, *Edelsteine*, Perlen, Briefmarken, Münz- und Medaillensammlungen sowie alle Sachen aus Gold oder Platin bis zu 40 000 DM insgesamt.

Für kleine Haushalte bedeutet das eine Einschränkung der bisherigen Deckung, was jedoch zum Teil durch höhere Versicherungssummen im Einzelfall ausgeglichen wird.

Für Pelze und Teppiche, Gemälde und Grafiken sowie Gebrauchssilber bestehen ebensowenig Verwahrungsvorschriften wie für über 100 Jahre alte Antiquitäten (ohne Möbel). *In* beiden Fällen bestehen auch keine Höchstentschädigungsgrenzen. Hierbei ist jedoch unbedingt darauf zu achten, daß ein sehr hoher Anteil der Wertsachen auch einen ausreichenden Versicherungsschutz hat.

War nach dem alten Bedingungswerk noch in der Verwahrungsart (unverschlossen oder Tresor) unterschieden worden, gilt heute allein der Tresor oder der Stahlschrank. Und je nach Verschlußart gelten unterschiedliche Entschädigungsgrenzen. Diese Grenzen sind auch nicht gegen Extraprämien heraufzusetzen. Für sie muß dann eben ein Stahlschrank gebaut werden. Darüberhinaus können die Sicherheitsauflagen der Versicherer bei hochwertigem Hausrat schmerzen.

Für den hoffentlich nie eintretenden Schadensfall sollte eine genaue Aufstellung der Werte angefertigt und am besten in einem Banksafe aufbewahrt werden. Sie sollte nicht nur die Rechnungen, sondern auch eine *genaue Beschreibung der Gegenstände* mit Foto und Expertisen (Gemälde, Schmuck) enthalten. Das erleichtert die polizeiliche Suche und erspart Ärger mit der Versicherung.

Neue Gesellschaften

Düsseldorf (DW.) – Die auf den Direktvertrieb spezialisierte Cosmos Lebensversicherung vertreibt die Unfallversicherungen ihrer neugegründeten Schwestergesellschaft Cosmos Allgemeine AG. Die KKB Bank KGaA verkauft über ihre Zweigstellen die Policen der neuen KKB Lebensversicherung AG. Getrennt marschieren jetzt die neue Zürich Rechtsschutzversicherung AG und die Agrippina Rechtsschutzversicherung, die bis Ende 1984 eine Gesellschaft bildeten.

Sicherungstechnik

Düsseldorf (Py.) – Einen hilfreichen Leitfaden hat die Albingia Versicherung (Ballindam 39, 2000 Hamburg 1) über mechanische und elektronische Sicherungen im gewerblichen Bereich herausgegeben. Unter dem Titel „Einbruchdiebstahl-Sicherungstechnik" werden auf 50 Seiten (DIN A4) in Wort und Bild Sicherungen nach modernstem Stand der Technik vorgestellt. Schutzgebühr: 2 Mark.

Letzter Befreiungstag

Köln (DW.) – Nur noch bis Don*nerstag, den 31. Januar 1985, können* sich Angestellte, die am Jahresanfang monatlich 4050 Mark (brutto) und mehr verdienen und damit Krankenversicherungspflichtig geworden sind, von der Versicherungspflicht befreien lassen. Am 31. Januar muß der Antrag auf Befreiung bei der zuständigen Orts-, Betriebs- oder Innungskrankenkasse (nicht Ersatzkasse) eingegangen sein. Beizufügen ist der Nachweis einer privaten Krankheitskosten- und einer Krankentagegeldversicherung.

Preiswerte Zeiten

Wuppertal (DW.) – Die Barmer Ersatzkasse, älteste und größte Krankenkasse Europas, hat anläßlich ihres hundertjährigen Bestehens in alten Chroniken geblättert. Eine Erkenntnis: Von 1904 bis heute ist der Monatsbeitrag von zwei auf 453 Mark für freiwillige Mitglieder gestiegen. Damals kostete es 50 Pfennig, sich einen Zahn ziehen zu lassen, heute werden dafür 20 bis 26 Mark berechnet.

Warenpreise – Termine

Schwächer schlossen am Mittwoch die Gold-, Silber- und Kupfernotierungen an der New Yorker Comex. Während Kaffee fester schloß, notierte Kakao etwas leichter.

Getreide und Getreideprodukte

Weizen Chicago (c/bush)	23. 1.	22. 1.
März	349,25	348,25
Mai	344,00	343,75
Juli	334,00	333,50

Weizen Winnipeg (can. $/t) Wheat Board cif.	23. 1.	22. 1.
St. Lawrence 1 CW	248,50	248,24
Amber Durum	249,48	249,48

Roggen Winnipeg (can. $/t)		
März	140,00	140,10
Mai	144,40	144,20
Juli	148,40	147,90

Hafer Winnipeg (can. $/t)		
März	130,70	130,00
Mai	130,50	130,30
Juli	129,80	130,00

Hafer Chicago (c/bush)	23. 1.	22. 1.
März	173,25	174,50
Mai	172,25	173,25
Juli	170,00	170,50

Mais Chicago (c/bush)		
März	270,50	271,25
Mai	276,50	277,25
Juli	279,50	279,50

Gerste Winnipeg (can. $/t)	23. 1.	22. 1.
März	136,50	136,10
Mai	137,80	137,20
Juli	136,90	136,40

Genußmittel

Kaffee New York (c/lb)	23. 1.	22. 1.
Terminkontr. März	150,15	149,70
Mai	146,10	146,05
Juli	143,40	143,10

Kakao New York ($/t)	23. 1.	22. 1.
Terminkontr. März	2160	2172
Mai	2183	2191
Juli	2175	2180
Umsatz	2529	4270

Zucker New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 März	4,29	4,11
Mai	4,68	4,50
Juli	5,06	4,88
Sept.	5,30	5,15
Okt.	5,49	5,32
Umsatz	10 355	15 013

Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	23. 1.	22. 1.
	3,63	3,64

Kaffee London (£/t) Robusta-	23. 1.	22. 1.
Kontrakt Jan.	2393–2394	2357–2380
März	2416	2378–2379
Mai	2420–2422	2375–2377
Umsatz	2472	1761

Kakao London (£/t)		
Terminkontrakt März	2084–2086	2073–2075
Mai	2095–2096	2079–2080
Juli	2084–2090	2067–2071
Umsatz	4396	5677

Zucker London ($/t), Nr. 6		
März	122,60–123,00	121,80–122,00
Mai	130,40–130,60	128,80–129,00
Aug.	140,20–140,40	139,00–139,20
Umsatz	1189	1939

Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	23. 1.	22. 1.
schw. Sarawak spez.	465,00	465,00
weißer Sarawak	695,00	695,00
weißer Muntok	705,00	705,00

Orangensaft New York (c/lb)	23. 1.	22. 1.
März	179,55	174,55
Mai	180,25	175,25
Juni	180,75	175,75
Sept.	178,50	172,50
Nov.	176,50	171,50
Umsatz	300	50

Öle, Fette, Tierprodukte

Erdnußöl New York (c/lb)	23. 1.	22. 1.
Südstaaten fob Werk	38,00	38,00

Maisöl New York (c/lb)		
US-Mittelweststaaten fob Werk	29,50	29,50

Sojaöl		
Chicago (c/lb) März	26,68	26,17
Mai	26,15	25,75
Juli	25,85	25,40
Aug.	25,41	25,20
Sept.	25,30	25,00
Okt.	24,75	24,20
Dez.	24,10	–

Baumwollsaatöl New York (c/lb)		
Mississippi-Tal fob Werk	27,50	27,00

Schmalz Chicago (c/lb)		
loco lose	24,50	24,50
Choise white hog 4% fr. F.	19,25	19,25

Talg New York (c/lb)		
top white	20,00	20,00
fancy	19,75	19,75
bleichfähig	18,00	18,00
yellow max. 10% fr. F.	17,25	17,25

Schweine Chicago (c/lb)		
Febr.	51,80	51,35
April	48,35	48,15
Juni	53,95	53,62

Schweinebäuche Chicago (c/lb)		
Febr.	70,55	69,30
März	70,95	69,50
Mai	72,65	71,05

Rinder Chicago (c/lb)	23. 1.	22. 1.
Ochsen einh. schwere River Northern	45,00	45,00
Kühe einh. schwere River Northern	44,00	44,00

Sojabohnen Chicago (c/bush)		
März	600,50	597,00
Mai	611,75	608,00
Juli	620,50	617,00
Aug.	622,00	617,00
Sept.	615,50	611,00
Nov.	616,50	613,00
Jan.	629,50	592,50

Sojaschrot Chicago ($/sht)		
März	143,60	143,60
Mai	149,20	148,60
Juli	154,20	153,90
Aug.	158,00	156,00
Sept.	158,00	157,50
Okt.	159,50	158,00
Dez.	164,50	–

Leinsaat Winnip. (can. $/t)	23. 1.	22. 1.
März	352,10	353,30
Mai	359,10	359,80
Juli	364,00	364,00

Kokosöl New York (c/lb)	23. 1.	22. 1.
Westküste fob Werk	41,00	41,00

Erdnußöl Rotterdam ($/t)	24. 1.	23. 1.
jegl. Herk. cif	915,00	930,00

Leinöl Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	582,50	582,50

Palmöl Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	575,00	572,50

Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg)		
roh Nieders. fob Werk	133,50	232,50

Kokosöl Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	895,00	880,00

Leinsaat Rotterdam ($/t)		
Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	292,00	292,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

Baumwolle New York (c/lb)	23. 1.	22. 1.
Kontrakt Nr. 2:		
März	65,95	65,85
Mai	67,06	66,85
Juli	67,80	67,80
Okt.	67,70	67,41
Dez.	67,60	67,50
März	68,85	68,70

Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis		
loco RSS-1:	42,00	42,00

Wolle Lond. (Neusl. c/kg) Kreuzz. Nr. 2:	23. 1.	22. 1.
Jan.	518–518	518
März	514–518	517–518
Mai	524–526	525–526
Umsatz	106	32

Wolle Roubaix (F/kg) Kammzüge:	23. 1.	22. 1.
März	unerhältl.	53,50
Mai	unerhältl.	53,50
Juli	unerhältl.	53,50
Aug.	unerhältl.	53,70
Umsatz	–	0
Tendenz: –		

Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	23. 1.	22. 1.
März	586,00–589,00	587,00–588,00
Mai	592,00–593,00	594,00–595,00
Juli	597,00–599,00	602,00–608,00
Umsatz	6	23

Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	23. 1.	22. 1.
East African 3 long	680,00	680,00
undergraded:	570,00	570,00

Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	23. 1.	22. 1.
Jan.	12 101	12 164
Febr.	12 149	12 246

Kautschuk London (p/kg)	23. 1.	22. 1.
Nr. 1 RSS loco	64,00–66,00	64,00–68,00
Febr.	59,00	59,00–64,00
März	–	60,00–65,00
April	–	61,50–66,00
Tendenz: stetiger		

Kautschuk Malaysia (mal. c/kg)	23. 1.	22. 1.
Febr.	192,50–193,00	191,50–192,50
März	195,00–195,50	194,25–194,75
Nr. 2 RSS Febr.	183,00–184,00	182,50–183,50
Nr. 3 RSS Febr.	179,50–180,50	179,00–180,00
Nr. 4 RSS Febr.	172,50–173,50	172,00–173,00
Tendenz: stetig		

Jute London (£/lgt)	23. 1.	22. 1.
BWC	–	–
BWD	–	–
BTC	–	–
BTD	–	–

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 Fl. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

	24. 1.	23. 1.
Aluminium: Bas. London		
laufend. Monat	341,69–341,67	347,97–348,33
drittfolg. Monat	352,31–352,48	358,47–358,65
Blei: Basis London		
laufend. Monat	135,90–136,25	131,65–132,71
drittfolg. Monat	123,87–124,22	124,17–124,53
Nickel: Basis London		
laufend. Monat	1617,32–1619,08	1608,22–1610,00
drittfolg. Monat	1603,17–1604,94	1597,54–1598,61
Zink: Basis London		
laufend. Monat	262,24–262,59	258,67–259,38
drittfolg. Monat	259,94–260,12	257,96–258,31
Produz.-Preis	285,57	286,01
Reinzinn 99,9%	4109–4149	4119–4160

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	24. 1.	23. 1.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*)	446,45–449,22	445,47–447,25
Blei in Kabeln	143,75–144,75	139,75–140,75
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	455,00–458,50	455,00–458,50
Vorziehdraht	464,00–464,50	464,00–464,50

*Auf der Grundlage der Meldungen über höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeisteller.

Messingnotierungen

	24. 1.	23. 1.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	419–420	418–419
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	454–455	454–455
MS 63	451–457	451–456

Zinn-Preis Penang

Straits-Zinn	23. 1.	22. 1.
ab Werk prompt (Ring.Alg)	29,15	29,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	24. 1.	23. 1.
Leg. 225	400–420	400–420
Leg. 226	403–422	402–422
Leg. 231	435–452	435–452
Leg. 233	445–462	445–462

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	24. 1.	23. 1.
Platin (DM je g)	30,608	30,608
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkpr.	31 200	31 350
Rücknahmepr.	30 450	30 600
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkpr.	31 410	31 480
Rücknahmepr.	30 640	30 700
verarbeitet	32 950	33 020
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	30 890	30 980
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkpr.	626,30	633,10
Rücknahmepr.	608,00	614,50
verarbeitet	653,80	660,90

Internationale Edelmetalle

Gold (US-$/Feinunze) London	24. 1.	23. 1.
10.30	301,90	302,15
15.00	300,85	300,25
Zürich mittags	301,60–302,10	301,50–302,00
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	94 500	94 450
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	537,70	540,85
3 Monate	553,15	556,35
6 Monate	568,70	572,05
12 Monate	598,70	602,20
Platin (£-Feinunze) London	23. 1.	22. 1.
fr. Markt	241,80	243,00
Palladium (£-Feinunze) London		
f. Händlerpr.	108,55	109,60

New Yorker Preise	23. 1.	22. 1.
Gold H & H Ankauf	300,25	308,50
Silber H & H Ankauf	596,50	618,00
Platin fr. Händlerpr.	269,00–272,00	269,00–272,00
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	119,00–120,00	123,00–124,00
Produz.-Preis	150,00	150,00
Silber (c/Feinunze)		
Jan.	589,00	610,50
Febr.	599,60	611,20
März	603,60	615,00
Mai	610,00	622,50
Juli	620,00	633,00
Sept.	630,80	642,80
Dez.	643,00	656,20
Umsatz	25 000	19 000

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	23. 1.	22. 1.
Jan.	59,70	60,65
März	60,05	61,00
Mai	60,40	61,10
Juli	60,60	61,50
Sept.	60,85	61,75
Dez.	61,25	62,05
Jan.	62,35	62,35
Umsatz	11 009	12 000

Londoner Metallbörse

	24. 1.	23. 1.
Aluminium (£/t) Kasse	985,50–986,00	977,50–978,50
3 Monate	995,50–996,00	1007,0–1007,5
Blei (£/t) Kasse	364,00–365,00	370,00–372,00
3 Monate	350,00–351,00	344,50–345,00
Kupfer Highergrade (£/t) mittags Kasse	1241,0–1241,5	1231,0–1232,0
3 Monate	1247,0–1247,5	1236,5–1237,0
abends Kasse	–	1231,5–1232,0
3 Monate	–	1236,5–1237,0
(Kupfer-Standard) Kasse	1225,0–1277,0	1215,0–1217,0
3 Monate	1238,0–1240,0	1225,0–1226,0
Zink (£/t) Kasse	741,00–742,00	728,00–728,50
3 Monate	734,50–735,00	725,50–726,00
Zinn (£/t) Kasse	9815–9820	9750–9760
3 Monate	9745–9750	9700–9710
Quecksilber ($/Fl.)	–	295–305
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–	65–70

DIE WELT

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden † (Berlin); Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp (Bonn, verantwortlich für den Inhalt). Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 1. Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler. Verantwortlich für Anzeigen: Hans Biehl. Redaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99.
Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Man läßt schreiben

ef – Ein „Non-Book", das ist ein Buch, dessen Seiten bedruckt sind, das einen Titel hat, einen Ladenpreis auch, das es aber eigentlich nicht geben sollte. Der Begriff wurde im britischen Kulturleben soeben wieder populär, weil literaturbewußte Buchhändler mancherlei Dinge satt haben, die britische Verlage ihnen vor die Nase setzen – oder aber auch leichtfertige Kollegen aus dem Sortiment.

Zum Beispiel für den nächsten Buchhändler-Kongreß im Mai, und in Brighton sollte als Hauptredner von Autorenseite Mr. Boy George seine höchst hörbare Stimme erheben. Mr. G. ist dieses Pop-Kerlchen, das sich immer so sinnlich anmalt und kleidet und damit unanständig viel Geld verdient. Seine Autobiographie, die Sidgwick und Jackson im Mai herausbringt, hat Mr. George nicht selbst geschrieben, schon von der Schule wurde er einst gefeuert wegen allzu sporadischen Besuchs – aber 100 000 Pfund Vorschuß soll er bekommen haben.

Kein Wunder, daß sich da seriösen Buchhändlern ein bißchen der Kragen weitet: Eben jetzt ist die Regierung Thatcher dabei, Bücher durch die Verfügung von Mehrwertsteuer zu verteuern – mit dem Argument, bei Lektüre handele es sich weniger um Kunst-Konsum als um Amusement. Was bleibt da noch als Schutz des Buchs vor dem Zugriff der öffentlichen Hand? Nichts! Und besagter Boy übrigens hat die Buchhandels-Einladung für Mai und Brighton nicht angenommen. Jedoch, bei Faber und Faber führt auf einer Vorlese-Reise junger Autoren der berühmte Pete Townsend die Gruppe an. Er war bis vor kurzem Mitglied der Pop-Lärmer „The Who", man hört, er schriebe schon ohne fremde Hilfe. F.-and-F.-Direktor Clarke jedenfalls läßt sich nicht beirren: Da protestierten jetzt die gleichen Leute, „die voriges Jahr aufgeregt waren, als wir mit einem gemieteten Hubschrauber für zwei Lyriker geworben haben".

Und seitdem ist der F.-and-F.-Lyrik-Absatz um mehr als ein Drittel gestiegen.

Vergangenheitsbewältigung in der Berliner HdK:

Keine Menschen, nur reine Helden

Nicht selten wird die Geschichte gleich von denen gefälscht, die sie machen", hat Gabriel Laub einmal geschrieben. Und kaum seltener auch von denen, die nie Geschichte machen, sich aber einreden, auf die Geschichte einwirken zu können. Solche Gedanken legte eine Ausstellung in der Berliner Hochschule der Künste nahe, die sich auf die „Spuren der Ästhetik des Widerstands" begab und ihr Motto am Beispiel von Berliner *Kunststudenten zwischen 1933* und 1945 zu exemplifizieren versuchte. Es war tatsächlich eine exemplarische Ausstellung, doch eher im Sinne des Aphorismus von Laub als des titelgebenden Mottos von Peter Weiss.

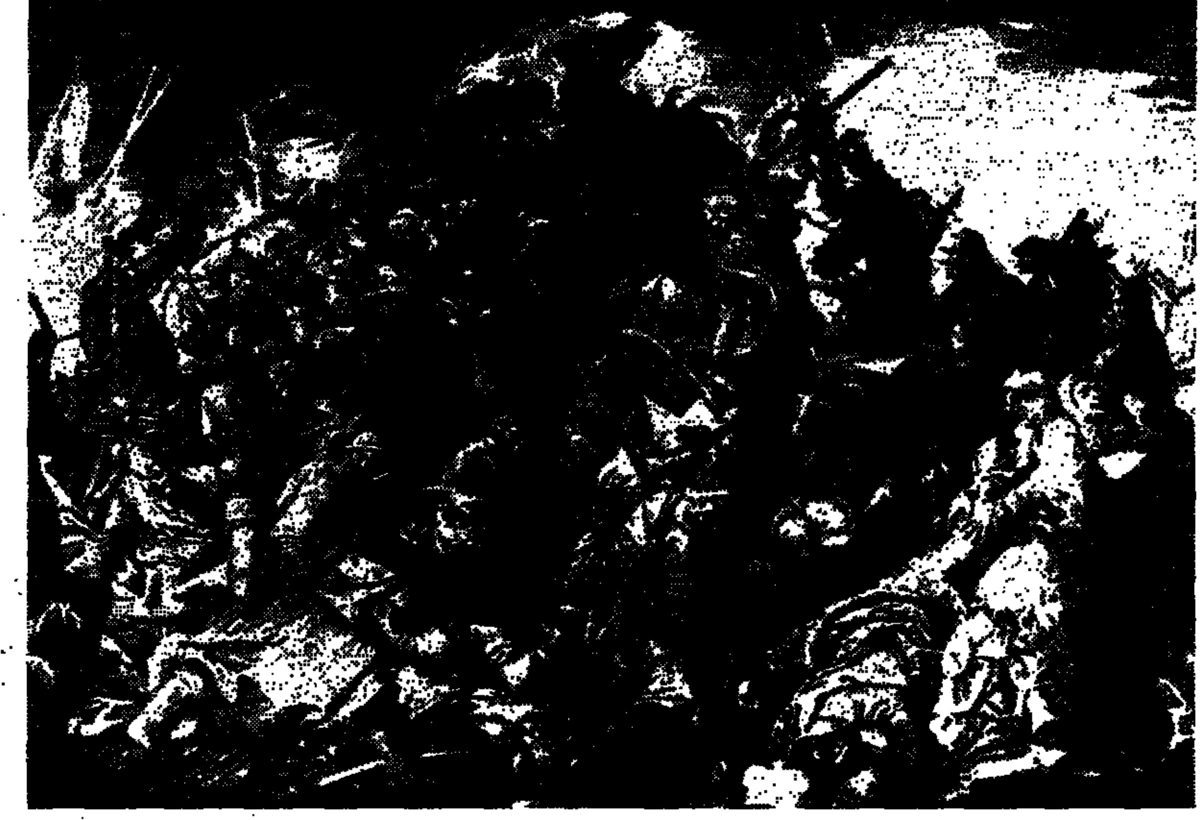
Sechs Künstler wurden dafür ausgewählt. Drei von ihnen, das Künstlerehepaar Elisabeth und Kurt Schumacher sowie die Bildhauerin Oda Schottmüller, endeten am Galgen durch Hitlers Mordjustiz, weil sie aktiv in der „Roten Kapelle" mitarbeite-*ten. Dazu kamen der Bildhauer Fritz* Cremer, der übrigens künstlerisch die interessantesten grafischen Arbeiten lieferte (allerdings erst 1983 entstanden), der Maler und Schriftsteller Peter Weiss und die Weberin Gertrud Molzahn.

Besonders wichtig schienen den Veranstaltern die 15 Beiträge des kürzlich verstorbenen Peter Weiss zu sein, der 1934 als 18jähriger aus rassischen Gründen emigrieren mußte. Nicht zufällig lieferte er den Titel und wurde mit seiner „Ästhetik des Widerstandes" allenthalben zitiert. Wie überhaupt die Ausstellung viel Lesearbeit forderte. Texte und Zeitungsausschnitte sollten den Betrachter eindeutig konditionieren. Den Veranstaltern ging es nämlich offensichtlich mehr um die kommunistische Gesinnung der Künstler als um ihre Kunst. So verwies man darauf, daß Genossen in der „DDR" dem künstlerischen Schaffen Kurt Schumachers bemerkenswerte Ansätze für eine sozialistische Plastik – was immer das auch sein mag – bescheinigen. In der Ausstellung ließ sich das an den vier Beispielen künstlerisch nicht hinreichend bewerten.

So weckt *manches Zweifel* an der angeblichen Bruchlosigkeit der politischen Konsequenz. Als Kurt Schumacher 1931 eine Prämie des Großen Staatspreises der Preußischen Akademie der Künste zugesprochen wurde, schrieb ein Kritiker der „Roten Fahne" am 28. Dezember 1931: „Kurt Schumacher, Schüler von Professor Gies, bekam eine Prämie auf Grund seiner staatstreuen IG-Farben-und-Thyssen-Gesinnung. Das Zentrum liebt seine Schäflein (Talent tut *nichts zur* Sache). Träumerische Gummipuppen in plastischen Posen („Der Traum', „Der Verliebte') mögen noch so kretinhaft sein, schädigen durchaus seine Ruhe und Ordnung." (Interessant ist hier das Schimpfwort „kretinhaft", das später die Nazis so liebend gern verwendeten, wenn sie sich über „undeutsche" Kunst ausließen.)

Mit seinem 1937 von den Nazis geschaßten Lehrer Ludwig Gies verläßt auch Kurt Schumacher freiwillig die *Hochschule und richtet* ein eigenes Atelier ein. Nun wird ein erstaunlicher Bruch in der Haltung des Freischaffenden sichtbar. Er läßt sich von Hermann Göring zur Ausgestaltung von dessen Luxushaus „Karin-Hall" anheuern. Frau Dr. Fischer-Defoy, eine Initiatorin der Ausstellung, interpretiert dieses Verhalten vorwiegend als Tarnung. Solche Tarnung wird auch Fritz Cremer zugebilligt. Der hatte 1936 den Staatspreis der Preußischen Akademie erhalten.

Wer wird sich noch alles darauf berufen dürfen? Arno Breker? Der hatte Max Liebermann die Totenmaske abgenommen. Wären nicht andere Gründe solchen Verhaltens zu erwägen? Sollte man nicht auch im Hitler-Stalin-Pakt eine Ursache solcher Abweichungen erkennen? Die kleinen Mitglieder und Sympathisanten der KP, wie hätten sie diese Kehrtwendungen verstehen sollen? *1939* war Hitler ein Bundesgenosse der UdSSR. Stalin sprach am 27. September 1939 in einem Glückwunschtele-*gramm zum 60. Geburtstag* an Ribbentrop davon, daß die Freundschaft der Völker Deutschlands und der Sowjetunion durch Blut gefestigt sei! Polen war gerade von beiden geschlachtet worden.


Schrecken eines Mongolensturmes: Willi Sittes „Schlacht bei Liegnitz" (1942) FOTO: KATALOG

Und nicht zu vergessen: Hitlers Leibbildhauer Arno Breker, Nachfolger des entlassenen Schumacher-Lehrers Prof. Gies, erfreute sich großer Gunst bei Stalin, der fand, Brekers pathetische Großkitschplastiken würden sich gut in Moskau machen. Kein Zufall deshalb, wenn Breker 1948 im Kunsthaus Fichte/Chemnitz (heute Karl-Marx-Stadt) seine erste *Nachkriegsausstellung hatte.* Die Kulturoffiziere der Sowjetischen Militäradministration waren dafür zuständig. Was mögen die altgestandenen kommunistischen Maler wie Hans Grundig, Magnus Zeller, Wilhelm Lachnit u. a. wohl empfunden haben, die unter Lebensgefahr wichtige Werke des Widerstandes gemalt hatten? Besonders, da sie sich bald in die Nähe der sogenannten Formalisten, der angeblich antisozialistischen Künstler also, gerückt sahen.

Breker dagegen entsprach dem *sowjetischen Zeitgeschmack.* Mit der Interpretation des kommunistischen Widerstandes gehen die Genossen in Ost und West mithin oft nur noch dummdreist um, wenn's nur parteilich ist! Und es gibt weitere Beispiele.

Auch der junge Sitte (der allerdings in dieser Ausstellung nicht vertreten war) hatte 1941/42 gewisse Schwierigkeiten, immer ein guter Kommunist zu sein. 1940 kam er nach Kronenburg/Eifel an die Hermann-Göring-Meisterschule zu Werner Peiner. Die Nazis förderten besonders das weltanschauliche Wandbild. 1942 malt der junge Sitte zwei Wandbilder *in einer Küstriner Heereskaserne.* Eines davon ist durch ein Foto überkommen. Es zeigt einen Mongolensturm (Schlacht bei Liegnitz 1241) und stellt den Opfertod des Heeres des Deutschritterordens gegen die einfallenden Mongolen dar. Das Bild war zur 700-Jahr-Feier als Gleichnis gedacht: der deutsche Soldat im Kampf gegen den „sowjetischen Untermenschen". Niemand soll und will einem jungen Maler seine Irrungen vorwerfen. Doch wenn der „DDR"-Kunstwissenschaftler Wolfgang Hütt diesen *Mongolensturm* zu einem *anti*faschistischen Kunstwerk umfunktionieren will, so wirft das ein bezeichnendes Bild auf die Glaubwürdigkeit der Kunstgeschichtsschreibung in der „DDR".

Die Westberliner Interpretin sozialistisch-realistischer Kunst, Fischer-Defoy, spricht im Katalog der HdK-Ausstellung vom Preis der Anpassungsverweigerung als Widerstandsform. Dieser Preis sei eine bescheidene Existenz am Rande des Kulturbe-*triebes ohne Förderung, ohne Staats*aufträge im NS-Staat gewesen. Und wie ist es vierzig Jahre später? Ein Hundsfott, wer dabei etwa an manche Künstler der „DDR" denkt! Den Galgen gibt es nicht mehr für unbotmäßige Malerei, aber Ausstellungs- und Publikationsverbote plus Haft, Ausweisung oder Ausreise.

Ich denke, den ehrenwerten Widerstand mancher kommunistischer Künstler, vor allem ihr künstlerisches Wirken in der NS-Zeit, sollten endlich eimal unabhängige Kunstwissenschaftler untersuchen!

SIEGHARD POHL

JOURNAL

Literaturpreis für Finnen Antti Tuuri

dpa, **Oslo**

Mit dem Literaturpreis des Nordischen Rates ist in Oslo der finnische Schriftsteller Antti Tuuri ausgezeichnet worden. Er erhielt den mit umgerechnet rund 21 000 Mark dotierten Preis für seinen 1982 erschienenen Roman „Pohjanmaa". Antti Tuuri gehört seit Beginn der *siebziger Jahre zu den anerkannten* Schriftstellern Finnlands. Seine Prosa ist klar und konkret, Tuuri liebt die exakte Beschreibung anstelle der verschwommenen Stimmungsschilderung. In der Preisbegründung für den Literaturpreis des Nordischen Rates, in dem die fünf skandinavischen Länder zusammenarbeiten, wird vor allem Tuuris knapper, humorvoller Stil hervorgehoben.

Nazareth will seinen Vertrag nicht verlängern

gtl. **Berlin**

Daniel Nazareth, der indische Chefdirigent des Symphonischen Orchesters Berlin, das unter seiner Leitung einen kräftigen künstlerischen Auftrieb erlebte, wird seinen mit Ablauf der Saison endenden Vertrag *nicht* verlängern. Als Grund dafür gab der Dirigent die unzureichende Finanzlage und die instabile Organisationsform des Orchesters an.

Grass schenkt Berlin Haus für Schriftsteller

dpa, **Berlin**

Günter Grass hat Berlin sein Haus in Schleswig-Holstein geschenkt, damit dort künftig junge Schriftsteller arbeiten können. Das Haus in Wewelsfleth auf einem 1600 Quadratmeter großen Grundstück soll jetzt für 115 000 Mark renoviert und eingerichtet werden. Das Berliner Abgeordnetenhaus bewilligte für zehn Jahre Bewirtschaftungskosten von jährlich 48 000 Mark. Dadurch sollen bei einer Betreuung durch die Stiftung „Alfred-Döblin-Preis" jeweils drei Schriftsteller für ein halbes Jahr in dem Haus von Grass arbeiten können.

Weltfestival der afrikanischen Kunst

AFP, **Dakar**

Ein Weltfestival der afrikanischen Kunst und Kultur wird im November 1986 in Senegal veranstaltet. Es soll im Vierjahresrhythmus wiederholt werden, um der schwarzafrikanischen Kunst neue Impulse zu geben. Alle Formen afrikanischer Kunst, von bildender Kunst und Architektur über Musik und Literatur bis zu Theater und Kunsthandwerk, werden gezeigt. Zur Finanzierung sollen Firmen als Sponsoren beitragen.

Hochhuth wird wieder in Polen gedruckt

J. G. G. **Düsseldorf**

Rolf Hochhuths „Eine Liebe in Deutschland", die jetzt im „Posener Verlag" erschien, wurde vom Parteiorgan „Trybuna Ludu" als ein „weiterer Beweis von Hochhuths Aufrechnungspassion, der seinen Landsleuten nicht erlaubt, ihre braune Vergangenheit zu übertünchen" gewürdigt. Bislang war Hochhuth in Polen wegen seiner „Soldaten" über Polens Kriegspremier, General Sikorski, heftig attackiert worden. Darin unterstellt er, *daß Sikorski auf Churchills Be*fehl beseitigt wurde, weil er dem Bündnis mit der Sowjetunion entgegenstand. Neuerdings wird Hochhuth nun gemeinsam mit Bernd Engelmann den „progressiven" westdeutschen Autoren zugerechnet.

A. Bryant gestorben

dpa, **London**

Der Historiker Sir Arthur Bryant ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Bryant verstand es, die Geschichte lebendig wiederzugeben. Zu seinen bekanntesten Werken zählt die Studie „The Turn of the Tide 1939–1943" („Kriegswende 1939–1943"), die sich auf die Tagebucheintragungen des Feldmarschalls Lord Alanbrooke stützt. In dem Folgeband „Sieg im Westen 1943–1946" versucht Bryant anhand der Tagebücher Lord Alanbrookes nachzuweisen, daß die USA im Zweiten Weltkrieg befürchteten, für britische Festlandsinteressen eingespannt zu werden. Die strategische Konzeption der Amerikaner hat nach Bryant einen entscheidenden Anteil an der Haltung des Westens gehabt, die es Stalin schließlich ermöglichte, den Machtbereich *bis zur Elbe auszudehnen.*

Josef Dahmen†

dpa, **Hamburg**

Der Schauspieler Josef Dahmen ist im Alter von 81 Jahren gstorben. Dahmen, der in Solingen geboren wurde, spielte seine ersten Rollen unter Erich Ziegel an den Hamburger Kammerspielen. Nach dem Krieg holte ihn Gustaf Gründgens erneut an das Hamburger Schauspielhaus. Außerdem wirkte er in zahlreichen Filmen und Fernsehspielen mit.

Wuppertal spielt Peter Cornelius' komische Oper „Der Barbier von Bagdad"

Auf fliegendem Teppich ums Minarett

Ein Traum vom Orient. Knallbunt, in Lackplastik, mit großer Schleife. Oder mit *grell geblümter* Weste aus Türkenstoff. Die komischen Hüte der feineren Orientalen: riesig groß. Lustig *gemalte* Palmen *nicken.* Die Minarette gebogen wie Bananen. Dazwischen fliegt einer auf dem Teppich herum, vor und zurück. Die Bühne des Wuppertaler Opernhauses bordet über bei Peter Cornelius' „Barbier von Bagdad". Didier von Orlowsky hat ihn inszeniert, Rosalie ihn ausgestattet. Sie sind sich einig darin, daß dieses Stück nur zusammenhält, wenn man es zuvor auseinandernimmt. Das tun sie gründlich und mit Lust.

Der liebeskranke Nureddin liegt depressiv in der Badewanne, während der Chor als deutsche Liedertafel sein Unglück besingt. Als Liedertafel aber doch nur halb: Mit schwarzer Anzugjacke und Zylinder angetan; knallbunt geht's an Beinen und Füßen zu. Der umständliche Barbier, Abul Hassan Ali Ebn Bekar, kommt gleich als Charlie Rivel auf die Bühne, mit großem Koffer Artistengepäck. Akrobat schöööön. Ein Wunder, daß er den Handlungsablauf doch so fein hindeichselt.

Darf man denn das, eine nette und harmlose deutsche Oper dermaßen aufmotzen mit schriller Ästhetik, mit *Querdenkerei und grellbunter* Sinnlichkeit? Im Falle des „Barbier von Bagdad" muß man wohl. Das Stück ist ganz einfach schlecht gebaut, und eben deswegen hat es seit seiner Premiere an Liszts Weimarer Hoftheater mehr Mißerfolge eingesteckt als Erfolge gelandet. Eigentlich war schon damals, 1858, die Zeit vorbei für so simple Orientklischees aus dem Bilderbuch.

Nur die Musik, die mit Witz und Anmut und zuweilen ausgesprochener *Grazie gearbeitet ist, hat das* Stück halbwegs überleben lassen. Wagner hat ganz gewiß für seine „Meistersinger" bei Cornelius nachgeschaut, wie man denn wohl komische Oper setzen könnte.

Anders als Münchens Nationaltheater, wo „Der Barbier von Bagdad" bei den letzten Festspielen herauskam, kann das Wuppertaler Opernhaus mit splendiden musikalischen Genüssen kaum aufwarten. Aus dem zu kleinen, zu tiefen und zu wenig geöffneten Orchestergraben *klingt die Musik (Dirigent: Lothar* Knepper) wie aus einem Schuhkarton. Und auf der Bühne hat eigentlich nur Hartmut Bauer in der Titelpartie jenes üppige Volumen und schöne Baßmaterial, dem zuzuhören Spaß macht. Auf die Wirkung des Musizierens zu vertrauen reicht also nicht.

Orlowskys szenische Einfälle sind indessen nie gegen die Musik gerichtet, sie sind aus ihr entwickelt oder geben doch wenigstens Hand in Hand mit ihr. Das gibt der Aufführung ihr vergnügliches Tempo, ihre Stimmigkeit. Das schließt ja nicht aus, hin und wieder noch einen kräftigen Gag *obendrauf zu setzen. Im Grunde aber* ist die Wuppertaler Inszenierung einer der musikalischsten Spielopernspäße, die man derzeit sehen kann.

Das Wuppertaler Publikum zeigte sich irritiert bis erzürnt ob solcher Orgien in Farbe und Plastik. Es ist halt nicht so leicht, schon wieder umzulernen, nachdem man doch gerade gedacht hatte, Pina Bauschs szenische Kargheit sei das Theater von heute.

REINHARD BEUTH

Rückblick auf die elektronische Musik beim Londoner Stockhausen-Festival

Mehr Licht noch bis zum Jahre 2002

Den Nutzen des Stockhausen-Festivals, das jetzt im Londoner *Barbican Centre zu Ende ging, hatten* nicht nur die mehr als 10 000 Konzertbesucher und die Hörer der Direktübertragung der sechs Konzerte durch die BBC. Den Nutzen hatte auch der Komponist. Karlheinz Stockhausen sagte der BBC als Veranstalter Dank für die seltene Gelegenheit, seine Werke aus den sechziger Jahren wiederzuhören: Er werde Anregungen elektronischer Techniken von damals in sein Werk von morgen, die Oper „Montag", aufnehmen, Teil des Opernzyklus „Licht", den er im Jahre 2002 zum Abschluß bringen wolle.

Nach dem Stockhausen-Festival im vorigen Oktober in Budapest nun also der Rückblick auf die außerordentlich kreative Periode von 1953 bis 1970. Sie reichte von der im elektronischen Studio des Kölner WDR realisierten Zukunftsmusik „Elektronische Studie eins" bis hin zu dem Riesenorganismus der „Hymnen", des ersten abendfüllenden Opus, dessen dritte „Region" für Orchester ihre britische Erstaufführung erlebte, und zu dem Schlüsselwerk „Mantra" für zwei Klaviere, in dem Stockhausen *zur herkömmlichen Notation zu*rückkehrte und die Melodie wiederentdeckte.

*Aus dem inzwischen 85 Opera um*fassenden Stockhausen-Œuvre wurden 13 Werke unter dem programmatischen Titel „Musik und Maschinen" dargeboten, „Mixtur" und der „Hymnen"-Satz vom BBC-Sinfonieorchester. Der Komponist erwies sich als charmanter, mit Geist und Understatement englisch sprechender Interpret seiner Werke, der es verstand, mit Humor für sich einzunehmen, nicht zuletzt mit dem Bekenntnis, er suche immer noch nach einer Musik, die es den Leuten *unmöglich mache,* beim Hören einzuschlafen. Stockhausen fand in London mehr als ein aufgeschlossenes Publikum. Die Barbican Hall mit ihren 2000 Plätzen war zu über 70 Prozent gefüllt, für „Hymnen" Tage im voraus ausverkauft. Es gab Ovationen.

Was auffiel: Das Publikum war überwiegend jung, jünger als die Generation derer, die vor 15 Jahren Stockhausen-Premieren erlebten. Der Bruch mit der Musiktradition, den Stockhausen in den fünfziger *Jahren vollzog, fasziniert nach wie* vor primär die Jugend. Stockhausen weiß das. Man müsse hinnehmen, daß gewisse Kompositionen der letzten 30 Jahre „empfindsame Seelen nicht in Frieden lassen, sondern sie vielmehr in Reiche des äußeren und inneren Raumes führen, von denen die Leute in ihren wildesten Träumen noch nicht geträumt haben", schrieb der Komponist im Programmheft und fügte hinzu: „Nur junge Menschen finden daran Gefallen."

Mutation heißt die Formel, mit der Stockhausen das „völlig neue, evolutionäre Resultat" der neuen Musik *bezeichnet, aber auch die Rezeptions*fähigkeit der Jugend, nicht zuletzt seiner Söhne Simon und Markus, Trompeter bzw. Saxophonist, die auf den Synthesizer eingeschworen sind wie Teenager heutzutage auf den Computer und sich zusammen mit dem Pianisten Ingo Metzmacher und dem Schlagzeuger Andreas Böttger als vorzügliche Stockhausen-Interpreten bewährten.

SIEGFRIED HELM

Ernst Schröder, ein flammender Mime und mutiger Regisseur, wird 70

Wir haben ihn immer noch sehr nötig

Er gehörte zu den produktiv unruhigen Geistern der bundesdeutschen Nachkriegsbühne. Er hat sich *in jenen frühen Aufbruchsjahren* selig wund gespielt unter Carl Heinz Martin, Fritz Kortner, Jürgen Fehling oder O. F. Schuh. Er hat damals auch sein eigenes Theater gegründet – und bald wieder verloren. Er hat die Theaterschule des Berliner Hebbel-Theaters geleitet und gleich über seine Erfahrungen auch ein pädagogisch hochinteressantes Logbuch veröffentlicht.

Er war, als er sich in Berlin zuerst durchsetzte, schmal und schlank wie *eine Flamme.* Er loderte. Er gehörte zu den idealistischen Theatermachern. Das hatte er in der strengen Schule von Saladin Schmidt in Bochum gelernt. 1937 hatte Heinrich George, damals Intendant des Schillertheaters, Schröder straks nach Berlin geholt. Die Wucht und vitale Stärke dieses Schauspielers wurde sein Vorbild. George blieb für ihn die künstlerische Vaterfigur.

Schröder verwandelte seine eigene Erscheinung diesem Schauspieler *der Kraft und gebrochenen Herrlich*keit nach. Er veränderte seinen schlanken Typ, wurde äußerlich kompakt, aus Vorsatz *stämmig* und breit. Jetzt konnte er Sternheim spielen oder Dürrenmatts drängende Gestalten. *Mit Dürrenmatt* ist er bis heute eng befreundet. Er hat (unvergeßlich) den de Sade in Peter Weiß' „Marat/de Sade" verkörpert. *Er hat einen* dicken, tänzelnd-intensiven Mephisto *dargestellt, hat Büchner und Molière* geistvoll stämmig interpretiert, war ein geradezu triefender „Caligula" bei Camus, hat Beckett in der persönlichen Regie des Rätselmeisters („Endspiel") auf herrlich-schreckliche Weise ausgelebt. Er gehörte in die erste Reihe der eigenständigen deutschen Protagonisten.

Und auch als Regisseur bewies er *Mut. Er hat die schweren Stücke des* komplizierten Polen Gombrowicz inszenatorisch hier erst ans Ziel gebracht. Und er erarbeitete für das Schillertheater eine grandiose Bühnenfassung des zweiten „Faust". Als Spieler satter Rollen und als Inszenator haben wir ihm also vieles, oft Überragendes zu danken.


Ernst Schröder – kraftvolle Schauspielernatur bis ins hohe Alter FOTO: F. TIMPE

Schröder hat sich, als die Theaterkunst in Deutschland auszuufern begann, als das „Mitsprachetheater" überhand nahm, als zeitweise nur noch Politik auf der Bühne herrschen sollte, vom Theater, existentiell geschockt, radikal zurückgezogen. Er emigrierte in die Toskana, baute sich dort einen privaten Spielort, schrieb sein Lebensbuch, das bis heute eine Fundgrube der Erinnerungen geblieben ist. Und er malt. In Köln hat er jüngst eine Ausstellung seiner Bilder gezeigt.

Er grollt heute, gottlob, nicht mehr so grundsätzlich. Er läßt sich hin und wieder zum Spiel, das sein Leben ist, überreden. Er hat in Thomas Bernhards „Über allen Gipfeln ist Ruh" unlängst doch wieder bewiesen, was eine satte, böse, urkomisch-satirische Harke ist. Auch das Fernsehen hat ihn, zu unserem Glück, hin und wieder aus seiner selbstgewählten Emigration zurückholen können.

Wir haben ihn, jetzt da er unglaubwürdigerweise 70 Jahre alt wird, immer noch sehr nötig. Er ist noch lange nicht ausgeglüht. Wir wünschen uns Ernst Schröders Comeback!

FRIEDRICH LUFT

Intimes Familienporträt: B. Taverniers Film „Ein Sonntag auf dem Lande"

Monsieur Ladmiral wird bald sterben

Bei uns gilt er noch immer als Geheimtip der Cineasten, in Frankreich jedoch gehört er zu den führenden Regisseuren der jüngeren Generation: Bertrand Tavernier, 43 Jahre alt, Literat und sensibler Außenseiter des französischen Kinos. Sein jüngster, achter Spielfilm „Ein Sonntag auf dem Lande", mit dem er 1984 in Cannes den Regiepreis gewann, *machte ihn auch international* bekannt. Tavernier hat sich bislang fast immer mit „heißen Eisen" befaßt. Etwa mit der Justiz in „Der Richter und der Mörder". In „Der Saustall" nahm er Frankreich als Kolonialmacht zynisch auf die Schippe.

In seinem neuen Film nun zeigt er sich von einer leichten, heiteren Seite. Es sind die kleinen, scheinbar banalen *Dinge des Alltags,* denen er mit einer Akribie ohnegleichen nachspürt. Zehn Jahre nach der Simenon-Verfilmung „Der Uhrmacher von St. Paul", seiner ersten Regiearbeit, zeichnet Tavernier hier erneut das intime Porträt einer Familie. Wiederum hat er eine literarische Vorlage: Pierre Bosts Novelle „Monsieur Ladmiral wird bald sterben".

Der Film spielt an einem Spätsommertag des Jahres 1912: ein Sonntag nicht ganz wie jeder andere. Ein alter Maler, dem zum Genie weniger das Talent als vielmehr der Mut gefehlt hat, erwartet an diesem Tag, an dem er sich dem Tod plötzlich näher fühlt als sonst, den Besuch seiner beiden Kinder, die den Vater längere Zeit nicht mehr gesehen haben.

Die zwei sind sehr verschieden. Der Sohn (Michel Aumont), der mit Frau und drei Kindern anreist, ist ein Biedermann und Anpasser, der stets viel zu steif in seinem grauen Anzug steckt. Die Tochter (Sabine Azéma), eine intelligente, kapriziöse Frau à la Georges Sand, wirbelt mit ihrem ungestümen Temperament das Haus durcheinander. In der Begegnung mit seinen Kindern ersteht vor dem Alten noch einmal sein Leben, und er erkennt, daß es *doch* Sinn gehabt hat.


Glanzvoll in seiner ersten Filmrolle: Louis Ducreux als alter Maler FOTO: DIE WELT

Besonders die Beziehung zwischen Vater und Tochter ist voller Zärtlichkeit, wenngleich die beiden nur belanglose Freundlichkeiten auszutauschen scheinen und das, was sie wirklich quält, scheu voreinander verbergen. Überhaupt scheint nichts in die-*sem Film vorzugehen,* was von Bedeutung ist. Die alte Pendule hakt Stunde um Stunde ab. Und doch werden die Helden zunehmend plastischer, gewinnen an Profil. Der 73jährige Theatermann Louis Ducreux als alter Maler liefert hier in der ersten Filmrolle seines Lebens eine großartige Leistung ab. Er ist kraftvoll und zerbrechlich zugleich und als Vater schwerlich *zu vergessen.*

„Ein Sonntag auf dem Lande" ist ein kleines Meisterwerk voll leiser, heiterer Töne, das mit seinen lichtdurchfluteten Außen- und Innenräumen, seinen Stilleben, erlesenen Dekors und Gruppenbildern auf Schritt und Tritt Auguste Renoir huldigt. Freilich ist es eine distanzierte Huldigung, die sich am Genie des Malers reibt. Bewußt vermeiden Tavernier und sein Kameramann Bruno de Keyser die Farben der Impressionisten. Sie spielen auf einer Palette harter Kontraste zwischen Grün und Schwarzweiß, was eher an die farbig getönten Streifen aus der Frühzeit des Kinos erinnert, in der dieser Film ja auch angesiedelt ist.

DORIS BLUM

Erdbeben-Alarm in der Toskana löste Panik aus

Erster Versuch einer vorbeugenden Warnung mißlungen

KLAUS RÜHLE/DW. Rom

Ein Dutzend Gemeinden im Apenninmassiv zwischen Modena und Lucca lebt seit 24 Stunden in Furcht und Panik. Die staatliche Zivilschutzorganisation hat aufgrund eines leichten kaum wahrnehmbaren Bebens vom Mittwoch ein von Rundfunk und Fernsehen verbreitetes Kommuniqué herausgegeben, *das eine ernste* Warnung an alle Bewohner der Apenninzone zwischen Emilia und der Toscana darstellt. Darin wird die Bevölkerung aufgefordert, sich auf ein eventuelles schweres Erdbeben vorzubereiten, bei Erdstößen sofort die Wohnungen zu räumen, dabei aber *Treppen und Fahrstühle zu meiden*, auf die Benutzung von Pkws zu verzichten und sich umgehend zu Fuß zu den Sammelstellen zu begeben. Nach Ansicht des Zivilschutzes handelte es sich bei dem Beben vierten Grades der Mercalliskala möglicherweise um ein Vorsignal, das ein schweres Beben innerhalb der nächsten 48 Stunden befürchten lasse.

Die amtliche Vorwarnung, die erste ihrer Art, hat zur Folge gehabt, daß die rund 100 000 Einwohner der angeblich bedrohten Ortschaften fluchtartig ihre Heimstätten verließen und die folgende Nacht trotz Schnee und Winterkälte im Freien verbrachten.

Giuseppe Zamberletti, Minister für den Zivilschutz, hat seinerseits eine ganze Reihe von Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Schulen der Zone wurden für 48 Stunden geschlossen, der Sanitätsdienst mobilisiert und eine größere Anzahl von Wohnwagen in *die bedrohten Gebiete entsandt*. Die örtlichen Provinzialausschüsse des Zivilschutzes tagen in Dauersitzungen. Als Folge des Voralarms sind die Telefonleitungen zwischen den Provinzen Modena und Lucca und dem Rest Italiens überlastet, zum Teil sogar zusammengebrochen und die Straßen von und nach der eventuellen Erdbebenzone hoffnungslos verstopft.

Die Vorkehrungen des Zivilschutzes erscheinen verständlich und im Prinzip lobenswert. Haben die traurigen Erfahrungen der Vergangenheit doch gezeigt, daß nur durch rechtzeitiges Eingreifen viele Menschenleben gerettet werden können. In der *öffentlichen Meinung Italiens wird* jedoch bemängelt, daß die an sich berechtigten Vorsichtsmaßnahmen nun zu stark publiziert wurden. Vielleicht wäre es besser gewesen, so wird vielfach argumentiert, die Zivilschutzorganisation stillschweigend zu mobilisieren, ohne ein ganzes Land und besonders *die vielleicht bedrohten Zonen* in Panikstimmung zu versetzen. Es bestehe der Verdacht, daß die Verantwortlichen mit Posaunentönen ihre Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit hätten unterstreichen wollen und dadurch genau das Gegenteil dessen erreicht hätten, was ihnen vorgeschwebt habe.

Beim letzten großen Beben in Italien im Winter 1980 starben im Raum Neapel mehr als 3000 Menschen. Weit mehr als 100 000 wurden evakuiert, von denen seither noch Zehntausende in Behelfswohnungen leben. Weltweit kommen im Schnitt an die 20 000 Menschen im Jahr durch Erdbeben ums Leben.

Eine hundertprozentige Frühwarnung gibt es immer noch nicht. Lange Zeit galt trotz aller technischen Fortschritte bei der Erdbebenvorhersage das Verhalten der Tiere als sicherstes Indiz für drohendes Unheil. Erst mit Hilfe von Satelliten-Laser-Messungen *ist man in der Lage, selbst kleinste* Erdverschiebungen festzustellen und zwar bis in den Zentimeterbereich. Das Problem ist nur, daß noch nicht sämtliche Erdbebengebiete aus dem All beäugt werden. Problematisch sind auch atmosphärische Störungen wie Luftstreuungen, die falsch interpretiert werden können.



Die Villa Vigoni am Comer See, Ende des 18. Jahrhunderts im klassizistischen Stil erbaut, wurde sie 1983 der Bundesrepublik Deutschland vermacht FOTO: DIE WELT

Die Tücken einer italienischen Erbschaft

EVI KEIL, Bonn

Ein italienisch-deutsches Erbe hat im Haushaltsausschuß des Deutschen Bundestages zu heftigen Kontroversen geführt: die Villa Vigoni in Menaggio am Comer See. Im April 1983 vermachte der deutschfreundliche Italiener Ignazio Vigoni Medici di Marignano der Bundesrepublik Deutschland sein beträchtliches *Anwesen samt 40 Hektar Land*. Bildungsministerin Dorothee Wilms versprach bei Annahme des Erbes, die Villa Vigoni zu einem deutsch-italienischen Kulturzentrum auszubauen. Der nicht gefragte Haushaltsausschuß aber weigert sich, den Umbaukosten von mehr als 10,3 Millionen Mark zuzustimmen.

Dabei ist die Villa Vigoni ein Juwel, das heute unter italienischem Denkmalschutz steht. Der klassizistische Hauptbau wurde Ende des 18. Jahrhunderts errichtet. Das Haus trug viele Jahrzehnte den Namen „Villa Mylius". Ein Name, der schon zu Goethes Zeiten für die deutsch-italienischen Beziehungen stand. Heinrich („Enrico") Mylius war 1794 von Frankfurt nach Italien gekommen. Dort versuchte er sein Glück in Handels- und Bankgeschäften. Der kunstsinnige Mann ließ nie die Fäden zur Heimat abreißen: Er korrespondierte mit Mendelssohn, Wieland, Herder und Schiller. Und seiner Vaterstadt schenkte er „eine Kleinkinderbewahranstalt", die *Myliusschule*. Seine Frau, eine geborene Friederike Schmauss, sympathisierte mit dem deutschen Sturm und Drang, hielt Kontakt zu Goethe und wurde 1806 Hofdame bei Auguste Amalia von Bayern, der Ehefrau des italienischen Vizekönigs Eugène Beauharnais.

Enrico Mylius hatte das Anwesen zu Beginn des 19. Jahrhunderts erworben. Der einzige Sohn des ausgewanderten Deutschen, Julius, heiratete später eine Italienerin aus der Familie Vigoni. Als der Erbe Julius in jungen Jahren starb, führten die Vigonis den Besitz weiter.

Das italienische Vermächtnis mit Tradition hat in Bonn keineswegs nur Freude ausgelöst. Der Bundesrechnungshof *kritisierte* in seiner umfangreichen Studie das Verfahren des Bundesfinanzministeriums und des Bildungsministeriums, als sie das Erbe annahmen.

Die Rechnungsprüfer erklärten unmißverständlich, daß die Höhe der Ausgaben für die Villa Vigoni – 10,3 Millionen Mark Renovierung und Ausbaukosten, mindestens weitere zehn Millionen Mark in den nächsten Jahren zur Unterhaltung des zukünftigen deutsch-italienischen Begegnungszentrums für Wissenschaftler und Künstler – nicht ohne eine Beteiligung des Haushaltsausschusses des Bundestags genehmigt werden kann.

Der Finanzminister dagegen vertrat die Auffassung, daß es sich „um ein laufendes Geschäft" handle. Die jährlich entstehenden Kosten bedürften so nicht einer Zustimmung des Haushaltsausschusses. Der Bundesrechnungshof hat nicht nur heftig widersprochen, er hat auch gefragt, woher der Bundesfinanzminister sich das Recht nehme, schon seit Sommer 1984 in der Villa Vigoni zwei Bonner Beamte zu beschäftigen, obwohl schwer erkennbar sei, was die Herren dort die ganze Zeit tun.

Daß der Haushaltsausschuß die ersten 900 000 Mark für das Jahr 1985 nicht entsperrte, liegt wohl auch daran, daß dem Rechnungshof die Ausbaukosten enorm hoch vorkamen. Die Rechnungsprüfer nannten die Ausbausumme von 10,3 Millionen Mark „eindeutig überhöht, nicht nachvollziehbar".

Der Bundesrechnungshof ging noch viel weiter: In einem Gutachten beim Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht ließ er prüfen, ob das Erbe wieder abgestoßen werden könne. Die Max-Planck-Gesellschaft verneinte: Die Dinge sind so weit gediehen, daß der italienische Staat die Bundesregierung „auf Erfüllung der Auflagen", nämlich die sinnvolle Bewirtschaftung des Erbes, verklagen kann.

Schneefälle im Süden brachten Winter zurück

AP, München/Stuttgart

Heftige Schneefälle haben in der Nacht zum Donnerstag den Winter nach Bayern und Baden-Württemberg zurückgebracht und vor allem im morgendlichen Berufsverkehr zu schweren Behinderungen geführt. Nicht nur Nebenstrecken, sondern auch Autobahnabschnitte mußten vorübergehend gesperrt werden. Nach Angaben der Polizei ereigneten sich zahlreiche Unfälle mit Blechschäden. Auch am Vormittag des gestrigen Tages schneite es im Süden Deutschlands. Die Neuschnee-Auflage hat die Wintersportbedingungen in den Alpen deutlich verbessert. Abfahrten waren gestern durchweg bis in die Täler möglich. Nach einer vorübergehenden Wetterberuhigung erwarten die Meteorologen des Deutschen Wetterdienstes weitere Schneefälle. Anfang kommender Woche soll es dann trocken und wieder kälter werden.

Millionen unterschlagen

F. D. Berlin

Einem der größten Unterschlagungsfälle der Nachkriegszeit ist die Berliner Polizei gestern auf die Spur gekommen. Die Chefbuchhalterin einer Niederlassung von „Kaiser's Kaffee" soll in den vergangenen drei Jahren 1,8 Millionen Mark durch fingierte Lieferantenrechnungen unterschlagen und auf das Konto einer befreundeten Rentnerin überwiesen haben, über das die Buchhalterin Vollmacht hatte. Ihrem Ehemann habe sie erklärt, das Geld stamme aus einer Erbschaft.

Äther gegen Gallensteine

AFP, Boston

Gallensteine könnten künftig mit flüssigem Äther aufgelöst werden, ohne daß sie operativ entfernt werden müssen. Ein entsprechendes Verfahren entwickelten Ärzte der Mayo-Klinik von Rochester (US-Bundesstaat Minnesota) nach Angaben des „New England Journal of Medicine". Die Ärzte injizierten mit Hilfe einer Sonde Äther in die Gallenblase ihrer Patienten, wodurch in einigen Fällen die Gallensteine zerstört wurden.

Coca-Cola in Rußland

dpa/VWD, Moskau

Das weltweit bekannte Getränk „Coca-Cola" wird jetzt auch in der UdSSR verkauft. Damit konkurriert Coca-Cola auf dem riesigen sowjetischen Markt mit Pepsi-Cola, das bereits seit 1973 die Verkaufsrechte in der Sowjetunion hat. Pepsi hatte den Sowjets ein Austauschgeschäft vorgeschlagen und vertreibt für die Sowjetunion Wodka in den USA.

Bilanz der Wirbelstürme

AFP, Wellington

Die beiden Wirbelstürme „Eric" und „Nigel", die in der vergangenen Woche die Fidschi-Inseln heimsuchten, haben neben zahlreichen Todesopfern Schäden im geschätzten Wert von 36 Millionen Dollar verursacht. Das teilte gestern das Außenministerium in Wellington mit. Die Zahl der Opfer dürfte sich danach auf 30 erhöht haben. 6000 Menschen wurden obdachlos.

Kritik an „Kriechtempo"

Lockert Amerika sein Tempolimit von 88 km/h wieder?

HEINZ HORRMANN, Washington

Die Philosophie der US-Verkehrsexperten, die Energiesparen und Sicherheit auf den Highways ausschließlich über ein „Kriechtempo" von 55 Meilen (88 km/h) zu erreichen glauben, wurde erstmals von offizieller Seite in Frage gestellt. Ein Beirat des amerikanischen Verkehrsministeriums hat in einem zweijährigen Großversuch die wirtschaftlichen Auswirkungen der Geschwindigkeitsbegrenzung erforscht. Ein wichtiges Ergebnis der Studie: Das Tempolimit fesselt den amerikanischen Autofahrer jährlich durchschnittlich um sieben Stunden länger ans Steuer als notwendig wäre. Deshalb sprach sich der Beirat *dafür aus*, auf Fernstraßen und Strecken, sofern sie sich in guter Verfassung befinden, ein höheres Tempo zuzulassen. Das wäre allerdings nur auf ganze sechs Prozent des US-Autobahnnetzes der Fall.

Der schlechte Zustand der *Highways ist in den USA eine Gefahrenquelle*. In den vergangenen 20 Jahren wurde die Straßen-Infrastruktur so vernachlässigt, daß für Reparaturen mehr als eineinhalb Billionen Dollar notwendig wären.

Neben den Rissen, Löchern und Fahrrillen im Asphalt ist auch die Reinigung des unendlich weiten Fernstraßen-Netzes ein Problem. Auf den Autobahnen läßt sich häufig das Slalom-Fahren um Scherben, Gummistreifen geplatzter Reifen oder sonstiger Unfallreste gar nicht verhindern. Hier bewahrt das Tempolimit allein vor deutlich mehr Unfällen.

Andererseits wurde aber auch ein Nachteil des gemächlich dahinrollenden Verkehrs durchaus nicht mehr verkannt. Seit der Ölkrise und dem folgenden Geschwindigkeitsstopp stagniert die technische Entwicklung und die Sicherheitsforschung im Pkw-Bereich. Wenig aufwendige Fahrwerke mit Starrachsen, die Jahrzehnte hinter deutschem Standard herhinken, finden sich selbst noch in neuesten Modellen.

Bei der Einrichtung und den Vorkehrungen im Innenraum fehlt ein Europa adäquates konsequentes Sicherheitsdenken. Da werden starre Sicherheitsgurte angebracht, die lediglich zur Erfüllung einer Vorschrift in den Fahrgastraum genietet wurden. Kein Vergleich mit den Automatik-Gurten, die Menschenleben retten, wie es die jüngsten Unfallstatistiken in Deutschland zeigen. Am Armaturenbrett der *US-Fahrzeuge gibt* es darüber hinaus immer noch hervorstehende gefährliche Ecken und Kanten.

Daß es auch keine Innovation bei den Motoren gibt und die Leistung allein über großvolumigen Hubraum statt über benzinsparende Detailarbeit wie *Mehrventil-Zylinderköpfe* gewonnen wird, kann zwar zum größten Teil durch das geringe Tempo ausgeglichen werden. Hier spart Amerika jährlich sechs Milliarden Mark an Devisen für Rohöl ein. Bei neuester Technik könnte freilich noch viel mehr eingespart werden. So verbraucht ein Chevrolet mit Fünf-Liter-Motor bei Tempo 88 nicht weniger als ein Mercedes 200, der mit 130 über Autobahnen rollt.

Für das US-Verkehrsministerium gibt es darüberhinaus noch einen weiteren Grund für die Beibehaltung des gegenwärtigen Tempolimits: Die mangelnde Sicherheit vieler Fahrzeuge, die in Deutschland nie und nimmer zugelassen würden. Doch ein TÜV wie in Deutschland ist in den USA unbekannt.

LEUTE HEUTE

Frühreif

Die altehrwürdige Universität Oxford hat ihren bislang jüngsten Professor ernannt: den 27 Jahre alten Mathematiker **Simon Donaldson**. Elf Tage nach seinem 28. Geburtstag wird er am 1. September seinen Lehrstuhl besteigen. Donaldson ist Absolvent der Universität Cambridge.

Gefährliches Pflaster

Die Ehefrau des bekannten amerikanischen TV-Talkmasters **Dick Cavett**, **Carrie Nye**, ist jetzt nachts vor ihrer Haustür im New Yorker Stadtteil Manhattan überfallen worden. Sie hatte gerade einen Taxifahrer bezahlt und wollte die Tür zu ihrem Appartementhaus in der 79. Straße aufschließen, als ihr ein gut gekleideter junger Mann die Geldbörse entriß. Seine magere Beute: 15 Dollar und einige Kreditkarten.

In den Topf geguckt

Bundeskanzler **Helmut Kohl** läßt sich besonders gerne einen Hackfleisch-Auflauf mit Auberginen zubereiten, der CSU-Vorsitzende **Franz Josef Strauß** schwört dagegen auf Forelle blau, Außenminister **Hans-Dietrich Genscher** schätzt die Quarktorte seiner Frau **Barbara** und der SPD-Vorsitzende **Willy Brandt** rührt für seine selbst kreierte Gemüsesuppe mit Salbei gerne auch mal selbst im Topf, wenn er zuvor den dazu notwendigen Kohl geputzt hat. Auch US-Präsident **Ronald Reagan** macht



kein Geheimnis aus seinen kulinarischen Vorlieben. Er ißt am liebsten einfache Gerichte. Was für den ehemaligen Kanzler Ludwig Erhard Pichelsteiner Topf war, ist für Reagan Makkaroni mit überbackenem Käse oder Baja California Chicken, eine knoblauchgewürzte, deftige Spezialität aus Mexiko.

Von Rosen, „Chauvis" und einer empörten Stadträtin

SIEGFRIED HELM, London

Valerie Wise, Londoner Stadträtin und Vorsitzende des Frauenausschusses will die Rose abschaffen, dieses traditionsreiche Symbol der Liebe, zumindest aber doch der Verehrung für die „holde Weiblichkeit". Sie fühlt sich berufen, die Absicht des Konzertveranstalters Raymond Gubbay zu vereiteln, der ganz sicher ein Gentleman der alten Schule ist und noch nicht weiß, daß die emanzipierte Frau von heute bei Rosen nur an Dornen denkt. Er hatte sich für ein Konzert der Reihe „Liebesklassiker" am 14. Februar, dem Valentinstag, etwas Besonderes einfallen lassen: Allen weiblichen Konzertbesuchern sollte in der Royal Festival Hall eine rote Rose überreicht werden.

Kommt nicht in Frage, donnerte Stadträtin Wise – und ihr Wort hat Gewicht, ist doch ihr Rathaus sozusagen Hausherr des Konzertsaals. Sie forderte den Vorsitzenden des Kunstausschusses auf zu entscheiden, „ob die Rosen nicht ein schneidender Kommentar sind zu den Schwierigkeiten des Frauenausschusses bei seiner Arbeit zur Bekämpfung von Chauvinismus und Rassismus".

Bei ihren Versuchen, die Rose zu entthronen, lieferte Frau Wise auch gleich die kenntnisreiche Erklärung: In Pakistan oder Jamaika geborene Britinnen sollte nicht mehr mit einer Rose durch die Blume gesteckt werden, daß sie einer Minderheit angehören. Die Rose sei ein Symbol der Majorität und damit alle romantischen Rosensymbole „rassistisch".

Der arme Konzertimpressario Gubbay, der schon masssenweise Rosen geordert hatte, war sehr bekümmert, daß er sich nichtsahnend in politische Dornen gesetzt hatte. „Das geht über *meine Begriffe*", *seufzte* er, „ich habe nicht im Traum an Chauvinisten und Rassisten gedacht." Der Groß-Londoner Stadtrat wird sich wohl oder übel mit dem dornigen Rosenthema beschäftigen müssen. Lokalberichterstatter freuen sich schon auf den Ausbruch eines „Rosenkriegs". Doch was immer auch beim Valentinskonzert „Liebesklassiker" passieren wird – auf dem Programm steht (noch) Tschaikowskys „Romeo und Julia". (SAD)

WETTER: Im Norden Schnee

Wetterlage: Die Ausläufer eines kräftigen Tiefs bei den britischen Inseln überqueren im Tagesverlauf Deutschland. Sie führen außer im äußersten Norden wieder milde Meeresluft heran.

24. Januar 1985, nachm. Deutscher Wetterdienst

Vorhersage für Freitag:
In Norddeutschland aufkommende Schneefälle, im Tagesverlauf in Regen übergehend. Tageshöchsttemperaturen null bis 4 Grad. Im Süden anfangs heiter, später dort wie im übrigen Gebiet länger andauernde Niederschläge. Temperaturen 4 bis 8 Grad, Werte in der Nacht 5 bis 2 Grad. Mäßiger Wind aus Südost, auf Südwest drehend.

Weitere Aussichten:
Am Samstag von Norden her zurückgehende Temperaturen und nur noch vereinzelt Niederschläge.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	2°	Kairo	18°
Bonn	2°	Kopenh.	1°
Dresden	1°	Las Palmas	17°
Essen	1°	London	2°
Frankfurt	1°	Madrid	4°
Hamburg	1°	Mailand	6°
List/Sylt	2°	Mallorca	12°
München	0°	Moskau	1°
Stuttgart	-1°	Nizza	11°
Algier	16°	Oslo	-3°
Amsterdam	3°	Paris	2°
Athen	17°	Prag	-1°
Barcelona	9°	Rom	15°
Brüssel	2°	Stockholm	-8°
Budapest	3°	Tel Aviv	20°
Bukarest	3°	Tunis	16°
Helsinki	-11°	Wien	1°
Istanbul	13°	Zürich	1°

Sonnenaufgang* **am Samstag**: 8.09 Uhr, Untergang: 17.01 Uhr; **Mondaufgang**: 10.35 Uhr, Untergang: 22.59 Uhr
*in MEZ, zentraler Ort Kassel

Bayerns Jäger schulen Anti-Wilderer-Spezialisten

PETER SCHMALZ, München

So ein bißchen ein Held ist er noch heute an den dörflichen Stammtischen des Alpenvorlands und erst recht in manchem schwärmenden Mädchenherzen: der Wilderer mit Bart ums Kinn und Lederhosen um die Beine. Gemeinhin gilt er immer noch als fescher Bursch, der der Obrigkeit ein Schnippchen schlägt und sich gegen das Gesetz das freie Jagdrecht stiehlt. Am Grabkreuz des Jennerwein, der bei nächtlicher Wilderei von einer Jägerkugel tödlich getroffen wurde, stecken immer wieder heimlich gebrachte frische Blumen. Das besondere Ansehen des Wilderers spiegelt sich schon im bayerischen Idiom wider, wo er weit romantischer als Wildschütz bezeichnet wird.

„Aber mit Romantik hat die moderne Wilderei überhaupt nichts zu tun, *hier handelt es sich um knallharte* Kriminalität", urteilt der Landtagsabgeordnete und Präsident des bayerischen Landesjagdverbandes, Gerhard Frank. Die Zeit sei vorbei, da der arme Bauernbursch vom Hunger getrieben im Revier des Königs ein Reh erlege. „Heute", so Frank, „treiben *regelrechte Wildererbanden* ihr Unwesen, die mafiaartig organisiert sind." Sie kommen nicht selten mit Sprechfunkgeräten, Geländeautos und Schnellfeuergewehren, die oft noch mit Schalldämpfern ausgerüstet sind. Der Jagdverband spricht von „wahren Blutbädern" unter den Waldtieren, dessen wahre Ausmaße im dunkeln liegen.

Dabei werden pro Jahr allein in Bayern an die 750 dieser Delikte gemeldet. „Nur ein Bruchteil", meint Herbert Kerzel, Polizeibeamter und Wilderer-Experte des Jagdverbands dazu. Seine Meinung: 90 Prozent der *Taten bleiben verborgen. Und die* Tendenz steigt.

Und von den bekannt gewordenen wird auch nur die Hälfte aufgeklärt. Die Wilderer, so Kerzel, sind heute so mobil geworden, daß ihre Spur kaum noch zu verfolgen ist: „Die tauchen heute nacht in einem Revier im Schwäbischen auf, morgen in Niederbayern und in der dritten Nacht im Frankenwald." Der Abschuß geht blitzschnell: Ist das Tier ausgemacht, wird es von starken Scheinwerfern geblendet, abgeknallt und rasch im Kofferraum verpackt.

Nicht selten werden so in einer Nacht ein halbes Dutzend oder mehr Rehe abgeschossen. Um den Absatz müssen sich die Schlächter nicht sorgen. Seit vor einigen Jahren das Wildherkunftszeichen abgeschafft wurde, das zuvor an jedem zum Verkauf angebotenen Tier befestigt sein mußte, können Wildbrethändler und Gastronomen die Wildererbeute gefahrlos aufkaufen. Bis zu 200 Mark soll ein Wirt für das Stück zahlen.

Zumindest in Bayern soll den Wilddieben das nächtliche Treiben künftig erschwert werden, wobei der Jagdverband von der einleuchtenden *Überlegung ausging*, daß die *Polizei* umso erfolgreicher arbeiten kann, je mehr sie vom Gewerbe der Täter versteht. Nachdem aber festgestellt wurde, daß die Polizisten zwar samt und sonders mit ihrer Dienstwaffe zu hantieren verstehen, aber nur wenige Kenntnisse über Jagd und Naturschutz haben, schlug der Verband dem Münchner Innenministerium einen bisher einmaligen Versuch vor: Interessierte Polizeibeamten dürfen kostenlos an den Lehrgängen für die Jägerprüfung teilnehmen. Der Lehrgang dauert eineinhalb Jahre und umfaßt mindestens 120 Stunden Theorie und Praxis.

Innenminister Karl Hillermeier, selbst passionierter Jäger, war von der Idee, für möglichst jede bayerische Polizeiinspektion mindestens einen „Anti-Wilderer-Spezialisten" zu bekommen, angetan und genehmigte die Lehrgänge. Das Interesse der Beamten verblüffte selbst den Jagdverband: Nach wenigen Wochen hatten sich bereits mehr als 400 Polizisten gemeldet.

Die Polizisten werden in den Kursen nicht nur mit Usancen von Jägern und Wilderern vertraut gemacht, sondern quasi nebenbei auch für den Natur- und Artenschutz sensibilisiert.

Die uniformierten Kursteilnehmer müssen sich unter anderem mit einer besonderen Waffe vertraut machen: Pfeil und Bogen. Wilderer-Jäger Kerzel stellt einen Trend zu der alten Indianer-Waffe fest. Profis tauchen bereits mit zerlegbaren Bogen auf. Gute Schützen treffen auf 100 Meter exakt. Die mit rasiermesserscharfen Spitzen versehenen Pfeile sind meist nach kurzer Zeit tödlich. „Damit", so Kerzel, „wird unsere Arbeit noch schwerer. Bisher fielen manche Wilderer wenigstens noch durch den Knall ihrer Schüsse auf."

ZU GUTER LETZT

Beamte sind wie Bücher einer Bibliothek: Die am wenigsten brauchbaren sind am höchsten plaziert. Flugblatt der „Beamtenliste" zur Personalratswahl für den Deutschen Bundestag.





Magazin für die Freizeit
REISE WELT
mit Auto · Hobby · Sport · Spiel
Freitag, 25. Januar 1985 - Nr. 21 - DIE WELT

DEUTSCHLAND / Zweimal bayerisches Wintervergnügen für die Familie – zu Fuß, im Schlitten und auf Brettern

Schnee im Steinwald

Friedenfels

Zwischen Nord- und Ostbayern liegt der Naturpark Steinwald, jener bizarre Höhenzug aus hartem Granit, der mit seinem Alter von rund 600 Millionen Jahren zu den ältesten Mittelgebirgen Deutschlands zählt. Seinen Namen verdankt er den mächtigen Granitblöcken, der höchste davon bildet eine Platte mit 946 Metern, *auf der sich ein Aussichtsturm* erhebt, der einen weiten Blick über das Land, bis hin zu Böhmer Wald und Bayerischem Wald im Osten und Süden, bis zum Fichtelgebirge im Norden freigibt. Die Felsgruppen führen so schöne Namen wie „Hohes Saubad", „Katzentrögel", „Riesenschüssel" oder „Zipfeltanne". Mit winterlichen Schneemützen und zwischen rauhreifglitzernden Bäumen wirken sie besonders eigenartig.

Fuchsmühl, Friedenfels und Erbendorf sind die größten Orte im Steinwald. Von ihnen gehen auch die meisten Langlaufloipen für die Skiwanderer ebenso wie die Wanderwege aus. Fuchsmühl, vor allem durch seine 1726 eingeweihte Wallfahrtskirche bekannt, bietet drei Loipen mit 6,8 und 13 Kilometer Länge, die wie alle anderen zweispurig *gebahnt sind. Das Angebot wird er*gänzt durch Wanderwege, Eisstockschießen und Schlittschuhbahnen.

Der Name Friedenfels stammt der Sage nach von einem Felsen oberhalb des Ortes, an dem sich einmal zwei verfeindete Brüder der hiesigen Herrschaft versöhnt haben sollen. Die 1500-Seelen-Gemeinde wird auch heute noch wesentlich von der Gutsherrschaft beeinflußt. Zu ihr gehört auch die regional bedeutende Brauerei mit dem Hotel „Schloßschenke". Das Hotel gilt als das beste Haus am Ort und verfügt über eine gute Regionalküche. Die Loipen haben Längen von vier bis acht Kilometern, sind an die Fuchsmühler und andere Loipen angebunden, so daß auch größere Touren absolviert werden können. Daneben gibt es geräumte Wanderwege, selbstverständlich Möglichkeiten *zum* Eisstockschießen oder Schlittschuhlaufen sowie Kutsch- und Schlittenfahrten. Rodeln ist in allen Orten im Steinwald möglich. Die Strecken reichen von einfachen Hängen für kleinere Kinder bis zu längeren Rodelbahnen für geübte Rodler.

Erbendorf mit seinen Teilorten ist stolz auf seinen Stadt-Status und seine mehr als 4500 Einwohner. Das Angebot an Skiwanderwegen mit Anschlüssen an fast alle gespurten Loipen im Steinwald ist gut. Erbendorf-Pfaben, wo auch auf einem Südhang mit weiter Sicht das „Steinwaldhaus", das größte Hotel der Gegend mit eigenem Hallenbad, liegt, verfügt über eine Skischule und eine Abfahrt mit Doppellift und Flutlichtanlage. Besonders *schön und* dabei *preiswert* sind die Rundflüge mit Motorseglern, die bei geeignetem Wetter für zehn Mark vom Erbendorfer Flugplatz aus durchgeführt werden.

Wer aber nach einem auf Brettern verbrachten Tag, nach einer ausgiebigen Schneewanderung oder einem beschaulichen Spaziergang einen wirklichen Höhepunkt der Tafelfreuden genießen möchte, hat dazu bei *dem jungen Franz Goller im* „Restaurant Kurzstein" beste Gelegenheit, wenn er sich früh genug anmeldet. Dort wird er eine Küche vorfinden, die von nicht vielen in Deutschland überboten wird.

Wen es gelüstet, auch die weitere Umgebung kennenzulernen, der wird in Marktredwitz, Wiesau, Mitterteich und Tirschenreuth manch hübsche Kirche, kühne Burg oder schönes *Schloß finden, die einen Besuch loh*nen. Kleinod des Landes ist freilich Waldsassen mit seiner stolzen Basilika und dem berückend schönen Bibliothekssaal sowie der nahe gelegenen Kapelle der Dientzenhofers mit ihrer eigenwilligen Architektur. Interessant ist es auch, von dort ein Stück der Grenze zur Tschechoslowakei entlangzufahren nach Neualbenreuth. Oberhalb, auf dem Tillenberg, *verläuft die Grenze, während* auf der anderen Seite des stillen Ortes soeben das Golfhotel „Schloß Ernestgrün" eröffnet wurde, eine gelungene Renovierung und Neunutzung eines der alten Schlösser der Landschaft.

Den Trubel modischer Wintersportplätze kann der Urlauber hier nicht erwarten, aber auch ebenso wenig deren zuweilen stolze Preise. Übernachtung mit Frühstück in gut *eingerichteten Privatpensionen* kosten pro Woche ab 102 Mark, im Gasthof ein Zimmer mit Dusche / WC einschließlich Halbpension von 183 Mark an, Vollpension gibt es ab 201 Mark.

PETER BORG

*

Auskunft: Verkehrsreferat Landratsamt Tirschenreuth, 8593 Tirschenreuth.



Eine schneebedeckte Felsgruppe im Steinwald FOTO: DIE WELT



Gemütlich-romantische Fahrt mit dem Pferdeschlitten vom Spitzingsee zum Forsthaus Valepp FOTO: DOROTHEA HINRICHSEN

Hüttenromantik, Wilderer und Enzian

Schliersee

Wir *steigen auf den Kutschbock* des Linienschlittens in Spitzingsee und fahren durch das autofreie Autal zum Forsthaus Valepp. „Hüa", schreit der Maxl und fährt das barokke Hinterteil des rechten Pferdes an: „Ja, du blöda Henna ..." Der Preiß versteht's und ist entzückt.

Am zugefrorenen See vorbei gleiten wir durch dunkle Tannenwälder in die blitzende Sonne hinein. Stille und Einsamkeit erinnern an die Almhüttenromantik von Jörgl und Burgl, die hier vor 200 Jahren in einer Wurzhütte hausten und Enzian brannten. Sie lebten in Sünde, hatte der Lehrer gestern abend beim Diavortrag in Schliersee erzählt. „Wegen des Schnapses?" „I wo", sagt der Maxl, „sie waren Geschwister."

Schliersee-Spitzingsee im östlichen Oberbayern ist im Winter ein zweigeteiltes Ferienvergnügen. Spitzingsee auf 1100 Meter Höhe und von Bergen umgeben, die bis zu 1800 Meter hoch sind, ist ein Schneeloch und Tummelplatz für Skifahrer. Die schneesicheren Hänge waren der Grund dafür, daß hier schon 1892 Oberbayerns Skitradition begründet wurde. Heute machen 18 Bergbahnen und Lifte einen kleinen Skizirkus, bezieht man den Pendelbus ein, der um den See fährt. Trotz der mausgrauen St.-Bernhard-Kirche aus Feldsteinen ist der winzige Ort am Ostufer des gleichnamigen Sees kein Dorf, sondern eine Hotelsiedlung.

Drunten im Tal auf 800 Meter Höhe liegen die beiden Ortsteile Neuhaus und Schliersee, abermals am gleichnamigen See. Die Atmosphäre provinzieller Schläfrigkeit und geruhsamen Urlaubsbetriebes ist zu spüren. Das hohe gelbe Reetgras, das den See säumt, schickt einen Gruß vom letzten Sommer. Schlittschuhläufer und Fußgänger promenieren zwischen Schwimmbad und Natureisplatz. In den Schaufenstern der behäbigen oberbayerischen Häuser, die mit Lüftlmalerei geschmückt sind, findet man gleichermaßen Haxn mit weiß-blauem Fähnchen wie Trachten *und Meerschaumpfeifen mit dem Ab*bild Ludwig II.

Jeden Abend ist das Wirtshaus zur Post bis auf den letzten Platz von Einheimischen und Fremden besetzt. Am Stammtisch entdecken wir die prächtigsten oberbayerischen Exemplare: Hut auf dem Kopf und einen Bauch, der vorzüglich in die weite, abgewetzte Lederhose des Heimatmuseums passen würde, dazu ein Dialekt, von dem wir nur ein Drittel verstehen.

Skifahrer und ein Teil der Langläufer quartieren sich vor Ort der 18 Bergbahnen in Spitzingsee ein. Die Hin- und Rückfahrt mit dem Bus ab Schliersee ist mit fünf Mark eine zu hohe Belastung des täglichen Urlaubsbudgets, und außerdem sind die Parkplätze für Pkw-Fahrer in Spitzingsee ab zehn Uhr besetzt. Fußgänger und der zweite Teil der Langläufer übernachten in Neuhaus und Schliersee. Etwa 40 Prozent aller Wintergäste sind Skifahrer, 30 Prozent Langläufer und 30 Prozent Fußgänger. Alpin- und Langläufer werden *gut mit Bergbahnen, Pisten und* Pauschalarrangements versorgt.

Das Skigebiet zeichnet sich durch seine Familienfreundlichkeit aus. Auf den Hängen oberhalb des Spitzingsees tummeln sich kleine und kleinste Skihasen. Während ihre Eltern die nicht steilen Pisten, die größtenteils noch innerhalb der Baumgrenze verlaufen, herunterschwingen oder auf dem See und im Tal die Loipen erlaufen, lernen die Kleinen ihre ersten Schwünge im breiten Schneepflug. Am Wochenende sind die Pisten oft *recht voll, da aus dem nahen Mün*chen und dem Garmischer Raum viele Eintagsskifahrer kommen.

Langläufer finden 18 Kilometer Spuren vor, die meisten im Bereich Schliersee. Ein Loipenbüchlein hilft ihnen auf den Weg. Noch bis Mitte Februar gewährt das Pauschalarrangement „Weiße Wochen", das bei sieben Tagen Aufenthalt gültig ist, 20 Prozent Rabatt bei Unterkunft, Ski- und Langlaufkurs sowie den kostenlosen Skispaß für die Gondeln und Lifte im Spitzingseegebiet.

Fußgänger haben das Nachsehen. Sie werden ungenügend bei den „Weißen Wochen" berücksichtigt und müssen nach der unhandlich großen Wanderkarte des Sommers laufen, in der keine Winterwege eingezeichnet sind. Ihnen stehen 46 Kilometer durch Pflug und Fräse geräumte Wege zur Verfügung. Die Wege besitzen zumindest im Januar und Februar eine schöne Schneedekke, sind aber mit Ausnahme der Pfade halb um den Schlier- und dreiviertel um den Spitzingsee Anliegerstraßen. *Einmal wöchentlich veranstaltet* die Kurverwaltung eine kostenlos geführte Wanderung. Als hübsche Ausflugsziele *und Sonnenplatzl gelten* das Forsthaus Valepp, wohin ja auch der Schlitten fährt, die obere Firstalm über Spitzingsee und die Schliersberg-Alm über Schliersee.

Nachdem wir drei Radlermaß getrunken und lange wie Gottvater auf Schliersee im weißen Tal geschaut haben, zeigt uns der Wirt der Schliersberg-Alm das Einmannorchester seiner Hinterstube. Ein schier unvergeßliches Erlebnis, wenn der zentnerschwere Mann seinen Unterkiefer 20 Zentimeter vorschiebt und engelszart zu Cello und Geige, die er auf seiner elektronischen Klaviatur eingespeichert hat, zu singen beginnt.

Unseren touristischen Klischeevorstellungen *von Oberbayern* will der Wilderer Girgl Jennerwein freilich besser entsprechen. Zu seinem hundertsten Todestag im Jahre 1977 hat jemand einen gewilderten Gamsbock an sein Grabkreuz gehängt und der Juwelier des Ortes eine Gedenkmünze herausgegeben. Ein Jäger war darob erbost, denn Wilderer gibt es noch heute, und sie zu verherrlichen sei der reinste Hohn.

Doch ungeachtet aller Einwände schmückt der Trachtenverein sein Grab mit echtem Enzian. Frisch geputzt prangt der schnurrbärtige Girgl auf seiner Blechtafel. Darunter steht zu lesen: Ein stolzer Schütz in seinen schönsten Jahren, er wurde weggeputzt von dieser Erd ...

DOROTHEA HINRICHSEN

*

Auskunft: Kurverwaltung, 8162 Schliersee.

NACHRICHTEN

Zufriedene Hoteliers

Trotz Arbeitskämpfen und einem kalten, verregneten Sommer sind die Hoteliers und Wirte im Bundesgebiet zufrieden mit ihrem Geschäftsjahr 1984. Ausländische Urlauber haben ihnen die Sommer-Saison des vergangenen Jahres gerettet. Während auf Besucher aus dem Ausland in den Monaten Juli bis September über zehn Millionen *Nächte kamen, brachten es die* Bundesbürger auf knapp 66 Millionen Übernachtungen. Das bedeutet, gemessen am Vergleichs-Zeitraum des Vorjahres, zwar ein innerdeutsches Minus von einem Prozent, insgesamt jedoch macht das Auslands-Plus das Inlands- Minus wett.

Per Linie in die „DDR"

Reiseveranstalter schnüren nun auch Urlaubspakete mit Linienflügen in die „DDR". Airtours International bietet beispielsweise im März, wenn die Lufthansa wieder nach Leipzig fliegt, Arrangements an, die zwischen 1057 und 2099 Mark kosten.

Englisch lernen im Zug

Englisch büffeln können ab sofort die Eisenbahn-Pendler auf der Strecke zwischen Paris und Le Havre. Die Lektionen, die von den französischen Eisenbahnen in Zusammenarbeit mit der Handelskammer von Le Havre angeboten werden, sind allerdings nicht billig: 21 Stunden kosten umgerechnet 600 Mark. Dafür finden die Kurse in Erste-Klasse-Abteilen statt, die eigens in Unterichtsräume umgebaut wurden.

Beliebtes Reiseziel

Süd-Korea gehört zu den überproportional wachsenden Tourismusländern Asiens. Mit 1,297 Millionen Besuchern – 8,6 Prozent mehr als 1983 – festigte das Land 1984 seine Position in Fernost. Auch aus der Bundesrepublik kamen mit 17 000 Touristen 11,6 Prozent mehr Besucher.

WÄHRUNGEN

Ägypten	1 Pfund	2,60
Belgien	100 Franc	5,10
Dänemark	100 Kronen	28,75
Finnland	100 Fmk	48,50
Frankreich	100 Franc	33,50
Griechenland	100 Drachmen	2,75
Großbritannien	1 Pfund	3,65
Irland	1 Pfund	3,15
Israel	1 Schekel	0,009
Italien	1000 Lire	1,66
Jugoslawien	100 Dinare	1,60
Luxemburg	100 Franc	5,10
Malta	1 Pfund	6,00
Marokko	100 Dirham	34,50
Niederlande	100 Gulden	89,50
Norwegen	100 Kronen	35,25
Österreich	100 Schilling	14,36
Portugal	100 Escudos	2,20
Rumänien	100 Lei	6,50
Schweden	100 Kronen	35,75
Schweiz	100 Franken	120,00
Spanien	100 Peseten	1,86
Türkei	100 Pfund	0,95
Tunesien	1 Dinar	3,60
USA	1 Dollar	3,22
Kanada	1 Dollar	2,44

Stand vom 22. Januar – mitgeteilt von der *Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).*

TOURISTIK

Gute Dienste

bei der Gestaltung von Urlaub, Freizeit und Wochenende leisten die Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG mit ihren vielfältigen Anzeigen.

W 3550

ANGEBOTE

Mandelblüte im Februar

Die günstigen „Mini-Preise" für Flugreisen nach Mallorca aus den Winter-Prospekten der Jahn-Reisen gelten auch noch für den Februar, wenn auf der Insel die Mandelbäume blühen. Zwei Wochen Vollpension und Flug kosten zum Beispiel im Zwei-Sterne-Hotel „Tiuna Park" in der Playa de Palma 672 Mark. Eine Woche gratis beim Drei-Wochen-Urlaub gibt es im „Hotel Montecarlo" in C'an Picafort bei Abflug am 10. Februar. (Auskunft: Jahn-Reisen GmbH, Postfach 21 01 64, 8000 München 21)

Skifahren im Winkl

Reit im Winkl in Oberbayern bietet in der Zeit vom 23. März bis zum 13. April Sonderangebote für Skiferien mit Übernachtungen, Ski- oder Langlaufkursen an. Für 239,50 Mark werden sieben Übernachtungen mit Frühstück, Kurtaxe und Skikurs alpin (ohne Liftgebühren) und kostenloser Benützung des Hallenbades angeboten. Für 185,20 Mark kann das gleiche Paket, jedoch mit Langlaufkurs, gebucht werden. (Auskunft: Verkehrsamt, Rathausplatz 1, 8216 Reit im Winkl)

Fahrt mit der Dampflok

Aus Anlaß des 150jährigen Jubiläums der Deutschen Eisenbahn führt Reiseschmidt eine Sonderreise nach Nürnberg durch. In *der Tour sind zwei Sonderfahrten* mit historischen Zügen und Lokomotiven eingeschlossen. In Nürnberg können die Sonderausstellung der Bundesbahn und in Neuenmarkt-Wirsberg das Dampflokmuseum besucht werden. Die viertägige Reise von Freitag, den 14. Juni, bis Montag, den 17., kostet ab Köln, Solingen und Remscheid 482 Mark. (Auskunft: Reisebüro Schmidt, Alleestraße 29, 5630 Remscheid 1)

Osterkreuzfahrt

Die „4. Reiseakademie" der Dr. Tigges-Fahrten führt als Osterkreuzfahrt vom 30. März bis 13. April ins westliche Mittelmeer. Unter dem Titel „Römische, christliche, islamische Welt beiderseits der Straße von Gibraltar" werden von Genua aus Tunesien, Algerien, Marokko und Spanien besucht. Die Schiffsreise mit Vollpension, Landausflügen und Eintrittsgeldern kostet pro Person ab 2745 Mark. (Auskunft in den TUI-Reisebüros)



Schwimmen unter Palmen und Holzbalken: die Taunus-Therme in Bad Homburg.
FOTO: MICHAEL PYPER

Badeanstalten im neuen Gewand

R. W. Essen

„Pack die Badehose ein" ist längst kein Slogan mehr, der nur im Sommer gilt. Im Gegenteil: Seit überall in der Bundesrepublik moderne Freizeitbäder aufgemacht haben, ist das feuchte Vergnügen auch im Winter salonfähig geworden. Diese neue Art von Schwimmspaß hat mit den ehrwürdigen Badehäusern vergangener Tage kaum noch etwas zu tun. Da gibt es Kunstblumen und Naturpflanzen, Gartenanlagen und Teiche, Meereswellen und Wildwasserkanäle, Wasserfälle und Saunaburgen, also regelrecht aufregende Badelandschaften.

Selbst elektronische Reize sind in die Freizeitzentren eingezogen: Musikberieselung, Video- und Fernsehräume und Kinos. *Milchbar und* Restaurant dürfen selbstverständlich nicht fehlen. Inzwischen haben auch die Reisebüros das Geschäft mit dem nassen Vergnügen entdeckt und in einem Teil der neuen Bäder Filialen eingerichtet, in denen Kunden der Weg von der künstlichen in die natürliche Sonne angeboten wird. Billig freilich ist die neue deutsche Badewelle nicht. Je nach Ausstattung kostet ein Tag Freizeit bis zu 35 Mark. Dafür aber, so versprechen die Freizeitmanager, sei man anschließend „wie neugeboren".

Die neuartigen „Fun-Bäder" werden mit einer Ausnahme von privaten Unternehmen betrieben. Nur das Freizeitzentrum „Oase" steht unter der kommunalen Ämterregie der Stadt Essen. Es ist ein florierendes Dienstleistungsunternehmen, das seit zwei Jahren gute Gewinne abwirft. 1984 verzeichnete man 400 000 Besucher, obwohl die „Oase" an 60 Tagen im Jahr geschlossen ist.

Ein Sprecher der Stadt Essen sagte der Reise-WELT: „Wir sind mit unserem Freizeitzentrum mehr als zufrieden. Alle unsere anderen Bäder traditionellen Zuschnitts verursachen immense Kosten. In allernächster Zeit werden wir zwei neue Freizeitzentren wie die ‚Oase' eröffnen und dafür eines der alten Bäder abreißen." Ein Tag in der „Oase" ist relativ preiswert: Die Karte kostet zehn Mark für Erwachsene, Kinder zahlen die Hälfte.

Die zahlreichen neuen Badezentren in allen Teilen der Bunderepublik verfügen über Solarien, Fitnessräume und teilweise auch über Wellenbrandungsbäder. Wieviel der Freizeitspaß in den interessantesten Anlagen kostet, enthält die folgende Liste:

2070 Ahrensburg „**Badlantic**" (Tageskarte Erwachsene 7 Mark / Kinder 4 Mark); 7470 Albstadt „**Bad Kap**" (9 / 6 Mark); 6380 Bad Homburg „**Taunus Therme**" (35 Mark für Erwachsene und Kinder); 5358 Bad Münstereifel „**Eifelbad Goldenes Tal**" (7 / 3,50 Mark); 8170 Bad Tölz „**Alpamare**" (18 / 10 Mark); 7432 Bad Urach „**Aquadrom**" (15 / 9 Mark); 5303 Bornheim „**Hallenfreizeitbad**" (4,50 / 2,50 Mark); 3300 Braunschweig „**Gliesmarode**" (4,50 / 2,50 Mark); 2212 Brunsbüttel „**Freizeitbad**" (4,50 / 2,50 Mark).

2870 Delmenhorst „**Stadtbad**" (6 / 3 Mark); 4600 Dortmund „**Tropamare**" (11 / 5,50 Mark); 6000 Frankfurt „**Rebstockbad**" (11 / 5,50 Mark); 7920 Heidenheim „**Aquarena**" (6 / 2,50 Mark); 4690 Herne „**Activarium im Revierpark Gysenberg**" (16 / 8 Mark); 6832 Hockenheim „**Aquadrom**" (7,50 / 4,50 Mark); 3500 Kassel „**Kurhessen Therme**" (34 Mark für Erwachsene und Kinder); 7500 Karlsruhe „**Fächerbad**" (5 / 3,50 Mark); 8113 Kochel „**Trimini Badezentrum**" (8,50 / 6 Mark); 4113 Neukirchen-Vluyn „**Freizeitbad**" (4 / 2 Mark); 5471 Nickenich „**Freizeitbad Lavamaar**" (6 / 4 Mark); 5308 Rheinbach „**Wellen- und Freizeitbad**" (7 / 3,50 Mark); 6542 Rheinböllen „**Freizeitbad**" (5 / 2 Mark); 5225 Reichshof-Eckenhagen „**Freizeitbad**" (8 / 3,50 Mark); 2057 Reinbek „**Freizeitbad**" (6 / 3,50 Mark); 5500 Trier „**Zentralbad**" (4 / 2 Mark); 4750 Unna „**Freizeitbad Massen**" (4 / 2 Mark); 6940 Weinheim „**Miramar**" (16,90 / 8,50 Mark); 3180 Wolfsburg „**Badeland im Allerpark**" (9,50 / 4,50 Mark); 4232 Xanten „**Nibelungenbad**" (3,50 / 2 Mark).

Eine Versicherung mehr

C. W. Bonn

Da hat ein Kunde für 1000 Mark eine Pauschalreise gebucht. Drei Tage vor Reisebeginn erkrankt er plötzlich. Der Veranstalter zahlt ihm 500 Mark zurück und behält sich die andere Hälfte als Stornogebühr ein. Der verhinderte Urlauber bekommt über diese 500 Mark eine Abrechnung, dazu ein Begleitschreiben, er möchte sich doch an die Reiserücktrittskostenversicherung wenden und eine Erstattung des Betrages fordern. Sie zahlt ihm 400 Mark zurück, so daß die verpaßte, aber gebuchte Reise ihn nur einen Hunderter kostet.

Bis zum letzten Jahr brauchte der Kunde sich nicht um die Reiserücktrittskostenversicherung zu kümmern. Sie war *automatisch in dem* Pauschalprogramm, das er buchte, eingeschlossen. Jetzt jedoch muß er bei NUR Reisen und bei ABC-Flugreisen *vom DER diese Versicherung* für einen Fixpreis von 15 Mark getrennt abschließen. Die Diskussion in der Reisebranche um diesen Versi*cherungsschutz ist entbrannt*, nachdem Veranstalter ihn aus ihrem Pauschalprogramm herausgenommen haben. Der ADAC zum Beispiel emp*fiehlt betroffenen Urlaubern, sich in* jedem Fall zu versichern. Das rät NUR seinen Kunden übrigens auch im eigenen Katalog – im selben Passus, indem steht, daß eine Reiserücktrittskostenversicherung in „Ihrem Reisepreis nicht eingeschlossen" ist. Die Bedingungen sind genau festgehalten und bleiben die gleichen, egal, ob die Reiserücktrittskostenversicherung im Pauschalprogramm enthalten ist oder gesondert abgeschlossen werden muß.

Was spricht für die Herausnahme dieses für den Urlauber so nützlichen Schutzes aus dem Pauschalprogramm der Veranstalter? NUR will dem Kunden die Wahl lassen. Scheinbar soll der Urlauber zu mehr Selbständigkeit erzogen werden. Dabei bringt diese zwangsweise Mündigkeit nur noch eine Zusatz-Versicherung für den rundum versicherten Bürger. Die Frage ist auch, ob diese minimale Preiskosmetik nötig ist! Und wer kann, wenn er den Sommerurlaub bucht, schon sicher wissen, ob ihm nicht noch etwas dazwischenkommt.

Ob noch mehr Reiseveranstalter dem Beispiel folgen werden, ist noch offen. Dem Kunden ist zu empfehlen, *im Reisebüro fortan nachzufragen, ob* die Reiserücktrittskostenversicherung in seinem Pauschalprogramm enthalten ist oder nicht. Und *er sollte das Kleingedruckte in* seinem Katalog, die Reise- und Zahlungsbedingungen, von sich aus genau studieren.

Das Wandern geht um

C. W. Heilbronn

„Das Wandern ist des Müllers Lust", sangen die Handwerksburschen früher. Gewandert wird heute viel mehr als zu ihren Zeiten, ob mit oder ohne Gesang. Bei den Urlaubsgewohnheiten der Deutschen läuft das Wandern allmählich allen anderen Hobbys den Rang ab. Noch nie haben so viele Bürger ihre Beine bewegt wie 1984.

Drei Millionen waren im vergangenen Jahr regelmäßig zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs. Das besagt die Übersicht des Bundesverbandes der 49 deutschen Gebirgs- und Wandervereine, die jetzt in Heilbronn veröffentlicht wurde. Rund eine Million Freizeitmarschierer haben an den 82 000 geführten Tagestouren teilgenommen, die die 2715 örtlichen Wandervereine organisierten. Damit wurden an jedem Wochenende durchschnittlich 1500 Ein- und Mehrtageswanderungen angeboten, ohne die Volksmärsche mitzuzählen. 11 000 Urlauber haben sich gar zu ein- bis zweiwöchigen Ferienwanderungen aufgeschwungen. Gewandert wird überall in deutschen Landen vom norddeutschen Wattenmeer bis zu den bayerischen Alpengipfeln. Das Hobby hat den Vorteil, daß es sehr familienfreundlich ist.

Als auslösende Faktoren für diesen plötzlichen Wander-Boom sieht Wanderpräsident Konrad Schubach, Vorsitzender des Bundesverbandes, das wachsende Umweltbewußtsein der Deutschen, das verstärkte Interesse der Medien und nicht zuletzt das gute Beispiel der Deutschland-Wanderung des Alt-Bundespräsidenten. „Professor Carstens hat das Wandern hoffähig gemacht", schwärmt Schubach. Es scheint, daß ein wanderndes Staatsoberhaupt mehr bewirkt als ein singendes *auf einem Postwagen*.

Für 1985 hat der Wanderverband jetzt seinen neuen Ferienwander-Katalog für das In- und Ausland vorgelegt. Das Heft kann bei der Bundesgeschäftsstelle des Bundesverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine in der Reisstraße 4 in 6600 Saarbrücken angefordert werden.

SPORT/HOBBY

Skiwandern ohne Gepäck

Die Routen im Schwarzwald „Wandern ohne Gepäck", auf denen die Taschen oder Koffer der Urlauber zum nächsten Ziel befördert werden, können auch im Winter auf Langlaufski erwandert werden. Auf den vorgegebenen Strecken „Rund um den Feldberg" und „Auf dem Weg der Uhrenträger" können die Wanderabschnitte individuell zusammengestellt werden. *(Auskunft:* Kurverwaltung, 7820 Titisee-Neustadt)

Lappland im Frühjahr

Einwöchige Skiwanderungen durch Lappland führt der Schwedische Touristenverein in der Zeit von Mitte März bis Ende April durch. Die Touren für elf bis 15 Personen starke Gruppen, die ein Wanderführer begleitet, sind auf ungefähr 100 Kilometer bemessen, bei Tagesstrecken von elf bis 26 Kilometer. Übernachtet wird in Fjäll- und Gebirgshütten. Proviant und Ausrüstung müssen die Skiwanderer selbst tragen. Die Touren kosten 636 bis 701 Mark. (Auskunft: Reisebüro Norden, Ost-West-Straße 70, 2000 Hamburg 11)

Korbmacher-Urlaub

Hobbykurse im Korbflechten gehören zum Angebot der Korbstadt Lichtenfels am Obermain. Die neunstündigen Lehrgänge werden von Lehrern der Staatlichen Fachschule für Korbflechterei in Lichtenfels geleitet. Hobbyurlaubern bietet die Stadt ein Sieben-Tage-Arrangement mit Übernachtung, Frühstück und Extras ab 165 Mark. (Auskunft: Verkehrsamt, Marktplatz 1, 8620 Lichtenfels)

Voralpen-Ski-Marathon

Zum ersten Mal findet am 17. Februar ein „Allgäuer Voralpen-Ski-Marathon" statt. Der 42-Kilometer-Lauf geht von Kempten nach Isny und ist sowohl für Wettkampfläufer als auch sportliche Hobby-Läufer geeignet. Wem die 42 Kilometer zu viel werden, kann am gleichzeitig stattfindenden Volkslauf über zwanzig Kilometer teilnehmen. Die fünf beteiligten Städte bieten vier- bis siebentägige Pauschalaufenthalte für die Zeit an. Vier Tage kosten zwischen 80 und 180 Mark, sieben Tage werden ab 140 Mark angeboten. (Auskunft: Verkehrsamt Kempten / Allgäu, Rathausplatz 14, 8960 Kempten)

ITALIEN

NEU! So haben Sie Schenna noch nie erlebt!

Noch Winter – schon Frühling
„Bunte Wochen" im Februar und März 1985

in **Schenna**

oberhalb von Meran * 600 m

gastlich – unterhaltsam – sportlich – erholsam

zum Freundschaftspreis!

Günstige Pauschalwochen - Übern./Frühst., Halb- od. Vollpension von DM 23,–/90,– p. Pers./Tag. Bis 25.3.1985: 6-Tage-Skipaß „Meran 2000" DM 76,–. Kinderermäßigungen.



HOTEL BAUMGARTNERHOF*** I-39017 Schenna, Tel. 0039 4 73 / 9 57 67
Neuerbautes Hotel in ruhiger, sonniger, zentraler Lage; großzügig ausgest. Zimmer m. Dusche, WC, Balkon, Tel.; Hallenbad (5×10 m), Sauna, Solarium, Lift, Bar; Freibad, gr. Liegewiese; Frühjahrsangebot: 1.–24. 3. 85 HP inkl. Frühstücksbuffet DM 51,–/64,–.

PENSION Bergland *** I-39017 Schenna, Tel. 0039 4 73 / 9 59 59.
Neuerbaute, komfortable Frühstückspension in sehr ruhiger Südwestlage mit herrlicher Aussicht; alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, Tel., TV; Hausbar; Whirl-Pool, Sauna, Solarium, geheiztes Freibad 24 °C. Liegewiese. Sonderangebot. Bis 24. 3. 1985 Zi./Frühst. DM 32,–. übrige Saison: DM 32,–/40,–. Auf Wunsch kleine Imbisse.

hotel* christoph** ganzj. geöffnet
I-39017 Schenna, Tel. 0039 4 73 / 9 58 77, im Zentrum, neu erbaut, Zimmer m. Sitzecke, Bad, WC, Farb-TV u. Südbalkon; Lift, Café, Zi./Frühstücksbuffet VS: ab DM 42,–; Saison: ab DM 49,–. Skiwochen-Sonderangebot: bis 17. 3. 1985: 7 Tage Zi./Fr. DM 230,–. Bitte fordern Sie unsere Detailinformationen an!

Hotel Gutenberg *** I-39017 Schenna, Tel.: 0039 4 73 / 9 59 50 Komfort-Hotel mit Hallenbad, günst. „Freundschaftspreis" v. 10. 2.–23. 3. u. v. 8.–29. 6. 85. HP ab DM 46,–.

pension innerhofer *** I-39017 Schenna, Tel.: 0039 4 73 / 3 45 50. . . . die kleine Pension mit der persönlichen Note! BUNTE WOCHEN: 7 Tage HP DM 295,–/328,–.

Hotel* LAGREIN** I-39017 Schenna, Tel.: 0039 4 73 / 9 57 81. Ein Haus mit Atmosphäre und Komfort, Hallenbad, Sauna, Solarium; v. 1.–23. 3. 1985 Sonderpreis HP DM 53,–/79,–.



PENSION * LANGWIES** I-39017 Schenna, Tel.: 0039 4 73 / 9 56 42. Die familiäre Komfort-Pension in herrlicher, ruhiger Aussichtslage, Hallenbad, Sauna, Solarium. Sonderpreis März 1985: HP DM 42,–/49,–. Hauptsaison: HP DM 51,–/58,- inkl. 1x wöchentl. Sauna. Fam. Pircher.

PENSION MEINHARDT** I-39017 Schenna; Tel.: 0039 4 73 / 9 57 86
Familiär geführte Pension in ruhiger, sonniger Lage, inmitten von Obstgärten; alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, TV (ORF u. ZDF), Hallenbad (5×10 m), Sonnenterrasse, Liegewiese, HP inkl. Frühstücksbuffet von DM 45,–/59,–. Sonderangebot: „Bunte Wochen" b. 30. 3. 85 DM 45,–. Auf Ihren Anruf freut sich Fam. Kröll.

Hotel-Restaurant SCHENNERHOF *** EIN HAUS MIT TRADITION. I-39017 Schenna, Tel.: 0039 4 73 / 9 56 23, Telex-Service 4 01 018. Im Januar, Februar und März 1985 zum Freundschaftspreis HP Lire 34 000,- (ca. DM 54,-). Hotelgäste essen à la carte; eigene Fleischhauerei; Kinder bis 5 Jahre 75%, bis 10 Jahre 50% Ermäßigung! Freikarten für das Thermal-Hallenbad in Meran.

HOTEL STARKENBERG ****
I-39017 Schenna, Tel. 0039 4 73 / 9 56 65.
Das Haus für den anspruchsvollen Gast, wir bieten Ihnen jeglichen Komfort. Hallenbad, Sauna. „Weiße-Wochen"-Angebot: 9. 2.–24. 3. 1985: 7 Tage HP inkl. 6 Tage Skipaß „Meran 2000" ab DM 433,–. „Bunte-Wochen"-Angebot: bis 29. 3. 1985: HP ab DM 55,- p. Pers./Tag.

Hotel Pension * Walder** Das sympathische Hotel in Panoramalage. I-39017 Schenna 1, Tel.: 0039 4 73 / 9 57 35, in zentraler, sehr ruhiger, unverbauter, sonniger Lage, alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, Tel., Safe, breitem Balkon, Hallenbad (28 °C, Jet-Strömung), Sauna, Solarium, Fitneßraum, TV (ZDF u. ORF), Lift, Freibad, Liegewiese, HP Lire 35 000–58 000 inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet, fam. Führung. Günst. Freundschaftspreis bis 23. 3. 85 ab Lire 32 000.

Die „Bunten Wochen" im März in Südtirol verbringen!

*** Hotel *Fürstenhof*
Tel. 0039473/59451 od. 59401
I-39017 Verdins bei Schenna, Südtirol
Neueröffnetes Komforthotel, großzügig ausgestattet, in herrlicher Lage, mit Blick auf Meran, 50 Betten, alle Zimmer, mit Bad/WC, Balkon und Telefon, gemütl. Aufenthaltsräume, Bauernstube, Hallenbad, Sauna, Solarium, Whirl Pool. Günstige Pauschal-Arrangements: von 1.–30.3.85 DM 48,–/64,– von 14.4.–17.5. und von 9.–29.6.85 DM 57,–/74,–. Hauseigenes Veranstaltungsprogramm.

1 Kind incl. Vor- und Nachsaison
ABRUZZEN – ADRIA + CERVIA – PINARELLA
CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA
Wo Ihnen Umwelt noch in Ordnung ist, ein Urlaub à la carte – Hochgeb. Gran Sasso 3000m + sauberes Meer + flache Sandstrände ohne Massen - Therme in Pens. Strandhotels II. Kateg. von familiär bis Grand-Hotel z. T. mit Sw.-Pool, Fango, Therme-Hallenb.-Kurlaub, Tennis in San Benedetto del Tronto, **auch Ferienwohnungen** Alba Adriatica Villa Rosa Tortoreto-Lido Cervia und Pinarella Vor- und Nachsaison bes. günstige VP-Preise, inkl. Strandgeb. ab DM 35,- Ref. und kostenl. Prosp. D. Gries, Hotelrepräsentanz Elisabethstraße 79 - 4000 Düsseldorf Telefon (0211) 38 2279 + 34 2279

HOTEL GERMAN'S - MIT DACHSWIMMINGPOOL - GATTEO MARE/Adria/Italien Dir. am Meer, al. Zi. m. DU/WC/BALK. m. MEERBL/TEL., Lift, Parkpl. - Menüausw. - VP al. inbegr. Vor-/Nachs. ab DM 39.80/46.80, Haupts. ab DM 54.80. Ausk.: E. Francks, Otto-Witte-Str. 66, 62 Wiesbaden-Klarenthal Tel. 06121/460213.

KUR und **FERIEN** im Fam.-Besitz geführtem Haus - Besitzer Mioni **HOTEL MIONI TERME - MONTEGROTTO TERME** (Padova). Höchster Komf. - Thermal-Hallen- und Freischwimmbad im schö. trop. Park. Alle Kuren im Haus - 150 Zi. m. BAD/DU/BALK./TEL - Tanz- und Lesesaal. Tennispl. - Sporthalle. Bewachter Parkpl. Geöffnet ab 10.3 bis 30.11. Verl. Sie Prosp. Tel. 003949/793433 - Telex 430147 HMIONI-I

Super-Schneelage, ca. 90 cm Neuschnee
50 km Abfahrten im Skizenter Latemar/Dolomiten

Optimaler Winterurlaub im Spitzenhaus Sporthotel Obereggen **** – nur 60 m von d. Aufzugsanlagen – gesellschaftlicher, sportlicher Skitreff, wo die vielen Extras im Pensionspreis unseres Urlaubspaketes enthalten sind (z. B. Tiefgarage, Hallenbad, Sauna, Buffetabende, Menüwahl usw.). Fordern Sie bitte unser umfangreiches Winter- + Sommerprogramm an!

Sporthotel Obereggen – I-39050 Obereggen – Südtirol
Tel.-DW: 00 39 / 4 71 / 61 57 97 – FS 4 01 205 – Familie G. Weissensteiner

Skicenter Latemar, Obereggen Südtirol/Dolomiten

Wie immer traumhafte Schneeverhältnisse!

90 bis 150 cm Neuschnee

Unser Skikarussell: 20 Liftanlagen, über 50 km Skipisten, Skischule, Skikindergarten, Langlaufloipen (20 und 50 km).

Info: Verkehrsverband Deutschnofen/Eggen/Petersberg
I-39050 Obereggen, Tel.: 0039 / 4 71 61 57 95 od.
I-39050 Deutschnofen, Tel.: 0039 / 4 71 61 65 67

HOTEL MIRAMARE – I-61011 GABICCE MARE (Adria) – 2. Kat.; eindrucksvolle Panoramalage direkt am Meer ohne Zwischenstraße. Ein Haus mit Tradition u. Qualität. Mod.; alle Zi. m. Du., WC, Bad, Balkon, Tel.; Lift, Aufenthaltsr.; Autopark., gr. Garten (ca. 2000 m²) mit Frühstücksterr. z. Meer. Menü nach Wahl.
Fam. Berti, Tel. 0 03 95 41 / 95 05 52, Geöffnet ab 1. Mai.

ABANO TERME (Italien)

CURA-WERBUNG BIETET IHRE KUREN
im Hotel Grand Torino und Ermitage an:

BLAUE WOCHEN ABFAHRTSTERMINE (BUS-REISEN INBEGRIFFEN)	VP (incl. MWST) A DM	B DM	C DM
16.2. - 2.3. - 8.6. - 22.6. - 6.7. - 20.7. 3.8. - 17.8. - 26.10. - 9.11.	1570.-	1390.-	1230.-
16.3. - 13.4. - 25.5. - 12.10.	1690.-	1500.-	1340.-
30.3. - 27.4. - 11.5. - 31.8. - 14.9. - 28.9.	1800.-	1610.-	1450.-

IHRE ERHOLUNG UND NACHKUR
IM HOTEL DOLOMITI, PAGANELLA (TRENTO)

Abano Terme - Via Monteortone, 74 Ruf (003949) 667154 Telex 430240 Toremn
München Cura-Werbung - Amalfistr. 4-6 Ruf (089) 594892-591816 - Telex 529588 Cura-D
Köln Cura-Werbung - Burgmauer 4 (am Dom) Ruf (0221) 246414 - Telex 8883357 Cura D
Frankfurt (Reservierung) R.H.K. - 6000 Frankfurt 70 - Ruf (069) 681074 - Telex 416989 Henkl D

PENSION **Johanneshof** 39010 TSCHERMS bei Meran/SÜDTIROL Gampenstr. 64 - Tel. DW: 0039/473/51428
Südtirol – ideal zu jeder Jahreszeit!
Komfortable Frühstückspension in sonniger, ruhiger Lage inmitten von herrlichen Obstgärten. Behagl. Zim. mit Bad/DU/WC, Balkon, Tel., TV-Anschluß; gemütlicher Aufenthaltsraum, Hausbar, Liegewiese, Sonnenterrasse. Für FERIEN AUF DEM BAUERNHOF empf. sich unsere Dep. HAUS TORGGLER. Pauschalangebot: Zim. m. Frühstück ab DM 29.– bzw. 19.– Bitte Prospekt anfordern!

PIENZENAU***
behagliches, gemütliches
Hotel
mit viel Atmosphäre – HP = DM 58,–/68,–, Diät – Hallenbad – Sauna – Massage
Meran-Obermais
O.-Gaigher-Str. 2
Tel. 0039/473/34030 Fam. Hofer

Süditalien/Amalfiküste
Pens. Colomba, baden ab März! Fam.-Angeb.: VP ab DM 36,– inkl. Wein! Kampf, Fuchsrute 14, 2087 Ellerbek
Tel. 0 41 01 / 3 58 65

DOLOMITEN/SÜDTIROL
Pension Simbild I-39056 Karersee
(25 km v. Bozen) 1600 m, Ski-Rodel-Loipenspaß (Gaudi), Komfortzi. mit Bad/Balkon. 1 Woche HP ab 298,– a. inkl. Kinder- u. Seniorenermäß., Skischule, Skilifte (10 Anlagen) u. Loipe 500 m entfernt, Rodelbahn. Idealer Ausgangspunkt für sämtl. Skigebiete in den Dolomiten. Am besten gleich anrufen u. buchen! Tel. 00 39 / 4 71 / 61 68 69 – Abholdienst Bhf. Bozen

Hotel MIRIAM
I-17027 Pietra Ligure / Palmen-Riviera
Zauberhafte Lage! Garten Gr. Parkplatz. Modernes, gr. Schwimmbad. Sie werden begeistert sein v. der freundlichen Aufnahme. Vortreffliche Küche. Sensationell! DM 34–48. Voll p. incl. Strand, Schwimmbad, alle Abgaben. Verlangen Sie Prospekt mit diesem Coupon

St. Leonhard
Passeiertal · Südtirol
20 km v. Meran

In einer Naturlandschaft mit viel Urwüchsigkeit - südlichem Klima - im März schon Sonnentage, wie im Sommer - herzliche Gastfreundschaft. Genießen Sie einmal Ihren sportlichen, aktiven und individuellen Familienurlaub vom Frühjahr bis in den Spätherbst... immer wann es Ihnen ausgeht!
Freizeiteinrichtungen: 1 öffentliches Freibad - 7 Hotelhallenbäder - 10 Hotel-Freibäder - Sportanlage - 2 Tennis-Hallenplätze - Haflinger Pferdereitstall - Fischen - Freischach - Kegeln - Minigolf - Schießstand markiertes Wandernetz 100 km b. Hochalpin (gepr. Bergführer), folkl. Veranstal., Bibliothek, Museum.
Preisidee: ÜF ab DM 15.- , HP ab DM 25.-, VP ab DM 32.-, Kinderermäßigungen
Sonderangebote: März bis Juni Auskünfte und Prospektmaterial:
Verkehrsverband I-39015 - St. Leonhard / Passeier - Tel. 0039/473/86188

Hotel **STROBLHOF***** I-39015 ST. LEONHARD/PASSEIER Tel. DW.: 0039473/86128 - Fam. Pircher
Erstes Haus am Platz! Familienfreundliche Sonderangebote - Geöffnet ab 14.2. 85 - Hallenbad, Sauna, Solarium, eigenes Freizeitcenter und Tennisplatz/Minigolf. Originelle Buffets. HP bis 31.3. 85 ab DM 41.- und ab 12.4. 85 ab DM 50,80.-



*** HOTEL BERGLAND I-39015 St. Leonhard in Passeier bei Meran - Südtirol Tel. 0039473/86287/86277
Unser Sonderangebot Vom 1.3. - 29.3. HP DM 44 -/48.- Vorsaison v. 14.4. - 30.6. HP DM 50.-/56.-. inkl. Frühst. Buffet, Abendessen, gemütl. Komfortzimmer m. Bad/Du/WC/TV-Farb.Apparat, Radio-Stereo, Balkon, Hallenbad, Sauna, Solarium, Unterwassermassage. Kinderermäß. b. 50%. Hochsaison v. 1.7. - 3.11. HP ab DM 63.-/70.- Bitte anrufen! Fam. Kobler

Im Frühling Tennisspielen + Wandern im Süden
HOTEL **PASSEIRERHOF** *** I-39015 St. Leonhard i. Passeier b. Meran
März-Sonderangebot mit vielen Extras 7 Tage HP inkl. Frühst.Buffet, Menuwahl, wöchentl. Unterhaltungen, komf. Balk.Zim. m. Du/Bad/WC, Hallenbad, Sauna, sowie 4 Std. in Tennishalle (auf Wunsch Tennislehrer) v. 16.3. - 30.3. DM 320.-, für Wanderfreunde DM 280.- Kinder b. zu 6 Jahren gratis (schlafen i. Elternzim.) Richtpreise: v. 15.4. b. 30.6. HP DM 43.-/47.- u.v. 1.7. - 6.10. HP DM 51.-/55.- In geschützter, sonn. Lage liegt unser behagl., komf. Familienbetrieb, unmittelb. a. Ortsfreibad und der Tennishalle. Bitte Prospekte anfordern! Tel. 0039/473/86161 Fam. Holzknecht.

PENSION **Klotz** I-39015 St. Leonhard in Passeier b. Meran
Preiswert wie noch nie – Frühling stimmt froh und munter Sonderwochen von März bis 30. 6. 1985 – HP inkl. Frühstücksbuffet, Abendessen, Hallenbad, Freibad 2x Sauna wöchentl., Fitneßraum, schöne Balkonzi. m. Bad/Du/WC z. T. im Appartementstil, Terrasse, Liegegarten, ab DM 40,–/47,–, Hochsaison v. 1. 7. – 4. 11. 1985, HP DM 43,50/52,– bis 40% Kinderermäßigung. Unser traditioneller Familienbetrieb erwartet Sie gern zu jeder Jahreszeit. Haflinger Pferdereitstall unmittelbar in der Nähe. Familie Klotz, Tel. 00 39 / 4 73 / 8 61 79

PENSION **St. Ursula** I-39010 Saltaus/Schweinsteg 10 km von Meran Tel. 00 39 / 4 73 / 8 54 21 – 8 54 73
Sonnige Oster- und Frühsommerferien in waldreicher, sehr ruhiger Lage – idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und Tagesausflüge, ins nahe Meran und Umgebung – Sonderaktion inkl. erweitert. Frühst., reichl. Abendessen, behagl. Balkonzi. m. Du/Bad/WC – HP ab DM 20,–/35,–, gemütl. Abende – eigene Landwirtschaft (separat). Bei uns haben Kinder viel Auslauf! Familie Marth

Pension-Restaurant Jägerhof
I-39010 Walten/Passeier oberh. des Hauptortes – Eine Sommerfrische für Naturverbundene, waldreich, ein Wanderparadies für Familientraditionelle Familienpension mit viel Gemütlichkeit. Hausspezialitäten Bachforellen u. Wild. SONDERPREISE Vor-/Nachsaison, HP inkl. Balk., Zi. m. Du/WC, gr. Frühst./Abendessen DM 33,–/38,–. Kinder bis 6 Jahren 50%, ab 7–10 Jahren 30% Ermäßigung, geöffnet bis November
Fam. Augscheller, Tel. D. W. 00 39 / 4 73 / 8 62 50

DM 40,– Halbpension
(reichhaltiges Frühstücksbüfett und Abendessen mit Salatbüfett). Angebot gültig für Mai, Juni und Sept.; Juli und August nur Vollpension. Schwimmbad. 70 m v. Meer. Gef. von der Fam. Giovannini. Nur deutsche Gäste. Beste zentrale Ortslage. Alle Zi. m. Du., WC, Balk., Telefon. Ruhige Nächte. Wir spr. dtsch.
***HOTEL BER'S, Viale Ponchielli, 9 – I-47 036 Riccione (Adria)
Tel. 0 03 95 41 / 4 34 50

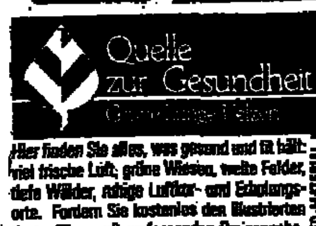
CATTOLICA (Adria/Italien) **HOTEL HOLIDAY**, Via Modena, Tel. 0039541/967706 - priv. 963897. In Meeresn., renov., al. Zi. m. priv. DU/WC. Balk. Parkpl. Familienbetr., romagnolische Kü. Vor-/Nachs. L. 22.500, Juli L. 28.000, 1.-25.8. L. 32.500, al. inkl.

Bei Antworten auf Chiffre-Anzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag angeben.

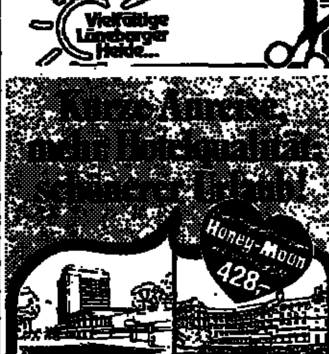
VERSCH. REISEZIELE IN DEUTSCHLAND



Aktive Erholung und Entspannung
im zentralen Gebiet der Lüneburger Heide, ausgedehnte Waldungen, herrliche Rundwanderwege, beheiztes Waldbad, beste Reitmöglichkeiten. Reithalle; Planwagenfahrten.
Lopausee – Heimatmuseum
Fremdenverkehrsvereinigung
2124 Amelinghausen, Telefon 0 41 32 / 10 71



Hier finden Sie alles, was gesund und fit hält: viel frische Luft, grüne Wiesen, weite Felder, tiefe Wälder, ruhige Luftkur- und Erholungsorte. Fordern Sie kostenlos den illustrierten Kartenführer mit umfassenden Preisangeboten an.
FVV Lüneburger Heide
AG Fremdenverkehr Abt. 3324
Postfach 775, 3110 Uelzen
Telefon: 0581/73040
Vielfältige Lüneburger Heide...
IHR GUTSCHEIN FÜR INFO-MATERIAL



Hotel Rhein-Lahn Lahnstein/Koblenz, Tel. 02621 - 151	Hotel Staatl. Kurhaus Bad Ems bei Koblenz, Tel. 02603 - 3016

Komforthotels mit Hallenbad und Sauna. Urlaub mit attraktiven Sonderleistungen:

Karneval mit oder ohne Trubel: 4 Übern./VP Hotel Rhein-Lahn 430,–, 5 Übern./HP Hotel Bad Ems **400,–**

Wochenend-Pauschalen Freitag bis Sonntag: Happy Weekend 2 Übern./VP Hotel Rhein-Lahn 244,–. Club-Wochenende 2 Übern./HP **198,–**

Ostern: Festtagsreisen mit Gourmet-Menüs und kleinen Extras 4 Übern./VP Hotel Rhein-Lahn 456,–, 3 Übern./HP Hotel Bad Ems **342,–**

Hotel inkl. Tenniskurs: 1 Woche (20 Std.) mit HP Hotel Rhein-Lahn ab 711,–, mit ÜF Hotel Bad Ems 633,–. Wochenende (7 Std.) mit HP ab **363,–**

Preise in DM pro Person im Doppelzimmer.

Prospekt und Buchungen: Tel. **02621 / 15019**

Reservierungsbüro Rhein-Lahn
Postfach 2125, 5420 Lahnstein

KUREN



Bleiben Sie gesund & fit mit **fit**

Beratung und Buchung in allen Reisebüros mit und Fit-Agentur. Katalog '85 auch direkt von Fit GmbH, Ravensteinstr. 2, 6000 Frankfurt am Main 60. Telefon 0 69/43 99 93.

RINGHOTELS



Ringhotels sind erste Wahl

Ringhotels gibt es überall in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin, und jedes hat seinen eigenen Charakter. Es sind elegante Großstadthotels und komfortable Kurhotels, hübsche Kleinstadthotels und sehr gemütliche Ferienhotels, es sind moderne Bauten wie auch historische Posthaltereien; sie passen in den Ort, in die Landschaft, in der sie stehen.

Ausführliche Beschreibungen mit genauen Preisen finden Sie im

Reiseplaner

Wir schicken Ihnen unseren Gesamtprospekt gern kostenlos zu.

Belfortstraße 8 · D-8000 München 80
Telefon (089) 48 27 20 · Telex 5 216 817
BTX * 482720 #

Ringhotels Deutschland

Ringhotel Hanstedt

HOTEL SELLHORN
Am Eingang zum Naturschutzpark Lüneburger Heide.
Neue Komfort-Zimmer mit Blick ins Auetal. Jetzt 94 Betten.
Hallenbad (28°), Sauna und Solarium, Whirlpool frei.
Vergrößerte Badeabteilung mit Kosmetikpraxis.
Tagungsräume 40 bis 100 Personen.
2116 Hanstedt
Telefon 0 41 84 / 80 10 · Telex 2 189 395

ÖSTERREICH

Alpenhotel Berwanger Hof (4-Sterne-Sporthotel)
Herrliche Skiferien im Gebirge können Sie noch kurzfristig buchen, in einem der schönsten Bergdörfer Tirols. Großes Hallenbad 10 × 25 m, Sauna, Whirlpool, Massage, Fitnessraum, Sonnenbank, Friseur, Restaurants, Tanzkapelle, (Fünf-Uhr-Tanztee), gepflegte Skipisten direkt am Haus. Sonderangebote bis 9. 2. 1985: in unserer Dependance Thaneller Hof bei Mitbenutzung aller Einrichtungen des Haupthauses. Zi., Bad, WC, Balk. VP: DM 58,–.
Alpenhotel Berwanger Hof,
A-6622 Berwang/Tirol, Tel.: 00 43-56 74-82 88, Telex: 5 549

Palmerschnee HIT **** **Appartementhotel** Kinder bis 16 Jahre gratis
Sonniges Skiparadies, 48 km Seilbahnen, 52 Skilifte, 250 km Skiabfahrten, größte Skischaukel des Landes, 90 km gespurte Langlaufloipen, Schwimmen i. e. d. modernsten Alpenthermal-Hallenbäder, alle Wintersportarten. Lux.-App. mit Farb-TV, Radio, Tel. etc., int Komf. mit vollem Hotelservice. 7 Tage p. P. ab DM 196,- bis DM 350,-
Hotel Arkadenhof, A-5630 Bad Hofgastein
Tel. 00 43 / 64 32 82 47 Telex 00 4 767 785

Berghotel Bergierwald, A-6653 Bach/Lechtal, Tirol, 1250 m, Tel. 00 43 / 56 34 / 63 63
Neue Doppelsesselbahn, 200 m vom Haus entfernt, führt auf 1800 m – 4 km Abfahrt
Komfort. Hotel in herrl., ruhiger Lage auf dem Sonnenplateau.
Zi. m. jegl. Komfort, Bad/Dusche, WC, Balkon, Hausbar. Appartements f. 3-6 Pers.; schönes Skiparadies direkt b. Haus-Skischule, Skiverleih, Wildfütterung.
VP DM 39,-/51,-, HP mögl.; Menüwahl; v. 13. 1. bis 13. 2. 1985 ca. 10% Ermäßigung!

TIROL
In Alpbach, auserwählt zum schönsten Dorf Österreichs, möchten wir Ihnen in unserem neu erbauten Landhaus mit ländlich gemütlich eingerichteten Appartements, ausgestattet mit Kachelofen und offenem Kamin, einen ruhigen, erholsamen Urlaub bieten.
Fam. Daxenbichler – Landhaus Alpbach
A-6236 Alpbach 542, Tel. 00 43 / 53 36 / 53 16

Winterurlaub im Lechtal/Tirol 1.060 m
Sporthotel ****
Alpenrose
Fam. Baldauf A-6652 Elbigenalp, Lechtal/Tirol
Tel.: 0043/5634/6219 und 6651/53
Gemütl., familiäres Komfort-Hotel; Standardzimmer DU/WC bis Luxuszimmer mit Wohnteil/Balkon; Panorama-Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneß, Kaminhalle, Gourmet-Stübchen, Bauernstübchen; tägl. Unterhaltungsprogramm.
Nützen Sie die günstigen Pauschalwochen: 6.1.–10.2. und von 10.3.–14.4.1985 HP DM 52,–/87,– je nach Kategorie bzw. Saison. Skipaß für 25 Lifte mit Warth/Arlberg.



Sommer + Winter: Erhol' Dich fit, preiswert + gemütlich. Rustikalhotel mit allem Komfort, viel Sport + Geselligkeit. Panorama-Schwimmhalle (17x25 m) ozongeklärt 28° C, Sauna, Solarien, Massage, Friseur- + Kosmetiksalon. Sportanimation. Tennis-Center mit Frei- und Hallenplätzen (in Vor- und Nachsaison Freiplatzbenützung und Anfängerkurse gratis). 365 Tage jeglicher Sommer- und Wintersport auf 1000 Meter Höhe. Jedem seine Zimmerklasse je nach seiner Urlaubskasse! 4 Preiskategorien vom Standard- bis zum Luxuszimmer (VP ab DM 59.—). Viele freie Extras
A-6416 Obsteig, Tirol - Tel. 0043 5264-8181 - Telex A 5 3846

Wörthersee: Komfortbungalows, Appartements
direkt am See, inkl. Bedienung, gr. Park-Strandareal, Boote, ruh. Traumlage, ab Mai offen (auch Zimmer m. Frühstück).
HOTEL MUSIL, A-9020 Klagenfurt, Tel. 00 43 / 42 22 / 51 16 60

MONTEGROTTO und Abano Terme schon zur Zeit d. Römer berühmt f. seine heißen Quellen, werden heute zu den berühmtesten Thermalkurorten der Welt gezählt. Als haupts. Kur wird die "Fangotherapie" angewandt. Nach Aussage vieler intern. Spezialisten ist dies eine unübertreffl. Kur wegen ihrer dauernden Wirkung gegen Rheuma, Arthritis, Ischias, Nachbeh. v. Knochenbr. usw. Jedes Hotel ist ein wirkl. Thermalkurhaus mit eigener Kurabtlg., 2 oder 3 Thermalschimmb., einem Sanitätsdirektor

Montegrotto und Abano bed. nicht nur Kur: Entspannung, Sport (Tennis, Golf, Boccia, Schwimmen, Reiten) - Halbtagsausflüge (Euganeische Hügel, Padua, Venedig, Verona): Kunst, Schauspiel. Abano + Montegrotto sind das beste Rezept f. Ferien, die der Gesundheit gewidmet sind.

FANGOKUR
IN MONTEGROTTO UND ABANO TERME (ITALIEN)

Terme **COMMODORE** Hotel Tel. 003949/793777
Ganz modernes und geräumiges Thermalkurhaus - 220 Zi.-Tennisplätze - 3 grosse Thermalschwimmbäder - ruhige Lage - 65.000 qm Park u. Garten.

HOTEL TERME SOLLIEVO Tel. 003949/793600 - Fam. MIONI - Renov. gemütl. familienfrdl. Erstklasshotel im Zentr. v. Montegrotto T. - 40.000 qm Park - 130 Zi. - Ärztl. gel. Kurabtlg. im Haus - 3 gr. Thermalschimmb. - 2 Tennispl. - Tennislehrer - Boccia - Menuw., sowie div. Buffets b. Kerzenl. - Vorteilh. Kur - Arrangem. Ev.HP m. reichh. Frühstücksb.

Hotel **MARCONI** Terme Tel. 003949/793144 I 35036 MONTEGROTTO
Familienbetrieb, äusserst ruhig, Blick auf die Euganäischen Hügel, 4 Thermalschwimmbäder (1 Hallenbad, 3 Freibäder) Tennis - 70.000 qm Park und Garten - moderne Kurabteilung - Gymnastik. Frühstücksb.

Hotel **BELLAVISTA** Terme Tel. 003949/793333 793278 Familiäre Behandlung, schöne Aussicht, ruhige Lage, alle Kuren im Hause. 2 Thermalschwimmbäder (Hallen- u. Freib.) Ausgez. Küche, grosser Park, Schwitzgrotte, Turnsaal.

PAUSCHALPREISE: 2 Wo. + 10 Kuren ab DM 1.044,= (HP in Doppelzi.)
Kostenerstattung durch die Krankenkasse
Direkte Flug - Bus - Verbindung bis zu den Hotels
Auskünfte u. Reservierungen:
4000 Düsseldorf 1, Königsallee 92a - Tel. 0211/326613
8000 München 2, Isartorplatz 6 - Tel. 089-2608829
MPM Montegrotto FANGOKUR-Reisen GmbH



Für 4–21 herrliche Skifahrtage und 450 Kilometer Abfahrten im meistbesungenen Tal Tirols. Das Zillertal ist so was Besonderes, daß auf den Pisten sogar eine eigene Währung gilt: der Ziller-Taler. Für den man mehr bekommt, als man kaufen kann: Stimmung, Spaß und Schneevergnügen. Zillertaler Super-Ski-Paß, mit dem die Stimmung ständig steigt.

Information:
Zillertaler Super-Ski-Paß
A-6282 Zillertal, Tel.: 0043/5282/7165

Telefon-Vorwahl aus D: 0043: Aschau Tel. 5282/2923 · Bruck Tel. 5288/3390 od. 2829 · Dornauberg-Ginzling Tel. 5286/270 od. 218 · Finkenberg Tel. 5285/2673 · Fügen-Fügenberg Tel. 5288/2262 od. 2459 · Gerlos Tel. 5284/5244 · Hart im Zillertal Tel. 5288/2309 od. 2331 · Hippach Tel. 5282/2593 · Kaltenbach Tel. 5283/2218 · Mayrhofen im Zillertal Tel. 5285/2305 od. 2635 · Ried im Zillertal Tel. 5283/2307 · Schlitters Tel. 5288/2847 · Strass Tel. 5244/2144 · Stumm, Tel. 5283/2229 · Stummerberg-Gattererberg Tel. 5283/2704 · Tuxertal Tel. 5287/207 od. 374 · Uderns Tel. 5288/2384 · Zell am Ziller Tel. 5282/2281

FERIENHÄUSER FERIENWOHNUNGEN

Verschiedenes Ausland

Süd-England
Ferienhaus, 3 Schlafzi., 6 Betten, 25 km Brighton, 60 km London.
Tel. 0 72 02/89 95

Südwest-England
Ferienwohnung, 5 Personen, vollmöbliert, Winter u. Sommer.
Anfragen u. Broschüre: A. White, Summerfield House, Sidmouth, Devon, T.: 00 44 / 39 55 35 60

Korfu – Griechenland
Villa i. Olivenhain, jeder Komfort, v. Mai–Okt. 85, an Feriengäste zu verm. 110 m² Wohnfl., ausr. f. 2 Fam., kilometerlanger Sandstrand. Tagespreis DM 120,–.
Anfr. a. Silke-Maria Kawadias, Argirades/Korfu, Griechenland.

Segelyacht
20 m, exkl. Ausstattg., zu verchartern. Raum Mittelmeer.
Zuschriften unter Z 12 884 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Urlaub in Südengland
Ferienhäuser und Ferienwohnungen. Preiswerte und abwechslungsreiche Angebote. Wandern; Küste und London gut erreichbar.
Ferienhausvermittlung
Postfach 18 30, 7900 Ulm 1

300 FERIENHÄUSER
eigene Sauna, Boot u. Badestrand
AUCH MODERNE ROBINSONADE je auf eigener Insel des Saimaa-Sees
Katalog kostenlos, Tel. 0-03-58-53-1 77 72 oder
SAIMAATOURS
53100 Lappeenranta Kirkkokatu 10
FINNLAND

KORFU + KRETA
App. u. Hotels, JP-Reisen, 2 Hamburg 13, Johnsallee 8, Tel. 0 40 / 44 30 34.

KRETA Ferien-Wohnungen Alexander Damianof
Schulstraße 17, 7257 Ditzingen 5
(071 56) 70 71 oder 8234 auch Sa + So

Ferien in Florida
In Sarasota/Bradenton am Golf von Mexiko vermieten wir unser gepflegtes Wohnhaus. In Strandnähe gelegen und mit viel Komfort ausgestattet verfügt es über Schwimmbad und 3 Schlafräume. Auto-Benutzung. Telefon 07 61/3 63 86

FRANKREICH/ITALIEN
Ferienhaus-Handbuch 1985 kostenlos von Marius-Reisen · Feldstr. 19 · 2805 Stuhr 1
Telefon 04 21 / 8 80 50

De Grote Vos mit Neubau '84, St. Maartenszee/N.H., Tel. 00 31 / 22 46 / 15 60. Bung. a. Dünen, 275/975 hfl pro Wo.

Ferienhäuser/Ferienwohnungen
ÖSTERR.-DEUTSCHL.-SPANIEN-FRANKR.
SCHWEIZ-SÜDTIROL-SKANDINAVIEN
02541/7697

CHALKIDIKI/GRIECH., 2 FH ab April Termine frei. Tel. (0 70 62) 33 10

Gesuch

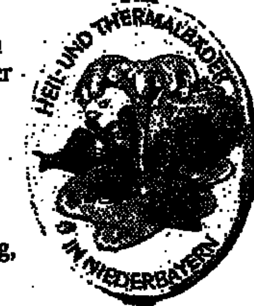
Kaufmann
sucht für 4. 8. bis 31. 8. 85
Bungalow
in Spanien, Italien od. Jugoslawien. Schön wären 3 Schlafzi., Swimming-pool sowie Möglichkeit f. Bootsliegeplatz (Wasserski), keine Ferienanlage.
Angeb. u. L 12 278 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

OBERBAYERN / ALLGÄU

'85 ins Land der heißen Quellen!

Jede Jahreszeit ist schön und erlebnisreich bei uns in Niederbayern, an der Donau wie zwischen Rott und Inn. Hier sind die Preise noch solide – wie Land und Leute – und heilkräftige Quellen sprudeln bis zu 80° C heiß aus den Tiefen des Urgesteins. Für Ihre Ferien oder Ihre Kur gibt es kaum etwas Sinnvolleres als Gesundheitsurlaub bei den „gesunden Fünf von Niederbayern"; denn gut gekurt ist fünfmal gesünder als weit gejettet!

Wir schicken Ihnen kostenfrei Farbprospekt mit Gastgeberverzeichnis und Heilanzeigen: Heil & Thermalbäder, Rathausstr. 6, 8397 Bad Füssing, Telefon 08531/226221.



Die gesunden Fünf:

8397 Bad Füssing, Tel. 08531/226243
8345 Birnbach, Tel. 08563/1314
8399 Griesbach i. Rottal, Tel. 08532/1041
8403 Bad Abbach, Tel. 09405/1555
8421 Bad Gögging, Tel. 09445/561

Hier können Sie sich auch direkt informieren und Prospekte anfordern.



BAYERSOIEN AM SEE – das Kur- und Feriendorf im Pfaffenwinkel – 812 m

Moorbade- und Luftkurort Lkr. Garmisch-Partenkirchen. Rheumatische Erkrankungen, Behandlungsmöglichkeiten für Herz-Kreislauf. Kurterrain und Wanderwegenetz 190 km, Pauschalkuren.

Info: Verkehrsamt, Postfach 100, 8117 Bayersoien, Telefon 08845/1890

HOTEL Steinweidenhof – Schleching · Oberbayern

Neues Haus in ruhiger Lage. Alle Zimmer mit Bad/WC, Farb-TV., Radio, Telefon. Gemütl. alte Bauernstuben. Gute Küche.
8211 Schleching-Ettenhausen (Nähe Reit i. Winkl) · Telefon (08649) 511
Skifahren ohne Wartezeiten am Geigelstein, Steinplatte usw., Langlaufloipe direkt am Haus, 2 km lange Schlittenabfahrt (Leihschlitten je Fahrt 3,–), Sauna, Massage.

HOTEL WITTELSBACH, GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Ein Hotel für den anspruchsvollen Wintergast. 1. Kat. 100 Betten, Nähe Kurpark (200 m). Komfortable Zimmer, alle mit Privatbad oder -dusche, die meisten in ruhiger, sonniger Südlage mit Ausblick auf Zugspitze und Wetterstein. Hallenbad (28–29°), Sauna, Tiefgarage. Ausgezeichnete Küche. WOCHENARRANGEMENTS (7 Nächte), Halbpension pro Person: z. B. Zwischensaison 5. 1.–2. 2. und 16. 3.–30. 3. Doppel/Dusche DM 485,–, Einzel/Dusche DM 500,–. Z. B. Hochsaison 9. 2.–16. 3. Doppel/Bad DM 645,–, Einzel/Bad DM 730,–. Weihnachten/Neujahr Halbpension ab DM 113,– pro Pers. pro Tag (inkl. Festlichkeiten). Verlangen Sie bitte unsere ausführlichen Unterlagen. Postfach 507, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Telefon 08821–530 96, Telex 596 68.

HOTEL Alpenhof – Bad Tölz · Oberbayern

Neues Haus in idealer Lage für Kur-, Ferien- oder Kurzaufenthalt, ruhig und doch zentral.
Buchener Straße 14 · 8170 Bad Tölz · Telefon 08041/40 31
Frühstücksbüfett · Hallenbad · Hot-Whirl-Pool · Sauna · Solarium · Liegewiese · Parkplatz · Zimmer mit allem Komfort · Ferienwohnungen.

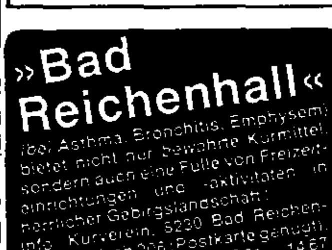
Tennis-, Ski- und eine Frühjahrskur im
KUR- & TENNISHOTEL TANNENHOF
8999 Weiler im Allgäu, Tel. 08387/780 u. 1235, Komf. 70-Betten-Hotel, ruh. Lage, Langlaufloipen am Haus, Lifte, hoteleig. Tennishalle (Sand), Hallenbad, Sauna, Solarium, Frühst. u. Salat-Buff., Kneipp-, Schroth-, Diätkuren, Zelltherapie. Ü/HP ab 64,– p. P. u. Tag, beihilfefähig für alle Kassen.

...r Urlaubsziel ...nterhalb der ...UGSPITZE ...F ab 75,–, HP ab ...,–, Wochenarr. ...565,–, Kosm. ...urprogramm ab ...M 375,–

ALPENHOTEL Waxenstein – Ringhotel Grainau-Garmisch
TELEFON 08821/80 01 Tx. 5 9 663
8104 Grainau, das Zugspitzdorf
...ESTAURANTS BAR HALLENBAD SAUNA SOLARIUM BEAUTYFARM
...lle Sportarten mögl.

Bad Wurzach/Allgäu – Moor macht mobil
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Ältestes Moorheilbad Baden-Württembergs, mit den großen Heilerfolgen. Kur: 21 Tg. Moorbadekur alles incl. ab DM 1413,– 21 Tg. Heilfastenkur ab DM 1880,– (Sanatorium). Kultur: Barockes Himmelreich, Konzerte, Theater, Heimatabende, Tanz. Natur: 2000 ha Moore mit federnden Moorpfaden, 650–700 m voralpin, Hallen-/Freibad, Reiten, Angeln, Wandern, Tennis, Radfahren. Senioren-, Aktiv- und Hobbyangebote, Ferien auf dem Bauernhof.
Ortsprospekt Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 302-153

Landhaus Rehbichl
Lassen Sie sich verwöhnen in pers. kultiv. Atmosphäre, 24 Betten, gr. Frühst. bis 12 Uhr, Müsli-Bufett, HP (Abendessen), exzell. Küche.
Winterwochenpauschale ab 5. 1. 1985 bis 30. 4. 1985 ab DM 364,– (ausgen. Osterwoche), ADAC empf.
8182 Bad Wiessee
Tel. 0 80 22-8 10 29 u. 8 27 26



»Bad Reichenhall«
(bei Asthma, Bronchitis, Emphysem) bietet nicht nur bewährte Kurmittel, sondern auch eine Fülle von Freizeiteinrichtungen und -aktivitäten in herrlicher Gebirgslandschaft!
Info: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Postfach 206 (Postkarte genügt), Telefon 08651 – 1467



Der Kurort, in dem Sie immer etwas für Ihre Gesundheit tun können. Wir informieren Sie gern.
Bitte senden Sie den COUPON an die Staatliche Kurverwaltung Postfach WAMS 8730 Bad Kissingen
Name
Straße
PLZ/Ort
WAMS

Spuren im Schnee zum Superpreis!
bis 9.2.85 DM 35,– Ü/F ab 7 Tage
vom 23.2. bis 31.3.85 DM 43,– Ü/F ab 6 Tage
HOTEL König Ludwig
ein Langlauf- u. Wanderparadies (30 km Loipen u. geräumte Wege)
8959 Schwangau am Forggensee
gemütliche Appartements mit Wohnteil, Farb-TV, Radio, Telefon, Kühlschrank · Schwimmbad, Sauna, Solarium.
Anrufen und reservieren: ☎ 08362/81081

8359 Schloß Aicha v. Wald
bietet ruh. Urlaub, schöne gr. Zi., Angel- u. Badegel., Ausfl. nach Oberöst. u. d. Bayer. Wald, Hunde kö. mitgebr. werden. Übern. m. Frühst. ab 23,– DM. 1. 5. –1. 10. 85.
Tel. 0 85 44 / 2 03

RHEINL.-PFALZ



»Urlaub in Deutschland! Urlaub bei uns!«



Entdecken Sie 1985 ein Stück vom schönsten Urlaubs-Deutschland ... zwischen Rhein und Eifel – direkt an der Ahr. Entdecken Sie eine Urlaubs-Stadt, die Ihnen so viel zu bieten hat: Gemütlichkeit, wunderschöne Fachwerkromantik, viel Sport und Spaß, noble Eleganz, den 35-km-Rotwein-Wanderweg, 300 km markierte Wanderwege. Informationen und preisgünstige Pauschal-Angebote vom Kur- und Verkehrsverein, Postfach 505-13, 5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler, Telefon 02641/2278.

BAD NEUENAHR AHRWEILER

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl



Kur- und Fitness Hotel Isabella
Großer Gesundheitserfolg u. körperliche Erneuerung in 7 Tagen!
Gleichgewichts-Diät-Kuren
1. zum Abnehmen
2. zur Gesundung
Wissenschaftl. Leitung und geistig-seelische Betreuung durch unsere Ernährungs-Therapeutin Frau Gertraud Radke.
Isabella Betriebs GmbH
6748 Bad Bergzabern
Tischbergerstr. 5
Tel. 0 63 43 / 10 85 + 87 01
Ideal auch für Konferenzen u. Tagungen

MARKGRÄFLER LAND

Das Paradies zwischen Schwarzwald und Rhein
Markgräfler land
Wein Wald Thermen
zwischen Freiburg und Basel
Berühmte Heilbäder – verträumte Kleinode – erlesene Weine – eine excellente Küche – mildes Klima – altes Kulturland, man nennt es „Die Toskana Deutschlands"
Informationen: Fremdenverkehrsgemeinschaft Markgräflerland, 7840 Müllheim 1, Postf., Tel. 07631/5511

MÜLLHEIM
Herz des Markgräflerlandes inmitten von Wald, Reben und Thermen
Inf.: Städt. Verkehrsamt 7840 Müllheim, Werderstr. 48, Tel. 07631/4070/8116

SILENCE-WALDHOTEL „BAD SULZBURG" 7811 Sulzburg/Markgräflerland Telefon 0 76 34 / 82 70
QUELLENHALLENBAD · INDIVIDUELL, GEPFLEGT, RUHIG. Französische Küche.

HARZ

Kurze Reise - langer Urlaub! SONNENSEITE SÜDHARZ
Unsere einzigartige Wald- und Bergwelt ist 12 Monate im Jahr geöffnet
Farbprospekte mit interessanten Urlaubsangaben kostenlos. Anzeige ausschneiden und einsenden an:
Südharz-Information, Postf. 1770
3360 Osterode/Harz · Tel. 05522-312274
(auf Postkarte kleben = 0,60 Porto. Absender nicht vergessen!)

Winterspaß mit DORINT im Harz
Im DORINT Harzhotel Kreuzeck am Fuß des 727 m hohen Bocksbergs kommen Winterwanderer und Langläufer voll auf ihre Kosten. Komfortzimmer mit Bad, Radio, Farb-TV, Telefon, Minibar. Hallenbad, Sauna, Sonnenbänke.
1 Woche incl. HP p. P. im DZ ab 483,–
Dorint Harzhotel Kreuzeck
3380 Goslar-Hahnenklee, Tel. 0 53 25 - 741



Wo der Urlaub am schönsten ist

Lassen Sie sich anregen, neue Schönheiten zu entdecken. Machen Sie mal einen Streifzug durch die Angebote der Anzeigen. In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG werden Sie unter Umständen mehr Informationen für einen schönen Urlaub finden als in manchem dickbändigen Reiseführer.

Aktiv- und Erlebnis-Urlaub im sonnigen Südharz
Eine herrliche Urlaubslandschaft mit gesunder Mittelgebirgsluft, reserviert für Sie zum Wandern, Kuren, Erholen, Entspannen und Genießen. Dazu das passende Hotel, alles im Haus – sogar der eigene Arzt. 1 Woche, 6 Übernachtungen im DZ mit Loggia, Bad, Dusche, WC, Tel., Radio, Hallenbad und Sauna, Teilnahme am Gymnastik-Programm, reichhaltiges Frühstücks-Büfett und Begrüßungs-Cocktail p. P. schon ab 327,– DM.
revita SPORT-HOTEL UND KUR-ZENTRUM 3422 BAD LAUTERBERG/HARZ TELEFON (0 55 24) 8 31

GEWICHTS-ABNAHME garantiert durch SCHROTHKUREN in Norddeutschland
In einem der schönsten Hotels im Südharz, aller Komfort, besond. günstig
14 Tage DM 1100,– bis DM 1400,–
21 Tage DM 1500,– bis DM 1950,–
Hausprospekt bitte anfordern.
Kneipp- und Schroth-Kurhotel „Wiesenbeker Teich"
3422 Bad Lauterberg im Harz
Tel. 0 55 24/33 09 und 29 94

SCHWARZWALD / BODENSEE

Die kleine Persönlichkeit. Die feine Art, Bier zu brauen. Die feine Art, Bier zu genießen. – Stauder Pils – Privatbrauerei Stauder Essen

Die feine Art, Bier zu genießen ...
im Hotel „Weißes Rössle"
Hier garantiert die über 600-jährige Tradition dieses außergewöhnlichen Hauses hohe Gastlichkeit.
7824 Hinterzarten, Hochschwarzwald.
Tel. 07652/1411/12/13

Leiden Sie an
Rheuma, Arthrosen, Bandscheibenschäden
dann empfehlen wir Ihnen eine Heilkur in
bad bellingen
dem Heilbad mit den stark mineralhaltigen Thermalquellen (38 – 40°). Die „Wetterfrösche" sagen für unser Land am Oberrhein, zwischen Schwarzwald und Vogesen, fast täglich die wärmsten Temperaturen Deutschlands an. Bei uns können Sie sich in ländlicher Umgebung gut erholen.
Schreiben Sie uns. Wir senden Ihnen gerne unseren Prospekt über die Bad Bellinger Heilkur mit Gastgeberverzeichnis
KURVERWALTUNG, 7841 Bad Bellingen, Telefon (07635) 1027

Badenweiler
Thermen + Landschaft = Kur + Erholung
Info: Kurverwaltung 7847 Badenweiler / Südl. Schwarzw., Tel. 07632/72110 u. Reisebüro

Hotel Anna – Ihre Gewähr für gute Erholung. 60 Betten in modernster, behaglicher Ausstattung. Ruhige, aussichtsreiche Lage, Hallenschwimmbad, Solarium, Massage, Fitnessraum. Frühstücksbuffet, Schonkost-Menues. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an: Familie Gmelin, Telefon 07632/5031. Geöffnet ab 23. Februar. „À la carte Wochen" und Vorsaison-Preise.

Hotel Post mit Gästehaus – Ideal, ruhig und zentral gegenüber Kurpark und Markgrafenbad. 87 Betten, 2 eigene Hallenschwimmbäder, Solarium, Sauna, Garagen, Lift, separates neues Gästehaus, Zimmer mit größtem Wohnkomfort. Vor-, Zwischen- und Nachsaisonpreise. Familienbetrieb - Telefon 07632/5051.

Hotel Ritter – mit Appartements im Park. Das ideale Haus am Kurpark mit hoteleigenem Thermalhallenbad bietet Ihnen erholsame Kur- und Ferientage. Zentrale Lage. Eig. Parkplatz und Garagen. Ganzjährig geöffnet. Beste Küche. Reservieren Sie rechtzeitig. Tel. 07632/5074.

Hotel Sonne – Romantik-Hotel – 100 Jahre im Familienbesitz, ruhig und zentral, alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC-Hotelappartements. Gepflegte neuzeitliche Küche, gemütliche Weinstube, neue Ferienwohnungen mit allem Komfort, auch mit Hotelservice. Rufen Sie an: 07632/5053.

Hotel Schwarzmatt – NEUES 80-Betten-Komfort-Hotel. Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Prospekt-Unterlagen an. Einführungssonderpreise in Vor-, Zwischen- und Nachsaison. Fam. Mast-Bareiss, 7847 Badenweiler/Südschwarzwald, Tel. 07632/6042

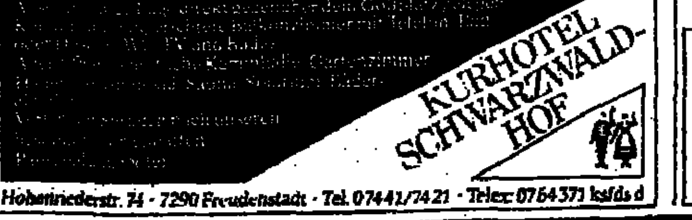
Appartementhaus Jägerwinkel – Ideal für Kur, Erholung, Wandern! Ruh. Südhanglage. Ferienoase zw. Wiesen u. Reben. 11 App. Du/WC/Küche/Tel.-TV-Anschluß, Balkon. Gemütl. Aufenth.-Raum m. Kamin, Hallenbad, Sauna, Solarium 65,–/85,– (2 Pers.) Zusatzbetten extra. Winkelbus, E.-Scheffelt Str. 3, 5 Komf.-App. (z.T. 2 Schlafzi.) in umgeb. ehemal. Bauernhaus. Mitben. Hallenbad etc. im Jägerwinkel 60,–/80,– (2P). Eig. Parkpl., Hausprospekt Fam. A. Schwald, 7847 Badenweiler 3 - Lipburg. Tel. 07632/6016.

KURHAUS Schloß Bühlerhöhe
Das Haus kultivierter Gastlichkeit mit perfekter individueller Betreuung für den idealen Winter-Kurzurlaub. Exzellente Küche.
Oase der Ruhe über dem Rheintal (800 m ü. d. M.), in großem Waldpark, abseits der Schwarzwaldhochstraße, 15 km von Baden-Baden.
Loipen – Skilifte – Eisbahn – Rodeln in der Nähe des Hauses. Gebahnte Wanderwege.
Hallenbad, Sauna, Bäder- und Massageabteilung. Gruber-Kosmetik.
Ärztliche Betreuung durch Internisten, Nachbehandlung, Rekonvaleszenz, Rehabilitation, alle Diätformen.
Bis Ende März besonders günstige Pauschalangebote.
Ideales Domizil (Konferenzräume) auch für Management-Meetings, Seminare etc.
Kurhaus Schloß Bühlerhöhe
7580 Bühl 13 · Telefon: 07226/50 · Telex: 781 247
4/85 BK

Fit durch Schwarzw.-Loipen-Urlaub
Bungalow frei. Superloipen, bestes Schwarzwaldpanorama. Sportarzt auf Wunsch. Schwimmbad, Sauna, Kamin.
Tel. 0 72 23 / 50 72, ab 19 Uhr oder Postfach 435, Institut Caro, Hauptpostamt Baden-Baden



Eine Oase der Ruhe. Halbhöhenlage (930 m). Persönliche Atmosphäre. Alle Zi. mit höchstem Komfort. Gr. Hallenbad m. Liegewiese, Sauna, Sonnenbank, Kegelbahn, Minigolf, Tennis. Herrl. Wanderwege und Loipen direkt am Haus. ÜF ab 52,–/Person. Pauschalangebote bis Mai. Hausprospekt.
SCHWARZWALDHOTEL RUHBÜHL
7825 Lenzkirch, Tel. 07653/8 21



Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffrenummer auf dem Umschlag vermerken! W 286

Langlauf (40-km-Loipe) – Ski-Abfahrt (5 Ski-Lifte)
Sehr gut in Schönwald/Schwarzwald (850–1100 m). Buchen Sie jetzt bei 10%igem Nachlaß Ihren Winterurlaub. Im Gästehaus Bertram erwarten Sie komf. ausgestattete 1- und 2-Zi.-Appartements, kompl. einger., Kü., Schwimmbad, Sauna, Solarium, Whirlpool, Kaminzi., Aufenthaltsräume, Tiefgarage. Buchungen nimmt gern entgegen: Gästehaus Bertram, Richard-Dorer-Str. 8, 7741 Schönwald/Schwarzwald, Tel. 0 77 22 / 10 51.

NORDSEE / OSTSEE

Unser Nordsee-Leuchtturm ist auch nicht mehr der Jüngste
Trotzdem steht er gerade. Vielleicht liegt es daran, daß er sich im wohl besten Klima der Welt befindet. Er weist Schiffen den richtigen Weg und freut sich über die vielen fröhlichen Besucher, die zu ihm kommen. Sie genießen die Landschaft mit Küste, Inseln, Halligen. Urlaub an Schleswig-Holsteins Nordsee - alles im Lot.
Gutschein für die kostenlose Zusendung von umfangreichem Informationsmaterial. Einsenden an: Nordseebäder-Verband Schleswig-Holstein e.V. Pf. 1160 2250 Husum.

Deutsche Insel in der Ostsee – Südstrand Fehmarn
Appartements zum Selbstbewirtschaften, direkt am Meer. Der preiswerte Urlaub für die ganze Familie. Inselklima, Sonne — und Luft, so klar wie die See. Erholung und Gesundheit bei viel Unterhaltung u. breitem Freizeitangebot.
Top-Sparpreise 1985 für Sie! z. B. ab 89,- DM pro Pers. für 1 Woche im 2-Raum-App. mit 4 Pers. + NK. Über unsere sonstigen vielfältigen Angebote informieren wir Sie gern. Anruf oder Postkarte genügt.
Ferien-Centrum Südstrand W
Postfach 1250, 2448 Burg auf Fehmarn, Tel. (0 43 71) 50 11 01

Appart-Hotel **Sylter Hahn**
Neu in Westerland / Sylt
Eröffnung 1. 4. 85



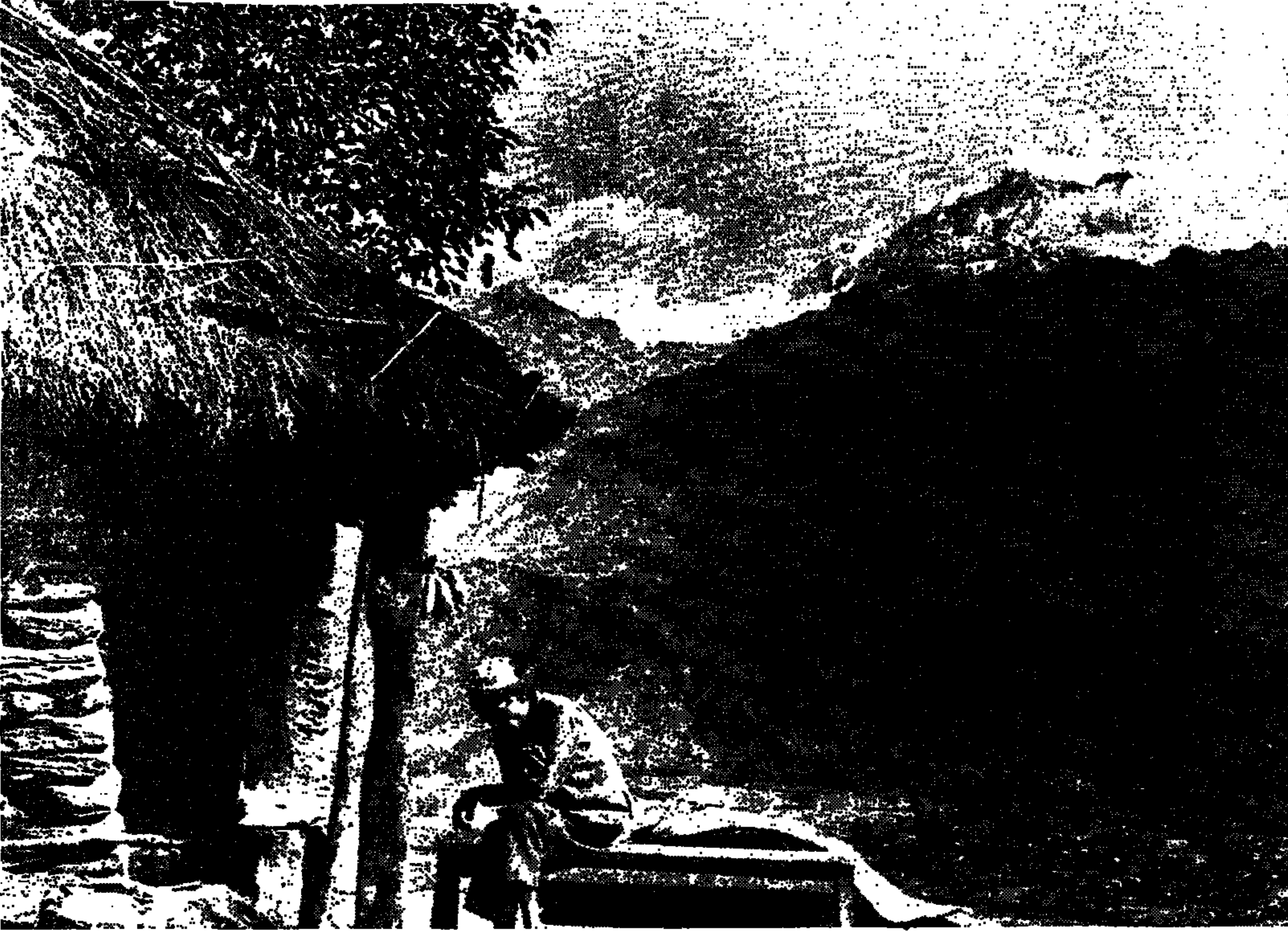
Einzel-, Doppelzi. u. App. mit allem Luxus wie Schwimmbad, Sauna, Solarium, Dampfbad, Whirlpool. Massagen sowie Schönheitsfarm. Restaurant, Bar. 250 m bis Nordsee/Strand. Abnahme-Kuren (700 Kal.) Diät. Konferenz-/Tagungsmöglichkeiten bis 45 Pl. — Hausprospekt.
2280 Westerland/Sylt
Robbenweg 3, PF 1505
Telefon (0 46 51) 75 85 u. 73 74

Ferien – Fördenland – Schleswig - Flensburg – Ostsee
Warum lange überlegen? Kommen Sie in den Kreis Schleswig-Flensburg! Sie können baden, angeln, segeln und Motorboot fahren, Wasserski laufen und Meerwasserwellenbäder benutzen. Das bietet die Schlei, die Eider, die Treene und die Ostseeküste. Wollen Sie wandern oder kuren, auf Trimm-Dich-Strecken laufen, Fahrten durch das hügelige Land über die Geest an die Nordsee unternehmen? Geruhsame Ferien im Binnenland auf Bauernhöfen, Campingplätzen, in Ferienwohnungen, Pensionen oder Hotels aller Kategorien. Ferienwohnungen ab DM 20,—/Tag. Ü/F ab DM 9,50.
Verkehrsverein Schleswig-Flensburg e. V.
Flensburger Straße 7, 2380 Schleswig, Tel. 04621/87363



Informationen Tel. 04971-3088
Kurverwaltung 2943 Esens-Bensersiel

RUHE VOR DEM KARNEVAL: RÖMERBAD
Eines der letzten Traumhotels – One of the Leading Hotels of the World
Unser «Flucht-Arrangement» vom 16. bis 20. Februar: HP im Doppelzimmer 560.–, im Einzelzimmer 680.– pro Person.
HOTEL RÖMERBAD BADENWEILER
Am Fusse des südlichen Schwarzwaldes zwischen Freiburg und Basel, 10 Minuten von der Autobahn
D-7847 Badenweiler Telefon 07632-700 Telex 772933 roebd d ganzjährig geöffnet



Nach einem anstrengenden Tagesmarsch bietet die Lehmhütte auch Trekkern einen Rastplatz für die Nacht. FOTOS: F. HARTUNG



Holzträgerinnen im Himalayagebirge

Trotz westlicher Einflüsse versuchen die Nepali ihre Identität zu wahren.

Der klare Himmel weist den Weg zu den Himalaya-Gletschern

Kathmandu

An Umkehr war jetzt nicht mehr zu denken, der Rückweg wäre zu lang gewesen. Dazu war gerade noch eine Stunde bis zur Dunkelheit. Sundaree, unser Sherpa, höchstdekorierter nepalischer Führer, deutete nach vorn: „Nur noch eine halbe Stunde – höchstens." Trost, der kaum wahrgenommen wurde bei diesen Strapazen.

Höhe: 4300 Meter, Lage: Langtang-Massiv im Himalaya, Nepal. Seit Stunden war es gegen einen eisigen Wind bei minus zwanzig Grad vorangegangen, durch tiefen Neuschnee, bergan, bergauf, zuletzt ständig mit der Sonne, die schräg und blendend am blauen Himmel stand, im Auge. Ohne Schneebrillen wären wir längst blind gewesen.

Dabei hatte das Ganze harmlos als Ausflug begonnen. Wer nach Nepal reist, will auch meist trekken. Kathmandu gleicht einem Sammellager für Expeditionen, überall hängen an den Shops Zelte und Anoraks, Schuhe und Schneebrillen, Pickel und Steigeisen, Socken und Handschuhe.

Nepal im Frühjahr: Die großen Regenfälle hatten das Land überschwemmt, die Berge abgewaschen, jetzt duftet es wieder nach frischem Holz, nach reiner Luft. Klarer wird der Himmel nie als nun im Februar. Aber noch sind die Nächte selbst in Kathmandu glaskalt, überzieht in der Nacht Reifschmelz die Dächer. Doch am Tag verwöhnt bereits die Sonne, lockt das frische Grün auf die Felder, in das sich erste bunte Blumen mischen.

Trekken in dieser Zeit, in dieser klaren Luft und Sicht ist für die Fernsichtigen und Hochsüchtigen eine der schönsten Zeiten. Andere schwören auf den frühen Herbst, andere auf den heißeren Sommer, der aber die Sicht beeinträchtigt. Wir gingen im Frühjahr los, bestens ausgerüstet von „Mountain Travel", einem der ältesten und besten Trekking-Veranstalter in ganz Nepal.

Der Hauptstrom der Trekker geht entweder Richtung Mount Everest, den Einheimische deswegen schon „Highway" nennen, zumal er auch keine besonderen Trekking-Probleme aufweist. Oder es geht munter drauflos über die „Kaffehaus-Route" ab Pokkhara zum Annapurna-Trekking – ein Weg mit kleinen Lodges am Rande zum Übernachten, mit Verpflegungsstationen und Rastplätzen.

Unser Ziel lag in der geographischen Mitte: der traumhaft schöne Langtang-Nationalpark, ab Kathmandu drei Stunden Jeepfahrt bis zum 700 Meter hoch gelegenen Ort Trisuli am gleichnamigen Fluß und von dort ins Revier des unbändigen, schäumenden Langtang Rivers.

Bis Betrawati ist es ein Klacks. Sanft zieht der Weg hoch, von Reisfeldterrassen begleitet, von bunt bemalten Lehmhäusern flankiert. In Betrawati, wo der Phatangu-Fluß in den Trisuli mündet, entfernen wir uns vom Fluß, wandern über Katunje und Dhaibang bis Manigaon, wo das erste Zeltlager errichtet wird. Die Kulisse ist ländlich, vom eisigen Atem des Himalaya ist hier nichts zu spüren. Die zehn Stunden Fußmarsch ohne Gepäck, das von den Trägern in Riemenkörben getragen wird, haben nicht recht ermüdet. Die erste Nacht ist kalt und klar und laut: Hundegebell, wispernde Kinder und Erwachsene, die immer wieder zu unseren Zelten kommen.

Am nächsten Tag wandern wir weiter: Ramche, Phalek, Grang und – über Thare nach Bokhajhundeo, nun aber schon gut 2000 Meter hoch. Die Luft wird immer kälter, der Blick ins Tal des Trisuli verliert sich im Morgendunst. Die gegenüberliegenden Bergflanken haben frühmorgens um sechs Uhr noch den weißen kalten Nachtschleier, der sich erst später in der aufgehenden Sonne verliert. Immer höher, immer weiter. Der Weg gleicht einer Serpentinenstraße mit scharfen Kurven, die Füße traben mal tief in ein Tal und müssen dafür um so steiler wieder hinauf. Es geht langsam an die Kondition. Zehn bis zwölf Stunden täglich. Der Atem wird flacher, die Schritte kürzer. Alles will, muß eingeteilt sein. Die Tage und ihre Stationen: Dhunche, Bahrgu Village, Syabru, wo endlich der Langtang in den Trisuli fließt.

Am sechsten Tag erreichen wir das Langtang- Gebiet, dessen Leitberg stets vor Augen ist – strahlend schön, als gäbe es auf der Erde keine Probleme. Schnee kommt auf. Die Baumgrenze haben wir überschritten. Ghora Tabela dann, endlich raus aus dem klammen Zelt und – ein einziges Mal – in ein staatliches und stattliches Blockhaus, wo ein alter Nepali ein wärmendes Feuer entzündet, wo es dann heißes Wasser gibt, wo wir aus den feuchten Sachen steigen, die steifen Knochen ausstrecken können. Wie immer haben wir Verpflegung und Feuerholz mitgebracht und haben so keinen Anteil am eklatanten Raubbau im Berg, der ganze Landschaften verändert. Schnee liegt auf dem letzten Bambus. Hinter uns auch Eichen und Pinien, Bananen und Rhododendron. Einsamkeit. Keine „Westler". Kleine graue Dörfer, über denen die Gebetsfahnen an langen Stangen im kalten Schmuddelwind flattern. Rotznasige Kinder, müde Eltern. Ständig rußt das Herdfeuer die Decken der Hütten, dringt durch die Schindeln nach draußen, mischt sich mit dem Gestank der Ziegen und Hühner, des Kots und der Not. Hoffnung ist hier ein überflüssiger Luxus, den sich keiner in dieser Welt leistet. Die Lebenserwartung liegt bei 40 Jahren, 50 Prozent der Kinder sterben bis zum fünften Lebensjahr. Wir pendeln zwischen Erschöpfung und Aufbäumen. Machen die Spur im Tiefschnee für die Träger. Einmal kommt ein Anflug von Höhenkrankheit: Übelkeit, rasende Kopfschmerzen. Noch eine halbe Stunde – sie wird zur Ewigkeit. Sundaree drängt vorwärts, nur noch etwas Mut. Doch dann haben wir es geschafft: Kyangjin Gompa, der Wendepunkt, einige Meilen Luftlinie nur noch von Tibet entfernt. Der Lirung-Gletscher blendet im Mondschein. Drei, vier tiefverschneite, verlassene Steinhäuser. In eines verkriechen wir uns, rasten unter einem halbverfallenen Dach, durch das die Himalaya-Sterne wie kalte Augen blicken.

Dumpf grollt es am nächsten Morgen. Lawinen. Wir beeilen uns, pakken unsere Sachen zusammen. Müssen umkehren. „Daß nur das Wetter nicht umkippt ...!" Wir sind keine Bergsteiger, nur Wanderer. Wir wollen und können nicht mehr als Wandern. Wir sind keine Rekordsüchtigen, sondern Normale, die einmal im Leben hoch hinaus wollten. Und das haben wir erreicht. Nun geht es wieder abwärts, für die nächsten acht Tage, daß die Kniegelenke knacken und schmerzen. Aber wir drehen uns immer wieder um: Da, da oben waren wir. Es war kein „Highway" und keine „Kaffeehaus-Route". Wir waren allein mit dem bißchen Wahnsinn und den Menschen. Der Kopf war ausgeschaltet. Aber das Herz raste bis zum letzten Schritt: Sehnsucht, auf die man nicht warten kann. Die man erlaufen muß. Im Langtang schneite es einen Zuckerhauch Erfüllung.

UWE KRIST

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

AUSLAND

Schweden

über 1800 Schweden Ferienhäuser
1 Woche mit Fähre und Auto für die ganze Familie ab 345,- Verl.-Woche ab 176,-
TT-Saga-Line

Ferienhäuser in Schweden
in Småland, Insel Öland und an der Westküste verm.: Schwedenferien Christa Dorn, Tiefenbroicher Str. 53, 4030 Ratingen 4, Tel. 02102/3 50 75

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern ! ! !
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Norwegen

NORWEGEN '85 Kataloge jetzt kostenlos anfordern!
NORSKHYTTERFERIE
1500 Ferienhäuser in Süd-, Ost- und Nord-Norwegen.
FJORDHYTTER
500 Ferienhäuser in den Fjordgebieten West-Norwegens.
Prospekte, Buchungen bei: Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 1, Ost-West-Straße 70, Telefon 040/36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211/360966

Ferienhaus am Fjord
Lage: Norwegen/südl. Bergen, 85 m², aller Komfort.
Tel. 0 40 / 86 93 77 n. 19 Uhr

Schönes Holzhaus in Norwegen
Skigebiet, Fischgewässer, 6 Betten, Du/WC, Sauna. Frei: Mai 85 bis 22. 6. 1985 und ab 28. 8. u. g. September 85. Mietpreis pro Woche: 500,- DM
Tel. 0 21 02 / 3 50 75

FJORDFERIEN
WIEDER MÖGLICH
85er-Prospekt jetzt in Ihrem Reisebüro
FJORDHYTTER
Den norske Hytteformidling Bergen A.S
KAIGATEN 10, N-5000 BERGEN/NORWEGEN
TEL. 004 75 31 66 30/TELEX 40025

Dänemark

Dänemark
Ferienhausurlaub
Ostseeküste, Haus für 7 Personen, nur 100 m vom Strand
1 Woche ab DM 225,-
WOLTERS REISEN
Farbkatalog 220 Seiten kostenlos mit über 4000 Ferienhäusern in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice Postfach 100147 · 2800 Bremen, Telefon: 0421/89 99 289

DÄNEMARK – URLAUB MIT SONNE UND STRAND
Gerade jetzt die beste Auswahl von kinderfreundl. Ferienhäusern jeder Preislage überall a.d. Nordsee, Ostsee, Fjorden, Inseln u. BORNHOLM. Sonderprogramm: Sauna-Luxushäuser f. 9 Pers./südl. Nordsee. Rabatt bis 6.7. und ab 24.8. Ausf. kostenl. Katalog mit Grundrissen/Fotos. Frdl., telf. Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Blokhus – Dänemark
Modernes Strohdachhaus. Nordseestrand 500 m. Max. 5 Personen. Von Juni bis September frei. DM 650,-.
Weitere Auskünfte unter N 12 280 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern
Häuser ganzjährig frei
Nord- und Ostsee
Vermietung seit 1960
DAN-INFORM KG Schleswigerstr. 68
2390 Flensburg . Telefon 0461-97021

Nordsee Dänemark
Von Rømø bis Skagen mehr als 1000 Ferienhäuser und -App.
Eurotourist · Vestkyst Sol
Dansk Familieferie Aps
Postf. 30 . DK 6800 Varde
Telefon 00455/22 23 88

Dänemark ab DM 195,- Wo.
F'häuser, FHI Sörensen, Dorfstr. 36a
3012 Lgh. 8, T. 05 11 / 74 10 11

Ferienhäuser - Dänemark
Viele günstige Angebote! Gratiskatalog nur durch
SKANDIA
Marienweg 23 . 2390 Flensburg . Telefon 0461/63619

DÄNEMARK – URLAUB
WINTERFERIEN/südl. Nordsee!
SOMMERFERIEN auf Bornholm!
Für den Winter Erholungsurlaub in Sauna-Luxushäusern/8-9 Pers. an den endlosen Stränden der Nordsee. Ein Erlebnis besonderer Art! SOMMERFERIEN auf der Sonnenscheininsel Bornholm. Fantastische Auswahl von schönen Ferienhäusern an den grossartigen Stränden der Insel.
Ausf. kostenl. Farbkatalog m. Grundrissen. Freundliche telf. Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND
DK-9440 Aabybro. Tel. 0045-8-24 56 00
(9-20 Uhr, auch samstags/sonntags)

IHR DÄNEMARK-SPEZIALIST
1500 Ferienhäuser an allen Küsten Dänemarks
Farbkatalog kostenlos. Tel. 00456 342166
Büro Mols DK-8400 Ebeltoft
Farbkatalog: Ruf BRD Tel. 05271-35116

Nordsee · Ostsee · Inseln
Ferienhäuser DÄNEMARK App.
SPARRE-Ferienhäuser zu SPARre-Preisen
tägl. v. 9-19 Uhr, auch Sa + So
SPARRE-FERIE T. 00456/158800
Silkeborgv. 202 C , DK 8230 Aabyhøj

Ferienhäuser in Dänemark
Insel Bornholm
Neue Komf.-Ferienhäus. a. Bornholm frei i. d. Hauptsaison. Günstige Pr. i. Juni u. Sept. Farbkatalog in Deutsch (92 Seit.) kostenl.
Bornholms Sommerhaus-Vermittlung
DK-3770 Allinge, Sverigesvej 2
Telefon 0 04 53 / 98 05 70

Dänische Ferienhäuser ab 205
direkt am Meer, ausgewählt, geprüft. Persönliche Beratung und Farbkatalog gratis bei
Ruby Reisen ☎ 0731-66567
Schwarzenbergstr. 160, 7900 Ulm

Nordsee - Dänemark
Moderne Ferienhäuser
STRAND-BO
Postf. 198, DK-6701 Esbjerg
Tel. 00455/129785

Ferienhaus
in Dänemark, am Meer, preisgünstig zu vermieten.
Tel. 05 21 / 88 91 99

Ferienhäuser
3 Büros in einem gratis Katalog
Grosse Auswahl in allen Preislagen
DAN-SOL 9492 Blokhus / dk-feriehuse 6710 Esbjerg V
mob SOMMERHAUSVERMITTLUNG

FERIENHÄUSER überall in Dänemark u. Deutschland
Individuelle Ferien in den eigenen 4 Wänden. Bornholm ab 246,-
Gratis-Katalog. Noch heute anruf. (0 30) 6 83 50 81, Berlin, Seigenauer Weg 6.
Ferienhausvermittlung Schwarz

Urlaub oben in Dänemark
Frühjahrs- und Sommerurlaub in Aalbaek. Schöne Ferienhäuser f. 4–8 Pers., strandnah, Nähe Golfpl. Starke Ermäßig. in der Vor- u. Nachsaison. Es stehen auch Ferienhäus. a. d. Insel Läsö z. Verfüg. Informat. durch:
Aalbaek Turistbüro
Stationsvej 1, DK-9982 Aalbaek
Telefon 0045-8-48 86 55

Ferienhausurlaub in Dänemark
Attraktive Ferienhäuser überall in Dänemark. Direktvermietung. Farbkatalog kostenlos.
Tel. 00 45/6 / 34 21 22

Insel Als u. übriges Dänemark
Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als, Turistservice, Storeg. 85-S, DK 6430 Nordborg. (0 04 54) 45 16 34

DanCenter
Der führende Dänemark-Spezialist!
Über 4000 Ferienhäuser in ganz Dänemark! Katalog kostenlos!
Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1 ☎ 040 32 27 81

Luxus-Ferienhaus Fünen/DK
sehr schönes Ferienhs., dir. a. weißen Strand, m. allem Komfort, 8-10 Betten, Tel. 00 45 / 5 83 66 38

Dänemark

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher - 30 freie Angebote mit Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung, Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg   Durchwahl 00455 12 28 55

Frankreich

Côte d'Azur – Villenappartement
Eleg. möbl. Villenapp. in Villefranche (zw. Nizza und Monte Carlo gelegen), gr. Terrasse m. Meeresblick, priv. Swimmingpool, Tel., jed. Komfort, für 3-4 Personen vom deutschsprachigen Eigentümer direkt zu vermieten. Anfragen Montag bis Freitag von 9 – 12 Uhr unter Tel.-Nr. 00 43 / 6 62 / 7 41 00, ab 18 Uhr sowie Sa. u. So unter Tel.-Nr. 00 43 / 6 62 / 3 24 47.

Traumferien in St. Tropez
Sonne, lange Sandstrände und viel Vergnügen erwarten Sie!
900 m zum Zentrum, 60 m zum Strand, liegen unsere neuen, elegant möbl. Bungalows, je mit eigenem Garten, 4–8 Betten. Aller Komfort. Swimmingpool. Deutsche Leitung. Eine Oase der Ruhe und romantischer Beschaulichkeit.
Rufen Sie uns an 9–17: 004175 26220. Cottages des Mûriers, F-83990 St. Tropez

2000 FERIENHÄUSER in jeder Preislage
ATLANTIK + MITTELMEER
FRANKREICH + SPANIEN
vermietet J. JACQ
Honsellstr. 8 D-7640 KEHL
☎ 07851-73001 Tx 753652

Côte d'Azur
Nähe St. Tropez (Gigaro), einmal. Meerblick, Strand, Klubhaus m. Swimmingpool, Tennisplätze, Villa für 2-6 Personen, von Privat zu vermieten.
Tel. 0 44 51/47 34 u. 55 02

APPARTEMENTS in PARIS
FERIENHÄUSER am ATLANTIK
(Südbretagne und Aquitanien)
– exklusiv und persönlich ausgesucht – vermittelt
MARGIT STICHERT
D-7590 Achern-Önsbach
Telefon (0 78 41) 2 64 64

Ferien in der Bretagne
Kommen Sie nach ERQUY
7 Strände, Fischereihafen, belebendes Klima.
Für Reservierungen von Appartements und Villen – in jeder Saison – wenden Sie sich direkt an:
Agence TILLON – 11, rue Foch
F-22430 ERQUY, Tel. 0033.96.723026

Bretagne – Süd-Finistere
1 km v. La Torche, privat verm. Juni, Juli, Aug.: gr. Villa m. sämtl. Komfort f. 4-5 Pers.
Mr. Boennec Ange, Lesinadou Plomeur, F-29120 Pont-L'Abbe
Tel.: 0033.98 / 82 06 90 (abends)

Frankreich ab DM 195,–/Wo.
Ferienhäuser FHI Sörensen
Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8
Tel. 05 11 / 74 10 11

Bretagne-Brest-Roscoff. Komf., ruhige Unterkunft, 4 Pers., Strand 3 km, Mai/Sept. 3 Wo. 3600 FF, Juli/Aug. 3 Wo. 5500 FF. Tel. 00 33-98-61 44 88

Franz. Mittelmeerküste
(Camarque) sehr schöne Fer.-Whg., dir. a. Meer, frei. Tel. 0 03 33 - 9 78 77 08

Komf.-Fe.-Wo. m. gr. Sonnen-Terrasse in deutsch. Privathaus in traumhafter, absol. ruh. Panorama-Lage v. Nizza zu verm.
Tel. 00 33 / 93 98 36 75

Cannes – La Napoule
Große Luxuswohnung, 3 Doppelschlafzi., 2 Terr., in herrl. Anlage mit Swim.-Pool, für mehr. Monate zu vermieten. Pro Tag 300,- DM. Zuschriften unter K 12277 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen 1

Nähe St. Tropez, Clubanl. Mas de Gigaro, Swimmingpool, 4 Tennispl., 1. Ferienhaus, 3 Zi., Kü., Bad, WC, Terr., Garten; 2. Ferienhaus, 2 Zi., Kü., Bad, WC, Balkon, privat zu vermieten. Tel. 0 21 91 / 5 14 40

Côte d'Azur
Le Lavandou, Badebucht Pramousquier, Studio für 3 Pers. in exkl. Clubanlage, Süßwasserschwimmbecken, eigener Garten vor Loggia, 100 m zum flachen Sandstrand, viele Sportmöglichkeiten. Höchstkomfort mit Waschmaschine, Geschirrspüler, Backofen mit Grill, Kühlschrank.
Tel. 0 72 44 / 9 26 91

Port Grimaud
Südfrankreich, gemütlich einger. Ferienhaus, bis 5 Pers., ab 13. 4. bis 22. 6. und 3. 8. bis 9. 11. zuzügl. kleinem Motorboot zu vermieten.
Tel. 02 28 / 65 46 89

Côte d'Azur
Villa m. Schwimmbad, 5 Pers., ruh. Lage, phantast. Blick auf Meer u. Berge.
Tel. 0 40 / 7 96 46 45
od. Büro 63 44 00

Südkorsika, Strandbungalows, Toplage, zu vermieten (02 03) 4 06 00 21

FRANKREICH 85
Private App.-Villen. Vermietungsliste ganzes Mittelmeer+Atlantik+Hinterland. Deutsch 004121-207107 morgens. LUK, Pichard 9, CH-Lausanne

Côte d'Azur
Familienurlaub an den schönsten Stränden zw. Nizza, Cannes, St. Tropez, Le Lavandou etc. u. Korsika. Ferienwohnungen, Villen, Hotels aller Kategorien auch in Bungalowdörfern mit Pool, Tennis etc. Alle Jahreszeit. Oster- u. Sommerferien. Gratis-Bildkatalog. 85 sofort anf.: COTE D'AZUR RESIDENCES GMBH
Geigelsteinstraße 18 D-8210 Prien/Ch.
Tel. 0 80 51 / 37 06 + 10 60 · Tx. 525457

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart., Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1.
Tel 07 11/25 10 10
25 10 19

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgesuchte Ferienhäuser und Wohnungen an Frankreichs Küsten.
Niederkasseler Kirchweg 8
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/58 84 91

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Spanien

Am spanischen Atlantik
● Südl. Galicien (oberh. v. Portugal) malerische Landschaft ● Golfstromklima, baden im Meer b. Okt. ● Weißer Sandstr., Felsbuchten, Berge + Wälder, Seeurlaub + Wassersport + Fischen + Wandern. ● Schöne Ferienwhg. im Garten dir. am Meer. Erlebnis + Erholung f. d. ganze Familie.
Anfr. an Johannes Friedmann, Odenwaldstr. 17, 6087 Büttelborn, Tel. 0 61 52 / 5 47 65

MALLORCA
Puerto de Andraitx, Top-Lage, Pool, dir. Zugang zum Meer
1. Luxusvilla
3 Schlafz., 2 Bäder, 3 Toil., Wohn-Eßraum, Kamin, große Terrassen etc., voll möbliert.
2. Ferienwohnung
2 Schlafz., 2 Bäder, 2 Toil., Wohn-Eßraum, Terrasse etc., voll möbliert.
Ab Febr. 85 nur ganzjährig zu vermieten.
Zu erfragen Mo. bis Fr. 10.00 bis 13.00 Uhr unter Tel. 00 34 71 / 67 18 75

ALTEA – COSTA BLANCA
Ferienhaus in allerbester Lage, eig. Sw.-pool, für 4–6 Personen, zu vermieten.
Mascarat Services-Altea
Tel. 00 34 65 / 84 21 69

Altea b. Benidorm
Bung., ortsnah, 7 Betten, 3 Bäder, evtl. auch als 2 Wohnungen separat zu verm. Pool 6 × 9, zus. DM 120,–/Tag, ab 27. 7. frei.
Calpe
App., 4–6 Pers., dir. an Sandstr., ab 20. 6., DM 60,–/Tag, vorher 40% Nachlaß.
Tel. 0 40/2 79 75 06, v. Priv.

Mallorca - Pollensa
Traumlage auf dem Calvarienberg, 5-Pers.-Haus, gr. Gart., Meerbl., 7 km z. Strand. Vom 28. 6. – 26. 7. frei. DM 500,- wöchentl.
Tel. 0 40 / 6 41 68 15

Bungalow Teneriffe, Meeresbl., 2 Schlafzi., 2 gr. Terrassen, 50,- p. Tg., länger n. V., zu vermieten.
Fr. Neumann, 0 30 / 8 81 25 40.

Segur de Calafell – Tarr.
Ruh. Bung., 3 Schlafzi., 2 WC, gr. Terr., ab 17. 8 fr. Tel. 0 40 / 86 54 63

Mallorca/Canyamel
Lux. Ferienvilla, Traumlage, 3 Schlafzi., 7 Bäder, Swimmingpool, gr. Terrasse, Kamin, Haushaltshilfe, erstmals zu vermieten.
Tel. 0 68 98 / 2 21 14

TENERIFFA/PLAYA AMERICAS/KOMF.-BUNGALOW
m. Garten, beste Villen- u. Strandlage, WZ, 2 Schlafz., 2 Bäder, 60–90 DM/Tag für 4–6 Pers. Tel.: 0 74 72 / 32 72

Mallorca
Cala Murada, Villa, Strandn., off. Kamin, frei b. 22. 5., u. App. versch. Term. Tel. 0 70 31 / 5 43 17

Marbella
Elegantes Landhaus, sehr ruhige Lage (6000 m²), Panoramablick, Pool (6x12), Telef., Personal vorh. Wöchentl. ab DM 1500,–. Tel. 02 07 / 41 13 79

Ferienhäuser/Costa Blanca
Urlaub am Meer für 4 Pers. ab 39,- in La Cumbre del Sol, einem Paradies! Sütterlin GmbH Reutlingen 07121 340401

Spanien

Chalet, kompl. 3-Zi.-Whg. m. Garage, unverbaute Sicht, DM 40,- bis DM 75,-/täglich. Otto Huppert, Cunit/Tarragona. Tel. Vorwahl 00 34 77 / 67 50 38

Ibiza – Landhaus
Traumh. Lage in See- u. Ortsnähe, jegl. Komfort, 3 Doppel-Schlafzi., 2 Bäder, gr. Terrasse mit Swimmingpool, vom Eigentümer zu vermieten.
Tel. 0 61 72 / 2 11 86

Costa del Sol
3 Fer.-H., 4-6 P., z. vm. Lux.-Ausstg., gr. Palm.-Gart., Sitz- u. Lg.-Möb., Pool, Strnh. ab 30.-/Tg., B.schreib. W. Cramer, Cancelada 04/34, Estepona

Javea
Ferienhaus, 2-3 Pers./5-6 Pers., malerische Lage, dir. am Meer, bis Aug. frei.
Tel.: 0 23 06 / 4 05 15

Costa del Sol
Urlaub-Langzeit im mildesten Klima Europas. Reihenhaus, Nähe Estapona, sehr preiswert zu vermieten, z. B. Februar bis April DM 1000,- + NK.
Tel. 0 30 / 4 02 20 61 / 4 01 89 34

Kft.-Hs., Costa Blanca, eingesch., Pool, Grill, Garage, Meerbl., 4–6 Pers., bis 13. 2. u. ab 12. 8. frei.
Tel. 00 43 / 52 26 24 00 Österr.

IBIZA Kft.-Whg., 80 m², 2 SZ, 2 Dachterr., 160 m², traumh. Blick a. Meer + Sta. Eulalia, Strand 5 Min., Betreuung am Ort. Frei 11. 4. bis 23. 5. u. ab 8. 8. Tel. 0 64 21 - 73 55

Costa Brava
bei Tossa, Haus direkt am Sandstrand, zu vermieten.
Tel. 0 22 61 / 6 23 42

IBIZA - Komf. Ferienhaus, freistehend, 3 Schlafzi., 2 Bäder, Schwimmbad, zu vermiet. Vorsaison Wo. DM 700,–. Juni bis Aug. Wo. DM 1000,–.
Anfragen unter P 12 281 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Formentera
Haus mit Garten, freistehend, 2-5 Pers., auch Juli/Aug. frei.
Tel. 0 88 21 / 40 89

Gran Canaria / S. Agustin
Bung. u. App. dir. a. Meer, ruh. Lage, Garten, gr. Terr., ideal f. Surfer.
Tel. 0 41 93 / 7 97 00 u. 0 40 / 8 00 43 86

Cullera / Valencia
v. Priv. am Sandstrand in ruh. Bungalowsiedlung. Bungalows u. Appts. frei.
Tel. 0 61 28 / 4 53 19

IBIZA
Appartementclub direkt am Meer, Nähe Yachthafen u. Kasino.
Tel. 0 21 35 / 6 46 96 ab 17 Uhr

IBIZA, Toplage am Meer, Haus i. Stadtnähe, b. 5 Pers., ab Ostern u. Sommer fr. Termine!
Tel. 0 89 / 8 59 92 32

Gesuche

IBIZA
2 Arztfamilien suchen ab 13. 7. für 2 oder 3 Wochen 2 komf. Ferienhäuser oder eine gr. Villa m. insges. 5 Schlafräumen u. Pool. Tel. 02 11 / 40 02 62 od. 0 21 91 / 2 30 24

Wir, Ehepaar ohne Kinder
suchen für die Zeit 18. 6. bis 9. 7. 85 ein komfortables Ferienhaus mit Swimmingpool, Nähe Ibiza Stadt.
Tel. 08 71 / 2 10 33 oder 60 61

Schweiz

Lenzerheide, schöne 3½-Zi.-Ferienwohnung, Kamin, Garage, Farb-TV, frei ab 23. 2.
Tel. 0 73 51 / 2 91 45

Luganer See
2-Zi.-Ferienwhg., Schwimmhalle, Gar., v. DM 60,– bis 90,–/tgl. je nach Sais.
Tel. 0 40 / 87 55 22

Saas-Fee, FeWo 2-6 Pers., T. 0711/427023

Locarno: 3-Zi. Top-Fewo, zauberh. Lage, Pool, Gar., ab 95 DM/Tag., T. 0 40 - 6 56 08 37

Davos
Nähe Kongreßzentrum, in Gotfresidenz, 2½-Zi.-Whg. (2–5 Pers.) frei ab sof. bis 23. 2. 85, ab 23. 3.–21. 4.
Tel. 06 21 / 70 15 31

Luganer See
2-Zi.-Kom.-App., 3 Pers., Farb-TV, Südbalkon, Seepanorama, bis 15. 5. u. ab 15. 6. frei, 60 DM.
Tel. 0 40 / 81 86 79 u. 6 04 94 79

Leukerbad, FeWo 2-6 Pers., T. 0711/427023

AROSA · Graubünden/Schweiz, „Rothornblick": Die Top-Appartements ab Fr. 950,- p. Woche. Großes Hallenbad, Tennis- u. Squashhallen.
Tel. 004181/310211

Schweiz / Lenzerheide / Graubünden, 2-Zi.-Whg., Schwimmbad, Tennishalle ab 16. 3. frei, Tel. 0 40 / 81 78 16

AROSA
Lux. einger. 3-Zi.-FeWo, Spitzenlage, Innerarosa, frei bis 15. 2. 85, sfr 150,–/Tag. Tel. 0 40 / 8 80 79 10

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Luganer See. Preis ab 18,- DM pro Person. Anfragen: Beltramini M. D., via Cisen 6, CH 6900 Lugano (Rückporto)

ASCONA-Ronco, Url.-Parad., 3½-Zi.-Whg., Villa, absol. ruhig, einmal = immer wieder, Fotoang. HTW, Postf. 3 80, 2000 Wedel.

Tessin:
Ferienhaus am Luganer See zu vermieten, beheiztes Schwimmbad, komplette Ausstattung bis zu 6 Personen. März-Oktober frei.
Tel. 0 62 41 / 5 39 47 ab 18 Uhr oder Tel. 0 62 41 / 68 45

ASCONA – Lago Maggiore, 3-Zi.-Kft.-Wohg., Pool, TV, Tel., gr. Südbalkon v. Priv., ab DM 75,- f. 2 Pers.
Tel. 0 40 / 5 36 52 74

Komf.-FeWo, Valata-Obersaxen, 30 m z. Sesselllift, 4 Pers., Garage, Sauna, TV, ab 23. 2.
Tel. 07 11/25 44 70 u. 0 73 61/3 25 84

Chalet im Wallis
bei Leukerbad, bis 8 Pers., Lifte b. 2700 m, herrl. zum Skilaufen u. Wandern. Tel. 0 40 / 4 60 24 23

Lago Maggiore, CH
3-Zimmer-App., ca. 95 m², bis 5 Pers., direkt am See, Schwimmh., Swimmingpool, Segeln, Surfen, Tennis.
Tel. 0 30 / 8 03 16 26

Ferienwohnung Locarno
Südhanglage, komfort. eingerichtet, gr. Wohnzimmer, 2 Dopp.-Schlafzi., Küche, Bad, gr. Sonnenterrasse, Dachgarten, Hallenschwimmbad u. Garage. Tagespreis 110,- sfr.
Ab Montag 02 21/23 63 66

Laax/Flims
3 Zi., Komft.-Ferienhaus (5 Betten) frei bis 9. 2. und 23. 2. – 22. 3. (100,–/120,– sfr.)
Tel. 0 41 02/5 27 28

Italien

ABANO-MONTEGROTTO, Therme-Fango
ausgesuchte Hotels mit eigenen Kureinrichtungen sowie Thermalhallen- und Freibädern mit vielen Sonder- u. Extraleistungen im Preis incl. ★ geeignet für auch NUR-Urlaub ★ Nähe Euganeische BERGE, VENEDIG u. a. ★ Gratisprospekt: Hotelrepräsentanz ● Gnes, Elisabethstraße 79, 4000 Düsseldorf, Telefon: (02 11) 38 22 79

RICCIONE (ADRIA) Ferienwohnungen, Hochs. ab DM 399/Wo. (29. 6. – 13. 7., 18. 8. – 24. 8. ab DM 299,-). Späts. ab DM 89,–. Neue Farbfotoprospekte! Tel. 0 28 26 – 76 67

bella italia
Villen, Ferienwohnungen & Bauernhäuser
TOSCANA
RIVIERA DELLA VERSILIA
UND LANDESINNERE
Prosp. anf.: 0211/16 21 45
bella italia reisen GmbH
4000 DÜSSELDORF 1, WAGNERSTR. 7

Riviera dei fiori
Individuelle Ferienwohnungen in einer ehemaligen Olivenmühle, ruhig und ländlich gelegen nahe San Remo, für 2 bis 6 Personen. Vacanza Ligure GmbH, Scharnitzer Str. 17, 8032 Gräfelfing, Tel. 0 89 / 85 36 39

Ital. Blumenriviera
Fer.-Häuser + -Wohnungen verm. Tel. 02 02 / 71 18 03

Urlaubsvilla Ischia/St. Angelo
zu verm., ruh., traumh. Lage ü. d. Meer, Thermalb., Tennis, Priv.-Badeplatz, Gutspark. Tel. 0 76 21 / 6 11 90, Büro: 7 20 23

Weingut Apt's bei Florenz
Sw.-pool, Tennis, preisgünstig, romant. Lage. Vormittags Tel. 0 89 / 4 30 90 93 oder 00 39 / 55 / 96 42 81

LAGO MAGGIORE/SEEBUNGALOW
m. Garten, beste Villen- u. Strandlage, Wassersport, Seeterrasse, Wohnz., Küche, Bad, 2 Schlafz., 50–60 DM/Tag ab 15. 4. 1985 f. 4–5 Pers. Tel. 0 74 72 / 32 72

Luganer See
2½-Zi.-App., 72 m², 4-5 Pers., Schwimmhalle u. Garten, Sauna, sehr ruhig, Südhang, Nähe Lugano, ab 23. 3. frei.
Tel. 05 11 / 52 57 37 od. 0 51 32 / 74 44

RIVIERA, Bucht von Alassio, Fe.-Wo. für 4–5 Pers., 5 Min. v. Strand, ruhig, Meerblick, 2 Terr., Garage, 55,-/80,- DM p. Tag.
Tel. 0 62 01 / 4 33 04

Italien

ITAL. RIVIERA
Turmhaus in altem ligurischen Dorf, absolut ruhige Lage, 2,5 km vom Meer, für 4–6 Pers., Terrasse mit Meerblick.
Tel. nach 18.00 Uhr 0 22 04 / 6 41 57

Lago Maggiore
2-Zi.-Whg., Traumlage, Pool.
Tel. 0 40/7 92 35 79

LAGO MAGGIORE
Ferienhaus für 4 Pers. frei ab 6. 4. bis 15. 6. u. ab 14. 9., ab 385,–/Woche. Tel. 0 40 / 5 56 61 96

LAGO MAGGIORE
Terrassenwohn., 3 Zi., bis 6 Pers., Aussichtsterrasse 30 m², 5 Min. vom See, ruhige Lage.
Tel. 02 08 - 48 70 79

Dolomiten / Rosengarten / Karersee / 1700 m Ski- u. Wandergebiet, 2 Zi., Kü., Bad, Balk., Hallenbad, Sauna bis 4 Pers. zu verm. Tel.: 0 88 45 / 91 22

TOSKANA, Weingut, herrliche Alleinlage, Nähe San Gimignano, Ferienwohnung. Telefon (0 73 55) 4 33

ADRIA-FeWo
gr. preisgünst. Auswahl in Mil. Marittima, Cervia usw. Gratiskatalog: Hamburg: Herbst, 0 40 / 6 31 50 29 + 6 31 08 31, Bonn: Riedel, 02 28 / 64 33 80

TOSKANA – Umbrien – Latium – Venedig
Fe.-Wo., Villen, Bauernhäuser
ITALIEN-TOURS – Tel. 040-2 29 00 66/2 29 64 32
Mundsburger Damm 30a, 2000 Hamburg 76

ELBA + CAPRAIA: Ihr deutschsprachiger Inselspezialist CATE – I-57 034 Campo/Elba.
Tel. 00 39 / 5 65 / 97 69 35, Tx. 5 90 318

Toscana-Tip: Urlaub '85 - Bauernhof in absoluter Ruhe - für sympathische Menschen individuelle Ferien-Information.
Tel. 0 61 21 / 37 11 11, ab 19 Uhr

Frühling a. Lago Maggiore (Luino)
Erstkl. Fe.-Wo. mit Charme u. viel Komf. (schö. Park, Seebl., Pool, Tennis, TV + Spülm.) T. 07 61 / 40 66 23

Verschiedenes Ausland

Farbkatalog kostenlos!
FERIENHÄUSER
Dänemark · Schweden · Norwegen
NORDISK FERIE
Steintorweg 8b, 2000 Hamburg 1
Telefon 040/24 63 58
Bitte Zielland deutlich angeben

App. in Hinterglemm, Badgastein und Meran zu vermiet. Tel.: 0 82 03 / 50 04

Bahamas. Ferienh. u. Appartm. ab DM 90,- pr. Tg. inkl. dtsch. Betreu. z. verm. Preisg. Flüge können m. verm. werden. Tel. 04 51 / 59 18 12

IRLAND
Ferienhäuser, Kabinenboote u. a. Shamrock Cottages, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen, 0 23 31 / 8 66 82

Cornwall/England
Ferienhaus vermietet:
0 22 54 / 75 61

Dr. Wulf's
Ferienhausdienst
10.000 Häuser in 18 Ländern!
Kostenloser Farbprospekt mit 252 Seiten im Reisebüro.
Dr. Wulf's Ferienhausdienst
Postfach 458, 5160 Düren

Ferienwohnungen und -Häuser
Jugoslawien, Italien, Frankreich, Spanien u. verschiedene Ostblockländer. Farbkatalog kostenlos.
Dansk Familieferie
DK-6731 Tjaereborg, T. 00455 / 17 56 55

FLORIDA – Nähe Daytona Beach, Komf.-Bungalow, strandnah, Kü., 2 Bäder, max. 4 Pers., Wo./DM 750,–. Anfragen unter G 12275 an WELT am SONNTAG, Postfach 10 08 64, 4300 Essen 1

KRETA FERIENWOHNUNGEN
Roswitha Jöller, Schubertweg 2
4052 Korschenbroich 2
☎ 0 21 61 - 67 28 40 auch Sa/So

FORELLENFISCHEN IN ENGLAND
Vorzügliches Angeln in den besten Seen u. Reservoirs in Europa.
Einzigartiges Angelvergnügen
Weitere Einzelheiten u. Buchungsformulare von:
ANGLIAN FISHING TOURS
7 Greenfield Avenue
KETTERING. NN15 7LL
England

interchalet
2500 Ferienhäuser & Ferienwohnungen in den schönsten Feriengebieten
Frankreich / Italien / Griechenland
Spanien / Portugal / Jugoslawien
Österreich / Ungarn / Schweiz
Dänemark / Deutschland / Holland
Alle Informationen im kostenlosen 128-seitigen Programm 1985
INTER CHALET, 7800 Freiburg
Bismarckallee 2a · ☎ 0761-210077

GRIECHENLAND
Urwüchsige, romantische Ferien-Whg./Häuser am Meer u. Dorfnähe. Fähren, Flüge. Johanna Burggraf, 5300 Bonn 3, Karmeliterstr. 43, Tel. 02 28 / 48 54 07

Noordwijk und Katwijk aan Zee!
Kompl. Ferienhäuser, Whg., Apt. und Bungalows zu vermieten, Zimmer mit Frühstück oder HP in Priv. oder Hotel frei. Alle in Meeresnähe! Geben Sie bitte an: Zeit, Personen- und Schlafzimmer-Zahl. Ferienhausvermietung Rudolf Scherf GmbH, Postfach 20 19 14, 5600 Wuppertal 2, Telefon (02 02) 55 72 89

Feriendorf NOVA-PARK De Haan (Belg. Küste)
Ideal für Fam. mit Kindern. Komfort. Bungalows an Dünen, Strand und Wald. Preisgünstig zu vermieten. Sport u. Rekreationsmöglichkeiten. Beheizten Swimming-pool.
Ausk.: Nova-Park Ag., Bahnhofstrasse 78, 8780 Oostrozebeke Belgien.
Tel. 0032-56/66.61.33

Österreich

Almhaus mit Swimmingpool
u. Sauna am Verditz in Kärnten bis 9 Pers., u. Almhaus ohne Swimmingpool für 8 Pers. (2 Wohn.) zu vermieten. Anfrag.: Walter Haag, Trattengasse 4, A-9500 Villach/Kärnten.
Tel. 00 43 - 42 42 - 2 81 74

Berghaus, Tauernregion Dachsteinblick, 1300 m, Waldrand, 3 Schlafräume, stilvoll, Komf., wöchentl. 600,- DM.
Tel. 0 30 / 8 01 12 30

Gut einger. Haus, schöne Lage, Nähe Innsbruck, preisg. f. Ferien.
Tel. 00 41 / 7 54 12 60.

Im Winter noch Wohnungen frei
Zell a. See, Salzb. Land
Österr. Ferienhaus, herrl. Lage, preisw. Postfach 60
3493 Nieheim, 0 52 74 : 2 53

KÖNIGSLEITEN
Fesches Ferienhaus m. Sauna, 1600 m, f. 7 Pers. z. Skilaufen. 2. – 16. 3. frei.
0 91 93 / 15 56

FERIENWOHNUNGEN OSSIACHERSEE in KÄRNTEN
SEEWOTEL HAUS EVA, direkt am See, in Sattendorf. 7 Wohnungen mit je 2 Räumen f. 2-4 Pers. und 3 Wohnungen mit je 3 Räumen f. 4-5 Pers. mit Dusche, WC, Küche, Südbalkon; Aufenthaltsräume mit TV; eigenes Seebad, Liegewiesen; Windsurfen; überdachte Parkplätze; Vor- u. Nachsaison: DM 63,-/72,- p. Tag, HS DM 107,-/129,- p. Tag inkl. Wäsche.
FEWOTEL KRONPRINZ RUDOLF, direkt am See in Bodensdorf. 1 Wohnung 80 m² mit Balkonen zum See, 3räumig, 5 Betten, Küche, Bad, VS/NS: DM 63,- p. Tag. HS: DM 107,- p. Tag inkl. Wäsche. Um schriftliche Anfrage wird gebeten.
Eva Maria Nemetz, SEEWOTEL HAUS EVA, A-9520 Sattendorf,
Tel. 00 43 / 42 48 / 23 30

Finnland





Ausgesuchte Ferienhäuser genau nach Ihren Wünschen!
Der FINNJET-Ferienhaus-Prospekt hilft Ihnen, Ihr Traum-Haus in Finnland zu finden!
- Häuser für jeden Urlaubswunsch: Angeln, Reiten, Tennis, Wandern, Baden u.s.w.
- Alle Häuser direkt am See mit Sauna und Ruderboot
- Ausflugs-Tips und „EXTRAS" bei jedem Haus
- Anschlußprogramme, z.B. Leningrad-Besuch
- Günstig durch Pauschalpreis: 1 Wo. Ferienhaus (4 Pers.) inkl. FINNJET-Schiffsreise Trav.-Hels. u. zur. mit Kabinenplatz und Frühstück

schon ab DM 550,– p. Erw.,
Verlängerungswoche ab DM 290,– pro Haus.

Prospekte bei Ihrem Reisebüro oder anfordern bei: Finntours, Sandstr. 14, 2400 Lübeck 1 (0451/15 01 71) oder Finnservice Reisebüro c/o Studiosus-Reisen, Luisenstr. 43, 8000 München 2 (089/52 57 55).

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Viktor Kortschnoi spielt ziemlich oft, und es ist kein Geheimnis, daß er dazu gezwungen ist, um seine Familienprobleme einigermaßen befriedigend lösen zu können. In der letzten Zeit scheint er seine alte Form wiedergefunden zu haben. Um die Jahreswende nahm er an einem gut besetzten internationalen Turnier in Titograd teil, verlor zwar in der 4. Runde unmöglig gegen Ivanović (mit Weiß), sicherte sich jedoch im Spurt mindestens die Teilung des 1. Preises: Kortschnoi und Velimirović 7½ aus 12, dann 6½, Ivanović und Popović 6.

In folgender Partie besiegte Viktor auf eine einfache, überzeugende Weise einen bekannten Internationalen Meister aus den USA:

Damenindisch

Kortschnoi – Kudrin

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 b6 4.g3 Lb4+ 5.Ld2 Ld2:+ 6.Dd2: La6 (Diese Läuferentwicklung wurde wiederholt im Titelkampf in Moskau angewandt – allerdings bereits im 4. Zug – ohne den vorherigen Abtausch auf d2, der die Chancen von Weiß eher verbessert!) **7.b3 c6 8.Df4!** (Hier steht die Dame äußerst wirkungsvoll – sie bereitet den Vorstoß e4 vor und kontrolliert außerdem die Diagonale h2–b8.) **d5 9.Sbd2 0-0 10.e4 de4: 11.Se4: Sbd7 12.Sf6:+ Sf6: 13.Se5 Ib7 14.Lg2 Te8 15.0-0 De7 16.Tfe1 Tfd8 17.Tad1 h6!?** (Warum eigentlich dieser Zug? Nun bekommt Weiß am Königsflügel eine willkommene Angriffsmarke: Dies zu erkennen, verlangt allerdings große *strategische Fähigkeiten!*) **18.h4 Sd7 19.Sg4 Sf6 20.Se3! De7 21.Df3 La8** (Falls sich Schwarz passiv verhält, verstärkt Weiß mit dem Vorstoß des g-Bauern problemlos seine Stellung, aber auch der „befreiende" Zug c5 hilft wenig, da Weiß zusätzlich einen Freibauern erhält:) **22.g4 c5 23.d5 ed5: 24.cd5: Te8 25.g5 hg5: 26.hg5: Se4 27.Sf5!** (Eine kleine taktische Finesse: Sg5:? 28.Dg4 f6 29.d6 Dd7 30.Sh6+ mit Damengewinn.) **Sd6 28.Df4!** (Zum zweitenmal – und nicht weniger wirksam! – betritt die Dame dieses Feld: Sf5:? 29.Te8:+ u. g.) **Ted8 29.Te8:+ Se8: 30.d6 Dd7 31.La8: Ta8: 32.Se7+ Kf8 33.Sg6+ Kg8 34.Se7+ Kf8 35.Dh4! Sd6: 36.Te1** aufgegeben.

Wenige Tage vor Weihnachten fand in Hilversum der mit 30 000 Gulden dotierte „Freundschaftswettkampf" Timman – Portisch statt. Der niederländische Großmeister hat sich mit 3½ : 3½ Punkten durchgesetzt. Er ging bereits in der 2. Runde in Führung:

Nimzoindisch

Portisch – Timman

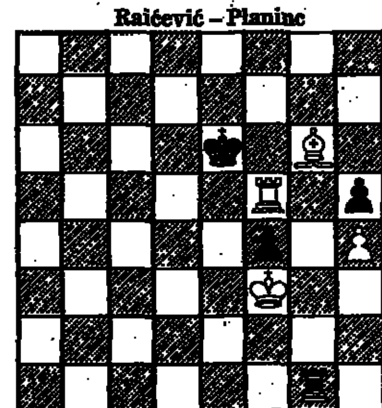
1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 b6 4.Sc3 Lb4 5.Dc2 Lb7 6.a3 Lc3:+ 7.Dc3: 0-0 8.e3 Se4 9.Dc2 f5 10.b4!? a5! 11.b5 d6 12.Lb2 Sd7 13.Le2 (13.Td1!) **Sg5! 14.Sd2?** (Ein inkorrektes Bauernopfer – richtig wäre 14.Dd1.) **Lg2: 15.Tg1 Le4 16.De3 Sh3! 17.Tg3 Dh4 18.Sf3 Lf3: 19.Lf3: Tad8 20.Lg2 Sg5 21.0-0-0 Sf6 22.De2 Sge4** (Zu Unrecht hat sich Portisch auf sein Läuferpaar verlassen – schwarze Springer beherrschen das Zentrum!) **23.Le4: fe4:! 24.Tdg1 Td7 25.Tg2 Tdf7 26.Kb1 Sh5! 27.Tg4 Dh3 28.De4: Sf6 29.De6: Sg4: 30.Tg4: Kh8 31.d5 Df1+ 32.Ka2 Tf2:** aufgegeben.

Lösung vom 18. Januar

(Kh1,Dd1,Ta1,La4,c1,Sb1,Ba2,b2, c3,d2,e5,g2,h3;Kg8,Df2,Ta8,f8,Lc5,c8, Ba6,b7,c6,c7,f7,g7,h7):

1. . . . Lg4! aufgegeben (2.Dg4: Dg1 matt, 2.hg4: Dh4 matt).

Raičević – Planinc



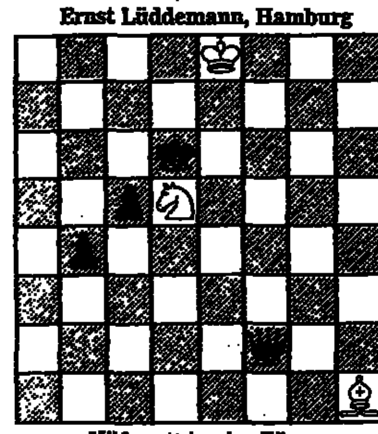
Weiß zog 1.Tg5 – ist dieser Zug richtig?

(Kf3,Tf5,Lg6,Bh4; Ke6,Tg1,Bf4,h5)

SCHACH

Aufgabe Nr. 1338 - Urdruck

Ernst Lüddemann, Hamburg



Hilfsmatt in vier Zügen

Lösung

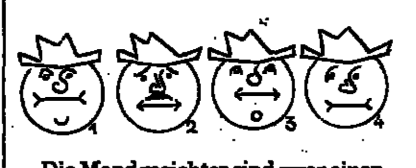
Nr. 1336 von Fritz Karge (Kh4 Tg7 g8 Lb3, Bc5 Ke7 Bc6 f7 - Vierzüger). 1.Kg3 Kf6 2.Kf4 Ke7 3.Kf5 Kd7 4.T:f7 matt. H. K.

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

DENKSPIELE

Mondgesichter



Die Mondgesichter sind zwar einander recht ähnlich, doch einer hat einen deutlich kleineren Mund als die anderen drei. Lassen Sie sich nicht täuschen, und finden Sie es heraus!

Genaugenommen

Die folgende Reihe wurde nach einem ganz bestimmten Gesetz aufgebaut: 1 3 7 12 18 26 35 45.

Wie muß die nächste Zahl lauten?

Reihe mit Vergangenheit

Eines der nachstehenden Verben paßt nicht in die Reihe: biegen, lügen, bitten, ziehen, fliegen, saugen.

Welches?

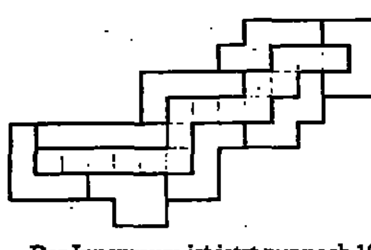
Wer ist was?

Nestroy meint: „,Es' ist eine leichtfertige Person, die sich stark schminkt und von ferne schön aussieht." – Fontane sagt: „,Es' ist eine Grießsuppe, eine Schlafstelle und keine körperlichen Schmerzen." – Waggerl schrieb: „,Es' ist meistens das, was man gar nicht dafür hält".

Von was haben die drei Dichter so unterschiedliche Ansichten?

Auflösung vom 18. Januar

Pentomino-Problem



Der Innenraum ist jetzt nur noch 16 Quadrate groß.

Scharade

Grün + der + Zeit = Gründerzeit

„Bissige" Kabel

Huschke hatte vermutlich schon eine Birne eingeschraubt. Diese stellt eine recht gute leitende Verbindung zwischen den beiden Kabelanschlüssen her. Wird also die stromführende Leitung mit dem einen Kabel verbunden, liegt auch das andere unter Spannung.

Das große Kreuzworträtsel

dt. Maler	dt. Universalgenie	Abk. f. South Carolina	Ankerplatz			Greifvogel	Vater und Mutter		Stadt in Pennsylvania	Lenkvorrichtung	engl.: oder	Feenkönigin		polit. Gebilde	holl. Käsesorte		erfrisch. Getränk	Abtei in Oberbayern	frz. Komponist
								3	Hunderasse						2				
						ital. Landschaft/it. Bezeichn.								griech. Buchstabe					
dt. mod. Maler		Initialen Dürers	ital. Dichter						südt. Landschaft		Amtstracht						Hauptstadt v. Oman		
Kurort bei Wien						starker Zweig		Stadt in Afghanistan						Blasinstrument		engl. weibl. Kurzname			
			span. Stadt (Palmenwald)	Zeichen für Radium	Berg im Bayer. Wald						Kunststil		Zeichen für Eisen	4		Universum			
Bindewort		Weinort a.d. Mosel		5				griech. Göttin		nord. männl. Vorname						Vorort von Lüttich		Vorname der Piaf	dt. mod. Maler
frz. Schriftsteller					Zeichen für Zinn		Brettspiel						Kanton der Schweiz	11	Stadt bei Dessau				
Vorderasiat	Wiener Kulturhistoriker	oberital. Gewässer		Viehunterlage				6		Honigwein		Wirbelsturm							
							chines. Weiser		altgriech. Stadt						Ausdrucksform				
Ort a. Großen Sklavensee				Stadt in Brandenburg	Vorname der Seidel	kaufm. Angestellter									Stadt in der Schweiz	Spielkarte	Abk. f. Techn. Dienst		
Zeichen für Iridium			letzte österr. Kaiserin					Abk. f. Sainte				Stadt in Kurland		weibl. Wildschwein					
Hauptstadt v. Alberta		8							Fluß zur Elbe	persönl. Fürwort	König der griech. Sage	7					greisenhaft	Initialen Noldes	frz. Gebirgskette
			Abk. f. Summa			Fluidum		schwed. Asienforscher						Zeichen für Selen		Zeichen für Sekans			
Gebirge auf Kreta			Finkenvogel		amerik. Filmpreis						span. Kornkammer		griech. Mondgöttin						
fromme Sage								Operettenkomponist	1	Schandfleck						Oper von Massenet		Gliederband	
					frz. Schriftsteller	Stadt in der Toskana	Dichter der "Schilflieder"					9	Stadt an der Weiß. Elster	Stadt an der Oka	engl. männl. Kurzname				
von geringer Größe	Alpenweide	rumän. Währung (Mz.)		Kernfrucht						Gegner Luthers		Bergvolk in Polen							
ital. Alpenjäger					10		Abk. f. Maine		Buchenfrucht						japan. Hohlmaß		Zeichen für Thoron		
Windschattenseite				dt. Chirurg								Laborgefäß							®
Wehrmacht									span. histor. Landschaft										201

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Saisonschlussverkauf 3. REIHE Ur — August — Eisse 4. REIHE Grummet — Trend 5. REIHE Duena — Uraños — Gig 6. REIHE Remter — Tirana 7. REIHE Edamer — Vikar 8. REIHE Anet — Chinin — Tula 9. REIHE Kiwi — Kalinin 10. REIHE Aulos — Faruk — tt 11. REIHE Set — Serail — Hanoi 12. REIHE bizarr — Bajadere 13. REIHE Chloe — Kuder — ue 14. REIHE Mandarine — alt 15. REIHE Lethe — Esther 16. REIHE Knie — Sinfonie 17. REIHE Pulcinell — Zeta 18. REIHE Remise — Trianon 19. REIHE Ir — Israeli 20. REIHE Gegenantrag — Domaene 21. REIHE Armee — nal — Lesezirkel

SENKRECHT: 2. SPALTE Augurenlaecheln — Riga 3. SPALTE kirre — Demut — Eiferer 4. SPALTE Unrat — Bolte — G.M. 5. SPALTE Norma — Kopie — Pikee 6. SPALTE Remis — Melusine 7. SPALTE Saeger — Sana — Ale 8. SPALTE Cut — Cicerone — Inn 9. SPALTE Hg — Utah — Err — Siesta 10. SPALTE Lucrezia — Kamin — rr 11. SPALTE Uslar — Figurine — Aal 12. SPALTE est — vital — Fliege 13. SPALTE Toxin — Benzol 14. SPALTE Avers — Kurare — Tide 15. SPALTE Tabak — Eier — OZ 16. SPALTE Renoir — Hausse — ml 17. SPALTE Kid — Tirade — Zadar 18. SPALTE Gabun — Ahlen — EK 19. SPALTE Austin — litorale — Tonne 20. SPALTE Fe — Garantie — Triangel

= INNOVATION

GOURMET-TIP



Anreise: Autobahn Richtung Hannover, von Norden A 37, von Süden A 7, Abfahrt Hanover-Anderten, Südschnellweg bis Hildesheimer Straße, von Westen A2, Abfahrt Hannover-Bothfeld, Messeschnellweg bis Südschnellweg.
Öffnungszeiten: Täglich ganzjährig, mittags von 12 bis 14.30 Uhr, abends von 19 bis 22 Uhr.
Anschrift: Landhaus Ammann, Hildesheimer Straße 185, 3000 Hannover, Telefon: 0511 / 830818.

Landhaus Ammann

Ein Landhaus mitten in der Stadt erstaunt zuerst einmal. Doch wenn der Gast hört, daß der Patron selbst vom Land kommt, und vor allem, wer er ist, verwandelt sich seine Überraschung in Neugierde. An der Hildesheimer Straße in Hannovers Stadtteil Döhren hat Helmut Ammann gemeinsam mit seiner Frau Frieda sein „Landhaus Ammann" eröffnet. Ammann ist Gourmets längst ein Begriff, denn er hat sich jahrelang als Pächter im „Burghotel Hardenberg" in Nörten-Hardenberg als Küchenchef einen Namen gemacht.

Das neue Haus nun ist großzügig im französischen Landhausstil gebaut. In seinem Innern birgt die Villa, die eine private Atmosphäre verbreitet, eine „Badische Nudelstubb", festliche Räume für Veranstaltungen, 15 individuell eingerichtete Doppelzimmer im ersten Stock und – das Restaurant. Denn die Küche bleibt auch in Hannover für Helmut Ammann das Wichtigste. Er steht hier weiterhin selbst


Helmut und Frieda Ammann FOTO: DIE WELT

am nagelneuen Herd und hat nach eigenen Aussagen nahezu seine ganze Mannschaft mitgebracht.

Ammann will auch in Hannover vom Grundkonzept her die Nouvelle cuisine pflegen. Er, der zu den Köchen gehört, die Elemente der Großen Klassischen Küche in die neue leichte Zubereitung einbrachten, stellt immer wieder eigene Kompositionen vor und betreibt eine Nouvelle cuisine mit herzhafter Note. Das fünfgängige, wechselnde Menü (92 Mark) bot nach der erfrischenden Vorspeise von Feldsalat mit zart gebratenem Kalbsbries eine Enteneonsommé, mit ihrer Einlage, klar und delikat, dann folgten soufflierte Jakobsmuscheln, die auf einem Nest aus Blattspinat lagen, in einer schaumig-milden Lauchcremesauce. Den Hauptgang bildete ein saftiges Rinderfilet, medium gebraten mit einer klaren Trüffelsauce und frischen Gemüsen, al dente gekocht. Der gemischte Dessertteller zu dem Menü barg, abgesehen von Kiwi- und Bananen-Scheiben und je einer Kugel Vanille- und Waldmeistereis, einen Klacks vom Mousse au Chocolat und Bayerischer Creme, die zum Träumen einluden.

Ammann wechselt sein Menü in unregelmäßigen Abständen, je nach Einkauf. Als Bonbon bietet er ein sieben- bis achtgängiges Gourmet-Menü an, das mittags bis 13 Uhr und abends bis 20.30 Uhr bestellt werden kann (Preis: zwischen 128 und 138 Mark). Die Zusammenstellung richtet sich auch hier ganz nach dem Einkauf.

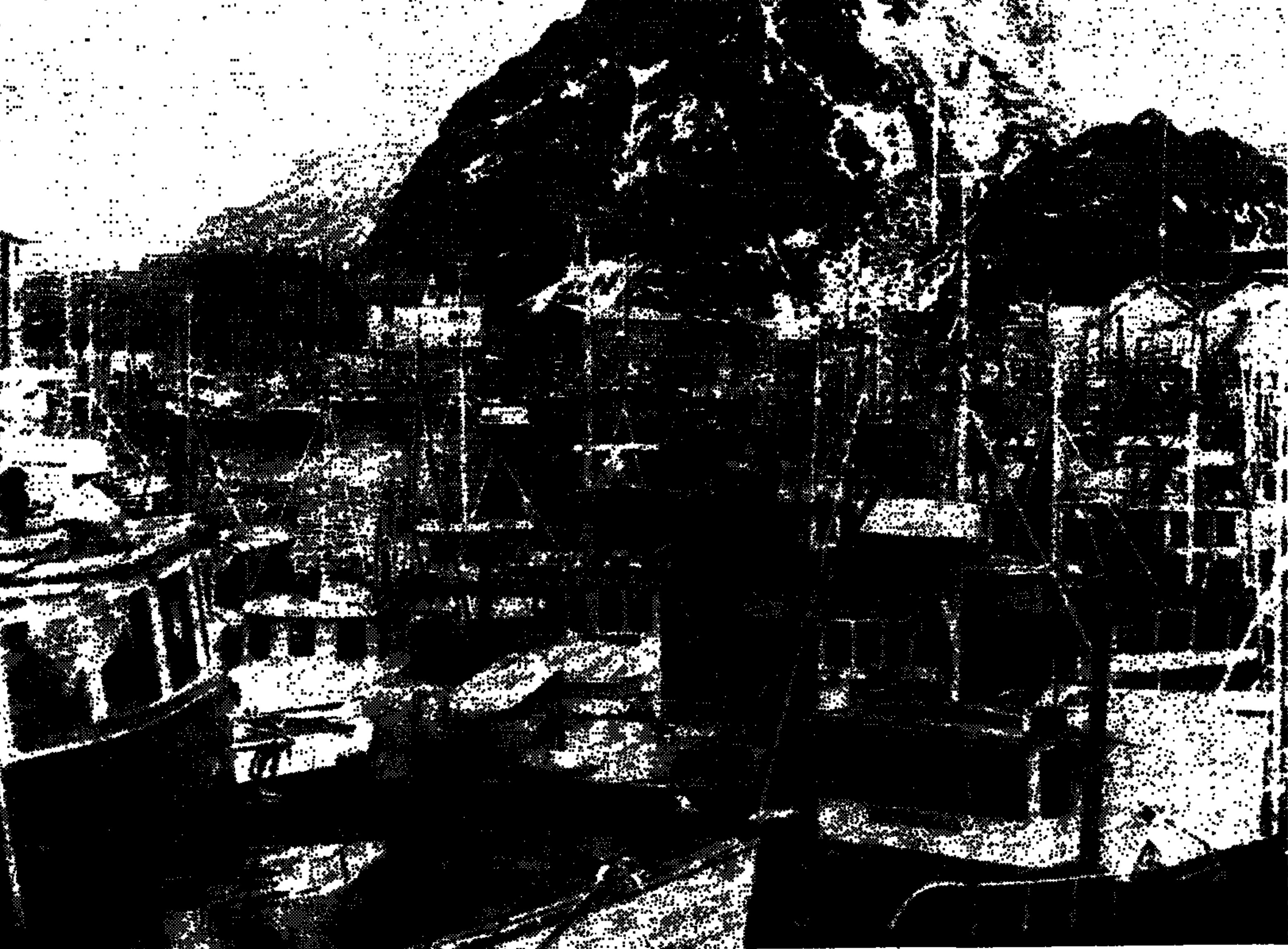
Auf der Karte laden als Vorspeise besonders das Mousse vom warm geräucherten Lachs mit Avocadosalat ein. Das geschmacklich zarte Mousse wird ergänzt durch die Avocado mit einer klaren Vinaigrette. Von den vier angebotenen Suppen ist eine Blattpetersiliencreme (9,50 Mark) und ein kleiner Eintopf mit Meeresfrüchten (22 Mark) hervorzuheben. Der soufflierte Zander in Schnittlauchcreme (39 Mark) ist von den Fischgerichten ebenso zu empfehlen wie die Seezungenröllchen mit Jakobsmuscheln in Champagnersauce und Artischokken (43 Mark). Von den übrigen Hauptgerichten ist das zarte Perlhuhn nicht zu vergessen mit dünnen Bandnudeln, veredelt durch frische Gemüsestreifen (39,50 Mark). Die Desserts finden sich auf einer gesonderten Karte, der Käsewagen offeriert etliche Rohmilchkäse.

Schätze verspricht die dreizehnseitige Weinkarte, die er aus Nörten mitnahm: das Wappentier der Hardenbergs, der Keiler, prangt noch vorne darauf. Der 53er Château Palmer, ein Margaux (600 *Mark für 0,7 Liter), hat den Umzug* inzwischen genauso gut überstanden wie der frische 81er Château de Chantegrive, ein Graves aus Bordeaux (48 Mark). Innerhalb dieser Jahrgänge bewegen sich Ammanns französische Rotweine. An deutschen bietet er Württemberger, Rheinhessen, Baden und Franken, 77er bis 79er. Alle wichtigen französischen Weißweine sind vertreten. Für Liebhaber des deutschen Weißweins sei als ein Beispiel Verrenberg „Verrenberg" 1979er Riesling, eine Spätburgunder Spätlese (45 Mark), genannt von der Fürst zu Hohenlohe Öhringschen Schloßkellerei, der selten im Norden zum Verkauf gelangt.

Der Service ist freundlich-perfekt, ohne daß er in der elegant-gemütlichen Atmosphäre störend wirkt. Wie das Haus von außen aussieht, ist auch das Restaurant, edel eingerichtet, die Tische mit viel Silber glänzend gedeckt. Bleibt zu hoffen, daß Helmut und Frieda Ammann auch in der niedersächsischen Landeshauptstadt ihr Stammpublikum finden werden.

CATRIN WILKENING


Elegant wie eine großzügige Villa: Landhaus Ammann in Hannover FOTO: DIE WELT


Im Winter füllt sich der Hafen von Henningsvaer, denn dann ist Saison der Fischer auf den Lofoten. FOTOS: CHRISTOPH WENDT

Mit der „Trollfjord" auf Dorschfang

Svolvaer

Die „Narvik" ist ein großes Schiff. Das größte und modernste auf der berühmten Hurtigroute von Bergen zum Eismeer. Aber an diesem Winterabend ist sie dem Wetter nicht gewachsen. Zwei-, dreimal versucht das Schiff am Kai des kleinen Hafens Stamsund auf den Lofoten festzumachen, vergeblich. Die vom Sturm aufgewühlten Wassermassen lassen das große Schiff wie eine Nußschale tanzen, schlagen mitunter sogar hoch über die Hafengebäude hinweg in die kleine Stadt hinein.

Stunden später tauchen die Lichter von Svolvaer aus dem Dunkel auf. Durch ein Meer von kleinen Fischkuttern bahnt die „Narvik" sich ihren Weg in den Hafen der Lofoten-Hauptstadt. Im fahlen Licht der Hafenbeleuchtung kann ich deutlich erkennen, daß kaum ein Quadratmeter Hafenwasser frei ist. Überall sind Boote, kleine Kutter und große Motorboote vertäut.

Obschon es bereits weit über Mitternacht ist, herrscht noch lebhafter Betrieb auf den Straßen. Männer in hohen Stiefeln, Overalls und Südwester laufen herum, stehen diskutierend an den Ecken. Ein durchdringender Fischgeruch liegt in den Straßen, und sogar das Telegrafenamt hat noch geöffnet. Svolvaer, die Lofoten haben ihre große Zeit, die Zeit der Lofotfischerei.

Alljährlich im Winter, zwischen Januar und April, ziehen Dorschschwärme von der Barentssee im Norden hierher zu den Lofotinseln vor der nordnorwegischen Küste zum Laichen. Und seit den Zeiten der altnordischen Saga kommen die Fischer von den norwegischen Küsten in diesen Monaten zu den Lofoten, um Dorsche zu fangen. Wenn sie Glück haben, fangen sie soviel, daß sie mit ihren Familien ein Jahr lang bescheiden leben können.

„Das war der Lofot. Ein Land im Eismeer, von dem alle Knaben an der Küste träumten und nach dem sie sich sehnten. Dort wurden Heldentaten verübt. Dort erlangte man Reichtum, dort fuhr man mit dem Tod um die Wette. Eine Völkerwanderung war viele Jahrhunderte hindurch dort hinaufgezogen, und manch einer war auf der See umgekommen, einige kamen mit blanker Münze heim, aber die meisten blieben ein Leben lang in Armut. Und dennoch, hierher gingen sie immer wieder, Jahr für Jahr, eine Generation nach der anderen. Das war das Abenteuer. Hierher mußten sie." So schreibt der norwegische Dichter Johan Bojer in seinem berühmten Roman „Die Lofotfischer".

Vieles hat sich wohl seitdem verändert, bei dem alljährlichen Wettlauf mit dem Glück um einen reichen Fischfang bei den Lofoten, aber immer noch sind es im Durchschnitt 4500 Boote, die jedes Jahr von der gesamten norwegischen Küste vom Skagerrak bis zum Eismeer zu den Lofoten kommen, nach Svolvaer und Henningsvaer, nach Stamsund oder Stokmaknes.

Am Morgen erwartet mich Kalle Johansen, ein großer hagerer Mann, der mich mitnehmen will hinaus für einen Tag auf den weiten, offenen Vestfjord, wo hunderte von Booten gleichzeitig dem Dorsch auflauern. Schneeschauer jagen über das Wasser als die „Trollfjord", Kalles Boot, aus dem Hafen ausläuft, dem offenen Wasser zu. Der Sturm der Nacht hat sich zwar gelegt, aber das Wasser ist immer noch mächtig aufgewühlt, und ein steifer Wind peitscht die Wogen zu weißen Schaumkronen auf.

Das Wasser draußen ist förmlich gesprenkelt. Überall fahren, treiben oder liegen Boote. Hier werden Netze ins Wasser gelassen, dort quietschen die Winden, die schwere Netze an Bord holen. Prall gefüllt sind diese Netze von unzähligen silbernen Fischleibern, die zuckend und zappelnd auf die Schiffsplanken fallen, sobald sie aus den Maschen befreit werden.

Die Fangergebnisse seien nicht jeden Tag so gut, versichert Kalle mir, während ich in der kleinen Kajüte von einer Seite zur anderen geworfen werde, so schlingert und stampft die „Trollfjord". Es gebe Tage, an denen die Boote fast leer zurückführen, und an anderen Tagen hätten sie richtig Schlagseite von der Last des guten Fanges. Es muß wohl heute ein solcher Tag sein, denn ich sehe immer wieder Boote, die ordentlich tief im Wasser liegen. 146 Millionen Kilo Dorsche waren vor ein paar Jahren das beste je erzielte Fangergebnis einer Saison, wobei für das Kilo Fisch sechs Kronen, also etwa 2,25 Mark gezahlt werden.

Längst sind in den Monaten der Lofotfischerei die Fischer nicht mehr die einzigen Fremden auf der wildschönen Inselgruppe am Rande des Nordatlantik. Längst zieht die eigenartige Romantik, der besondere Reiz, die goldrauschhafte Atmosphäre der Lofotfischerei Jahr für Jahr mehr Touristen aus vielen Ländern an.


Auch Besucher können mit den Fischkuttern rausfahren.

Und die Inselgruppe, die im Sommer vor allem von Malern und Dichtern, Wanderern und Bergsteigern besucht wird, ist gerüstet, diese Art von Touristen zu empfangen und zu versorgen. Vom komfortablen „Lofoten Nordic Hotel" in Svolvaer über das originelle „Vita Nova Hotel", das im Hafen der Inselhauptstadt einem Fischverarbeitungsbetrieb angegliedert ist, reicht die Palette der Unterbringungsmöglichkeiten bis zur Jugendherberge in einem Rorbu.

Die Rorbuer sind Hütten, die auf Pfählen im Wasser stehen, und wo die Bewohner morgens nur den Käscher durch das offene Fenster ins Wasser zu lassen brauchen, um die Zutaten für ein komplettes Fischfrühstück zu haben. Das versichern die Norweger jedenfalls ihren ausländischen Besuchern . . .

Fahrten mit Fischerbooten hinaus auf den Vestfjord, wo Besucher den Fischern bei ihrer schweren Arbeit zusehen, aber auch selber ihr Glück als Lofotfischer versuchen können, werden in diesen Monaten ebenso organisiert wie Besichtigungen von Fischverarbeitungsbetrieben. Und daß man hier oben in Norwegen auch exzellent Skilauf betreiben kann, versteht sich von selber. Alles, was dazu an Ausrüstung und Kleidung nötig ist, kann an Ort und Stelle ausgeliehen werden.

Man kann die Lofoten nicht nur mit dem Postschiff von Bodö oder mit dem Lokalboot von Narvik aus erreichen, sondern vor allem mit dem Flugzeug, via Oslo über Bodö nach Svolvaer oder Leknes. Zwischen den einzelnen Inseln verkehren Busse und Fährboote.

Bei Entdeckungsfahrten bietet sich dem Fremden immer wieder ein vertrautes Bild. Überall auf den Klippen und Hügeln an der Küste stehen die großen und kleinen Gerüste, in denen die aufgeschlitzten und kopflosen Dorsche, zu zweien an den Schwänzen zusammengebunden, zum Trocknen aufgehängt sind. Trockenfisch für den Export, aber auch für den eigenen Bedarf wird hier gewonnen. *Fische gehören eben zu den Lofoten* untrennbar dazu.

CHRISTOPH WENDT

*

Auskunft: Norwegisches Fremdenverkehrsamt, Hermannstraße 32, 2000 Hamburg 1 oder Lofoten Reiselivsforening, Postboks 210, N-8301 Svolvaer.

KATALOGE

Kontakt Reisen (Laurentiusstraße 7, 5600 Wuppertal 1): „Reisen für junge Leute" – Das gemeinnützige Ferienwerk bietet in seinem neuen Programm 40 Ziele an, darunter Reisen in Deutschland und zehn weiteren Ländern Westeuropas, Wanderungen in Österreich, Italien, Kreta, Island und Kanada, Sprachaufenthalte in verschiedenen Orten Englands und Skifreizeiten in Österreich und der Schweiz. Drei Preisbeispiele: Drei Wochen Spiekeroog einschließlich Vollpension, aber ohne Anreise, kosten ab 861 Mark, drei Wochen Salzburg ab 571 (einschließlich Anreise und Halbpension) und 27 Tage mit „Minibus und Zelt durch Kanada und Alaska" ab 2258 Mark pro Person. (In diesem Preis enthalten sind Flug, 7000 Kilometer Fahrt im Kleinbus, Zeltübernachtungen und die Reiseleitung.)

Frantour (Rüsterstraße 11, 6000 Frankfurt a. M.): „Ferien für Frankreich-Liebhaber" – Der Katalog des Spezialveranstalters für Bahnreisen nach Frankreich enthält acht neue Ziele. Außerdem stehen erstmalig zwei Direkt-Autoreisezüge in die Bretagne und nach Aquitanien zur Verfügung. Ebenfalls neu ist die dritte Direktverbindung von Basel nach Mülhausen, Straßburg, Metz, Bordeaux, Biarritz und Saint Jean de Luz. Eine Woche Saint Malo ist ab 361 Mark zu haben, inklusive Bahnfahrt und Hotelunterkunft mit Frühstück. Eine Woche Nizza kostet ab 5[illegible] Mark (einschließlich Bahnfahrt, Hotelunterkunft, Frühstück und Halbpension).

Wikinger Reisen (Büddinghardt 9, 5800 Hagen): „Weltweite Abenteuer-Fernreisen, Bergwandern, Abenteuer Europa" – Angeboten werden 112 Gruppenreisen in 29 Länder. Die Teilnehmerzahl jeder Gruppe, die jeweils von einem landeskundigen Führer begleitet wird, liegt zwischen acht und 25 Personen. Am Reiseziel stehen Jeeps oder Busse für Ausflüge bereit, es werden aber auch Wanderungen unternommen. Beispielsweise wird auf den Spuren der alten Wikinger eine 14tägige Fuß-Safari durch Grönland angeboten, bei der auch ein Eskimodorf besucht wird. Zwei Preisbeispiele aus der Fernreisepalette: 22 Tage Hawaii ab 4485 Mark pro Person (Übernachtungen im Zelt, Abflug- und Zielflughafen Amsterdam) oder 26 Tage Indonesien ab 4295 Mark pro Person.

Natur-Studienreisen (Untere Dorfstraße 12, 3410 Northeim): „Programm 1985" – Angeboten werden 43 vor allem naturkundlich orientierte Rundreisen in 43 Länder auf allen fünf Kontinenten. Neu im Programm sind unter anderem Reisen nach Jugoslawien, Cornwall, Thailand und Costa Rica. Die Teilnehmerzahl schwankt zwischen zwölf und 16 Personen, die jeweils von einem Reisebegleiter betreut werden. Preisbeispiel: eine 24-Tage-Tour nach Madagaskar ist mit Vollpension ab 6840 Mark pro Person zu haben. Im Preis enthalten sind Hin- und Rückflug und alle Touren über die große Insel per Flugzeug, Bus und Schiff.

Kreta Reisen (Clemensstraße 49, 8000 München 40): „Kreta Spezial" – Ein Dutzend verschiedene Ferienorte an der Nord- und Südküste der griechischen Insel bietet der Münchner Veranstalter mit Ferienwohnungen (ab 320 Mark in der Woche) oder Hotels (ab 130 Mark) an. Gebucht werden können auch Schiffspassagen oder die Anreise per Flugzeug (München ab 619 Mark, Düsseldorf ab 679 Mark).

fintouring (Lönseck 7, 3006 Burgwedel) „Finnland Sommer 1985" – Schwerpunkt im neuen Katalog sind die Angebote für Ferienhäuser, die nicht nur mit Foto, sondern auch mit Grundrißzeichnung vorgestellt werden. Offeriert werden darüber hinaus Hotelferien, Reisen für Jugendgruppen, Rundfahrten im eigenen Personenwagen und Städtereisen. Die Anreise erfolgt entweder über Schweden, direkt mit dem Fährschiff ab Travemünde oder mit dem Flugzeug. Drei Preisbeispiele: Elf Tage an einem See in Peltokanga bei Tampere *ab 554 Mark pro Person, elf Tage* in Risto bei Lappeenranta ab 460 Mark, oder ein Haus mit drei Betten in Savonlinna für 41 Mark pro Tag in der Nebensaison oder 46 Mark in der Hauptsaison zwischen dem 20. Juni und dem 20. August.